ART EXHIBITION CATALOGUES REPUBLISHED ON MICROFICHE

Published on microfiche by:

Chadwyck-Healey Ltd
45 South Street
Bishops Stortford
Herts CM23 3AG
England

Somerset House
417 Maitland Avenue
Teaneck
New Jersey 07666
USA

Date of publication and production of master: 1975

Series: Each title is given a seven-figure serial number placed in the top right hand corner of the microfiche title strip. This is an accession number. The first figure indicates the number of the list in which the title first appears: the first three-figure group signifies the gallery or museum; the second three-figure group the accession number for that title.

Copyright: Filmed by permission of the copyright holders. The microfiche edition is the copyright of Chadwyck-Healey Ltd, 1975.

Location of original: The National Art Library, Victoria and Albert Museum, London

Note:

Some text and illustrations are lost through tight binding. This is a problem which we regret we have found unavoidable since we are only filming at the Victoria and Albert Museum those catalogues that cannot be found in other London locations.

VEREIN ZUR VERANSTALTUNG EINER AUSSTELLUNG FRÜH-NORDNIEDERLÄNDISCHER MALEREI UND PLASTIK, IM JAHRE 1913, ZU UTRECHT

GENEHMIGT DURCH KGL. BESCHLUSS VOM 16 APRIL 1913, No. 19

KATALOG

AUSSTELLUNG VON NORDNIEDERLÄNDISCHER MALEREI UND PLASTIK VOR 1575

3 SEPT.–3 OCT. 1913

UTRECHT

„GEBOUW VOOR KUNSTEN EN WETENSCHAPPEN"

AM „MARIAPLAATS"

5. XII. 1913
L 2818

VORSTAND.

EHRENVORSITZENDE:

Dr. F. D. Graf SCHIMMELPENNINCK, Kgl. Regierungspräsident der Provinz Utrecht.
Dr. A. F. Baron VAN LYNDEN, Oberbürgermeister von Utrecht.
S. Eminenz Monsignore H. VAN DE WETERING, Erzbischof von Utrecht.
Prof. Dr. C. EIJKMAN, Rector Magnificus der Reichs-Universität in Utrecht.

AUSSTELLUNGSLEITUNG:

P. KLEIJNHENS, Vorsitzender.
B. A. J. VAN DER HEGGE ZIJNEN, stellvertretender Vorsitzender.
Mr. B. 'S JACOB, Schatzmeister.
CAREL J. A. BEGEER.
H. J. BESIER.
Jhr. Dr. J. W. M. BOSCH VAN OUD AMELISWEERD.
G. W. P. VAN DOKKUM.
Prof. Dr. G. W. KERNKAMP.
Jhr. J. A. VAN KRETSCHMAR VAN VEEN.
G. RIBBIUS PELETIER.
Mr. Dr. W. H. J. ROIJAARDS.
Jhr. Dr. K. J. SCHORER.
Fr. W. SCHÖTTELNDREIËR.
A. VAN EIJSDEN jnr., Schriftführer, Oudkerkhof 11, Utrecht.

KUNSTWISSENSCHAFTLICHES COMITÉ.

EHRENMITGLIEDER:

DEUTSCHLAND.

S. Excellenz, Wirklicher Geheimrat, Dr. Wilhelm Bode, Director der Königlichen Museen, Berlin.

Geheimrat Dr. P. Clemen, Bonn.

Dr. Franz Dülberg, Berlin.

Dr. Max J. Friedlaender, Director am Kaiser Friedrichs Museum, Berlin.

Dr. Adolf Goldschmidt, Professor an der Universität in Berlin.

Dr. Georg Swarzenski, Director des Städelschen Instituts, Frankfurt a/M.

FRANKREICH.

Raymond Koechlin, Paris.

Paul Leprieur, Director des Louvre, Paris.

ÖSTERREICH-UNGARN.

Dr. Gustav Glück, Director am K. K. Hofmuseum, Wien.

Prof. Dr. Gabriel von Térey, Director des Museums in Budapest.

ENGLAND.

Sir Claude Phillips, London.

ITALIEN.

Commandatore Corrado Ricci, direttore generale delle Belle Arti del Regno d'Italia.

Dr. Federico Hermanin, Director der Galleria Nazionale d'arte antica, Rom.

BELGIEN.

Dr. Georges Hulin de Loo, Professor an der Universität in Gent.

KÖNIGREICH DER NIEDERLANDE.

Dr. A. Bredius, Haag.

Dr. C. Hofstede de Groot, Haag.

Monsignore Dr. A. Jansen, Jutfaas.

Mr. S. Muller Fzn., Reichs- und Stadtarchivar, Utrecht.

Jhr. B. W. F. van Riemsdijk, Generaldirector des Rijksmuseum, Amsterdam.

Dr. J. Six, Professor an der Universität in Amsterdam.

CORRESPONDIERENDE MITGLIEDER IM AUSLANDE.

DEUTSCHLAND.

Hofrat Dr. Franz Back, Director des Grossherzoglichen Museums in Darmstadt.

Dr. M. F. Binder, Director des Kgl. Zeughauses, Berlin.

Dr. W. Cohen, Directorialassistent des Provinzialmuseums in Bonn.

Dr. Firmenich Richartz, Privatdozent an der Universität, Bonn.

Dr. Hagelstange, Director des Wallraf-Richartz Museums, Cöln.

Dr. Georg Gronau, Director der Königlichen Gemäldegalerie, Cassel.

Dr. P. J. Meier, Director des Herzoglichen Museums in Braunschweig.

Dr. Ernst Posse, Director der Königlichen Gemäldegalerie in Dresden.

Dr. Heribert Reiners, Privatdozent an der Universität, Bonn.
Dr. Renard, Provinzialconservator der Rheinprovinz.
Dr. H. Schweitzer, Director des Städtischen Suermondt-Museums, Aachen.

ENGLAND.

Mr. Campbell Dodgson, British Museum London.
E. Rimbault Dibdin, Walker Art Gallery Liverpool.

ITALIEN.

Dr. Gisbert Brom, Director des Niederl. Historischen Instituts in Rom.
Dr. G. J. Hoogewerff, Assistent beim Niederl. Historischen Institut in Rom.

BELGIEN.

Pol de Mont, Director des Museums in Antwerpen.
Max Rooses, Director des Museum „Plantijn Moretus", Antwerpen.

KÖNIGREICH DER NIEDERLANDE.

Dr. L. G. N. Bouricius, Archivar, Delft.
J. A. Frederiks, Haag.
F. A. Hoefer, Archivar, Hattem.
Dr. N. G. van Huffel, Utrecht.
Dr. J. Kalf, Haag.
Prof. Dr. W. Martin, Director des Mauritshuis, Haag.
Dr. J. C. Overvoorde, Archivar, Leiden.
Kaplan A. E. Rientjes, Conservator des Erzbischöflichen Museums, Utrecht.

W. Steenhoff, Unterdirector an der Bilderabteilung des Rijks-Museum, Amsterdam.

Jhr. H. Teding van Berkhout, Director des Kupferstich-kabinetts im Rijks-Museum, Amsterdam.

ARBEITSAUSSCHUSS:

Dr. W. Vogelsang, Professor an der Universität in Utrecht.

Dr. A. Pit, Director des „Nederlandsch Museum", Amsterdam.

M. van Notten, Unterdirector des „Nederlandsch Museum", Amsterdam.

F. A. Schmidt Degener, Director des Museum Boymans, Rotterdam.

Mr. N. Beets, Unterdirector des Kupferstichkabinetts im Rijks-Museum. (Für die Abteilung der Handzeichnungen dem Arbeitsausschusse zugefügt).

Carel J. Begeer, Utrecht.

SCHRIFTLEITUNG:

Mr. F. J. Frowein.

Jonkvrouwe C. H. de Jonge.

KATALOG.

Es mag für den Aussenstehenden ein sonderbarer Gedanke gewesen sein, die unendliche Reihe der grossen und kleinen Ausstellungen, die das Jahr 1913 in Holland bringen sollte, noch mit einer von frühholländischer Kunst zu vermehren, es war ein glücklicher Gedanke. Mit der Jubiläumsfeier hat unsere Ausstellung freilich von Anbeginn, ihrem Progamme nach, nichts zu tun gehabt, und sie wurde deshalb schon vielfach angefochten, leider auch an solchen Stellen, von denen aus ihr der wichtigste Nerv nur all zu leicht hätte entzogen werden können.

Man feiert aber ein Jubiläum der Unabhängigkeit und der freien Entwickelung, meinen wir, doch nicht bloss dadurch, dass man in fortgesetzter Wiederholung der dürftigen Tatsachen feierlich gedenkt oder gewiss verdienstvolle Persönlichkeiten immer wieder der Vergangenheit entreisst, sonder weit schöner dadurch, dass die freie Kraft des Geistes, die Entfaltung der Kultur auf der Basis uneingeschränkter Autonomie auf allen Gebieten praktisch gezeigt wird. Uns scheint es deshalb vielmehr, dass die schöne Ausstellung in Herzogenbusch, sowie die Utrechter eben auch, dazu da sind, den Beweis zu erbringen für die erfreuliche Tatsache, dass der historisch-philosophische Sinn, die kritische Kunstwissenschaft und der wertende Geschmack gerade unter solchen Bedingungen rege sein konnten; dass m.a. W. Holland sich bemüht hat auch in diesen Dingen mit den Nachbarstaten gleichen Schritt zu halten. Kurz, wir jedenfalls haben gemeint die Gelegenheit, wo sie sich uns in der Form der vom hiesigen

Verkehrsverein *) gegebenen Anregung bot, mit beiden Händen ergreifen zu sollen.

An eine grosse Veranstaltung in der Art der Londoner oder Pariser Leihausstellungen oder der wissenschaftlich so ergebnisreichen und gut geleiteten von Brügge (1902) und Düsseldorf (1904), war von vornherein nicht gedacht. Schon die im günstigsten Falle bereitstehenden Mittel schlossen solche umfassenden Pläne aus. Man musste sich zu einem knappen Progamm entscheiden, sollte ein Erfolg zu erhoffen sein.

So wurde denn, als die finanzielle Grundlage, dank der Opferwilligkeit der „Maatschappij van Nijverheid", der Stadt Utrecht und zahlreicher Privatpersonen, gesichert erschien, planmässig vorgegangen. Ein Arbeitsausschuss kam zustande, ein grosses wissenschaftliches Comité wurde gebildet und umfangreiche internationale Beziehungen wurden aufgenommen. Denn, dies war dem Arbeitsausschuss vollkommen klar, dass eine solche Ausstellung — *der erste Versuch systematisch und sichtend einen Teil von den Schätzen der mittelalterlichen holländischen Kunst auf kurze Zeit und im engen Rahmen zu vereinigen* — nur unter grösstmöglicher Mitwirkung des Auslandes gelingen könnte. Freilich musste der Kern vorhanden sein und wir können nicht anders, als an dieser Stelle schon unsern aufrichtigsten Dank aussprechen für die grosse Bereitwilligkeit, welche sowohl Seine Eminenz Mgr. van de Wetering, wie Mgr. A. Jansen dem Arbeitsausschuss entgegenbrachten, als sich dieser mit der Bitte an sie wandte, einige der besten Bilder und Skulpturen, aus dem Besitz des Erzbischöflichen Museums, dem Ausstellungscomité zur Verfügung zu stellen. Ihrem weitsichtigen Entgegen-

*) Vereeniging tot Bevordering van Vreemdelingenverkeer.

kommen war es zu verdanken, dass die Arbeit fürderhin unter anderen Voraussetzungen sich abwickeln konnte. Wir dürfen es heute nur gestehen, dass unsere Zuversicht trotzdem in den ersten Wochen keine all zu grosse war. Die Ausstellungsmüdigkeit der Sammler, die Flut von Anfragen an alle Behörden gerichtet in diesem Ausstellungsjahr, war uns nur zu wohl bekannt. Doch wenn wir auch bei unseren Vorbereitungen manche Enttäuschung erleben mussten, in einer Hinsicht wurden unsere höchsten Erwartungen sicherlich übertroffen: die wohlwollende Mitwirkung der verschiedensten Behörden und Autoritäten im In- und Auslande überstieg das Maass unserer Hoffnungen. Hier möge an erster Stelle Ihrer Majestät der Königin-Mutter, dann aber auch der hohen niederländischen Regierung, und den Regierungsbehörden in Deutschland, Italien und Oesterreich-Ungarn, sowie zahllosen Directoren von Museen in allen beteiligten Ländern unser ehrerbietigster, wärmster Dank dargebracht sein. Dasselbe gilt in bezug auf die Sammler und Besitzer einzelner Kunstwerke, die sich in selbstloser Weise auf kurze Zeit von ihren Schätzen haben trennen wollen.

Der Umstand, dass die Ausstellung in Herzogenbusch vorangegangen war, schränkte unsere Aufgabe sofort ein. Dort hatte man die Erzeugnisse der „Dekorativen Künste", zusammengebracht und die Bilder mehr oder weniger zur Ausschmückung der Räume herangezogen und auch die Plastik nur wenig geordnet vorführen können, *hier* musste es unsere Aufgabe sein, gerade die Malerei in erster Linie zu ihrem Recht zu verhelfen und die Plastik vom Gesichtspunkte der lokalen Unterschiede ausgewählt, wenn möglich damit in Parallele zu setzen. Auch in Utrecht musste freilich die Zeitgrenze, ziemlich weit gehalten sein, da Holland ja verhältnismässig spät

in den Kulturkeis der Nachbarländer eintrat, und weil anderseits in den Producten des späteren XVI Jahrh. noch soviel Mittelalterliches nachlebt, dass eine reinliche Trennung ausserordentlich schwierig wird. Ausserdem sind ja gerade diejenigen Persönlichkeiten, von denen die Kunst der zweiten Hälfte des XVI Jahrh. in Holland „getragen" wird, wenig gekannt und nicht ohne Interesse. Was das eigentliche späte Mittelalter anbelangt, die Zeit von Ouwater und Geertgen, der ja zum Teil auch noch Engebrechtszen und Cornelisz van Oostsanen angehören, so schien der Augenblick unserem Versuch günstig. Wo noch vor zwanzig Jahren in der kunstwissenschaftlichen Literatur die Kapittel über das Holland dieser Periode ziemlich vollständige Ratlosigkeit verrieten, da ist infolge der eifrigen Bemühungen hauptsächlich deutscher und einiger einheimischer Forscher doch heute schon Gruppe an Gruppe gereiht; Werkstätten und Individualitäten ergaben sich und es wird nicht mehr lange dauern, bis man auch von einer regelrechten Kunstgeschichte des holländischen Mittelalters reden kann. Für die Plastik streckt die Arbeit noch sehr in den Anfängen und gerade hier ist von der zeitweiligen Zusammenstellung der Originale noch recht viel zu erwarten.

Wir mussten es aufgeben auch eine grössere Abteilung den Miniaturen, eine andere den, gerade in Holland so eminent lehrreichen, Holzschnitten und gedruckten Büchern zu widmen. Raummangel und vor allem die viel zu kurze Vorbereitungszeit stellten sich dem entgegen. Wir konnten aber nicht von dem Plane ablassen unseren Beständen auch eine kleine Serie von Zeichnungen anzugliedern, deren Zusammenstellung Herr Dr. N. Beets, Unterdirector des Kupferstich-Kabinetts zu Amsterdam in dankenswerter Weise unternahm. Für das gelehrte Publikum,

wie für den kunstverständigen Laien wird, wie wir hoffen, diese Abteilung, welche ja das intime Schaffen der Künstler uns vor Augen führt, eine glückliche Ergänzung bilden. Nicht Programmmässiges war selbstverständlich nicht ganz zu vermeiden. Von einigen sonst schwierig zugänglichen Werken schien es uns obendrein nur wünschenswert sie einem grösseren Kreise zu zeigen. So entstand die Abteilung II unseres Katalogs.

Endlich bleibt uns die angenehme Pflicht unseren aufrichtigsten Dank noch denjenigen auszusprechen, die in unermüdlichem Eifer, im engeren Kreise, unsere Arbeit unterstützt haben. Da sind, neben allen Vorstandsmitgliedern, besonders zu erwähnen: Herr Dr. F. J. Frowein, unser Schriftführer, dessen nicht immer angenehme aber meistens erfolgreiche Tätigkeit uns die Wege ebnete, und Jonkvrouwe C. H. de Jonge, die die Redaction des holländischen Katalogs übernahm, und an allen Arbeiten der Aufstellung beteiligt gewesen ist. Obwohl nicht unserm Arbeitsausschusse angehörend, gebührt Herrn Dr. Hoogewerff-Rom, der, mit Hilfe des italienischen Ehrenausschusses, uns so wertvolle Objecte wie Scorel's Agathe v. Schoonhoven zuführen konnte, hier ein Dankeswort.

Zur Benützung des Katalogs sei noch folgendes bemerkt:

Jede Nummer enthält die kurze Beschreibung des Dargestellten. Es erschien uns aber zweckmässig, die den Text so vielfach belastenden Beschreibungen von Trachten und Farben gesondert und kleingedruckt jeweils folgen zu lassen unter: **K**(ostüm).

„Rechts" und „links" sind vom Standpunkte des Beschauers gedacht.

Archivalische Notizen, die üblichen kurzen Biographien im

Telegrammstil, die heute jeder Gebildete überall nachschlagen kann, sind fortgelassen; die Literaturangabe soll nur das Wichtigste hervorheben und macht auf Vollständigkeit keinerlei Anspruch. Dass wir in einigen Fällen — Sendung des Aachener Suermondt-Museums und Crefeld — ausführlich sein konnten, ist dem freundlichen Entgegenkommen der Museumsleiter zu verdanken, die uns Beschreibungen und Literaturangaben zuzusenden die Güte hatten. Ausserdem sei noch bemerkt, dass einem bedauerlichen Missverständnisse zufolge, die n°. 8 unseres Katalogs, das schöne uns freundlichst zugesagte Bildchen des Dirck Bouts, schliesslich doch nicht mehr rechtzeitig eintreffen konnte.

Etwas merkwürdig mag es dem Leser erscheinen, dass, trotz der zusammengehefteten Ausgabe, dennoch verschiedene Nummern im Anhang geblieben sind. Man wolle dies entschuldigen mit der Erwägung, dass andernfalls eine Neunummerierung an den Bildern hätte stattfinden müssen, da dem holländischen Katalog ein besonders herausgegebener Nachtzog gefolgt war. Ungleichmässigkeiten und Irrtümer sind bei der Eile mit der Ausstellungs-Kataloge, den Umständen gemäss, angefertigt werden müssen, weniger als sonst zu vermeiden, und wir müssen in diesem Falle um gefällige Nachsicht bitten. Dasz trotz dieser ungünstigen Bedingungen unser Verzeichnis, äusserlich wenigstens, gut ausgestattet werden konnte, verdanken wir der Activität und dem Wagemut unseres Vorstandsmitgliedes des Herrn Verlegers Fr. W. Schöttelndreiër.

Utrecht, September 1913. W. VOGELSANG.

BILDER.

ERSTER TEIL.

Pieter Aertsen, 1507–1573.

Amsterdam; zwischen 1535 und 1555 in Antwerpen.

N°. 1. ANBETUNG DER KÖNIGE.

Vor einer Renaissanceruine und halb unter dem provisorisch eingelegten von rechts oben hineinragenden Strohdach des Stalles baut sich die Gruppe der Heiligen Familie mit dem ältesten König und dessen Gefolge in strenger Pyramide auf. Ganz im Vordergrund kniet Caspar vor dem auf dem Schosse der Mutter sich ihm zuwendenden und segnenden Kinde. Hinter Maria schliessen dann der vornübergebeugte Joseph und ein Hirte die ansteigende Seite des Dreiecks, dessen Vertikalachse von einem jugendlichen im leichten Contrapost sich drehenden Pagen gebildet wird, der auch durch sein römisches Kostüm und das tiefe Grünschwarz des mit orientalischem Goldmuster dekorierten Gefässes, das er trägt, besonders hervorsticht. Zwischen ihm und dem Joseph schiebt sich die verkürzte raumbildende Rückenkurve des Esels ein. Ganz rechts, humoristisch umblickend der Ochse. Ein Page entspricht ganz links als Schleppenträger dem dunklen Pfeilerabschlusz der rechten Seite. In den Säulengängen des Hintergrundes links und rechts von den massiveren Mittelpfosten sieht man im flimmerenden Grau, wie in der Savoldo-Tintoretto Schule, häufig etwas zu stark distanziert, Kamelreiter und nackte Gestalten des Gefolges und Hirten, die an den Treppen des verfallenen Baues auf und absteigen. Im rechten Bildeck vorn ein geöffneter Korb mit säuberlich zusammengelegten Windeln, in der Mitte unten als heller Akzent ein Paar Holztrippen.

K. Maria trägt ein blaues Gewand mit rundem Halsausschnitt; der rote Mantel ist in der Mitte über den Kopf gezogen. Die Füsse sind mit Sandalen bekleidet. Des Königs schmaler Kronreif ist aus Voluten und Palmetten zusammengesetzt, sein rotbrauner knielanger Rock hat einen breiten Ornamentstreifen mit orientalischem Flechtband. Ärmel und Beinkleid sind blau. Der gedrehte doppelgeschnürte Gürtel ist gelb. Ein roter mit orientalischem Goldmuster durchwebter Stoff mit Pelzfutter dient ihm als Mantel. Der Schleppenträger hat ein lockeres kurzärmeliges Wamms, das rot und gelb schillert. Der Page mit dem Geschenk trägt einen römischen, dem Thorax angepassten, gelben Lederkoller mit Armbedeckung aus Lederstreifen über blaugrünem Rock. Auf dem Kopfe eine spitze netzartig verzierte Lederhaube. Joseph trägt einen schlichten Ärmelrock mit abgerutschtem Mantel.
Sievers. Pieter Aertsen S. 66.

h. 1.32
br. 1.90
August 1900 restauriert.

Deutzenhofje. Amsterdam.

Pieter Aertsen.

N°. 2. DIE VIER EVANGELISTEN. (bis zu den Knien).

An einem grau überdeckten Tisch sitzt links der bärtige Mattheus in gelbrotem Mantel über rotem Ärmelrock. Er hat sein Buch aufgeschlagen und liest, etwas vornübergeneigt. Seinem linken Unterarm sollen zwei Bücher als Stütze dienen, die mit einem Stoss Papier und einer Kielfeder auf dem Tischrande liegen. Hinter ihm sein Zeichen in Gestalt eines Knaben, dessen Kopf man sieht. Marcus, mit kurzem Bart, schreibt; der Kopf des Löwen erscheint neben ihm. Fast in der Mitte, zwischen den paarweise einander zugekehrten Figuren, steht in Wolken die Taube des Heiligen Geistes.
Rechts sitzt Lucas mit aufgeschlagenem Buch, den Kopf drehend, er sieht über seine Schulter weg auf den scheckigen Stier herab, der die rechte untere Bildecke füllt. Hinter Lucas erscheint der jugendliche Johannes, fast im Profil, die Rechte demutsvoll an die entblösste Brust gelegt. Der Adler hält sein Federfutteral.

Vgl. Martin-Moes O. S. K. II Jahrg. Ausstellung Herzogenbusch 1913 Kat. N° 3,
Sievers Pieter Aertsen S. 73 Taf. 18.

Eichenholz.
h. 0.805
br. 1.18

Elisabeth-Waisenhaus in Culemborg.

Pieter Aertsen.

N°. 3. CHRISTUS AM KREUZE ZWISCHEN DEN SCHÄCHERN.

Der Leichnam des Herrn hängt am hochragenden Kreuze. Der eine Schächer, vorne links, ist, ihm zugewandt, auf sein roh gezimmertes Kreuz gebunden, der andere hängt rechts seitwärts hinter Christum.
Longinus, zu Pferde rechts, stöszt die Lanze in die Seite des Herrn. Ein zweiter Reiter in römischem Harnisch sieht zu. Rechts unten Maria in Anbetung aufblickend, neben dem weinenden Johannes. Hinter ihr ein römischer Kriegsknecht mit der Leiter. Am Fusse von Christi Kreuz steht rechts die trauernde Magdalena, Nicodemus mit dem Spezereigefäss, der gläubige Hauptmann seine Überzeugung verkündend und ein alter Hohepriester. In der Mitte knien, das am Boden ausgebreitete Schweisstuch der Veronica betrachtend, die zwei anderen Frauen. In der Nähe: eine Metallkanne, daneben, der Rohrstab mit dem Ysopschwamm, Beisszange und Hammer.
Im Vordergrund erheben sich die Todten aus ihren Gräbern.
Im Mittelgrunde ziehen Soldaten ab. Ganz ferne breitet sich Jerusalem aus. Der Himmel ist drohend dunkel; Sonne und Mond zeigen sich.

K. Maria: Gewand mit weissen Unterärmeln und langem Mantel, den Kopf mitbedeckend. Man sieht noch einen schmalen Rand einer weissen Haube; Kinntuch.
Die anderen Frauen: Ärmelgewänder und Mäntel. Nicodemus: weisse Mütze, weiter Mantel.
Der Hauptmann trägt einen gegürteten Mantel mit flachem Kragen. Die berittenen Kriegsknechte römische Ausrüstung. Ein Krieger hat ein ledernes Schuppenkoller über kurzem in Falten gelegten Rock.

Eichenholz.
h. 0.95
br. 0.695

W. Mengelberg.
Amsterdam.

Pieter Aertsen.

N°. 4. VORBEREITUNG ZU EINER MAHLZEIT IM FREIEN.

Über einem flackernden Feuer vor einer hohen Ziegelmauer in der Bildmitte, drehen zwei Jünglinge vier Bratspiesse. Von

links ab gerechnet sind einige grosse Figuren im Viertelkreis aufgestellt: Bettler, eine Frau mit Kind bei ihrem Korbe und ein Kauernder, den Beschauer anblickender Jüngling in der Mitte. Der Letztere, in rotem Rock, füttert seinen Hund. Hinter ihm steht, wiederum in der Bildachse ein hagerer Mann in gelber Ärmelweste und grauen Hosenstrümpfen, der gerupfte Hühner und ein Stück Fleisch aufspiesst. Zwei Männer rühren im Mittelgrunde mit Stangen in den flachen Suppenkesseln, die auf dem rauchenden Feuer stehen.
Rechts steht ein viereckiger Tisch, vor dem Manne mit dem Spiess, worauf Hühner und eine Ente bereit liegen. Körbe mit Broten, Schüsseln und irdene Krüge füllen den Vordergrund, während im Mittelgrunde zwei Frauen auf den Grase einen niederen Tisch decken. Im Hintergrunde rechts füllen zwei Männer Wein ab unter einem Zeltdach.
Rechts sieht man, an der Backsteinwand vorbei, auf ein welliges Gelände mit grossen Bäumen hinaus. Einen Teil, der ganz ähnlichen Aussicht links, verschleiert der Rauch.

Stark restauriert.

Eichenholz.
h. 0.585
br. 1.39

C. A. Pompe,
Utrecht.

Hieronymus Bosch,
um 1460—1516 zu Herzogenbusch.
zugeschrieben.

N°. 5. **DIE VERSUCHUNG DES H. ANTONIUS.**

Der Heilige lehnt sich knieend über eine Mauerbrüstung und beschwört den Teufel mit segnender Gebärde. Die Versuchung erscheint in der Gestalt einer jungen nackten Frau, die neben ihm in der gleichen Stellung kniet und sich von einer Alten eine Schale reichen lässt.
Die ganze Umgebung wimmelt von ungeheuerlichen Spuckgestalten. Vorne schwimmt ein gepanzerter Fisch, den Affen

wie einen Kahn vorwärts rudern. Im Hintergrunde stehen Gebäude in Flammen.

Bekannte, häufig mit Varianten wiederholte, Komposition des Malers.

Ausstellung Herzogenbusch 1913. Katalog No. 7.

Eichenholz.
h. 0.73
br. 0.71

Ch. Léon Cardon.
Brüssel.

Hieronymus Bosch. (Alte Kopie).

N°. 6. VERSUCHUNG DES HL. ANTONIUS.

In einem hohlen Baume sitzt der graubärtige Heilige in grauer Kutte und rotem Mantel mit grüner Kapuze. Auf seinem Schosse liegt ein Gebetbuch. Auf dem Tische neben ihm ein Crucifix und eine Uhr. Über dem Tische eine Laterne.
In einem roten Zelt oberhalb der Öffnung des Baumes sieht man zwei Mönche, deren einer mit einer Frau tanzt, während er eine Laute unterm Arm hält; ein tanzender Hund steht neben ihm. Auf einem Aste des Baumes: ein grosser Vogel. Im Vordergrund läuft das Schwein des Heiligen, mit der Glocke, das von einem Unhold mit einem Schwamm an einem Stocke gequält wird. Rechts ein goldenes getriebenes Gefäss und einige Goldstücke nebst einer Spuckgestalt in der Mönchskutte mit einem Apfel in der Hand. Links entsteigt eine weibliche Gestalt mit einer Kugel worauf eine Eule sitzt, dem Wasser. Neben ihr stützt sich eine Alte auf ihre Krücke. Im Hintergrund Wasser mit einer Brücke, die zu einem Kloster führt. Auf der Brücke zwei Personen. Auf dem Kirchhofe brennt eine Kirche, eine weisse Fahne mit rotem Kreuze flattert vom Turm. Auf dem Dache zeigen sich Mönche, andere Personen sind mit Rettungsarbeiten beschäftigt. Im Wasser schwimmt ein Wickelkind. In der Ferne eine Berglandschaft.

Für alle sonstigen Notizen vgl: Catal. der schilderijen in het Museum Kunstliefde te Utrecht, door Mr. A. D. de Vries Azn. en A. Bredius; met medewerking van Mr. S. Muller Fz. Utrecht J. L. Beijers 1885 N°. 2.

Eichenholz.
h. 0.225
br. 0.22

Stadt Utrecht.

Im Stile des
Hieronymus Bosch,

N°. 7. **KREUZTRAGUNG (Fragment).**

Links vom dornengekrönten Christus, der den Kreuzesstamm umklammert, erblickt man die Fratze eines grimmigen Schergen, der herandrängend Christi Schulter anfasst.

Vgl. Die Kreuztragung des Hieronymus Bosch im Museum in Gent, wo dieselbe Fratze weiter vorgeschoben, vor dem Heiland, vorkommt. Das Antlitz des Herrn auf unserm Bilde erinnert stark an die Typen des Albrecht Bouts.

Eichenholz.
h. 0.18½.
br. 0.16.

Baron DE QUINTO,
Paris.

Jacob Cornelisz van Oostsanen.
geb. vor 1477 † nach 1533 zu Amsterdam.

N°. 9. **CHRISTUS ALS GÄRTNER.**

In einem, von einem Plankenzaun mit überdachter Pforte eingehegten Garten, kniet Magdalena, nach rechts gewandt, mit gefalteten Händen vor Christus, zu dem sie unter Tränen aufblickt. Der vor ihr stehende Heiland wendet sich ihr zu und hat ihr seine Rechte an den Kopf gelegt; mit der Linken hält er einen Spaten, mit eigentümlichem, wie eine Pfeilspitze gebildetem Eisenteil. Auf dem Boden steht ein zugebundenes Salbgefäss (albarello). Christus ist barfuss. Links, jenseits des breiten, am Garten vorüberführenden Weges, sieht man in einer dunkeln Felsenkammer zwei Frauen beim leeren Grabe, mit dem Engel. Weiter hinten erscheint Christus den drei Frauen, ferner rechts zwei Reiter und zwei Fussknechte. In der Mitte auf einem Hügel, hoch, und links, tief in einer Baumgruppe, die Bauten von Jerusalem.

K. Magdalena trägt ein weites, oben anliegendes Übergewand aus Brokatstoff mit viereckigem Ausschnitt, und fransenbesetzten Überärmeln, die bauschige, am Gelenk wiederum enge, und geschlitzte Unterärmel freilassen. Im Halsausschnitt ist das gefältelte Hemd sichtbar; Halskette. Der Mantel ist abgerutscht. Die gestickte Sammethaube hat grosse Ohrenschilde und wird von einem Kinntuche festgehalten. Das offene Haar wellt hinten heraus. Christus trägt den nahtlosen Ärmelrock, dessen Saum den Teil einer goldenen Inschrift zeigt:

„Nondum — Enim — Ascendi — ad — Patrem.
In der Mitte auf dem Salbgefäss, die Jahreszahl: MCCCCCVII.
Am Halssaum: Magdalena Noli mi Tangere.

Eichenholz.
h. 0.25
br. 0.36

Königliche Gemäldegalerie
Cassel.

Jacob Cornelisz van Oostsanen,
zugeschrieben.

N°. 10. DIE ANBETUNG DER H. DREI KÖNIGE.

Der älteste König im steifen dunkelroten Gewand, kniet mit einem gebuckelten Deckelciborium vor dem nackten Kinde, das sich im Schosse der Mutter ihm zuwendet. Des Königs Krone liegt am Boden. Hinter ihm kniet, ebenfalls ohne Kopfbedeckung, Melchior mit seinem Geschenk, während der stehende, die Krone mit der linken Hand zur Begrüssung abnehmende Mohrenkönig (Balthasar) mit flatterndem Gewand die Gruppe abschliesst. Auch der letztere trägt in der Rechten ein goldmontiertes Krystallgefäss als Geschenk. Ein reichornamentierter Renaisancepfeiler, der einen rotbraunumränderten Tragbalken stützt, deutet die Palastruine an, worin der Vorgang sich abspielt. Auf dem Gebälk des Pfeilers liegt ein durchlöchertes Strohdach. Neben dem Pfeiler steht, vor sich hin stierend, Joseph. Rechts und links vor ihm sieht man in eine baumreiche Landschaft mit Häusern und fernen Bergen hinaus; rechts schlängelt sich ein Pfad bergauf am Felsen entlang.

K. Maria: schiefergrauer Mantel mit Goldborte über schwarzblauem Gewand, Melchior: der Rock ist aus Goldstoff („goudtlaeken") mit weiten Ärmeln, schwarze Schaube; lilabrauner Überwurf.
Der Mohrenkönig: roter weitärmeliger Rock mit Brustlatz und Schlitzärmeln, weisser — jetzt „beige" wirkender — Mantel.
Joseph: grauer Ärmelrock mit karminrotem Überwurf.

Datiert am Gebälk 1518.

In sehr braunen Tönen unter dunkelm Firniss.
Gold in den Nimben der Madonna und des Kindes.
Vgl. Dülberg Frühholl. II S. 11.

Eiche: oben halbrund.
h. 0.54
br. 0.35

Erzbischöfliches Museum.
Utrecht.

Jacob Cornelisz von Oostsanen.

N°. 11.

Acht Darstellungen (Fragmente) zu einem Cyclus gehörig, welcher der wunderbaren Wiederauffindung und Verehrung der Hl. Hostie gewidmet war.
Man vergl. die Aufsätze von J. F. M. Sterck in Oud-Holland 1895 S. 193. und seine Schrift: „Uit de Geschiedenis der Heilige Stede te Amsterdam". 1898. nebst der dort zitierten Literatur.

I. Zwei Engel knieen bei einem Feuer von Holzscheiten. Der vordere in rosagrauem Gewande ist in Anbetung der Hostie, der zweite hat die Hände geöffnet, in der Gebärde des ehrfurchtsvollen Staunens über das Wunder. Von links ragt eine Hand hinein, die eine flache Messingschüssel schräg über das Feuer hält.

Ganz rechts ein bunter renaisance-Balüster in rosa, schiefergrau und dunkelgoldgelb. Die Flügel des hinteren Engels schillern bunt. Offenbar illustriert dies den Anfang der Wundergeschichte: die vom kranken Manne zwar empfangene aber wieder ausgespieene Hostie wird unversehens ins Feuer geworfen. Am rechten untern Eck fehlt ein Stück, wie oben an derselben Seite, auch ein Teil der linken Seite ist abgerissen, und nur oberflächlich auf Papier ergänzt. Tempera auf feinkörniger Leinwand.

II. Eine Frau beugt sich von einem niederen Stuhl mit hoher Lehne, auf dem sie sitzt, vornüber um die im erlöschenden Feuer entdeckte Hostie mit den Fingern aus der Asche hervorzuholen. Weiter hinten rechts auf dem grauen Boden eine braune Truhe aus Eichenholz auf geschnitzten Schlittenfüssen. Die Schmalwand trägt ein Renaissanceornament, die vorderen Füllungen Faltwerk.

K. Das weite Ärmelgewand ist blau mit einem eigentümlichen aufgenähten (?) Abzeichen aus rotem Tuch an den Ärmeln. Vielleicht das flammenförmige Zeichen der «Sacramentsgilde ter Heiligen Stede» (siehe Sterck Heilige Stede l.c. S 16 und S. 17). Doppelgelegtes Kopftuch und Kinnlatz.
Links fehlt ein grosses Stück. Tempera wie oben.

III. Eine Frau in ähnlichem Gewand wie unter N°. II beschrieben, nur grün, kniet nach rechts in Anbetung neben einem renaissance-Balüster, vor einer geöffneten Truhe (Die Episode

der Wundergeschichte, wo die gerettete Hostie in die Truhe gelegt wird oder wo sie dort, auf einem Kissen gebettet, wieder aufgefunden wurde) Im Hintergrunde steht ein hölzerner Wangentisch mit weissem Tischtuch gedeckt.

Oben und rechts abgerissen. Die abgeänderte Vorzeichnung der hinteren Tischwange ist deutlich sichtbar. Tempera wie oben. Teilweise ist die Farbenschicht stark zerstört.

IV. Ein Priester mit Alba, roter grüngefranster Stola und über der Brust gekreuzten Händen wendet sich staunend und andächtig nach rechts. Zwischen ihm und dem Balüster, welcher den linken Abschluss bildet, erscheint weiter hinten eine betende Frau in fahlgrünem Ärmelgewand mit weissem Kopftuch und Kinnlatz, Haarnetz und einer hohen roten Mütze.

Rechts oben ergänzt. Tempera wie oben.

V. Ganz vorne erblickt man, zwischen den seitlich abschliessenden Balüstern, einen weissgedeckten Tisch, worauf der mit Alba und Stola bekleidete Priester ein goldenes Deckelciborium gestellt hat, in das er behutsam die Hostie hineinlegt. Zwei Frauen, in der Tracht wie unter II und III beschrieben, knieen betend hinter dem Tisch. Im Hintergrund umzieht eine Prozession von Männern in der Schaube, der zwei Messdiener mit flammenden Lichtern und der Priester mit der Monstranz voranschreiten, die Aussenmauer eines Kirchenchors.

Die Farbschicht hat stellenweise stark gelitten.
Tempera wie oben.

VI. Zwei Engel, in grün und rosa Gewändern und schillerndem Flügelpaar knieen in Anbetung beim Feuer. Der vordere betet, der zweite hat die geöffneten Hände erhoben. Links ein vielfarbiger Balüster.

Die rechte untere Ecke und die obere Spitze rechts, nebst einem Teil der linken Kante sind abgerissen und auf Papier ergänzt. Tempera auf Leinen.

VII und VIII. a. Ein schwebender Engel im orange-rosa Gewand mit schillernden Flügeln schwingt das Weihrauchfass (letzteres kaum mehr sichtbar).

b. Ein schwebender Engel im lila-rosa schillernden Gewand mit buntem Flügelpaar schwingt das Weihrauchfass. Links am Rande ein bunter renaissance-Balüster. Hintergrund und rechte untere Ecke teilweise zerstört.

Die offenbar zusammengehörigen Teile bildeten vielleicht einen an Festtagen zur Schau gestellten Behang (gemalt Tüchlein). Für die Darstellungen vergleiche man die für die Reconstruction wichtigen Holzschnitte und Stiche nebst den auch von Sterck (l. c.) zitierten gemalten Prozessionsfahnen, welche noch heute im Amsterdamer Beginenhof aufbewahrt werden.
Die dürftige Restauration datiert von der Wiederauffindung der Fragmente in 1845, sowie die Rahmen.

Entstanden, nach Sterck, um 1518.

Vorstand der „Nederlandsch Hervormde Gemeente" früher in der „Nieuwezijdskapel" jetzt in der „Nieuwekerk" aufbewahrt.
Amsterdam.

Jacob Cornelisz van Oostsanen.

N°. 12. **BILDNIS DES AUGUSTYN VAN TEYLINGEN. (Brustbild).**

Bartlos in Dreiviertelansicht nach rechts gewandt, steht er im halbrund geschlossenen Rahmen, vor olivengrünem Hintergrunde. Zwischen den Fingern der Rechten hält er eine Papierrolle. Am Zeigefinger ein Ring.

K. Über der schwarzen Weste und dem pflaumenroten Brustlatz, der das feingefältelte Hemd mit gesticktem Kragen freilässt, trägt er eine Schaube aus schwarzem sammetbesetztem Stoff mit weiten Ärmeln.
Am Ärmel ein schmaler weicher Hemdvorstoss. Auf dem Kopfe ein mit Schleifen aufgebundenes Barett.

Vgl. J. Six. Bulletin v. d. Oudheidkundigen Bond. 1902/3. IV. S. 116.
früher irrtümlich J. Mostaert, dann auch Cornelis Buys dem älteren zugeschrieben.

Eichenholz.
h. 0.50
br. 0.32
oben halbrund.

Museum Boymans.
Rotterdam.

BILDNIS DER JUDOCA VAN EGMONT VAN DE NIEUBURCH, GATTIN DES AUGUSTYN VAN TEYLINGEN.

Gegenstück zur vorigen Nummer. Die Hände übereinander gelegt.

K. Das schwarze und pflaumenrote Kleid lässt einen Streifen des feingefältelten, am Halse gestickten Hemdes frei. Unterärmel aus Sammet mit weissem Vorstoss.
Auf dem Kopfe eine Doppelhaube aus feinem Leinen. Die obere mit steifen langen Zipfeln.
Vgl. Six l.c.
Mass wie oben.

Museum Boymans.
Rotterdam.

Jacob Cornelisz von Amsterdam,

N°. 13. SZENEN DER VERSUCHUNG CHRISTI (Altarflügel).

Als Hauptszene ist das Herabkommen der Engel zu Christus dargestellt. Christus schreitet mit gefalteten Händen nach rechts, umdrängt von den Engeln. Zwei knieen hinter, einer vor ihm, während sechs andere von rechts her zu ihm herabschweben. Im Hintergrunde links liegt die Stadt mit Kuppelbauten; Hintergrund und Mittelgrund sind mit drei zeitlich vorangehenden Szenen gefüllt:
1. Auf dem Dache des Tempels stehen in kleinen Figuren Christus und Satan, der ihn auffordert, wenn er Gottes Sohn sei, sich herabzustürzen. Im Mittelgrunde, unmittelbar hinter der Engelszene, ist dargestellt, wie Satan Christus durch Darreichung des Steines, den er in Brot verwandeln soll, versucht. (Lucas IV. 3).
Den oberen Teil der rechten Bildhälfte nimmt eine mit Bäumen bestandene Felsenhöhle ein, auf der verschiedene Tiere erkennbar sind: vorn liegt ein Hirsch mit seinem Tier, ausserdem sind zwei Ziegen, ein Reh und eine Schlange zu sehen. Zu oberst ist eine weitere Szene der Versuchung: Satan zeigt Christus die Lande und fordert ihn auf, ihn anzubeten.
Die Färbung des Bildes zeigt vor einem warmen dunkelbraunen Grunde, helle Töne, z.T. (in den Gewändern der Engel) Schillerfarben. Vor allem ist ein helles, aber abgetöntes Gelb charakteristisch, dazu Rot, das gelb oder grünlich schillert und Weiss, das durch graublaue und blaue Schatten gedämpft wird.

Christus trägt einen dunklen, bräunlichen Mantel. Der Vordergrund der Landschaft ist braun, der Hintergrund blau. Das Bild hatte ursprünglich einen geschweiften, von links nach rechts aufsteigenden Abschluss, die obere linke Hälfte mit den Wolken und mit Teilen des vom Felsen überhängenden Laubwerks, sind moderne Ergänzung und jetzt überdeckt.

Kiefernholz.
h. 163, b. 90 cm.
Prov.: Erworben 1910 von der Kunsthandlung Hugo Helbing in München.
Abgeb. in den Aachener Kunstblättern Heft IV—VI (1911) Abb. 79.

Städtisches Suermondt-Museum, Aachen.

Jakob Cornelisz von Amsterdam,

N°. 14. RUHE AUF DER FLUCHT NACH AEGYPTEN.

In der Mitte des Bildes sitzt Maria, das nackte Kind auf dem Schosse, auf einer gemauerten Rasenbank. Über dem grünblauen Gewande trägt sie einen weinroten Mantel, auf dem blonden Haare ein weisses Schleiertuch. Leicht neigt sie das Haupt und sieht auf das Kind herab, das mit einem Blümchen in seiner Rechten spielt, während die Mutter noch einen Blumenzweig pflückt. Links ist ein kleiner Brunnen, hinter dem, nur mit dem Oberkörper sichtbar, in ein stahlblaues Gewand gehüllt, von der Reise ermüdet, den Kopf auf die Hand gestützt, der hlg. Joseph schläft. An einer Birke links daneben hängt ein Wappenschild, dessen Bild aber auf dem blauen Grunde nicht mehr deutlich ist. Den Mittelgrund schliessen sanfte, mit einzelnen Bäumen bestandene Hügel ab. Im Hintergrunde wird eine Stadt sichtbar. Rechts führt ein Weg durch ein Felsentor, durch das zwei Reiter daher traben.

Freie Wiederholung eines Bildes von Jakob Cornelisz van Amsterdam in der Sammlung Richard v. Kaufmann in Berlin. Dieses Bild ist unzweifelhaft echt und feiner als das Aachener. Der Katalog der Sammlung v. Kaufmann enthält Seite VIII den Vermerk: »Eine Wiederholung von der Hand des Meister im Aachener Museum". (Friedländer).

Ehemals Sammlung Dr. Weber-van Houtem.

Eichenholz, rund zugeschnitten.
Dm. 39 cm.

Städtisches Suermondt Museum. Aachen.

Jacob Cornelisz van Oostsanen,
zugeschrieben.

N°. 15. **KREUZIGUNG.**

Christus am Kreuze zwischen den Schächern; links und rechts in goldumrahmten Arkaden je drei kleine Passionsszenen:
Links: Gethsemane, Händewaschung des Pilatus, Ecce homo.
Rechts: Christi Sturz unter dem Kreuze vor der Veronica; Beweinung, Grablegung. Zu diesen kleinen Darstellungen ist, wie schon Dülberg bemerkt hat, die runde Holzschnittpassion des „Meisters von 1511" eben (Jacob Cornelisz v. Oostsanen) zu vergleichen.
Mittelbild: Vor dem blauen Himmel hängt an hochragendem Kreuze Christus; schräg zu beiden Seiten sind die schmerzlich verrenkten Leiber der Schächer auf ihre grob gezimmerten Kreuze gebunden. Am Kreuzesstamm unten kniet die pathetisch verehrende Magdalena. Ihr weites, steifes Brokatgewand mit Bauschärmeln aus lila-changeant breitet sich fächerartig über den Vordergrund aus. Links kauert blaugekleidet die betende Maria von Johannes unterstützt, dahinter trauernd und betend die beiden Frauen. Die rechte Seite wird von der grossen Rückenfigur eines weitausschreitenden Jünglings, in breitgeschlitztem blaugrauem Gewand mit rotem Mantel und gelben Hosen, eingenommen. Hinter ihm erscheint der gläubige Hauptmann zu Pferde, ein Reiter der mit ihm spricht, und lanzenbewaffnete Knechte. Zwei flache Hintergrundkulissen sollen Hügel andeuten; auf dem rechten eine Mauer mit Turm und Tor. In der Mittelsenkung erscheint die egalblaue Fläche des Meeres.

Das Gold der Arkaturen und der dickblätterigen Ornamentranken am halbrunden Abschluss des Mittelbildes ist erneuert.
Das Ganze ist, an sehr vielen Stellen rissig und schadhaft.
Das Bild steht dem besser erhaltenen Christus am Kreuze des Rijksmuseums, No. 723 nahe, das ebenfalls dem Jacob Cornelisz zugeschrieben ist.
Es stammt aus der Pfarrei Montfoort.
Vgl. Dülberg Frühholländer II S. 11 und N. Beets im Bulletin v. d. Oudhk. Bond 1905 6e Jaarg. S. 181.

Eichenholz.
h. 1.17
br. 1.04

Erzbischöfliches Museum.
Utrecht.

Nordniederländischer Meister.

Schule des Jacob Cornelisz v. Oostsanen. *

N°. 16. KREUZIGUNG CHRISTI.

Christus hängt an hohem Kreuze vor dem blauen Himmel. Drei kelchtragende Engel fangen das Blut seiner Wunden auf. Am Fusse des Kreuzes Magdalena.
Links steht Maria in Anbetung mit Johannes und den beiden Marien.
Rechts steht der gläubige Hauptmann und ein zweiter Mann mit lebhaften Gebärden. Weiter dahinter noch drei teilweise überschnittene Figuren. Waldige Hügellandschaft; im Hintergrunde Jerusalem.

K. Engel links oben; rotes gelbgehöhtes Ärmelgewand, der rechts: alba. rote dalmatica; der unten; Ärmelgewand aus rot und blassblau-changeant. Alle Engel haben bunte Flügel.
Magdalena: Brokatgewand mit weiten weissen Ärmeln und rotem Mantel.
Maria: schiefergraues Gewand mit blaugrünem Mantel.
Johannes: scharlachrotes Gewand mit karminrotem Mantel.
Die erste Maria: violettes ausgeschnittenes Kleid mit kunstreich gefälteltem mit weiss gefüttertem Kopftuch aus karminrotem Stoff, über einer grünschwarzen Mütze.
Der Hauptmann: Brokatgewand mit blaugrünem Überwurf, dessen Futter aus weisser Pelzimitation besteht; blau-rot-changeant Turban. — Der Mann bei ihm trägt einen graublauen Mantel, karminroten Ärmelrock, gelbe Unterärmel mit Schlitzen, und ein weisses geschlitztes Barett. Der Man dahinter: Brokatgewand mit Trichterschoss und weisse Hosen; runde Sturmhaube.

Eichenholz; oben in der Hälfte des Sechsecks abschliessend.
h. 0.72.
br. 0.49.5

Augustiner Pfarrei Amsterdam.

* Eine gewisse Verwandtschaft mit jenem Meister, den man den Pseudo-Geertgen genannt hat und von dessen Hand die Lucialegende im Rijksmuseum herrührt, ist nicht zu leugnen. Anderseits ist die Komposition eine geringere Variante zur Kreuzigung im Rijksmuseum, welche dort dem Jacob Cornelisz zugeschrieben ist.

Richtung des Jacob Cornelisz van Oostsanen.

N°. 17. BEWEINUNG CHRISTI.

Der Leichnam des Herrn von Nicodemus unterstützt, liegt im

Vordergrund auf einem Tuche. Die knieende Magdalena im reichen kirschroten Gewande, deren Neigung der des Nicodemus entspricht, schliesst die Gruppe ab. In der Mitte beugt sich die händeringende Maria über den Sohn. Der Ausdruck des Vornüberbeugens wird durch die zwei Parallelen in der Haltung der andern Maria und des Johannes, der die Schulter der Jungfrau anfasst, verstärkt. Nur die dritte Maria steht hinter Magdalena weniger geneigt, im Gebet; ihrer Stellung aber entspricht der etwas nach hinten gerückte Joseph v. Arimathäa mit dem grossen mit einer roten Blase geschlossenen Albarello.
Im Mittelgrunde erhebt sich in der Mitte der schmale Felsen auf dem das Kreuz steht. Zwei Männer schreiten im Gespräch den Weg hinunter. Vier andere erblickt man noch oben. Die Leiter wird hingelegt. In den rechts und links vom Golgothafelsen entstehenden Ausschnitten: die Kreuztragung mit der Veronica (Maria und Johannes sehen zu), Christus als Gärtner und Christi Himmelfahrt. Ferne Berge mit Mauern und Türmen. Bei der Magdalena in der Mitte des Vordergrundes steht ein ähnliches Salbgefass, wie es Jos. v. Armathäa trägt.

K Maria: hellblaues Gewand mit schwarzem Mantel.
Johannes: scharlachroter Ärmelrock, karminfarbiger Mantel.
Nicodemus: Rock aus Brokatstoff mit himbeerrotem dalmaticaartigem Überwurf. Kragen aus einem pelzimitierenden Stoff.
Magdalena: Untergewand aus Goldbrokat, karminroter Überwurf mit grauem Pelzfutter, schwarzes Käppchen mit Goldflittern, violettgraue Schlitzärmel.
Die Maria hinter ihr: Gewand aus kaltblaugrauem Stoff mit dunkler Unterseite über einem braunlila Untergewand. Am Halsausschnitt eine karminrote Tresse. Schwarz und goldene Haube.
Die andere Maria: rehbrauner Überwurf mit schwarzem Besatz, hellgraue Ärmel, Mütze aus karminrotem Sammet mit Gold.
Josef v. Arimathäa: schwarzer Talar mit Pelzfutter; kirschrote Kappe mit Ohrenklappen und grüngelber Turban.

Vgl. Dülberg II S. 11, der es dem Jacob Cornelisz zuschreibt: „Anfang der zwanziger Jahre."
Vielfach geflickt. Die Magdalena hatte früher einen hohen Halskragen.

Eichenholz.
h. 0.69.
br. 0.525.

Erzbischöfliches Museum.
Utrecht.

Jacob Cornelisz van Oostsanen.
Zugeschrieben.

N°. 18. **BEWEINUNG.**

Vor dem Kreuze kniet die Muttergottes, den Leichnam des Sohnes, der auf einem Tuche liegt, auf ihrem Schosse unterstützend, Vorn liegt die Dornenkrone.
Zu beiden Seiten sind die Schächer an ihren Kreuzen angebunden. Im Vordergrund knien zwei Stifter in langen schwarzen Pelzschauben. Hinter ihnen die Patrone: St. Andreas, in brauner Kutte mit rotem Mantel, den linken Arm auf sein schräges Kreuz und St. Christoph im knielangen Rock, mit Mantel und Baumstamm; auf der Schulter das bekleidete, die Welt tragende, Christkind. Am Gürtel eine Tasche und ein kurzes Schwert. Im Hintergrunde mit den vielen fett aufgesetzten Lichtern, fast impressionistisch, aber äusserst salopp gemalt: Jerusalem.

Ausstellung Herzogenbusch 1913. Katalog. No. 42. Monsignore KLÖNNE.
Eichenholz. Pfarrei des Beginenhofes.
h. 0.845 Amsterdam.
br. 0.69

Jan Deys.
um 1556.

N°. 19. **TRIPTYCHON. Bei geöffneten Flügeln. Das Abendmahl. Linker Flügel: Das Paschafest und die Mahlzeit des Ahasver; bei geschlossenen Flügeln: Die Mannalese.**

Mittelbild: Christus unter einem Baldachin vor einer Säulenstellung sitzt mit den Aposteln beim Mahle an einem viereckigen Tisch. An der Vorderseite drei Figuren auf einer Bank und einem Faltstuhl. Christus hat die Hand segnend erhoben und blickt empor, neben ihm steht der Kelch (Einsetzung der Eucharistie).
Linker Flügel: Die Juden mit Frauen und Kindern, sind um einen runden Tisch versammelt.
Rechter Flügel: Man sitzt an einem sich tief ins Bild hinein

ziehenden Tische, zu Häupten, vor einem orientalischen Teppich, Ahasver. Vorne eine Mohr.
Aussenflügel: Die Darstellung wird rechts und links von Zelten eingefasst. Auf einer Bergkuppe sind die Israeliten in phantastisch antiker Tracht mit dem Einsammeln der niederschneienden himmlischen Speise beschäftigt.

Die mutmassliche Bestellungsurkunde 1556 zum Original dieses Bildes, wahrscheinlich auf Grund eines Testamentes der Elisabeth von Culemborg ausgestellt, hat sich erhalten. Das von den Bilderstürmern vernichtete Original in der Sakramentskapelle der St. Barbarakirche wurde durch eine vom Maler für 85 Gulden angekaufte Replik ersetzt.
Die Urkunde abgedruckt bei Moes-Martin O. S. K. I. no. 63–64.

h. 2.13.
br. 3.72 bei geöffn. Fl.

Elisabeth-Waisenhaus in Culemburg.

Cornelis Engebrechtszen.
geb. vor 1468 † 1533, Leiden.

N°. 20. **TRIPTYCHON IM ALTEN RAHMEN.**

Mittelbild: Golgotha. Linker Flügel: Die Soldaten nehmen Christus den Rock ab; im Hintergrund: die Kreuztragung. Rechter Flügel: Auferstehung.

Im rundgeschlossenen Mittelbild hebt sich die Gestalt Christi am hohen Kreuze vom trübbewölkten Himmel ab; schräg zu ihm gestellt, an rohgezimmerten Kreuzen, sind die beide Schächer gebunden. Magdalena umklammert, den Kreuzesstamm. Links Maria dem aufblickenden Johannes an die Brust sinkend, rechts der gläubige Hauptmann auf Christus deutend; ein schwergepanzerter Krieger mit wallendem Busch und zwei weitere Zuschauer. In Mittelgrund erblickt man vier Reiter. Im Hintergrund die Tore und Mauern von Jerusalem, dessen turmbewehrter Wall einen grossen blauschimmernden Weiher einschliesst.

K. Magdalena: tief ausgeschnittenes Gewand aus Orangenbrokat mit dreifach abgeteilten Ärmeln, gelb, dunkelgrün und orange, dazu einen graulila Mantel. Der Hauptmann: Rock aus Orangebrokat mit schwarzem Schulterkragen, blaue Hosen mit graugelbem Zaddelbesatz, okerbraune weiche Stiefel. Der Mann im Harnisch hat einen weissen Mantel und weisse Hosen.

Linker Flügel: Ein kahlköpfiger, dürftig bekleideter aber gepanzerter Krieger entkleidet den Herrn, ein zweiter schreit ihn an. Halbverdeckt von einer Hügelkulisse: die Kreuztragung. Baumreiche Landschaft und Felsen.
Rechter Flügel: Auf dem Felsen, der das Grab umschliesst, steht der Heiland mit der Kreuzesfahne segnend. Zwei Wächter schlafen; einer fährt auf. Das Siegel (eine Glocke als Zeichen) ist noch am Verschlussstein sichtbar.
Der Rahmen zeigt in Grisaillemalerei eine leichte Scheinarchitectur von viereckigen in delphinartige Schnörkel ausgehenden Pfeilern mit Akanthuslaub und Kandelaberornament geschmückt. In den Zwickeln über dem 1. Flügel: Abraham mit Isaak auf dem Wege zum Opfer; über dem Mittelbild: der Engel fällt Abraham ins Schwert und die Errichtung der ehernen Schlange; über dem r. Flügel: Jonas vom Ungeheuer ausgespieen; Parallelstellen aus dem alten Testament zu den Hauptdarstellungen. Die — nicht übermalten — Wappen sind ohne Zeichen.

Vgl. Dülberg. Frühholländer II S. 12, der das Bild zeitlich in die Nähe der Leidener Altäre rückt.

Eichenholz.
h. 0.885
br. 0.57
Flügel
0.885 zu 0.28

Erzbischöfliches Museum
Utrecht.

Cornelis Engebrechtszen.

N°. 21. RUNDBILD.

Bildnisse eines Mannes und einer Frau (Brustbilder). Vielleicht Mars und Venus?
Der Mann trägt ein Sammetbarett mit goldener Agraffe, Pelzschaube und einen prächtigen Rock aus Seidendamast, Man sieht das Hemd mit einer gestickten Halsborte (Smockarbeit). Ein schwarzes Band hängt am Hals. Die linke Hand hat er in den Mantel geschoben, die Rechte hält das Schwert mit einer Inschrift auf der Klinge.
Die Frau trägt eine Sammetmütze mit plissiertem Rand auf flatternden Haaren. Die vordere umgeschlagene Krämpe zeigt

das helle Futter; ein goldener diademartiger Schmuck aus Blattornamenten hält alles zusammen.
Das Mieder, mit langen Ärmeln, tiefem viereckigem Ausschnitt und schwarzem Besatz, lässt vorne das Hemd frei; Stickerei am Halse. Ein Pelzrand deckt die Handgelenke. Auf der behandschuhten Linken sitzt eine Taube (?). Die Rechte hält den Griff eines Schwertes, dessen Klinge auf der Brüstung aufliegt. Ebenfalls mit Inschrift.

Diam. 0.24. Museum in Budapest.

Cornelis Engebrechtszen,

N°. 22. ST. MARIA MAGDALENA UND ST. JOHANNES DER TÄUFER.

In einem Gemache, durch dessen offenes, durch Pfosten und Säulen geteiltes Fenster, man auf einen von Bäumen bestandenen Hügel sieht, stehen Maria Magdalena und Johannes der Täufer, anscheinend im Gespräche miteinander. Zur linken, beinahe ganz im Profil gesehen, hält Maria Magdalena in der weissbehandschuhten Rechten einen schönen, reich ciselierten und mit Perlen besetzten Goldbecher, dessen Deckel sie in der herabhängenden Linken hat und schaut nachdenklich vor sich nieder. Sie ist reich gekleidet. Über dem grossgemusterten, rosafarbenen Rocke trägt sie ein rotes, golddurchwirktes Obergewand, das vorn durch drei grosse Knöpfe geschlossen wird. Das Mieder ist graublau, mit Perlen besetzt und gestickt, am Oberarme werden die Ärmel durch ein Band von Goldfransen gerafft, unter dem dann der lichtblaue seidene Unterärmel hervorkommt. Von der blauen, mit Stickerei und Perlen verzierten Haube mit goldenen Bändern fällt ein langer weisser Schleier über den Rücken herunter, Maria Magdalena rafft ihn mit dem rechten Unterarme auf. Johannes, von vorn gesehen, wendet sein Haupt Maria Magdalena zu und deutet mit der halb gehobenen Rechten nach rechts hin. Das braungelbe härene Gewand, das um die Hüfte durch ein weisses Tuch gerafft ist und der schwere blaue Mantel machen den Heiligen kenntlich, dem sonst kein Attribut beigegeben ist. Sein

schmales, gebräuntes Gesicht wird von gekräuseltem Haupt- und Barthaar umrahmt. Das Bild ist oval ausgeschnitten, die Figuren erscheinen als Kniestücke. Die linke Hand des Täufers fehlt heute, so dass angenommen werden darf, dass die ovale Abrundung des Bildes später vorgenommen wurde.

Eichenholz, h. 33 cm., br. 24 cm.
Ehemals Sammlung J. H. Beissel, Aachen 1876, »als Werk Martin Schöns". Kisa in der Zeitschrift für christliche Kunst XVIII S. 258 mit Abb. als »Herodias und Johannes der Täufer", dagegen Braun ebenda XIX 23, der die frühere Deutung des »beschreibenden Verzeichnisses 1883 S. 52 No. 98" wiederherstellt.
Das Bild wird in Franz Dülbergs Dissertation über die Leidener Maler von 1480—1550, bestimmt dem Engelbrechtsen gegeben, wie auch die Aachener Beweinung. Vielleicht folgt Dülberg bei seiner Bestimmung Max J. Friedländer, der für Engelbrechtsen ist. *)

Städtisches Suermondt Museum.
Aachen.

*) Beschreibung nnd Notizen von Dr. H. Schweitzer.

Nordniederländischer Meister.

Corn. Engebrechtsz. zugeschrieben. *)

N°. 23. DER HEILIGE CHRISTOPHORUS.

Durch einen trübgraublau dahinziehenden Fluss, der sich ins nahe Meer ergiesst, watet der Heilige im blaugrünen Rock, weissen Hosen und dem roten Mantel, vornübergebeugt von der Last der, als gläsener, wimpelgeschmückter Weltapfel dargestellten, Bürde, auf der das nackte Christusknäblein thront. Am linken Ufer im Vordergrund kommt ihm sein alter Berater, der Klausner, mit der Laterne entgegengestürzt, eine weisse Kapuze über das zerfetzte Hemd tragend, mit einem Knittel bewaffnet. Neben ihm ragt dunkel ein dicker knorriger Stamm mit wenigen belaubten Asten auf deren breite Gabelung der Klausner seine strohgedecte Hütte errichtet hat, in das Bild hinein. Eine Sprossenleiter führt hinauf. Am fernen rechten Ufer, das sich in tiefen Buchten nach dem Horizont verliert, steigt das Gelände zu zackigen Bergformationen auf, an deren gelbgrünbewachsenem Fuss ein Dorf liegt und ein alter Befestigungsturm zu sehen ist. Am hellen strandartigen Küstenstreifen liegt gerade ein toter Walfisch, mit dem man sich eifrig zu schaffen macht.

Vgl. die Beschreibung von H. Nasse im Münchener Jahrbuch der Bildenden Kunst 1911. S. 214–215.

Eichenholz.
h. 0.46
br. 0.345

Professor Freiherr Dr. Georg von Bissing,
München.

*) Die Bestimmung scheint von Dülberg herzurühren, doch zeigt das Bild Engebrechtszens Manier keineswegs in überzeugender Weise. Eventuell von dem Meister des kleinen Kreuzigungstriptychons in Amsterdam. (Kat. d. Rijksmuseums No 11) Mündliche Mitteilung van Dr. G. Hulin de Loo.

Niederländischer Meister,
um 1520.

N°. 24. **KREUZIGUNG. Mittelbild eines Triptychons.**

Christus hängt, noch nicht gestorben, zwischen den Schächern, deren rohgezimmerte Kreuze etwas schräg zur Bildfläche gestellt sind und wendet sich dem rechten zu. Den Kreuzesstamm umklammert Magdalena. Ein Berittener und ein gepanzerter Fussknecht haben dem Herrn eine lange Lanze in die Seite gestossen. Links vorn ist Maria ohnmächtig geworden; Johannes und eine der Frauen knieen bei ihr, die andere Frau kniet mit zum Kreuze erhobenem Antlitz im Gebet. Rechts der gläubige Hauptmann im römischen Koller und Flügelhelm, hinaufdeutend, vor ihm ein schwerleibiger Alter zu Pferde mit Turban und grossem Schild. Am Bildrande noch zwei Männer mit konischen Mützen, der hintere mit deutlichem Kalmückentypus. Neben dem Reiter steht, als Rückenfigur, in reichverzierter Renaissancerüstung mit Schild, Krummschwert und wallendem Helmbusch ein Krieger. In der weiten Landschaft sieht man, im Mittelgrund, kleine Figuren schlängelnden Wegen entlanggehen; Jerusalem und ferne, bläuliche Bergketten.

K. Magdalena: Brokatgewand, dreifache Ärmel; Kappe mit Ohrvoluten, Mantel. Der Reiter: knielanger Ärmelrock mit fächerähnlich gelegten Rückenfalten; Ohrenklappen; Mütze mit Turban.
Vgl. Martin. Bulletin v. d. Ned. Oudh. Bond 1905 S. 17/18. Valentiner, Repertorium für Kunstwissenschaft XXVIII S. 255.
Ausstellung Herzogenbusch 1913, Katalog No. 11. Vlg. Katal. d. Zeichn. no. 24.

Eichenholz, oben geschweift.
h. 1.06
br. 71

Dr. J. C. Overvoorde.
Leiden.

Nordniederländischer Meister.
Schule des Engebrechtszen,
um 1520.

N°. 25. **DIE MANNALESE.**

Auf einem freien Platze, hinten von einer hohen Baumgruppe bei den Zelten und von Felsenpartien begrenzt, mit einem Ausblick auf ferne Berge, sammeln zwei Männer, eine Frau und ein Kind in Körben und einem flachen Sieb, der hintere Mann mit der Hand auffangend, die himmlische Nahrung, die wie weisse Oblaten niederschneit. Links schreitet Moses daher einen Stab tragend, von zwei alten Männern begleitet.

K. Moses: langer pelzverbrämter Brokatrock mit weiten halblangen Ärmeln über dunkeln Unterärmeln mit hellem Futter; Pelzkragen, weiche Stiefel.
Die Frau: Untergewand mit engen an Schultergelenk und Ellenbogen Bäusche zeigenden Ärmeln. Seitlich gespaltenes, oben anliegendes Überkleid mit tiefem Ausschnitt, weisses Kopftuch, loser Gürtel.
Der knieende, Mann: Untergewand mit Bauschärmeln, Überwurf mit Ärmellöchern.
Das Kind und der Stehende hinten: Ärmelröcke mit Seitenschlitz, Gürtel und Kragen.
Die alten Männer Taläre mit Kapuzen.

Eichenholz.
h. 0.67
br. 0.47

Grossherzogliches Landesmuseum,
Darmstadt.

Geertgen tot St. Jans.
Tätig in Haarlem am Ausgange des XV Jahrhunderts.

N°. 26. **DIE »CHRISTNACHT".**

In einem viereckigen Steintrog liegt, helles Licht ausstrahlend, das nackte Kind, nach Art der Neugeborenen mit hochgezogenen Knieen. Am Fussende kniet, vornübergeneigt, in frommem, ehrfürchtig liebevollem Staunen, die Mutter, vom Licht des Kindes beleuchtet. Das Gesicht vom rötlichen Haar und dem hellen, nur lose umgelegten Kopftuche eingerahmt. Die Hände wie zum Gebet gefaltet. Von der anderen Seite schweben fünf Kinderengel heran, tauchen in den Lichtkreis ein, umknien stumm in Bewunderung, Andacht und Neugierde, die Krippe. Rechts

hinten am Eingang des alten zerfallenen Stallgebäudes mit dem hölzernen durchlöcherten Dachstuhl, steht Joseph in rotem Gewand, die Rechte an die Brust legend. Zwischen Maria und der Engelgruppe erscheinen im Helldunkel die grossen Köpfe von Ochs und Esel. Im Hintergrunde auf kahlem Hügel erblickt man die Hirten mit der Herde bei ihrem Feuer, denen ein Engel, glänzend hell vom Nachthimmel sich abhebend, die Botschaft bringt.

Vgl. Friedländer; Jahrb. der Königl. Preuss. Kunstsammlungen XXIV. Berlin 1903 und Dr. Leo Balet. „Geertgen tot St. Jans" Nijhoff 1910 S. 64 ff. Dort auch die Literatur.

Frau von Kaufmann.
Berlin.

Geertgen tot St. Jans,

N°. 27. CHRISTUS ALS SCHMERZENSMANN IM SARKOPHAG.

Auf goldenem Grund.
Der blutüberströmte Heiland kniet mit dem Lendentuch bekleidet, die Dornenkrone auf dem Haupte, im Marmorsarg, der diagonal in das Bild gestellt ist. Die Rechte liegt unterhalb der Seitenwunde mit dem linken Arm klammert er sich an den Stamm des schräggestellten Kreuzes. Rechts neben dem Sarge, auf dessen Rand Christi schwarzgrauer Rock liegt, kniet mit gefalteten Händen Maria, im schiefergrauen Ärmelgewand, ihr Gesicht im Profil dem Sohne zuwendend. Hinter ihr, am rechten Bildrand, in rotem Kleide Johannes, der sich mit dem Handrücken die Tränen wegwischt. Über die andere Sarkophagwand lehnt sich, ganz links, die betende Magdalena mit offenem Haar, karminrotem, weissausgeschlagenem Überkleid über dunklem Ärmelgewand. Der ganze übrige Raum des Grundes wird von weissgekleideten, schwebenden Engeln mit bunten Flügeln ausgefüllt, die trauernd und betend die Leidenswerkzeuge tragen. Ganz rechts am Bildrand die Marmorsäule mit grauweissem Kapitell.

Vgl. Dülberg. Frühholländer II S. 6.
M. J. Friedländer im Jahrb. d. Kngl. Preuss. Kunstsamml. XXIV 567.
L. Balet Der Frühholländer G. t. St. Jans S. 157.
K. Voll. Altniederl. Malerei von J. v. Eyk bis Memling 1906. S. 238.
Durand-Gréville Revue de l'Art. Paris 1904 XVI 388.
Wurzbach. Niederl. Künstlerlexikon. 1906 Bnd. I S. 571.

Eichenholz.
h. 0.245
br. 0.24

Erzbischöfl. Museum, Utrecht.

Geertgen tot St. Jans,
zugeschrieben.

N°. 28. **DIPTYCHON.**

Innenseite links: Anna Selbdritt.
rechts: Ein Karthäuser mit einer weiblichen Heiligen (Barbara?)
Die Landschaft ist durchgeführt auf beiden Flügeln.
Aussenseite: Der H. Bavo.

Innenseite: linker Flügel. Ein Rasenteppich mitten in einem hellen sandigen, von Gebäuden abgegrenzten Hofe ist mit einer gemauerten Rasenbank eingefriedet. Auf dieser Bank sitzt die Heilige Anna mit einem geöffneten Buch auf dem Schoss. Sie blickt auf das fast nackte Christkind, das im Schosse der am Boden sitzenden Maria steht und von der Grossmutter am rechten Ärmchen gehalten wird. Maria stützt das mit einer Windel bekleidete Kind am Oberkörper unterm Arm. Auf der Rasenbank steht ein Henkeltopf mit Nelcken. Im Hofe erblickt man ein einzelnes Bäumchen auf einem runden Rasenfuss mit gemauertem Rande. Links ein Haus mit Treppengiebeln, hohem, Portal, Kreuzfenstern und Säulengalerie, davor im Hofe rechtwinklige Beete; hinten ein ganz überdachter Gang mit Brüstung. Darüber hinweg sieht man in eine weite baumreiche Hügellandschaft mit einem Weiher.

K. Anna gegürtetes Ärmelgewand mit regelmässig gelegten Falten. Mantel über den Kopf gezogen; weisses Kopftuch, Kinnlatz. Maria: bläuliches Ärmelgewand, das noch farbige Unterärmel sehen lässt; weiter, hinten abgerutschter Mantel: rotbraunes Haar.

Rechter Flügel: der Karthäuser, in Ordenstracht, kniet in Anbetung

auf dem Rasenboden neben einer grossen Akeleistaude. Die Heilige scheint ihn mit der Rechten dem Kinde zuführen zu wollen, die Finger ihrer Linken liegen noch zwischen den Seiten des Buches, das sie eben las und jetzt unterm Arm hält.

K. Ärmelgewand, mit weiss gefüttert, über Sammet-Unterkleid. Mantel mit Agraffe vorn geschlossen.

In der Ecke des Hofes ein turmartiges Gebäude, woran die Zinnenmauer rechts und ein niederes Haus links anschliesst. Durch die geöffnete Türe in dem überdeckten Gang hinten, sieht man in klares Wasser, wohin offenbar eine Treppe mit Geländer hinunterführt. Weiter hinten: Hügel mit einem Hirten bei seiner Herde und, in einer Senkung, eine ferne stadt mit hohem Kirchturm.
Aussenseite: Der Heilige steht etwas nach links gewandt, in der Rechten ein grosses Schwert, auf der behandschuhten Linken einen Falken mit Kappe und Schnur tragend.

K. Knielanger, pelzverbrämter Rock mit Brustlatz aus Brokat. Hellgrüne Hosenstrümpfe und Turban.
Vgl. Friedländer im Jahrbuch der Köngl. Preuss. Kunstsamml. Bnd. XXIV, mit Abbildung.

Eichenholz.
h. 0.342
br. 0.22

Herzogliches Museum.
Braunschweig.

Nordniederländischer Meister, der sog. Pseudo-Geertgen.

N°. 28. CHRISTUS AM KREUZE.

Auf sandigem Platz zwischen grünen Hügeln ragt das hohe Kreuz empor mit dem Körper des Herrn; Engel fangen sein Blut in Kelchen auf. — Im Vordergrund, am Fusse des Kreuzes, das mit einem Keil und einem Brett befestigt ist, kniet Magdalena den weitausgebreiteten, blasskarminfarbenen Mantel über dem steifen Brokatgewand. Links steht Maria im weiten beiderseitig auf dem Boden liegenden schwarzblauen Mantel; hinter ihr

Johannes im Mantel von blassem Karmin, und die anderen Marien, die erste mit wulstiger gestreifter Turbanhaube, schwarzem Kinntuch und Schulterkragen. Rechts der gläubige Hauptmann, als Greis, auf einem Schimmel, den ein Knappe hält; vor ihm, auf einem Rappen, ein anderer jugendlicher Würdenträger, im weiten Mantel aus blassem Karmin und Federbarett, gestikulierend; weitere Krieger und Zuschauer. Im Mittelgrund links ein Reiter im Gespräch mit einem Lanzenträger, der die Mütze zieht, und rechts ebenfalls ein Reiter und ein Fussknecht. Im Hintergrunde, vor den fernen Hügeln, Jerusalem mit Toren, Türmen und einem Zentralbau. Links sieht man Christi Einzug in Jerusalem. Rechts die Kreuztragung mit der Veronica.

Dülberg Frühholländer II S. 9. Taf. VI.
Eine ähnliche Kreuzigung mit einer Vedute von Utrecht im Rijksmuseum No. 723, vergl. Bulletin v. d. Oudheidk. Bond. 7e Jahrg. S. 175. Wurzbach Nied. Künsterlexicon 1906 I s. 571.

Eichenholz.
h. 1.06
br. 0.865

Erzbischöfliches Museum.
Utrecht.

Nordniederländisch um 1510.
Unbekannter Meister
Schule des Geertgen tot St. Jans.

N°. 30. **HIMMELFAHRT MARIAE.**

Die Muttergottes hängt, zwischen vier buntgeflügelten Engeln. Die Hände sind betend aneinandergelegt. Sie trägt ein schweres geradfaltiges Ärmelgewand und einen weiten von den untern Engeln angefassten Mantel, schwarze breite Schuhe. Die oberen Engel halten ihr eine Krone. Oben in einer Wolkenlücke Gottvater in weitem Pluviale mit der Tiara, von acht betenden und musizierenden Engeln umschwebt. Unten auf dem kahlen, von hellen Himmel scharf abgezeichneten, Bodenstreifen, der wie eine Bergkuppe wirkt, kniet das betende Stifterpaar. Mann und Frau sind einander zugewandt. Er trägt einen weiten Überrock mit Stehkragen, die Frau ein gegürtetes Ärmelgewand, weisse Haube mit breiten Enden, schwarzes Kopftuch und den Mantel.

Mittendurch führt ein Pfad. Vorn in der Bildachse ein Wappen: Gespaltener und geteilter Schild. I: Gold mit schwarzen Initialen I. D. (?) II gespalten; rechts von Gold (gelb) Mühlrad von Rot, links: von Gold mit stehendem Fisch von Silber, am Oberrand begleitet von einem roten Stern. III von Silber (weiss) mit zwei Haken von schwarz, belegt mit einem nach oben geöffnetem Halbmond von schwarz. IV von Silber (weiss wie III), drei Sparren von Rot.

Vgl. Abbildung im Führer durch das Provinzialmuseum Bonn 1913. Taf. XVII und S. 52.
Dem Stile nach zu vergleichen mit einem Triptychon des Antwerpener Museums N°. 561/563 und einem Bilde des Kaiser Friedrichs Museums Berlin N° 1681 A (Abbildung.) Unser Katalog N°. 176.

Das Wappen scheint wegen der sonderbaren Initialen und der durchaus unheraldischen Fassung wohl phantastisch. Allein, man muss dazu bemerken, dass Teile, wie II *links*. und IV., in Verbindung mit einander, noch im 17ten Jahrhundert eben in den nordholländischen Provinzen vorkommen, vielleicht sogar dem Haarlemer Kreis entstammen.
Vgl. den Katalog. der Möbel im Niederländischen Museum, zu N° 174 S. LV der Einleitung. Anmerk. 90.

Eichenholz.
h. 1.55
br. 0.95

Provinzialmuseum Bonn.

Nordniederländischer Maler,
Schüler des Geertgen tot St. Jans.

N°. 31. **ANBETUNG DER H. DREIKÖNIGE.**

Maria mit dem Kinde sitzt links vor einem alten Gemäuer. Vor ihr knieen zwei bärtige Könige, der eine fasst die Hand des Kindes am Gelenk, der andere bietet sein Geschenk dar, und drückt mit der Linken seinen verzierten Hut mit gebogener Krämpe an die Brust. Ganz rechts steht der Mohr in kurzer Sammetjacke und weitem weissem Umhang. Er hält sein goldmontiertes Krystallgefäss; auf dem Turban die Krone. Ein Windspiel sitzt bei ihm; sein schwarzer Knappe steht hinter dem Rücken des zweiten Königs. Gefolge zu Fuss und zu Pferde sieht man auf einem schmalen Wege stehen. Weiter hinten bewaldete Hügel und Bethlehem, vor einem abschliessenden

Berge. Eine Toröffnung in der Ruine, wo Maria sitzt, lässt einige Häuschen und Figuren erkennen. Am Himmel steht der Stern.

Links unten die Initialen: J. V. K.

Schadhaft hauptsächlich die Maria mit dem Kinde.

Eichenholz.
h. 1.335
br. 1.085

C. J. De Bordes.
Velp.

Maerten van Heemskerck.

geb. zu Heemskerck bei Haarlem 1498 † 1 Oct. 1574.

von 1566.*

N°. 32. **BEWEINUNG CHRISTI.**

Christi Leichnam liegt in der Mitte des Bildes auf einem Tuche. Das Haupt und den Oberkörper unterstützen zwei Männer, die rechts knieen. — Zu beiden Seiten von Christus kauern zwei Frauen; die links hält Christi Arm, die rechts stützt sein linkes Bein, beide deuten auf seine Wunden. Hinter Christus kniet die betende Maria mit zwei weiteren Frauen, deren eine einen Zipfel des Leichentuches hält. Auf der Maria Schulter sich stützend, steht hinter ihr Johannes, mit schmerzerfüllter Miene aufwärts blickend. Links sieht man in der gedrängten Gruppe noch zwei Frauen mit einem Mann, in Anbetung vorgeneigt; rechts, fast symmetrisch aufgestellt, Joseph von Arimathäa oder Nicodemus mit einem weissen goldmontierten Salbgefäss.
In der dunstigen Ferne erblickt man auf dem Calvarienberge das leere Kreuz Christi und die beiden noch hängenden Schächer. Am Hügel liegt ein Gerippe und ein aufgepfählter Schädel neben einem Radgalgen und einem Tierschädel. Kleine Figuren heben sich vom Himmel ab. — Rechts hinten am Fusse des Berges Jerusalem.

K. Maria: braungraue Tunica mit blauem Mantel, weisse, gefältelte und gestickte Haube und Kinntuch, darüber ein grosses zugleich die Schultern bedeckendes Kopftuch.
Die andern Frauen tragen die knielange Tunica über andersfarbigen Untergewändern. Die eine links vorn, hat einen ausgeschnittenen vergoldeten und verzierten Kragen aegisartig um die Schultern gelegt. Die kleinen schopfähnlich gebildeten steifen Hauben sind mit den Frisuren zusammen

behandelt; Steine und Goldschmuck sind darein verflochten. Fast regelmässig hängt ein Juwel auf der Mitte der Stirne herunter.
Nicodemus: hermelinbesetzter Brokatrock und graugrüner Mantel mit Schulterschnalle. Handschuhe.
Johannes: roter Mantel über rote Tunica.

Auf dem Rahmen: Corpus perunctum aromate puro sepulchro conditur Odora Tantum peclora (sic!) et munda Christus diligit.

h. 1.40
br. 1.95

Stadt Delft
Rathaus.

* Schon Bleyswijck bespricht in seiner Beschreibung von Delft die verschiedenen Figuren, angeblich Bildnisse bekannter Persönlichkeiten.
Vgl. den Aufsatz von Wildeman in „de Navorscher".

Maerten van Heemskerck,
zugeschrieben.

N°. 33. **BETENDER HIRT. (Fragment).**

Ein vornübergeneigter Greis hat die Hände im Gebet gefaltet. Er trägt einen braunen Rock. Wohl von einer Anbetung des Kindes.

Eichenholz.
h. 0.40
br. 0.28

Deutzenhofje.
Amsterdam.

Nach Maerten van Heemskerck;
Kopie von Barend Graat (1628—1709).

N°. 34. **BEWEINUNG CHRISTI.**

Der schlaffe Leichnam des Herrn, halb in Tüchern eingewickelt, wird sitzend auf dem Rande des Steinsarkophags von Joseph von Arimathäa und Nicodemus unterstützt. Links Maria mit Johannes, rechts Magdalena, die des Herrn Linke ergriffen hat und die zwei Marien. Auf dem Rande des Sarkophags steht ein vasenförmiges Salbgefäss.

K. Die Heilige Magdalena hat ein blaurotes tiefausgeschnittenes Gewand mit Bauschärmeln, dazu ein goldgelb geblümtes Tuch aus orangefarbigem Stoff. An der Hand eine schmale Spitzenmanschette.

Bezeichnet am Sarkophag rechts. B. Graat.

Das Original war eine Variante des Bildes in der Turiner Accademia Albertina, wird aber von Leon Preibisz »Martin van Heemskerck" nicht genannt.

Eichenholz.
h. 1.28
br. 2.37.

Augustiner Pfarrei.
Amsterdam.

Jan Sanders van Hemessen.

geb. um 1504 zu Hemessen bei Antwerpen, † vor 1566 zu Haarlem.

N°. 35. **HEILIGE FAMILIE.**

Halbfiguren: Maria hat das nackte Kind auf dem Schosse, das mit heiteren Gebärden zu Joseph aufblickt, der eine Schüssel mit Brei bereit hält.
Hinter Maria sieht Anna, mit gefalteten Händen, zu. Im Hintergrunde kleine Häuser zwischen Bäumen und eine Gebirgslandschaft.

K. Maria trägt einen lose umgelegten Mantel über dem Kleide. Am Halse ein dünner Gazeschleier. Anna hat eine grosse weisse Haube mit plissiertem Rande und weissem Schultertuch.

Director Dr. Binder,
Berlin.

Jan Sanders van Hemessen, *
zugeschrieben, um 1545.

N°. 36. **KREUZTRAGUNG. (Kniefiguren).**

Der dornengekrönte Christus umklammert, nach links stürzend, den Kreuzbalken. Fünf Männer umdrängen ihn. Drei Fussknechte mit wilder Miene vorne, zwei berittene Würdenträger hinten, man erkennt links oben den Kopf eines Pferdes Der Mann rechts oben zeigt in der Linken den Titulus, der an ein Brett geheftet ist.

K. Christus trägt einen rotbraunen Ärmelrock. Der erste Knecht links: lose mit einem Stricke verknotetes Tuch auf der nackten Brust; eine aus einem ausgeschlagenen Tuche zurechtgelegte Mütze mit kleiner roter Feder. In der Rechten eine stachlichte Keule. Der bärtige Reiter oben links: Turban aus orange- und gelbschillerndem Stoff, mit dunkelgrünem Schillerband und Geschmeide. Der zweite Bärtige oben rechts: rotgelbe Mütze mit grünem Tuch

umwunden, vorn mit Edelstein und Perle geschmückt. Der Mantel ist dunkelkarminfarben. Am Halse ein helles gedrehtes Tuch mit einer Agraffe. Der Mann vorne, rechts: römisches Koller mit Besatz und einem Widderkopf geschmückt. Auf dem Kopfe eine glatte Sturmhaube mit buntem Federbalg von einem Papagei, der mit einem dünnen Tuch festgebunden scheint.
Abgebildet und beschrieben und mit einem Bilde von Hemmessen in Schleissheim verglichen bei Martin und Moes. l.c. N° 65. Ausgestellt in Herzogenbusch 1913. Katalog N° 14.

Eichenholz.
h. 1.095
br. 0.85

Ihre Majestät die Königin Mutter.
Schloss Soestdijk.

Nach einer mündlicher Mitteilung von Dr. E. Weiss lassen Malweise und Zeichnung auf die Autorschaft des Vermeyen schliessen.

Jan van Hemmessen.

N°. 37. CHRISTUS UND DIE EHEBRECHERIN.

In einer gotischen Kirche mit verschiedenen Bodenstufen, drängt sich die Menge um Christus, der vornübergebeugt mit seinem Finger in die Steinschwelle wie ausgemeisselte Buchstaben schreibt. Man hat ihm die gefesselte Frau vorgeführt und hält sie jetzt rechts.
Im Mittelgrund enteilen einige lebhaft gesticulierenden Phasisäar.

Bezeichnet an einer Schwelle: Johannes de Hemessen me fecit 1575.
Jan van Hemmessen starb jedoch schon 1566.
h. 0.86
br. 0.78

Dir. Dr. Binder,
Berlin.

Aertgen van Leyden.*)
geb. 1498, † 1564 Leiden.

N°. 38. TOD DER MARIA.

Im Inneren einer hohen Renaissancekirche kauert die sterbende Jungfrau von den Aposteln umgeben. Johannes hält ihr knieend die Sterbekerze, Petrus steht vor ihr, schwingt den Weihwasserwedel und liest ihr vor, andere beten und lesen. Im Querschiff schweben zwei Engel mit Kerzen hernieder. Links erkennt man auf der Empore die Gestalt Christi, unten in einem Nebenraum stehen

Engel. Rechts steht das Bett der Sterbenden hinter einem zurückgeschlagenen Vorhang, im Seitenschiff.
Im lichten Chor, hinter dem Metallgitter, steht ein riesiger Crucifixus auf dem Hochaltar. Putten beleben Kapitelle und Gesimse. Die grossen Gurtbogen in der Mitte tragen Girlanden. Auf dem Hochaltar, ein Auszug aus den zehn Geboten in sprachlich merkwürdiger Abfassung:

GLOEF IN EINEN GOD	NIET STELLEN
NIEIT IDELSVER BIG(OD)	NIET VNKVIS SIN
HEILICH DE VIERD(AG)	GEIN FALS ZVIGGE(VEN)
ER VADER EN MOD(ER)	GEIN A(N)DS EE BEG(EEREN)
NIET DOET SLAEN	GEIN AND GVETBE(EEREN)

Reines Holländisch ist dies nicht, auch kein Dialect.
Es hat den Anschein ob ein Deutscher (der Maler?), der holländischen Sprache wenig kundiger, die Redaction besorgte.

Eichenholz.
h. 1.50
br. 1.24

Director Dr. Binder.
Berlin.

* Die Bestimmung ist von Dir. Dr. Binder.

Lucas van Leyden.
1494—1533.

N°. 39. **MARIA MIT DEM KINDE.**

Die Jungfrau steht hinter einer Brüstung und hält das nackte Kind, dem sie sich zuwendet im rechten Arm, die Linke liegt an der Brust. Vorne ein Gefäss mit Blumen.

Publication der Sammlung R. v. Kaufmann Taf. XXIV.
Ähnliche Zeichnung im Brit. Museum.

Eichenholz.
h. 0.24
br. 0.21

Frau v. Kaufmann.
Berlin.

Lucas van Leyden.

N°. 40 **MÄNNLICHES BILDNIS (Brustbild) von 1517?**

Ein bartloser Mann in den mittleren Jahren, dreiviertel nach rechts gewandt, in weiter fahlgrüner Schaube mit dunklerem, am Kragen sichtbaren, Futter. Der Hintergrund ist bleigrau.

Bezeichnet L. Die letzte Stelle der Jahreszahl ist nicht deutlich.

Aus süddeutschem Privatbesitz in die Sammlung M. Zeiss-Berlin gekommen. Ausstellung Brügge 1902, No. 257, besprochen von M. J. Friedländer: Meisterwerke der Brügger Ausstellung.

Eichenholz.
h. 0.235
br. 0.205

Dr. M. M. van Valkenburg.
Haag.

Lukas von Leyden. *

Wiederholung mit Varianten nach dem Petersburger Original.

N°. 41. **FLUGELALTAR. Die Heilung des Blinden.**

In einer Landschaft mit Sträuchern und Felsen steht in der Mitte von links herschreitend Christus in blaugrauem Gewand und schwarzem gelockten Haar, gefolgt von elfen seiner Jünger. Mit der Rechten das Gewand raffend, erhebt er die Linke und heilt segnend den auf ihn zuschreitenden Blinden, der von einem Kinde geführt wird, und mit der rechten Hand auf seine geschlossenen Augen weist. Juden drängen sich von der entgegengesetzten Seite heran und beobachten den Vorgang, darunter zwei Pharisäer, der eine in weissem Ordensgewand mit grosser Tonsur, der andere mit Turban. Die Flügel ergänzen den Hauptvorgang durch teilnehmendes Volk, links eine Gruppe von Pharisäern, sitzende Frauen mit Kindern, dahinter ein Schloss und Ausblick in die blaue Landschaft. Der rechte Flügel zeigt ebenfalls Volk, das auf den Vorgang aufmerksam geworden ist, darunter ein Mann, der die linke Hand um einen Baumstamm geschlungen, mit der Rechten eine Frau auf Christus hinweist, welche über dem weissen Gewand in einem roten Mantel, nach Zigeunerart, ihr Kind trägt. Im Hintergrund eine Burg, Felsen und hügelige Landschaft.
Der Hintergrund wird zunächst von dunklen Baumgruppen gebildet, im braunen Gesamtton, der sich nach hinten in blaue Berge, Felsen und Täler lichtet.

K. Die Gewandung der Personen ist bei der Mittelgruppe — in der Diagonale von rechts vorn nach links hinten — in dunkleren Tönen gehalten, graublau, braun und grauschwarz. Christus trägt ein dunkelblaues Gewand, der Blinde ein dunkelbraungelbes, der kleine Junge, der ihn leitet, ein licht-

blaues. Die Zuschauergruppen rechts und links tragen dagegen gelbe, rosige, weisse oder lichtblaue Gewänder. Und ähnlich ist es auf den beiden Flügeln. Rechts sieht man viele rote Draperien. Links trägt der von hinten gesehene Mann einen weissen Mantel, ein anderer ist in eine rote Draperie gehüllt, die sitzende Frau trägt ein weisses Übergewand mit safranartigen Tönen. Wieder andere sind in gelber, rosiger, dunkel- oder lichtblauer Kleidung.

Eichenholz. Stiftung der Frau Weber van Houtem.

Mittelbild H. 114, B. 84 cm.
Flügel H. 114, B. 32 cm.

In der Denkschrift des Museumsvereins 1883 als »alte Kopie nach der Petersburger Heilung" bezeichnet, »die in der Hauptsache die Art des Lukas von Leiden stilgerecht wiedergibt". Über das Petersburger Bild siehe Roose, Zeitschrift für Bildende Kunst 14 (1903) S. 13 mit Abb.

Aachen. Städtisches Suermondt-Museum.

* Die Bestimmung und Beschreibung von Dir. Dr. Schweitzer. Von einigen Kritikern für eine Wiederholung durch Jan v. Scorel gehalten. Dülberg, Onze kunst Jaarg. XV S. 17. Vgl. auch N. Beets; Lucas de Leyde p. 129.

Holländische Schule.

Richtung des Lucas van Leyden.

N°. 42. TRIPTYCHON.

In der Mitte das Abendmahl, auf dem linken Flügel der Gang nach Gethsemane, auf dem rechten die Fusswaschung; auf den Aussenflügeln: typologische Darstellungen aus dem alten Testamente, Abraham und Melchisedech in Grisaillemalerei.

Mittelbild: Das Abendmahl. In der linken Ecke eines geräumigen Saales steht, die Schmalseite nach vorn, der weissgedeckte Tisch, der von Bänken umstellt ist. In der Mitte der Rückseite hat Christus seinen Platz. Er ist durch einen strahlenförmigen Lilienimbus ausgezeichnet und trägt einen grauvioletten Mantel. Er hat sich erhoben um dem links sitzenden Judas die H. Hostie zu reichen. Auch Petrus, der an Christi rechter Seite seinen Platz hat ist aufgestanden und verfolgt, mit dem rechts von ihm stehenden rotgekleideten, Apostel, die Handlung. An Christi linker Seite lehnt, der schlafende Johannes. Die sieben Apostel der untern Tischhälfte sind mit dem Mahle beschäftigt, von links nach rechts schliessen sie sich folgendermassen an: ein blaugekleideter, spitzbärtiger Alter greift nach den vor ihm

liegenden Broten, der zweite, in gelblich aufgehelltem rosafarbenem Kleid, führt die Trinkschale zum Munde, der dritte, nur zum Teil sichtbar, schneidet sich eine Scheibe Brot ab. An der Unterseite sitzt ein Graubart mit grünem Mantel. Nebem ihm, sitzt ein anderer, im Gespräche seinem dritten Nachbarn zugewandt; der gelbgekleidete letzte greift nach einer Zinnkanne. Auf dem Tische Speise- und Trinkgeräte, darunter längliche rechteckige Zinnplatten zum Aufschneiden. Vorn ein Hund mit einem Knochen.

Im rechten Vordergrund steht der Wirt mit seinem Kind am runden Anrichtetisch, hinter ihm schreitet eine Frau, ein weisses Handtuch über der Schulter und eine grosse Schüssel in den Händen, dem Flur zu. Sie trägt eine Spitzhaube, unter der ein Teil des Zopfes sichtbar ist. Am Eingang des Flures sitzt ein kleines Kind, während im Hintergrund fünf Figuren sichtbar werden: von einer Frau mit weisser Schürze über grünem Kleid empfangen, kommt ein Mann die seitliche Treppe herab; ganz hinten stehen zwei Reisende neben einer alten Frau, die sich am Herde zu schaffen macht.

Über der Eingangstür in rundbogiger Nische ein Relief mit dem Opfer Isaaks. Der Fussboden zeigt weisse und braune Fliesen.

Linker Flügel (ursprünglich rechts):

Der Gang nach Gethsemane.

Aus dem, an der linken Seite zur Hälfte sichtbaren Portalbau schreitet Christus, umgeben von seinen Jüngern, ins Freie. Zu vorderst kommt ein Apostel in gelbem Mantel, es folgt Christus mit Johannes zur Linken und Petrus zur Rechten, daran schliesst sich die dichtgedrängte Schar der anderen, die sich irrtümlicherweise auf neun beläuft.

Alle sind barfuss, die Tracht enspricht dem Abendmahlbilde. Im Hintergrunde steigt eine Hügellandschaft auf: darin ist vorn die schlafende Schar zu sehen, darüber die drei Lieblingsjünger und endlich Christus im Gebet.

Rechter Flügel (ursprünglich links): *Die Fusswaschung.*

Die Szene spielt sich in einem hohen Raum ab, der an der Rückwand ein Fenster mit Butzenscheiben, links eine zum Hofe führende Tür hat. Vorne rechts auf einem Stuhle sitzt Petrus. Er hat den grünen Mantel vor sich auf die Erde geworfen und

das blaue Untergewand bis über die Knie zurückgeschlagen. Sein linkes Bein steht im Wasserbecken, das rechte hält Christus zum abtrocknen in seinen Händen; er kniet und hat das weisse Handtuch über die rechte Schulter gelegt. Die anderen Jünger gruppieren sich um eine im Hintergrund stehende Bank, auf der ein greiser Apostel in hellem rotem Mantel Platz genommen hat. Die Aussenflügel tragen Grisaillebilder: der linke zeigt — falsch zusammengefügt — als Prototyp des Abendmahls, Abraham und Melchisedech, der rechte, den Melchisedech, der mit Kelch und Brot Abraham entgegenschreitet.

Höhe des Triptychons: 57 cm., Breite d. Mittelbildes: 44 cm. Br. d. Flügel: 18 cm.
Eichenholz, in profiliertem Holzrahmen.
Einige Übermalungen an unwesentlichen Stellen.
Prov. Sammlung Dr. F. Bock, in welcher das Bild bereits als Schulwerk Lucas von Leydens galt. (Denkschrift d. Mus. Ver. 1903, S. 31 m. Abb. S. 28). Auch Scheibler betont die Beziehung des Werkes zu diesem Meister und denkt an einen Nachahmer. *)

*) Beschreibung von Dir. Dr. Schweitzer.

Städtisches Suermondt-Museum, Aachen.

Jan Mostaert.

geb. um 1475 † um 1555 zu Haarlem.

N°. 43. DIE LEGENDE DES HEILIGEN CRISTOPHORUS.

Vorn in der Mitte durchwatet der Riese im roten Mantel auf seinen Baum gestützt, den Heiland auf der Schulter, einen Fluss, der sich mit vielen Windungen in die Ferne zieht. Der Christusknabe trägt die klein gebildete Weltkugel in der Rechten. Links bei einem dürftigen, roh zurecht gezimmerten Bette sitzt der Klausner und liest. Neben ihm auf einer Rasenbank seine einfache Mahlzeit. Er wendet sich einem kleinen Crucifix zu. Rechts, am jenseitigen Ufer, kauert ein Mann am Wege, in zerlumpten Kleidern — Christoph am Ende seiner Lehrzeit, beim Klausner angelangt. — Im Mittelgrunde steht abermals ein Riese bei einem Kreuze; wohl die Episode von des Teufels Flucht vor diesem Zeichen.
Die weite Landschaft zeigt überall reiche Staffage mit kleinen Figürchen und Tierszenen. Links im Hintergrund ein hohes

schrägaufragendes Felsenmassiv an dessen Fuss abschüssiges Gelände mit parzellierten Feldern. Unten in der Mitte eine Stadt. — Vorne im Fluss drei Enten.

h. 1.15
br. 1.50
Stark restauriert.

Director Dr. Pol de Mont,
Antwerpen.

Nordniederländisch,
um 1470.

N°. 44. VOTIVBILD FÜR HERRN RAES VAN HAEMSTEDE.

In grüner Hügellandschaft — mit Stadt links — kniet die Familie des Raes v. H., rechts und links von Christus, der ganz frontal, vor einem violetgoldenen Brokatstoff mit Granatapfelmuster in der Mitte steht, ein offenes Buch in der Linken hält und die Rechte segnend erhebt.
Herr Raes van Haemstede, mit dem Heiligen Georg, seinem Patron, der ihm die Hand auf die Schulter legt, kniet links auf rechteckigem Knieschemel — seine Gattin, Agnes de Vriese van Oostende, ihm gegenüber vor einem schmalen überdeckten Tischchen. Die Heilige Elisabeth von Ungarn steht hinter ihr und legt ihr die Linke auf die Schulter.
Hinter Raes van Haemstede knien sein Schwiegersohn Ludwig Blois von Treslong und dessen Gattin Maria van Haemstede. Die Personen hinter Agnes de Vriese sind nicht mit Sicherheit bestimmt.

Vgl. hierzu den alten „Catalogus der Schilderijen in het Museum Kunstliefde te Utrecht" door Mr. A. D. de Vries Az. en A. Bredius, met medewerking van Mr. S. Muller Fz. Utrecht, Beijers 1885 No. 1.
Und Martin-Moes O. S. K, I No. 37, wo die Datierung und andere Kleinigkeiten richtiggestellt wurden.

K. Christus trägt über weisser Tunica den violetten nahtlosen Rock, St. Georg: Harnisch mit Wappenrock aus rotem broschiertem Sammet mit Pelzverbrämung und grossem sternförmigen Ellenbogenschutz. Runde Sturmhaube. In der Hand einen Lanzenschaft mit rotem Fähnlein, mit weissem Kreuz.
Die Ritter: dunkeln Plattenharnisch mit Beckenschutz; darüber kurze Mäntelchen mit dem Wappenzeichen; keine Kopfbedeckung, statt dessen schmücken Helm und Helmzier den aufgestellten Wappenschild.
Die Heilige Elisabeth: grünes Ärmelgewand mit rotem Gürtel, darüber den

Purpurmantel, weisses Kinntuch und Kopftuch, worauf die Krone. Eine zweite Krone am Arm, die Dritte in der Rechten.
Maria van Haemstede: rotes Ärmelgewand mit künstlich gelegten Falten und hohem Gürtel, weisser umgelegter Kragen und Halstuch. Am schwarzen, weissausgeschlagenen Mantel ein hoher hinter dem Halse stehender Kragen; Rosenkranz, spitzer henninartiger Kopfschmuck mit weissem Schleier.
Agnes de Vriese: Schwarzes Ärmelgewand, im Schnitt den vorigen ähnlich, und schwarzer, weissausgeschlagener Mantel, Kinnlatz und Kopftuch, eine Haube oder Haarnetz mit zwei Hörnern deckend. Rosenkranz am Gürtel.
Die Brigittinerin (?) graue Tracht mit Weihel und Wimpel.
Das Kind: grünes Ärmelkleid, Rosenkranz aus roten Korallen.

Auf dem Rahmen die Inschrift.
Anno CIↃ. CCCCo XXVI op. sinte. Pontiaens. dag. wort. vorslagen. heer. Raes. van, Haemstede. in. den. strijt. voor Brouwershaven. ende. leit. begrave. te. Bethlehem. in....

Vgl. für alle Notizen den obenzitierten Katalog.

Eichenholz.
h. 0.63
br. 0.77
Mit dem Rahmen
h. 1.19
br. 0.98

Verein. Kunstliefde
Utrecht.

Niederländischer Meister, (?)*
um 1500.

N°. 45. DIE LYBISCHE SIBYLLE.

An einer Steinbrüstung steht eine dreiviertel nach rechts gewandte Frau. Die etwas knöchernen Hände sind auf dem Rande der Brüstung übereinander gelegt; der Kopf mit sinnendem Ausdruck ist leise geneigt. Das Gemach, in dessen Ecke sie steht, hat zwei verglaste Kreuzfenster, die geöffnet sind und den Blick auf einen Hofraum freilassen, der von einer zinnengekrönten Mauer umfriedet ist. Darüberweg sieht man in eine Landschaft mit Büschen und hohen Bäumen. Am hintern Fenster ist der Laden aussen sichtbar.

K. Am Halse gerade geschnittenes Gewand mit schmalem Gürtel. Im Ausschnitt sieht man ein Halstüchlein, das mit einer Stecknadel zusammengehalten wird.

Das weisse Kopftuch ist über den Ohren weg unter die Frisur gesteckt, und hängt mit kurzen Enden beiderseitig herab. An der Stirne zeigt sich ein glatt umgelegter Zopf.

Auf der Oberkante der Brüstung: Sibilla Libica.
An der Stirnseite, in profiliertem Felde: Jugum nostrum intollerabile super colla positum tollet et leges impias solvet vinculaque violenta.

Vgl. Ausstellung Herzogenbusch Kat. No. 9.

Eichenholz.
h. 0.445
br. 0.305.

Frau Van Lanschot van Baerle, Herzogenbusch.

* Von einem Kritiker ist auch an Ludg. Tomringk gedacht, von welchem ja ähnliche Figuren bekannt sind.

Niederländischer Meister.

Tradition der van Eyck, um 1450.

N°. 46. CHRISTUS AM KREUZE.

Christi Leichnam hängt etwas nach links gewandt am Kreuze, das aus runden Stämmen gezimmert ist. Links sinkt Maria zusammen, ihre Hände sind krampfhaft mit geöffneten Fingern weggestreckt. Johannes ist bemüht sie zu unterstützen. Hinter ihnen erblickt man die beiden Frauen; die eine trocknet ihre Tränen. Rechts steht der geharnischte gläubige Hauptmann und deutet hinauf, in dem er die Worte spricht, die in gotischen Minuskeln daneben stehen: „Vere filius dei erat iste" Der gegenüberstehende Krieger mit dem langen Pfeil bewaffnet, hört ihm schweigend zu. Hinter ihnen noch ein Mann mit stufenweis gewundenem Turban und einer mit einem spitzen Helm.
Im Hintergrund durchzieht eine Flussmündung die Hügellandschaft. Am jenseitigen Ufer erblickt man Mauern und Türme; den riesigen Zentralbau von Jerusalem. Im Wäldchen, hinten rechts, zwei Pinien. Vorn der Schädel.

K. Der Hauptmann trägt den schlichten gotischen Brustkorb mit trichterförmigem Beckenschutz; darüber hängt ein wulstiger Gürtel. Arme mit Schlitzärmel, und Beine sind vollständig eingeschient; die Füsse frei. Ein grosser mit weissem Pelz ausgeschlagener Mantel deckt seine Schultern. Auf dem Kopfe

trägt er einen hohen, konischen Metallhut mit breitem Rand von einem kreuzweis gelegten Schleier umwunden. Der kurze Dolch hängt ihm vorm Leib. Der Mann mit dem Pfeil: über dem Ringpanzer trägt er eine kurze schwere Damastjacke. Die Beine stecken in Panzerschienen, Visirhelm mit kurzem Nackenschirm. Krummschwert an langer Kette.
Das Bild hängt, wenn auch nur lose, mit jener Gruppe von Bildern zusammen, deren Hauptstücke die Berliner Kreuzigung (N°. 525 F) und die dreiMarien am Grabe, des Sir Fred. Cook in Richmond sind. Auch zur Kreuzigung in Wörlitz, dort dem Petrus Christus zugeschrieben, scheinen Beziehungen zu bestehen. Wohl Südniederländisch.

Vgl. Lafenestre-Richtenberger, Rome. Galerie Corsini S 101 n°. 756.
h. 0.68
br. 0.57
Regia Galleria dell' Arte Antica nel Palazzo Corsini Rom.

Nordniederländischer Meister (?)
vor 1500.

N°. 47. **MADONNA IM ROSENHAG.**

Auf einer gemauerten, von einer Rosenhecke mit roten und weissen Rosen eingefassten Rasenbank, sitzt die stillende Mutter von einer gelbroten dunkelumränderten Glorie umstrahlt. Der Himmel ist blau, am Rande der Aureole etwas aufgehellt; die Strahlen gelb.

K. Ihr Obergewand ist fast schwarzgrünblau, innen mit graubraunem Pelz ausgeschlagen. Der Granatbrokat des Unterkleides wird am engen Ärmel mit schwarzem Besatz und unten sichbar. Der goldgeränderte Mantel ist violettbraun. Die Karnation weisslich mit zarter Modellierung Der Mantel ist unten übermalt, sonst nur unbedeutende Flicken.

Vgl. Dülberg Frühholl. II S.7. Taf. III. Der Zusammenhang mit den dort zitierten Bildern: H. Katharina Londen N. G. und eine Madonna im Portal einer Kirche, Musée de Lyon, überzeugt nicht. Dahingegen Formbeziehungen zu Roger.

Eichenholz.
h. 0.36
br. 0.27
Erzbischöfl. Museum Utrecht.

Nordniederländischer Meister,
um 1500.

N°. 48. **ANNASELBDRITT.**

In einer romanischen Apsis mit vier Fenstern hält die Jungfrau das mit einem Röckchen bekleidete auf einer Steinbrüstung

sitzende Kind. Seine Linke spielt mit der Schnur einer flachen Tasche. Die Hl. Anna hat den rechten Arm um der Tochter Schulter gelegt und wendet sich, die Linke halb erhoben, im Redegestus dem Knäblein zu.

K. Anna trägt ein weitärmeliges Brokatgewand mit breiten Pelzaufschlägen am Handgelenk. Doppelgelegtes Kopftuch über dem anliegenden Häubchen mit dem Kinnlatz. Ein weiter fahlroter Mantel ist lose umgelegt. Maria hat ein dreieckig ausgeschnittenes blaugrünes Ärmelgewand mit Goldborten am Hals und lose umgelegten weissen Mantel. Das Kind ein mattlila Röckchen.

Auf dem Rahmen steht: „Bene vivere et laetari".

Die Inschrift ist restauriert.
Das Bild stellenweise durchgerieben und geflickt.
Vgl. Dülberg, Frühholländer II S. 8. Taf. V.

Eichenholz. Erzbischöfl. Museum zu Utrecht.
h. 0.41
br. 0 31

Nordniederländischer Meister,
um 1510.

N°. 49. **DIE MUTTERGOTTES ERSCHEINT DEM H. DOMINICUS BEIM DIENST IN DER KIRCHE.**

Im Mittelschiff einer spätgotischen Kirche stehen, auf blauweissem Fliesenboden, die Dominicaner in weisser Ordenstracht in zwei Reihen zu neun singend einander gegenüber. Nur zwei, nahe am Lettner, tragen den schwarzen Mantel, (Laienbrüder?) zwei, am weitesten vom Beschauer, wenden das Gesicht dem Chore zu.
Zwischen den beiden vordersten, von denen der Rechte der Heilige Dominicus ist — kenntlich am Hündchen, das den Stab mit Flammen und der Weltkugel trägt — steht die Jungfrau in schwerhängendem Brokatgewand und dunkelgrünem, fast schwarzem Mantel, mit braunrotem Futter, die Krone auf dem roten Haar. Sie hat sich dem Heiligen zugewandt und hält ihm das auf ihrem Mantelgipfel sitzende, völlig nackte Knäblein vor, das die Ärmchen nach ihm ausstreckt.
An den glänzenden Porfyrsäulen des Schiffes stehen weissge-

deckte Altäre mit Leuchtern und teilwe[se] geschlossenen, teils, wie beim dritten Altar rechts, geöffnet[en] Aufsätzen. Die geschlossenen Schreine sind vergoldet und [zeigen] nur schwarzgezeichnete Figuren in den Feldern; auf [den] geöffneten Flügeln sieht man gemalte Dominicanergestalten. Eine weisse Lettnerwand mit geöffneten Türflügeln unter [der] polychromierten Kreuztragung im Bogenfeld, trägt eine [vorgekragte] Sängertribüne und schliesst den Chor ab. Dar[über] hängt ein grosses verziertes Crucifix mit Engeln. Durch [die] Türe erblickt man abermals einen Altar mit vergoldetem A[ufsatz] und einer gemalten Predelle. Die Rippen des Chorgewö[lbes] sind rot bemalt. Oben ist das Bild von symmetrisch a[ngeordnetem] aber gotischem Distelrankenornament abgeschlos[sen]. Das Gold ist teilweise als Blattgold aufgelegt.

Vgl. Dülberg. Frühholländer II. S 14. Taf. XV

Stammt angeblich aus der Willebrorduskirche in Utrecht.

Eichenholz.
h. 0.85
br. 0.46

Erzbischöfl. Museum Utrecht.

Nordniederländischer Meister, um 1510.

N°. 50. DER TOD MARIAE.

Maria liegt völlig bekleidet und zugedeckt in einem grossen Bette, das auf einem Podium steht. Die Apostel umgeben sie. Johannes, hinter dem Bette hält ihr die Sterbekerze, Petrus hebt den Weihwasserwedel. Andere lesen oder beten. Der eben angekommene Thomas steht mit dem Wanderstabe vorn links, neben zwei andern, die im Begriffe sind das Weihrauchfass aus einem Beutel am Gürtel mit Weihrauchkörnern zu füllen. Im schmucklosen quadratischen Raum sieht man links einen Kamin mit Feuer (am Fries eine Messingschüssel zugleich Reflector für den Leuchter). Im Hintergrunde links unter dem nur oberhalb des Querbalkens verglasten Fenster, eine Bank mit Kissen. Durch die geöffnete rundbogige Türe sieht man in einen Vorraum bei der Haustüre. Das Bett hat eine hohe faltwerkgeschmückte

Kopfwand und einen fransenbesetzten an der Decke hängenden Himmel; die Vorhänge am Fussende sind, in der üblichen Weise, bündelförmig gerafft. Neben dem Kopfende sieht man Wange und Tritt eines Sitzes.

Ähnlich komponierte Darstellungen im Kaiser-Friedrichs Museum zu Berlin, Nat. Gal. in London und dem Mus. in Prag; alle im entfernten Zusammenhang mit Hugo v. d. Goes. Unser Bild erscheint als eine holländische Version des Themas.

Eichenholz,
h. 0.585
br. 0.78

Hofje der zeven Keurvorsten.
Amsterdam.

Nordniederländischer Meister.
Beginn des XVI. Jahrhunderts.

N°. 51. **BEWEINUNG CHRISTI.**

Die trauernde Maria kniet, mit dem Leichnam des Sohnes, von Johannes unterstützt, vor zwei Hügeln: Golgotha und dem Grabhügel; man sieht das geöffnete Grab; weiter hinten, im fernen Tal, liegt Jerusalem. Zu Füssen des Heilands kniet Magdalena und küsst die Hand des Toten. Ihr Salbgefäss steht am Boden. Die anderen Marien knieen im Gebet. Hinter der Gruppe Nicodemus und Joseph von Arimathaea auf das Grab deutend. Links im Vordergrunde ein knieender Stifter, anbetend mit seinem Patron: St. Jacobus von Compostella, den Stab in der Linken.

K. Nicodemus: Überrock aus Brokatstoff mit Granatapfelmuster über einem fahlgrauen Ärmelrock mit lose gebundenem Gürtel. Der dunkle Mantel ist mit weissem Pelzstoff ausgeschlagen. Das Leichentuch hängt mit einem Zipfel über seiner linken Schulter.
Magdalena: apfelgrünes Ärmelgewand.
Maria: dunkelblaugrüner Mantel über grauviollettem Ärmelgewand.
Johannes: zinnoberroter Ärmelrock, Mantel aus rosa-karminfarbenem Stoffe.
Die zweite Maria: Ärmelgewand aus dunkelgrauem Stoff mit grünem Mantel.
Die dritte Maria: rosa Mantel.
Der Heilige Pilger: kaffeebraune Kutte, rosa Mantel. Der Hut mit der Pilgermuschel hängt ihm auf dem Rücken.
Der Mann rechts: fahlvioletter Rock mit blaugrünem Futter und rosa Mütze.
Dem Maler mag die Arbeit vom s.g. „Meister der Virgo inter Virgines" bekannt gewesen sein, was aus der Formensprache hervorgeht. Die koloristi-

sche Haltung scheint auch eine gewisse Kenntnis von Matsys' Stilcharakter vorauszusetzen.
Erwähnt in: „Bonner Jahrbücher 108/09 1902 S. 356 und im „Führer durch das Provinzialmuseum Bonn 1913.
War ausgestellt in Düsseldorf 1904.

Eichenholz.
h. 0.81
br. 0.575

Provinzialmuseum
Bonn.

Nordniederländischer Meister (?)
um 1500.

N°. 52. **MARIA MIT DEM KINDE IN EINER LANDSCHAFT STEHEND.**

Hinter einer Brüstung, auf welcher Kirschen, ein Apfel und ein Glas mit Akeleiblüten zu sehen sind, steht Maria in einem blasskarminroten Mantel, das Kind auf dem Arm tragend. Im Mittelgrunde arbeitet der Zimmermann Joseph auf einem Hofe, in der Nähe von kleinen Häusern und einer Leinenbleiche. Am jenseitigen Ufer eines Flüsschens erblickt man eine Schafherde beim Schafstall. Im Hintergrund waldige Hügellandschaft.

K. Maria trägt ein grünblaues Gewand mit spitzem Ausschnitt und gesticktem Saum, das von einer Agraffe gehalten wird. Ferner den weiten roten Mantel. Die Stirne und das rötlichbraune Haar deckt ein weisser Schleier. Das Kind hat eine grünlichgraue Ärmeltunica.

Eichenholz.
h. 0.332
br. 0.262

Prof. Dr. O. Lanz.
Amsterdam.

Niederländischer Meister,
des XV. Jahrhunderts.

N°. 53. **TRIPTYCHON MIT KREUZIGUNG.** *)

Mittelbild: In einem oben gerundeten, seitlich eingekröpften, durch eine tiefe Hohlkehle gebildeten Rahmen steht in einer Hügellandschaft, mit blauen Bergen und Schloss im Hintergrund das hoch aufgerichtete Kreuz mit dem Leib Christi; das Schamtuch im Winde zu beiden Seiten ausflatternd. Magdalena

umfasst, zur Rechten knieend, das Kreuz mit beiden Händen und blickt zu Christus empor. Sie trägt ein stahlgraues Untergewand mit weiten vorn umgeschlagenen, weissen Ärmeln und einen roten Mantel; hinter ihr ist am Boden der Schädel und die Knochen Adams sichtbar.
Rechts kniet schmerzbewegt Maria in blaugrünem Gewand mit graublauem Mantel und weissem Kopftuch; sie blickt, etwas nach links und wird von dem hinter ihr stehenden Johannes gestützt. Johannes sieht zum Kreuze auf; er trägt weinrotes Untergewand und ähnlichen Mantel.
Linker Flügel: Christus fällt unter dem Kreuze. Das Gefolge tritt zu einer Torburg heraus, und Christus, in blauem Rock und mit Dornenkrone, ist mit dem Kreuze auf den Schultern zusammengebrochen, während zwei Schergen in zitrongelben und roten Gewändern daneben stehen. In einer Felsspalte rechts: Maria und die Frauen.
Rechter Flügel: Kreuzabnahme, Joseph von Arimathäa steht auf einer Leiter und ist im Begriff den Leichnam Christi herabzunehmen, ihn unter den Armen erfassend, während Johannes die Füsse mit beiden Händen hält. Dahinter umfasst liebkosend Magdalena den Leichnam, während im Vordergrund Maria schmerzbewegt kniet. Die Gewandfarben sind gleich wie auf der Kreuzigung.
Rückseite zeigt aufgeklebten gedruckten Zettel:
»Raccolta del conte Jambatista
costabili di Ferrara N 119"
Darunter eingeschnitten die Buchstaben:
C. G. B. C.
Stiftung Dr. Franz Bock.
Scheibler, Denkschrift S. 29. Nr. 14.
Eichenholz. H. 20,5.
Breite des Mittelbildes 15,5 cm.
Breite der Flügel: 0,06 m.
Städtisches Suermondt-Museum, Aachen.

*) Beschreibung von Dir. Dr. Schweitzer.

Nordniederländischer Meister, um 1500.

N°. 54. **BILDNIS DES HERRN EVERT ZOUDENBALCH. (Brustbild).**
In Dreiviertelansicht nach links gewandt.
Der fast kahlhäuptige Greis steht vor dunklem Hintergrund, das Gebetbuch in beiden Händen.

K. Roter Talar mit weiten Ärmeln, silbergrauem Saum und schmalem Stehkragen; darüber das durchsichtige Chorhemd. Das Almutium über dem linken Arm aus zweierlei Pelz: grau und weiss.

Auf dem alten Rahmen: Heer. Evert. Zoudenbalch. Proest. van. Maestricht. Canonick. ende. Tressaurier. in. den. Dom. Tutrecht. Heer. van. Orck. ende. Emeloert.

Die innere Profilierung des Rahmens ist durch eine vergoldete Leiste ersetzt.

Der Herr E. Zoudenbalch erwirkte im Jahre 1491 die Stiftung des Elisabethspitals, das später in ein altes Klostergebäude verlegt wurde; heute als „Bürgerwaisenhaus" bekannt; so der Katalog der Utrechter Ausstellung von 1894 No. 155.

Eichenholz.
h. 0.45
br. 0.345

Reformiertes Bürgerwaisenhaus.
Utrecht.

Nordniederländischer Meister, 1502.

N°. 55. **PORTRÄT DES KANONIKERS JACOB VAN DRIEBERGEN († 1509). DEKAN DES KAPITTELS VON „ST. JAN".**

Er sitzt vor einem Tische in einem Lehnstuhl (aus angestrichenem Holz) dessen Lehnenpfosten einen, seinen Wappenschild haltenden Bären trägt, und wendet sich dreiviertel nach links. Auf der Tischplatte liegt ein Andachtsbuch und das Brillenétui. Der linke Arm ruht auf der Seitenlehne des Sessels; in der mit einem glatten Goldreifen geschmückten Hand hält er den Klemmer mit runden Gläsern. Die halberhobene Rechte fasst das gerollte Ende eines vielfach über den ganzen Bildgrund verschnörkelten Schriftbandes, das in schwarzen Minuskeln mit verzierten Initialen folgenden Spruch trägt:
Hoc erit tibi argumentum semper in promptum situm: Ne quid expectes amicos quod tu per te agere possis: Anno nativitatis mee 66.

K. Schwarze, hochgeschlossene Tuchweste mit Pelzfutter und Ärmeln, darüber eine weite Schaube mit breiten Ärmelaufschlägen aus Pelz und einem Besatz

aus schwarzem Seidendamast mit Granatmuster. Auf dem Kopfe eine schwarze Mütze mit kurzen Ohrenklappen.
Rechts unten auf der Tischplatte datiert: 1502. Der alte Rahmen (Anstrich erneuert) trägt, zwischen losen Akanthusblättern, die Worte: *Deo prudens, prospectus modestus esto.* Im linken oberen Eck, dasselbe Wappen wie auf dem Schild am Stuhle, nur mit umgewechselten Feldern. In der anderen Ecke stand ebenfalls ein jetzt überschmiertes Wappen.
Vergl: H. N. J. van Eelde. Oud-Holland 1903 S. 1 mit Abbildung und S. Muller Fz. De Gids 1904 II S. 187.
War ausgestellt in Utrecht, 1894, Cat. No. 156.

St. Janskerk Utrecht.

Nordniederländischer Meister, von 1504.

N°. 56. DIE SIEBEN WERKE DER BARMHERZIGKEIT.

I. Den Hungrigen Speise reichen.
Im Vordergrunde links steht eine Frau vor der Türe eines Hauses. Sie hält einen Korb mit Broten, die ein junger Wohltäter herausnimmt um sie einer Schar von rechts heran-drängenden Bettlern und Krüppeln weiter zu reichen. Hinter dem jungen Mann steht eine ältere Frau und zwischen ihnen erblickt man Christus, der, ohne Nimbus, als Zuschauer zugegen ist. Ganz vorn sitzt auf dem Pflaster ein Mann mit verstümmelten Beinen, die Hand ausstreckend um ein Brot zu empfangen und ein kleiner Hund. Im Hintergrund fünf grössere und kleinere Häuser einer Strasse oder eines kleinen Platzes; eins hat eine hölzerne Giebelwand. Ein fahrender Musikant erhält dort von einer Frau eine Gabe. Weitere kleine Figuren und ein Hund gehen vorüber.

K. Die Magd: dunkles Ärmelgewand und fussfreies Unterkleid, weisse Haube, deren Zipfel oben aufgesteckt sind. Weisse Schürze. Der junge Mann trägt eine ärmellose Schaube über der hochgeschlossenen Ärmelweste und Barett. Die alte Frau hat den Mantel über die weisse Haube heraufgezogen. Von den Bettlern trägt der Vordere einen weiten, innen weiss gefütterten zerlumpten Mantel.
Der Spruch heisst:

Deelt mildelick den Armen
God zal U weder ontfarmen.

II. Die Durstigen laben.
Unter dem vorgebauten auf zwei Säulen ruhenden Portal eines Hauses, wohin drei Stufen hinaufführen, steht rechts ein älterer bartloser Mann, auf dem Fliesenboden, und schenkt aus einer Zinnkanne in den runden Napf, den ein Bettler ihm vorhält. Eine Frau kommt hinter ihm aus der Haustür heraus, mit zwei frischen Kannen. Andere Bettler, Krüppel, Frauen und Kinder warten links vor dem Hause. Hinter der Vordergrundgruppe erblickt man Christus als Zuschauer, ohne Nimbus. Im Hintergrund jenseits der gepflasterten Strasse zeigt das Stadtbild kleinere Häuser. Vor einem, links, steht eine Frau, die einem Jungen, der einen Blinden führt, etwas in den Napf giesst.

K. Der ältere Mann: langer weitärmeliger, mit weiss gefütterter und ausgeschlagener Talar, unten zugeknöpft. Die Füsse stecken in weichen Pantoffeln mit Umschlag am Knöchel, diese wieder in sehr breiten Lederschuhen. Die Frau trägt Ärmelgewand und weisse Haube mit breiten nach vorne fallenden Zipfeln.

Darunter:

Van spijs ende drank
In dit leven
Dusentfout zal u weder
Werden gegeven.

An der Säulenbasis datiert 1504. Die Inschrift der anderen Basis scheint „Gloria" zu lauten.

III. Die Nackten kleiden.
Links auf der Stufe vor einem aus Sandstein gebauten Hause, mit vorgekragtem Spitzdach über der Türe, steht ein bartloser Mann im pelzbesetzten talarartigen Überrock, der einem alten Bettler, mit zerfetzter Fussbekleidung in einen weiten langen Armelrock hineinhilft. Rechts teilt eine Frau den Armen ebenfalls Kleidungstücke aus, die sie bereit hält. Hinter der gedrängten Gruppe erblickt man Christus, wie oben. Eine ähnliche Szene in einer schmalen Strasse, die sich im Hintergrund öffnet. Ein niederes Backsteinhaus, im Anschluss an das obengenannte im Vordergrund, trägt eine gotische Dachbrüstung und auf dem First ein Storchennest.

K. Der austeilende Mann: langer pelzbesetzter Talar mit kurzen Oberärmeln und langen Tuchstreifen, hinten vom Ärmel abhängend.
Die Frau: Oben enganliegendes Ärmelgewand und weisse Haube mit nach vorne fallenden Enden. Die verabreichten Kleidungstücke sind mi-parti.

Auf dem Rahmen in gotischen Minuskeln:
Uwen evenmensche zijn naektheyt
wilt decken
Op dat God uyt doe / uwer sonden vlecken.

IV. Die Todten begraben. (Mittelbild der Serie).
Auf einem hinten von einer Mauer und Gebäuden rechts und links abgeschlossenen Platz hat der Totengräber, der, mit beiden Händen auf dem Spaten stützend, zugegen ist, das Grab gegraben. Zwei schwarz gekleidete Ordensbrüder (Cellebroers?) halten den Sarg, mit einem Kreuze bemalt, schon über der offenen Grube, worauf die beiden Rollen zum Hinunterlassen und die Stricke bereit liegen. Eine Gruppe schwarzgekleideter Trauernder im Mittelgrund, in der Mitte zwei Priester; der eine liest, der andere hält den Weihwasserwedel und den Eimer. Zwei weitere Ordensbrüder hinten bei der Bahre. Im Himmel erscheint Christus im flatternden Mantel, die Wundmale zeigend mit den Füssen auf der Weltkugel, zwischen den Halbfiguren von Maria und Johannes.

K. Der Totengräber: ein Ärmelwamms mit weisser Schürze, Barett.
Die Priester: das Chorhemd.
Die Trauernden: schwarzen Überwurf und Kopfbedeckung mit langem Schild.

Der spruch heisst:

Van den dooden te begraven so wy lesen
Wert Thobias van God gepresen.

V. Die Pilger aufnehmen.
Rechts vor einem Hause, das in einer Strasse nahe dem Stadttore steht, ist eine Frau und ein Mann im Begriff Pilger hinein zu führen. Vorn eine Pilgerin, fast Rückenfigur. Hinter der Pilgergruppe Christus, wie oben.

In der Nähe des Tores, links hinten, tut ein anderer Mann zwei Pilgern denselben Liebesdienst.

K. Der Mann trägt einen knielangen unten und oben gestreiften Schultermantel über dem weitärmeligen Rock, Hosenstrümpfe, breite Schuhe, Barett. Die Frau hat, wie auf I, die Mützenzipfel auf dem Kopf zusammengesteckt. Die Pilgerin vorn hat über einem kurzen, die Knöchel freilassenden, Kleide einen bis oberhalb der Knie reichenden Mantel Den Hut trägt sie auf dem Rücken; Auf dem Kopfe eine anliegende weisse Haube. Die Pilger sind an den Hüten und Mänteln mit Muscheln und Pilgerstäben (andere Kritiker wollen hier gekreuzte Schwerter, das Zeichen einer Canterbury-Wallfahrt, erkennen) erkenntlich. Darunter:

Die heer spreeckt:
Wilt mij verstaen
Wat ghy den minsten
doet wert my gedaen.

VI. Die Kranken besuchen.

Man sieht durch einen steinernen Torbogen zunächst in ein dunkles Vorzimmer mit farbigen Fliesen; dahinter von flachen säulengetragenen Bogen getrennt, liegt eine zweite hell erleuchtete Stube, mit weissen Wänden, Holzboden, Balkendecke und einem gotischen Kamin, worin Feuer brennt.

Im vorderen Raum steht links, unter einer Art Galerie mit Gitterbrüstung, ein Bett mit Vorhängen, worin ein nackter Kranker liegt, dem ein, neben ihm im grossen Holzsessel (aus Rundhölzern und Brettern gebaut) sitzender Arzt den Puls fühlt. Im Vordergrund naht von links eine Frau, mit einer Kanne, rechts stehen drei Männer, wohl der Vorstand. Einer redet die Frau offenbar an. In der Mitte der beiden hinteren steht Christus, wie oben. Im hellen Zimmer wird die linke Wand von zwei Betten eingenommen. Neben dem hinteren steht ein Stuhl wie oben beschrieben. Im vordersten Bett, an dem ein Arzt steht, liegt ein Kranker. Ein ganz nackter Pflegling, mit dem sich ein Mann und eine Frau zu schaffen machen, kauert am Boden auf zwei Kissen Man reibt seinen Körper offenbar mit einer Salbe ein. Links, hoch in der Wand, ein Fenster.

K. Die Männer im Vordergrund tragen knielange Schauben und Umhänge, kleine Mützen, gefütterte weiche Schuhe im sehr breiten Lederschuh. Die Frau hat über das etwas schleppende Armelkleid einen langen Mantel;

weisse Haube, mit schwarzem Kopftuch. Die Kranken tragen nur weisse und farbige Mützen.

VII. Die Gefangenen befreien.

Im plattenbelegten, stark von rechts beleuchteten, Hof eines Gefängnisses — man sieht links eine hohe Mauer — stehen zwei Männer und zwei Frauen mit bereitgehaltenem Lösegeld vor einer niederen Holzgitter-Brüstung. Durchweg starke Schlagschatten. Jenseits davon blickt man durch zwei Torbogen in das dunkle Innere des Gefängnisses, an dessen Dach noch ein vergittertes Dachfenster zu sehen ist. Links wird ein Mann mit hochgebundenen Händen, halb hängend, gepeitscht; rechts sitzt ein Gefangener gefesselt, andere hinter einem Lattengitter, neben ihm steht Christus mit segnender Gebärde, den Weltapfel in der Linken.

K. Der Mann links vorne: Kurzer, künstlich in Falten gelegter, nicht ganz bis zu den Knieen reichender Armelrock mit Gürtel, woran die Geldtasche. Mütze, Hosenstrümpfe und breite Schuhe, weissgefütterter Mantel. Einen ähnlichen Rock trägt der zweite; gefütterte Pantoffeln. Die Frau in der Mitte hat den langen Mantel zum Ausgehen gänzlich umgeschlagen über das schwere noch gerade fussfreie Kleid. Die weisse Mütze mit vorn herabhängenden Enden ist mit einem schwarzen Tuche bedeckt.
Von der letzten Frau rechts sieht man nur den Mantel.
Die Gefangenen tragen knielange Armelröcke.

Darunter steht:

Die gevangen verlost
met caritaten
Het comt hiernae
Uwer zielen te baten.

Auf dem Rahmen oben in gotischen Minuskeln:
„Geschildert Anno 1504".

Abgebildet zum Aufsatz von A. W. Weissman in Elsevier's Geillustreerd Maandschrift Jaarg. XXI 1911. Band XLI S. 14., wo die Vermutung ausgesprochen ist, die Serie könnte identisch sein mit einer von van Mander, als von Jacob Cornelisz herrührend, beschriebenen Serie in der „Oude Kerk" zu Amsterdam.
Vgl. schon des Innenraums von N°. VI wegen, das Bild N°. 65 unserer Ausstellung aus der Dresdener Galerie. Auch in jenem Vorzimmer steht derselbe, auf Bildern seltene, Stuhl.

Eichenholz.
h. 1.01
br. 0.54 (jedes einzelne Bild).

Laurentiuskirche.
Alkmaar.

Nordniederländischer Meister,
von 1533.

N°. 57. **BILDNIS EINES VORNEHMEN MANNES.**

Brustbild, etwas nach links gewandt. In der Linken hältt eer ein Paar braunlederne Handschuhe, in der Rechten, drei Zweige Maiglöckchen.

K. Er trägt eine Armelweste von schwarzer gemusterter Seide mit Schlitzen an den Armeln. Am Hals und den Handgelenken sieht man das gestickte Hemd. Schwarze Schaube mit kurzen rotbraunen Armeln.
Auf dem Kopfe eine schwarze Mütze mit Goldstickerei und ein rotes flaches Barett.
Am Ringfinger der Rechten und dem Zeigefinger der Linken zwei goldene Ringe.

Der profilierte Rahmen, ist alt. Oben steht:

DE OVDE VAN ✦ XXXIX ✦ IAREN ✦ A° 1533

Unten:

✦ LATET WRVETEN

Für alle sonstigen Notizen: Catal. der schilderijen in het Museum Kunstliefde te Utrecht door Mr. A. D. de Vries Azn. en A. Bredius; met medewerking van Mr. S. Muller Fzn. Utrecht J. L. Beijers 1885.
Früher von Scheibler Jahrb. d. Kön. Preuss. Kunstsamml. III S. 13, mit Unrecht dem Jacob Cornelisz. zugeschrieben.

Eichenholz.
h. 0.35
br. 0.22

Stadt Utrecht.

Nordniederländischer Meister
1534.

N°. 58. **BILDNIS DES NICOLAUS CANNIUS. (Büste).**

Er steht in einer Landschaft hinter einer Brüstung, dreiviertel nach rechts gewandt, den Beschauer anblickend; die Linke zeigt auf den Spruch. In der Rechten hält er ein kleines Buch mit steifen Lederstrippen als Verschluss.

K. Schwarzer, weitärmeliger Talar mit aufgeklapptem Kragen. Über die rechte Schulter ist ein Tuch gelegt. Das Hemd mit schmalem Börtlein ist sichtbar. Auf dem kurzgehaltenen Haar trägt der schlecht rasierte Mann ein flaches Barett mit Ohrenklappen.

Hinter ihm sieht man rechts auf eigentümliche Felsen mit abgerundeter Kuppe; oben eine Burg. Ein kahler Baum ragt von dort in die Luft hinein. Daran hängt ein Täfelchen mit: 1534. Links zieht ein schmaler Weg, auf dem ein Mann geht, am Wasser entlang, um eine Zisterne herum. Im Hintergrund; Bauernhäuser und turmartige Bauten zwischen den Bäumen, Zwei einander überragende Berge mit Burgen bilden den Abschluss.

Auf dem Rahmen:
Nicolaus Cannius Anno Aetatis Sae. (sic!) 30.
Der Spruch lautet:
Que venit e fucis cito gloria concidit. Una fine caret virtus et benefacta manent.

Vgl. Martin-Moes O.S.K. I No. 6.
Ausstellung Herzogenbusch 1913. Catal. No. 48.

Eichenholz.
h. 0.565
br. 0.475

Pfarrei des Beginenhofes.
Amsterdam.

Nordniederländischer Meister,
von 1538.

N°. 59. **CHRISTUS BEI SIMON DEM PHARISAEER.**
Flügel eines grossen Altars.
Aussenseite: Die Verspottung und Dornenkrönung.

In einer Renaissance-Halle, in deren Tympanon, oberhalb des marmornen Gesimses, ein von zwei Männern gehaltener Schild mit der Jahreszahl 1538, ist die Tischgesellschaft des Pharisaeërs mit dem Herrn an einem quadratischen Tische versammelt. Vorne Christus, unter einem Baldachin mit goldener Rückwand; vor ihm kniet die Magdalena, ihm die Füsse salbend. Die Gäste sehen teilweise zu, teilweise sind sie mit dem Essen beschäftigt oder unterhalten sich gegenseitig. Auf dem Tische: Brote, Becher, Schüsseln und Wildbrett, viereckige Zinnteller.

Links, in einem Nebenraum mit gotischem Kamin, worin ein Feuer brennt, sieht man eine Frau in prunkvollem rosa Kleide mit grüner Schürze, die eine Schüssel hereinbringt. An der Wand ein Triptychon mit geöffneten Flügeln in rotem Rahmen. Man unterscheidet: Die Mannalese, Elia und der Engel, Abraham und Melchisedech. Rechts draussen erblickt man zwischen den Pfeilern: Christi Einzug in Jerusalem. Auf dem Fliesenboden mehrmals einzelne Buchstaben in weissen Kreisen und A° 1538.

Der andere Flügel, im Museum, zeigt das Hl. Abendmahl.

Eichenholz.
h. 1.37
br. 1.065

Museum Fléhite.
Amersfoort.

Nordniederländischer Meister,
von 1541.

N°. 60. **BILDNIS DES AERT VAN DER GOES.**
(Licentiat der Rechte, in 1524 „Landesadvokat"; † 1545).

Kniestück, in Dreiviertelansicht.
Er sitzt in einem Lehnssessel mit der Rechten auf der Volute der Armstütze.
Er trägt eine rotsammetne Ärmelweste, am Halse und am Zahnschnitt der Ärmelenden kommt eine gekröselte Leinenrüsche zum Vorschein, darüber weite schwarze Pelzschaube mit Kragen und Besatz. In der Linken eine goldene Kugel (Handwärmer).
Auf dem Kopf ein schwarzes Barett, mit lose hängenden Kinnbändern.
Rechts an der Wand, die einen Übergang von Schatten und Licht zeigt, hängt an einer erhabenen Löwenmaske, sein Wappen, mit flatternden Bändern befestigt: schwarz mit drei Bocksköpfen von Silber (grau) 2.1. Daneben: Anno Aetatis 66 1541.

Eichenholz.
h. 0.92
br. 0.70

BILDNIS DER MARGARETHA VAN BINGHEM, GATTIN DES AERT VAN DER GOES.

Die Frau trägt über dem violettbraunen, viereckig ausgeschnittenen Kleid, mit weissen Vorstössen an Hals und Ärmeln,

einen schwarzseidenen Überwurf mit schwarzen Sammettressen, breitem viereckigem Kragen und teilweise sammetnen Ärmeln. Am geknöpften grauweissen Gürtelband hängt ein schwerer Rosenkranz von Korallen und Goldkügelchen und ein schwarzes Band mit einer goldmontierten kleinen Geldbörse. In der Linken: Handschuhe. Auf dem Kopfe eine weisse Haube, die an den Schläfen herabhängend, beim Ohr in den hinteren Haubenteil eingesteckt ist. Ein breites Stück hängt hinten herunter.
Im Hintergrund, wie beim männlichen Bildnis, nur im Gegensinne, der rautenförmige Wappenschild: Gespalten, rechts in Schwarz drei Bocksköpfe 2.1, von Silber; links, geteilt: oben Silber mit Pfählen von Rot. Unten unkenntlich (ganz von Schwarz).

Eichenholz.
h. 0.92
br. 0.70

L. D. Baron van der Goes van Dirxland.
Haag.

Nordniederländischer Meister,
1550.

N°. 61. **BILDNIS EINES PRIESTERS AUS DEM GESCHLECHTE MERULA. (Kniestück).**

In einer Art Loggia mit Renaissance-Nische und Rundfenster steht er neben einem Tische. Die Rechte ruht auf einem auf dem Tisch liegenden Schädel. Links: Aussicht auf einen Platz mit Bäumen und ein zinnengekröntes Haus. Rechts, am Pilaster, sein Wappen.

K. Über der schwarzen Armelweste, mit weissen Vorstössen am Hals und Gelenken, trägt er eine pelzbesetzte Schaube, die vom Chorhemd mit Spitzenborten verdeckt, nur am Halse sichtbar wird. Auf dem linken Arm das Almutium aus eigentümlich getigertem Pelz. Am Zeigefinger ein Ring mit Stein; flaches schwarzes Barett mit Ohrenklappen.
Vgl. Martin-Moes O.S.K. Bd. II No. 2.
Ausstellung Herzogenbusch 1913. Katal. No. 22.

Eichenholz.
Oben halbrund geschlossen.
h. 0.81
br. 0.58

Merula Waisenhaus. Brielle.

Nordniederländischer Meister,
1579.

N°. 62. **BILDNIS DES ANTHONISZ CORNELISZ DUVELAER.**
Schöffe von Middelburg. (Kniestück).

Er steht, im Dreiviertelprofil in schwarzer pelzverbrämter Schaube mit kurzen Ärmeln über dem schwarzen hochgeschlossenen Ärmelrock. Am Hals und den Handgelenken gekröselte Leinenvorstösse. In der Rechten ein paar Handschuhe. Goldene Schöffenkette. Rechts oben:
Ao Domini 1574.
Aetatis Sue 50.
Links sein Wappen: Fünf linke Seitenspitzen, Rot in Gold.
Als Zimier ein sitzender Hund.

K. Leihweise im Rijksmuseum, 155a des Katalogs.

Jhr. B. W. F. van Rijmsdijk.
Amsterdam.

Nordniederländischer,
wahrscheinlich Delfter Meister v. 1490–1520.
(Das Mittelbild von anderer Hand; Schule des sog. Meisters von Frankfurt).

N°. 63. **DAS TRIPTYCHON DER FAMILIE VON BEEST.**

Mittelbild, Annaselbdritt: Die Jungfrau und die Hl. Anna sitzen, die Füsse im dicken Rasenteppich, zu beiden Seiten eines kleinen Wangentisches; Maria hält das in der Mitte stehende ganz nackte Kind. Auf ihrem Schosse liegt ein geöffnetes Gebetbuch. Anna hält dem Kinde ein Körbchen mit Blumen vor. Über dem Haupte des Kindes schwebt die Taube; hoch in einer Wolkenlücke das hebräische Zeichen Gott des Vaters.
Baumreiches Tal mit fernen Bergen.
Auf dem Tische eine gebuckelte Metallschale mit einem Messer, eine angeschnittene Zitrone und zwei pickende Stieglitze. Der eine nimmt eine Beere von einem unter dem Tisch hockenden Affen.

K. Maria: Ärmelgewand mit Kopfschleier und Mantel. Anna: Brokatkleid mit weiten am Oberarm mit Pelzaufschlägen verzierten Überärmeln, plissiertem Kinnlatz und Haube, nebst weissem Kopftuch. Der weite Mantel liegt um den Hüften.
Vom Mittelbild gibt es mehrere Repliken mit Varianten.

Linker Flügel: Der Stifter mit der Jerusalem-Palme, laut Inschrift, der Delfter Bürgermeister *Dirk van Beest* (siehe unten) mit seinen 4 Söhnen, unter denen ein Karthäuser, kniet unter dem Schutze des Täufers. Im Hintergrund turmähnliche Bauten. Am Himmel ein Phänomen (Sonne mit Nebensonnen in Kreis und Kreuz?) links oben und rechts unten die Wappen.

Rechter Flügel: *Die Stifterin*, laut Inschrift: *Geertruyd van Diemen*, mit ihrer Tochter Margaretha und der Hl. Magdalena knieend auf Fliesenboden, bei einem Kanal; am jenseitigen Ufer Häuser und Turm. Ein Phänomen, mit conzentrischen Ringen und drei Sonnen steht am Himmel. Rechts oben das Wappen.

K. Der Stifter trägt eine verbrämte dunkle Schaube, der Karthäuser: Ordenstracht, der älteste Sohn: ähnliche Kleidung, wie der Vater, der zweitjüngste einen vorn offenen Überwurf mit Ärmellöchern über dunkelm Rock, der jüngste: einen hintengeschlossenen Ärmelrock. Die Stifterin: oben anliegend gearbeitetes Kleid mit weitem Ausschnitt und Hemdeinsatz, dunklen Mantel mit weissem gestreiftem Futter (Pelzimitation); derselbe Stoff an den weiten Ärmeln. Der Mantel deckt zugleich das weisse Käppchen—Die Tochter trägt dasselbe Kleid. Magdalena: reiches Gewand, Mieder mit geschweiftem Unterrand, den Rock deckend, Prunkärmel, viereckigem Ausschnitt mit eingefasstem Hemdeinsatz. Flacher, wie am Hinterkopf hängender goldgestickter Kopfschmuck mit Schleier. Lose geknoteter, zum Teil durch Schlitze gesteckter Gürtel. Der Mantel ist abgerutscht.
Die Inschrift lautet:

An° XIIII^{c} 86 was Dirick Die/ricksz v̄a beest. anders genaemt/ van heemskerck te ihelm en opte/berch Sinay. en starf a XV^{c} XLV/ de. XI dach v̄a. noveber/ A° XV^{c} XXXII. de. XII. de dach/ in Julio. starf. Geertruyt. Vrack. v̄a/ Dijemens. dochter die huysvrouwe. v̄a/ dirick van Beest. ofte Heemskerck.
Unten auf der Rahmenleiste: Obiijt A°...9 mae .f. Theo(dorus) Theodorici v̄a beest. Monachus professus domus hujus sepultus inter fr(atre)s suos.
Bei geschlossenen Flügeln sieht man in felsiger Landschaft den

Hl. Hieronymus nur mit dem Lendentuch, sich kasteiend vor dem Crucifix. Vorn links, zusammengekauert, der Löwe. Die Kardinalsinsignien hängen unweit an einem Baum.

Vgl. M. J. Friedländer Burlington Magazine Nmb. CXXII Vol. XXIII S. 107.

Dr. J. P. R. M. de Nerée van Babberich.
Haag.

**Nordniederländischer (Delfter?) Meister,
etwa zwischen 1490 und 1520.**

N°. 64. DIE VISION DES HEILIGEN BERNHARDS.

Vor einem mattbeleuchteten Kirchenchor mit hellerem Umgang, kniet, in einer Art dunklen Vorhalle, der Heilige Bernhard in Ordenstracht, den Abtstab an der Schulter, mit halberhobenen geöffneten Händen vor der Jungfrau, die das nackte Knäblein auf dem Schoss gestillt hat. Maria sitzt auf einem Faltstuhl unter einem dunkelgrünen, innen brokatgefütterten Baldachin, von schwebenden Engeln getragen. Auf den Stufen ihres Sitzes liegen ihre Trippen. Ein hinten stehender Engel mit bunten Flügeln schiebt den Baldachinvorhang von ihr weg.
Im Chor sieht man, hinter den Metallschranken, zwei Mönche im Gespräch, zwei weitere knien in der Nähe des Hochaltars im Gestühl. Ein schmaler, grüner Vorhang ist seitlich vom Altaraufsatz vorgezogen.
Ganz vorn rechts, neben dem knienden St. Bernhard, erblickt man einen Strebepfeiler der Aussenarchitectur, die sich im Bogen, der das Bild umrahmt, öffnet.

K. Bernhard: weisse Ordenstracht. Maria: grün-blaues, hellgefüttertes Gewand. Unterkleid mit engen Ärmeln aus Goldbrokat; Himbeerroter Mantel.

Dülberg Frühholl II S. 44, der es als »dem Meister v. St. Severin, verwandt", bespricht.
Von M. J. Friedländer mit den Flügeln von No. 63 unserer Ausstellung zusammengestellt. Burlington Magazine Nmb. CXXII Volume XXIII, May 1913. p. 107, wo auch die andern Werke des delfter Meister zitiert sind.

Eichenholz.
h. 0.46
br. 0.315

Erzbisch. Museum Utrecht.

Nordniederländischer Meister.

N°. 65. **HEILIGE FAMILIE IM GEMACHE.**

In einem seltsamen Raum: halb gewölbte Kapelle mit Masswerkfenstern, halb bürgerliches Zimmer mit Balkendecke, Fensterläden, Kamin, Bett und Wandbank, thront Maria auf einer Bank mit Faltwerk, leicht nach links gewandt. Sie trägt eine Krone und hält das auf ihrem Schosse stehende Christkind fest. Links sitzt die Heil. Anna auf einem aus Rundhölzern und Brettern gebauten Sessel; sie hat in der rechten Hand ein Körbchen und hält mit der Linken dem Kinde eine frische Feige vor. Rechts am Bogen, der die beiden Gemächer trennt, steht Joseph mit dem Stab und der bärtige Joachim.
Bunter Fliesenbelag deckt den Boden. Steinsitze in der Fensterlaibung links. Im hintern Fenster zwei Wappenscheiben. Auf der Wandbank gewirkte Kissen, mit Vogelmuster. Die Bank der Maria ist mit einem Damasttuch ausgestattet. Im Fenster vorne links: Glasmalerei eines Propheten und das Wappen Philipp des Schönen.

Links an der Bank ein Zeichen (Form einer Hausmarke) das von einigen für ein Monogramm gehalten wird.
Für die Literatur vergl. den Katalog der Dresdener Galerie No. 830.
Vgl. n°. 56 unserer Ausstellung und, für den Stuhl der Anna, die Bemerkung daselbst unter n°. VI.

Eichenholz.
h. 0.655 br. 0.48

Königliche Gemäldegalerie in Dresden.

Nordniederländischer Meister,
um 1510.

N°. 66. **FRAGMENT VON EINER BEWEINUNG, Maria und Johannes als Halbfiguren**

Maria, die mit dem Ausdruck tiefsten Schmerzes auf ihren Sohn herabsieht, dessen Hand sie hielt (übermalt), wird von Johannes unterstützt, der sich die Tränen mit dem Handrücken der Linken zu trocknen sucht. Hinter beiden die kahle Hügelkuppe mit dem Kreuz. Zwei Männer räumen eben die Leiter weg, andere stehen im Gespräch, links, halb vom Hügel

verdeckt. Eine fünfte Figur hat sich, rechts am Bildrande, abgewandt.

K. Maria: kühlblaugraues Ärmelgewand mit rundem Hals und orange Umschlägen am Gelenk; weisses lose gelegtes Kopftuch, darüber der dunkle grünblaue Mantel.
Johannes: grünen Rock, roten Mantel.
Die Figuren im Mittel- und Hintergrund sind in lichteren Tönen gehalten.

Eichenholz.
h. 0.24
br. 0.198

Kunsthandel Miedema.
Rotterdam.

Nordniederländischer Meister,
um 1520.

N°. 67. **KREUZIGUNG UND SECHS SZENEN AUS DEM LEBEN CHRISTI.**

Mittelbild: Maria und Johannes stehen unter dem Kreuze, während der H. Franciscus, die Stigmata zeigend, und eine Kapuzinerin mit gefalteten Händen knieen. Maria Magdalena umklammert den Kreuzesstamm.
Im Hintergrund eine Hüggellandschaft mit Jerusalem.

K. Magdalena trägt ein Brokatübergewand mit geschlitzten Schulterkappen, woraus rote Ärmel hervorkommen. Der abgerutschte Mantel ist rosarot. Auf dem Kopf eine goldverzierte Mütze, worüber die Zöpfe zurechtgelegt sind. Ein langer rosa Schleier hängt vom Kopfschmuck herunter.
Maria und Johannes haben goldene Nimben.

Die sechs Einzelszenen behandeln: Die Beschneidung — Christus am Ölberg (die Apostel schlafen, Judas lässt die Soldaten herein.) — Die Stäupung Christi — Dornenkrönung. — Kreuztragung (Simon von Cyrene unterstützt ihn, Johannes und Maria folgen.) — Die Entkleidung; das Kreuz mit Werkzeugen liegt am Boden.

Ausstellung Herzogenbusch 1913. Katal. N°. 41.

Eichenholz.
h. 0.99
br. 0.82

W. Mengelberg.
Amsterdam.

Nordniederländischer Meister,
um 1520 (Kopie, oder stark übermalt).

N°. 68. **DIE WUNDERBARE AUFFINDING DER MADONNENSTATUE ZU AMERSFOORT.**

Neben einem kleinen Hause, draussen vor der hochragenden ziegelroten Stadtmauer, ist eine Zisterne, aus der eine Frau Wasser geschöpft hat. Im Wassereimer erblickt sie die Statue der Madonna mit dem Kind. Zwei Männer kommen links von einer kleinen Leiter herunter, zwei andere kletteren rechts auf der Böschung herum. Dächer, Treppengiebel, Türmchen und der grosse Kirchturm ragen vor hellem Himmel über die Mauer hinaus.

K Die Frau hat über den Rock eine Schürze angelegt. Die Männer tragen einfache Schauben und das knielange Wamms, mit rockartig gefälteltem Schoss.

Die Inschrift lautet:
In 't jaer ons here MCCCCXLIIII op te Kersavot wart dit belt gevode it water en is op site steves dach eerwerdich i dese Kerck gebrocht.

Alter Rahmen.
Eichenholz.
h. 0.69
br. 0.57

Vorstand der Altkatholischen Gemeinde zu Amersfoort.

Nordniederländischer Meister,
um 1525.

N°. 69. **TRIPTYCHON.**
Mittelbild: Versuchung des H. Antonius.
Flügel: Stifter mit Patronen.

Mittelbild. In der Nähe einer Baumgruppe und bei einem einzelnen dickstämmigen Baum, sitzt der Heilige Greis auf einen Felsen gestützt, dem ein Quell entspringt. In der Linken hält

er ein geöffnetes Buch, mit der Rechten wehrt er dem Spuck, der ihm naht in Gestalt eines nackten alten Weibes mit Libellenflügeln und Kopfschmuck, das sich halb hinter einem Tuche versteckt und einer jungen, bis auf Arm- und Kopfschleier, gänzlich entkleideten Frau, die ein Deckelgefäss in der Hand hält. Das Schwein beschnuppert den Vorhang der Alten. Rechts sieht man in eine weite Landschaft. Im Hintergrund brennt eine Kirche in einem Dorf.
Linker Flügel. Der betende Stifter mit einer Ärmelweste und weitem Überwurf bekleidet, kniet in baumreicher, von Wegen durchkreuzter Landschaft, begleitet vom Heiligen Antonius mit seinem Schwein. In der Ferne ein Haus.

K. Antonius trägt die Kutte, einen weiten Mantel. und eine Mütze mit Ohrenzipfeln.

Rechter Flügel. Die Stifterin kniet vorn mit geöffnetem Gebetbuch in den Händen. Hinter ihr ein Heiliger Bischof in reichgesticktem Brokat-Pluviale, mit Mitra und Pedum, segnend. Baumreiche Hügellandschaft mit Gebäuden links.

K. Die Stifterin trägt ein weites, mit schwarzgestreifter Pelzimitation ausgeschlagenes, weitärmeliges, gegürtetes Übergewand, schwarzen Schulterkragen und weisse Leinenhaube mit langen nach vorn umgeknickten Enden. Der flache Gürtel hat Metallbeschläge.

Vgl. Martin-Moes. O. S. K. I Jahrg. No. 67.
Ausstellung Herzogenbusch. Katal. No. 19.

Eichenholz.
Mittelbild: h. 0.50
br. 0.35
Flügel: h. 0.50
br. 0.22

Oudheidkamer.
Tiel.

Nordniederländischer Meister,
um 1525.
(Cornelis Buys der Jüngere?)

N°. 70. **KREUZIGUNG CHRISTI. (Triptychon).**

Mittelbild. Christus hängt mit flatterndem Lendentuch, etwas nach links gewandt, am Kreuze.

Links unten kauert Maria von Johannes und Magdalena unterstützt. Dahinter die beiden andern Marien, die eine betend, die andere zum Kreuze gewandt.
Rechts, den Schimmel wendend, der gläubige Hauptmann in einer Gebärde der staunenden Erkenntnis aufblickend; vor ihm, in der Ecke, zwei Fussknechte; dahinter Krieger und Würdenträger zu Pferde.
Weites Gebirgspanorama unter dräuendem Himmel; von links im Mittelgrund naht ein Reitertrupp. Rechts Jerusalem und ein fernes Kastell auf einem Berge.

K. Maria: Hellblaues Untergewand mit einem gegürteten dunkelblauen Kleide darüber. Das Kopftuch ist nur lose umgelegt.
Johannes: Bronzegrünes, tiefausgeschnittenes Gewand mit Bauschärmeln und Goldbesatz, weisser, bläulich schattierter Mantel. Im roten Haar ein gelbgrüner Schleier. Am Halse hängt ein grosses Medaillon.
Die erste Maria dahinter: blasskarminroter Mantel und Metallkopfschmuck.
Die zweite Maria: Brokatgewand mit weiten Ärmeln, schwarze metallverzierte Haube und lange Halskette,
Der Hauptmann: blasskarmiroter Überrock mit trichterförmigem faltigem Schoss und geschlitzten Ärmeln, die gelbe vielfach gebauschte und geschlitzte Unterärmel freilassen. Schwarzer Hut mit Schmuck, blaue Hosen, gelbe Schuhe. Auf dem Rücken hängt sein grosser vergoldeter Schild. Das Krummschwert zeigt reiche Renaissanceornamentik.
Die Schabracke des Pferdes ist goldgelb mit Perlen und schwarzen Bändern bestickt und mit goldenen Schellen behängt.
Der erste Fussknecht: Kurze, blaugraue Ärmeljacke mit Schlitzen vorn zugeknöpft; gelber Kragenumschlag. Das Hemd kommt an den Hüften zwischen Jacke und Hose zum Vorschein. Kurze Überhose mit Nesteln und gelbem Zipfel. Die muskulösen Beine sind unbekleidet. Blaue Mütze.
Der zweite Fussknecht: blasskarminfarbener knielanger Rock mit trichterartigem Schoss und künstlich gelegten Falten, gelbe Mütze.
Der Orientale zu Pferde: Brokatgewand mit gestepptem weissem Schulterkragen.

Linker Flügel: Ein betender Priester kniet als Stifter nach rechts in Chorhemd und Stola: begleitet von seinem Patron dem lesenden Heiligen Antonius, dem Eremiten, mit dessen Attribut, dem Schwein Am roh gezimmerten Kreuze, das schräg zur Bildfläche gestellt ist, hängt links der gestorbene Schächer. Sein Kopf mit den verbundenen Augen ist nach vorne gesunken. Ein Scherge zerschlägt ihm die Beine.
Im Hintergrund ragen auf einem Hügel, Galgen und Rad empor.

Dunkler Himmel, beim Mittelbild anschliessend, mit einem fahlgelben Lichtstreifen hinter dem Gebirge am Horizont.

K. Der Schächer trägt ein Hemd, und gestreifte rote Hosen. Der Scherge hat ein gelbes gestreiftes Wamms mit braunen Unterärmeln und blauen Hosen.

Rechter Flügel. Ein Stifter in schwarzer Ordenstracht mit weissem Kreuz auf dem linken Ärmel, kniet betend neben dem Heiligen Johannes dem Täufer, seinem Patron. Am Kreuze hängt der Schächer mit verbundenen Augen, gestorben und vornüber gesunken. Ein Scherge mit langer Stange (der Mann mit dem Ysopschwamm des Textes) sieht nach ihm. Im Hintergrund Felsen.

K. Der Schächer hat einen roten Ärmelrock mit Schlitzzier. Das Hemd ist vorne sichtbar und hängt unten zerfetzt und zerrissen heraus.
Der Scherge trägt einen roten Rock über dunkelgrünem Ärmelwamms; gelbe Hosen.
Der Täufer hat einen braunen Ärmelrock und grünlichen Mantel.

Auf den Aussenflügeln hängen an weissen vielfach verschlungenen Schnüren jeweils vier Wappen.

Linker Flügel I. Drei schwarze Balken in Silber.
II. Ein nach links schreitender Löwe von Schwarz.
III. Nicht zu deuten.
IV. Wie II.

Rechter Flügel I. Ein roter Balken in Silber.
II. Nicht zu deuten.
III. » » »
IV. Ein schwarzer Balken in silbernem Felde, belegt mit einem Rot und Silber geschachten Schrägkreuz. Das Wappen der Herren von Ysselsteyn.

Eichenholz.
oben segmentförmig.
h. 1.22
br. 2.09 (geöffnet).

Augustinerpfarrei
Amsterdam.

Nordniederländischer Meister.
Cornelis Buys der J.?

N°. 71. **MARIA MAGDALENA.**

Halbfigur; das Gesicht in Dreiviertelwendung nach rechts. Sie sitzt auf einem Kissen; in der Hand das Salbgefäss.

K. Rundausgeschnittenes rosafarbiges Gewand mit aufgenähten Perlenbändern. Im Halsausschnitt ein plissierter und gestickter Brusteinsatz. Ihre durchbrochenen Überärmel sind an Schulter und Ellbogen aufgeschlitzt und lassen weisse Bäusche des weiten Unterärmels durch. Am Handgelenk eine gestärkte Rüsche. Die Knie sind von einem buntgestreiften, italienischen Tuch bedeckt.

Eichenholz.
h. 0.42
br. 0.34

Museum Flehite.
Amersfoort.

Unbekannter Nordniederländischer Meister.
Richtung des Engebrechtszen
XVI Jarhhundert.

N°. 72. **I. KREUZABNAME CHRISTI.**

Zwei Männer (Nicodemus und Joseph von Arimathäa) auf Leitern mit eigentümlich geschnittenen Sprossen stehend, nehmen, den Leichnam des Herrn in den Armen vom Kreuze herunter; Ein dritter (Simon von Cyrene), der sich mit der Rechten am Kreuzesstamm hält, bemüht sich mit der Linken den Nagel aus Christi Füsse, mittels einer Beisszange, herauszuziehen. Im Vordergrunde unterstützt Johannes die zusammensinkende Mutter; Magdalena kniet in scharfem Profil anbetend. Die zwei andern Marien knieen ebenfalls, die eine kreuzt die Hände ergeben über die Brust, die andere hat die Hände wie staunend und erschreckt erhoben. Die beiden aus ungeschälten Stämmen gezimmerten leeren Kreuze der Schächer sind schräg zur Mitte gestellt. Golgotha ist ein nach links ansteigendes Plateau mit kleinem blauen, spiegelnden Weiher und etwas Wald. Im Mittelgrunde führt ein Weg, an der rechten Felsenkulisse vorbei,

nach Jerusalem, das sich in der Ebene am Hang ferner Hügel ausbreitet.

K. Johannes trägt einen blasskarminfarbigen Ärmelrock und einen schiefergrauen Mantel. Maria ein türkisblaues Ärmelgewand mit Kopftuch; Magdalena ein reiches eng anliegendes Brokatkleid mit trichterförmig sich erweiternden Ärmeln und weissem, schwarzgestreiftem Futter, das auch als Schleppenbahn hinten sichtbar ist. Auf dem Kopf ein schmales Sammethäubchen mit turbanartig-gewundenem Haarbeutel, von einem steifen mit Metallbeschlägen, Perlen und Steinen bestickten nach vorne zungenartig-zugespitzten Stück Zeug bedeckt. Auch die andere Maria ganz rechts hat ein Gewand aus lichtem karminrotem Tuch mit engen Unterärmeln aus Brokatstoff. Ihre Haube mit steifem Schleierstreifen über Stirn und Wangen hat zwei mächtige metallgestickte Ohrenräder auf beiden Seiten des kleinen, ebenso dekorierten turbanartigen Kopfteiles. Die hintere Frau trägt ein grünes Gewand mit weissem Mantel.
Der Mann mit der Beisszange trägt einen Rock mit abhängenden Prunkärmeln aus schiefergrauem Stoff und gelbe Hosen. Der Mann auf der Leiter links helllila seitlich-gespaltenen Überrock über dem zitronengelben Unterkleid; Turban, gestreifte Hosen, weiche Stiefel. Der Mann rechts: schiefer-violetten Rock mit Pelzbesatz; Gürtel mit Metallzieraten, dunkelgelbe Hosen, breite Schuhe, wie der Mann mit der Beisszange, und einen karminroten flachen, breitkrämpigen Hut.

h. 0.32
br. 0.205

II. BEWEINUNG CHRISTI.

Der Leichnam des Herrn liegt mit gekrümmten starren Armen und zurückgesunkenem Haupt auf dem Schosse der Maria, die beide Hände wie zum Gebet leicht aneinander gelegt, auf seiner Brust ruhen lässt. Sie blickt in stummem Schmerz geneigten Kopfes, auf den Sohn. Die Dornenkrone liegt am Boden. Ihr zur rechten kniet, traurigen Blickes, Johannes, beide Hände zu einer stillen Mitleidsgebärde öffnend. Magdalena, ihr zur Linken, bei den Füssen Christi niederknieend, ringt die Hände in pathetischer Klage. Die beiden andern Marien hinter der Hauptgruppe, im rechtsgewandten Profil niederknieend, beten; die eine aufblickend zum leeren Kreuze, an dem noch die Leitern stehen und wohin der älteste Mann (Nicodemus), der

die Nägel in der Rechten trägt, zu deuten scheint; die andere scheint zugleich der leisen Anrede des Mannes mit dem Hute lauschen zu wollen. Simon von Cyrene steht eindringlich gesticulierend ganz links, dem zuversichtlich hinaufdeutenden Nicodemus gegenüber.

Die Szenerie ist, trotz kleiner Varianten, dieselbe geblieben. Auch die Gewänder sind im Schnitt und Farbe mit einer gewissen naturalistischen Genauigkeit übereinstimmend gehalten.

h. 0.32
br. 0.205

III. GRABLEGUNG.

Die im schmalen Torbogen sich öffnende Felsengrabkammer, in deren Dunkel man den Sarkophag erblickt, ist nahe am verlassenen Kreuzhügel. Nicodemus umfasst den Thorax des todten Körpers, während Joseph v. Arimathäa ihm die Beine unterstützt, die knieende Magdalena den rechten Fuss hält um ihn, in tiefer Trauer, zu küssen. Eine der Marien, jene im Karmingewand mit der Ohrenräderhaube, hebt den Arm des Herrn und drückt die Lippe leicht, etwas preziös, auf die zusammengekrampften Finger.
Die Jungfrau aber kniet in der Mitte des Vordergrunds, hält mit beiden Händen die schlaffe, geöffnete Rechte, wohl um sie zu küssen. Johannes kniet links und betet, das Profil zu Christi Antlitz erhebend. Ganz links kauert, ihr Gesicht mit beiden Händen in ausdrucksvoller Klagegebärde anfassend, die andere Maria. Simon v. Cyrene geht wie geistesabwesend, die Nägel haltend, im Mittelgrunde. Das Grab liegt in einem Hügel auf dem in der Ferne einige Laubbäume sich von klarem Himmel abheben.

K. Die Trachten wie auf dem vorigen Bilde. Nur hat Joseph von Arimathäa seinen Hut abgesetzt und sieht man hier die pelzbesetzten, kurzen Oberärmel der zweiten Maria, die auf den andern Tafeln vom weissen Mantel verdeckt waren.

h. 0.32
br. 0.205

Frau Dr. Virnich
Bonn.
(früher Sammlung. Lyversberg).

Nordniederländischer Meister,
um 1540.

N°. 73. **MÄNNLICHES BILDNIS (Kniestück.)**

Aufgestützt hinter einer Brüstung, steht ein bärtiger Mann in schwarzer, pelzverbrämter Schaube über dem roten Rock. Man sieht am Halse den schmalen weichen Hemdkragen. Er trägt eine lange goldene Kette, woran eine grosse verzierte goldene Kugel (Handwärmer), die er in der Rechten hält.
In der linken Hand eine Papierrolle.
Rechts oben das Wappen: Von Gold mit einem schwarzen stehenden Vogel; derselbe Vogel als Zimier.

Eichenholz.
h. 0.80
br. 0.60

Deutzenhofje.
Amsterdam.

Holländische Schule.

N°. 74. **BEWEINUNG CHRISTI.**

Meister der Antwerpener Annagelung,
einer der Söhne oder ein Werkstattgenosse von Cornelis Engebrechtszen.
bisher als Engebrechtszen bezeichnet; I. K. Nr. 39.

Der Leichnam Christi liegt entkleidet mit erstarrten Gliedern am Boden auf dem Mantelende der Maria, Joseph von Arimathäa, der rechts kniet, hält das Haupt des Erlösers. Die Mutter Gottes sitzt vor dem toten Sohne, ganz ohnmächtig vor Schmerz, der hlg. Johannes stützt sie. Zu den Füssen des Heilandes kniet, in reiche Gewänder gehüllt und die Salbenbüchse haltend, Maria Magdalena. Mehr zurück stehen Salome und Maria, des Jakobus Mutter. Rechts hinter Johannes steht Nikodemus, der auf einem weissen Tuche die Dornenkrone trägt. Den Hintergrund bildet Golgotha mit den drei Kreuzen, links sieht man die Stadt Jerusalem.

Die Farben des Bildes sind sehr gedämpft, Maria und die Frau links hinter ihr haben blaugrüne Gewänder, Johannes rote Kleidung, das Gelb des Brokatmantels des Joseph van Arimathäa hält dem Goldbrokatgewande der Maria Magdalena die Wage. Nur die weissen Kopftücher Mariae und der Mutter des Jakobus hellen das ganze etwas auf.
Eichenholz. h. 46 cm., br. 35 cm.
Stiftung Barthold Suermondt.
Das Bild zeigt ganz ähnliche Typen wie ein Gemälde im Museum in Antwerpen, genannt. Meister der Antwerpener Annagelung. (»Les Apprêts de la Crucification"). Namentlich Nikodemus auf unserem Bilde und Longinus auf dem Antwerpener Gemälde sehen sich äusserst ähnlich.
Im beschreibenden Verzeichnis der Gemälde des Suermondt-Museums (Aachen, 1883) S. 22, Nr. 39, Engelbrechtsen (?) zugeschrieben.

* Alle Angaben nach Mitteilungen des Herrn Dr. H. Schweitzer, Director des Suermondt Mus. in Aachen.

Städtisches Suermondt-Museum,
Aachen.

Niederländischer Meister,
um 1510.

N°. 75. **HALBFIGUREN VON PETRUS UND PAULUS.**

Der bärtige kahlhaüptige Paulus, dessen Rechte am Bildrand sichtbar ist, sieht nach links; (grauer Ärmelrock, grüner Mantel), Hinter ihm erblickt man einen flachen bewachsenen Uferstrich. Rechts rägt ein hoher Baum in den blauen Himmel vor fernen Hügeln. Links, jenseits von einer spiegelnden Wasserfläche, liegt eine Stadt mit Wassertor, hohem dreifach gegliedertem Turm und einem dreigeschossigen Zentralbau.
Das Bild wird oben eingefasst von einem Bogen mit Zwickelfüllungen und goldenen Renaissanceranken, die in Füllhörner ausgehen; auf den geschweiften Rankenstengeln sitzen rittlings zwei Kinderengel und halten die Schnüre der vom Scheitelpunkt des Bogens ausgehenden Girlanden.

War ausgestellt in Herzogenbusch 1913, No. 17.
Eichenholz.
h. 0.535
br. 0.315

Der Heilige Petrus, in der ganzen Anlage dem Gegenstück entsprechend — trägt einen dunkelgrünen Ärmelrock und roten Mantel. In der Rechten hält er den Schlüssel, in der Linken ein Buch. Gebirgslandschaft im Hintergrunde, links eine Burg.

War ausgestellt in Herzogenbusch 1913. No. 18.

Eichenholz.
h. 0.535
br. 0.315

Katholische Kirche.
Roelofarendsveen.

Niederländischer Meister,
Anfang XVI Jahrhundert.

N°. 76. **TRIPTYCHON.**

In der Mitte der hl. Hieronymus, auf den Flügeln St. Johannes der Täufer und St. Antonius der Einsiedler.

Mittelbild: Im Vordergrund einer abwechslungsreichen Landschaft mit Ausblick auf blaugrüne Täler und Höhen, die zur Rechten von Felsen und einem steilen Hügel mit Kirche, links von einer vorgeschobenen Baumgruppe begrenzt werden, kniet halb im Profil nach links, der hl. Hieronymus neben dem Crucifix, das vor den Bäumen zur Linken hochaufgerichtet ist. Er trägt ein graublaues Büssergewand mit einem Strick um die Lenden, während er den hochroten Mantel und Kardinalshut abgelegt und auf einem gabelförmigen Ast rechts daneben gehängt hat. Seine Wangen sind eingefallen und werden von einem gelbgrauen langen Bart umrahmt. Er hält in der erhobenen Rechten einen Stein, um sich damit die Brust zu verwunden, welche er mit der linken Hand vom Gewand frei gemacht hat. Der auf den Berghügel führende Weg wird von Reitern, Lasttieren und Fussgängern belebt,

Linker Flügel: In einer Flusslandschaft, die abwechselnd Wiesen und Baumgruppen aufweist und von mässig hohen Hügeln in der Ferne abgeschlossen wird, schreitet im Vordergrund der hl. Johannes der Täufer in vorgebeugter Haltung nach rechts auf das am Boden vor ihm stehende kleine Lamm Gottes zu, die Hände segnend oder beschützend erhoben. Das Lamm hat zwischen den Vorderbeinen eine kleine Auferstehungsfahne und blickt zu ihm empor. Dahinter steht eine Gruppe von hohen Bäumen

in dunkler braungrüner Tönung, vor denen sich die Gestalt des Johannes mit dem roten Überwurf und dem hellbraunen härenen Gewand abhebt. Er hat leicht gerötetes Gesicht, kurzen rötlichen Bart mit freier vorstehender Unterlippe. Der Kopf wird von struppigem, dunkelbraunem Haar umrahmt.
Am Flusse links hinter ihm ist, klein gehalten, die Szene dargestellt, wie Christus von Johannes im Jordan getauft wird, über seinem Haupt die Taube des hl. Geistes und hoch in Wolken Gott Vater. Weiter rückwärts an einer Biegung des Flusses am Ufer predigt Johannes dem Volke.
Rechter Flügel: In einer Wiesenlandschaft kommt St. Antonius, der Einsiedler des Weges, eine gebeugte Erscheinung mit langem weissem Bart und geröteten Zügen. Er trägt ein stahlgraues Ordenskleid mit langem Skapulier und violetter Kapuze, darüber einen schwarzen Mantel auf dem vorn ein Krückenkreuz, sog. Antoniuskreuz. Die Rechte hält Buch und Glocke, die Linke stützt sich auf den Stock, zwischen den Fingern hängt ein Rosenkranz herab. Rechts am Boden wird sein Symbol, das Schwein, sichtbar, und links kommen kleine Teufel aus der Erde, um ihn zu versuchen. Von dem einen ist noch der Arm zu sehen, mit dem er dem Heiligen einen Kelch entgegenhält. Der Hintergrund wird links durch Felsen, rechts durch eine Kapelle begrenzt, vor welcher Mönchsgestalten sich aufhalten. Die Aussenflügel zeigen in einer gotischen Masswerkumrahmung grau in grau oben Moses mit den Gesetzestafeln und darunter auf einer Steinplatte ein in Leinwand gehüllter Menschenleichnam, wohl der Typus des überwundenen alten Bundes.

Eichenholz, im profilierten Holzrahmen.
h. 58 cm., br. Mittelbild 39 cm., br. Flügel 19 cm.
Ehemals Sammlung Dr. Franz Bock.
Denkschrift des Museumsvereins 1903. S. 30, Nr. 30.

* Beschreibung von Dr. Schweitzer.

Städtisches Suermondt-Museum, Aachen.

Nordniederländischer Meister (?)
um 1510.

N°. 77. **MARIA MIT HEILIGEN FRAUEN UND ANTONIUS.**

In einem Tale zwischen hohen Bäumen, Aussicht auf das ferne

Hochgebirge und einer Burg auf ragendem Felsen, sitzt Maria und stillt den nackten Knaben. Im Kreise versammelt sind die Heilige Katharina mit Buch und Schwert, eine andere heilige Frau mit Buch, zwei singende Engel, neben der Jungfrau, und der knieende Antonius, der den Hut in der Linken, dem Kinde mit der Rechten eine Birne darbietet. Den Stock hat er neben sich, hinter ihm erscheint, kaum sichtbar, das Schwein. Im Vordergrunde liegt ein offenes Buch in gelbem Beutel-einband.

K. Maria: Weisses Untergewand mit blauem Überkleid und weitem roten Mantel.
Katharina: hellblaues Untergewand, Brokatmieder mit tiefem Ausschnitt und langen violetten Bauschärmeln. Auf dem Kopfe eine goldgeschmückte, schwarze Mütze mit flatternden gelben, verknoteten Bändern.
Die heilige Frau: gelbes Gewand, lila Turban.
Die Engel: rot und gelb schillernder Stoff und bläulich schattiertes weiss, roter gelbausgeschlagener Mantel mit gesticktem Saum und Agraffe.
Der Heilige Antonius in lilagrauem Rock.

Eichenholz.
h. 0.476
br. 0.353

Prof. Dr. O. Lanz.
Amsterdam.

Nordniederländischer (?) Meister, um 1520.

N°. 78. **ZWEI FLUGEL EINES ALTARBILDES. (die Heil. Sippe darstellend)**

I. Maria, im roten Mantel, sitzt auf einer Rasenbank und hält das Christuskind, das mit einem Hemde bekleidet ist, auf dem Schosse; das Kind streckt die Ärmchen nach links aus. Der grünbekleidete Joseph mit rotem Mantel steht hinter der Jungfrau. Er trägt eine dunkelgrüne Mütze mit abhängendem Zipfel über der Schulter. In Mittelgrund links bewaldete Berge, Felsen und eine Burg. Rechts sieht man die Ecke eines Gebäudes mit schwerfälliger Renaissancedekoration (Rosettenfries, dazu romanische Fenster und flache Blendbogen). Von dorther kommt ein Mann im roten Rock mit breitem weissen Kragen und grossem Hut. Im Vordergrund links der schwarzgekleidete Stifter; rechts ein Schild mit Hausmarke. (Siehe unten).
II. Auf einem sandigen Hofe, zwischen Bäumen bei einer Brücke über einen schmalen Fluss, wo einige kleine Figuren

und Vögel zu sehen sind, sitzt eine der anderen Marien auf einer Rasenbank. Zu ihren Füssen spielen zwei Kinder; das eine hält ein Buch, das andere sucht einen Apfel zu erhaschen, den die Mutter in der Hand hat.

K. Anliegendes Gewand aus grünem Sammet mit tiefem Halsausschnitt, Schulterkappen und langen bauschigen Ärmeln aus gelb und rot schillerndem Stoff. Roter Mantel, goldgestickter Turban, darunter ein weisser, an Stirn und Schläfen sichtbarer Schleier; grosse goldene Ohrenräder.

Eichenholz.
h. 1.065
br. 0.44

Prof. Dr. O. Lanz.
Amsterdam.

Nordniederländischer Meister,
Erste Hälfte des XVI Jahrhunderts.

N°. 79. **DER HEILIGE BERNHARD. (Flügel eines DIPTYCHONS).**

In einer offenen Galerie mit roten und gelben Fliesen, kniet der Heilige in weisser Ordenstracht nach links gewandt betend vor einem Schemel, worauf ein Gebetbuch in rotem Beuteleinband. Sein metallener Abtstab lehnt an der Schulter; ein goldner Nimbus schwebt über ihm. Auf einer Schriftrolle liest man seine Worte: (monstra) „Te esse Matrem".
Links tritt ein Mönch lesend ins Kloster. Arkaden, über einer breiten Brüstungmauer, lassen den Blick frei auf einen Weiher, Kirche und Gebäude zwischen dichten Bäumen. Der verzierte Mittelbalüster der Arkaden trägt einen Putto, der Perlengirlanden aufzuhängen scheint. Oben in einem Medaillon: Simson, der den Löwen tötet (Relief).

Eichenholz.
oben geschweift abgeschlossen.
h. 0.31
br. 0.175

Frau van Lanschot van Baerle,
Herzogenbusch.

Niederländischer Meister,
Erste Hälfte des XVI Jahrhunderts.

N°. 80. **MARIA MIT ENGELN. (Halbfigur in Dreiviertelansicht).**

Hinter einer Brüsting, worauf Birnen und Kirschen liegen, steht Maria in rotem Ärmelrock mit viereckigem Halsausschnitt. Der Mantel hat annähernd die gleiche Farbe. In ihren Armen trägt sie das nackte Christuskind auf einem Tüchlein. Zwei Engel in blau und grün gekleidet mit weissen Halstüchern krönen die Jungfrau.

Die Engel stark übermalt.

Eichenholz.
h. 0.425
br. 0.315

Pfarrer Glaudemans.
Arnhem.

Nordniederländischer Meister,
um 1540.

N°. 81. **BILDNIS DES CORNELIUS MUSIUS.**

In halber Figur: Dreiviertelansicht nach links gewandt.
Der bartlose ältere Mann trägt in den Händen ein rotes Buch mit goldenem Schnitt, der die Aufschrift „Psalterium" trägt.

K. Über schwarzer hochgeschlossener Ärmelweste mit weissem, weichem Kragenvorstoss, woran ein Bändchen, trägt Musius eine Pelzschaube mit etwas hochgestelltem breitem Kragen.

Eichenholz.
h. 0.685
br. 0.45

Dr. E. van Rijckevorsel,
Rotterdam.

Niederländisch.

N°. 82. **BILDNIS DES ERASMUS (angeblich alte Kopie nach Jan v. Scorel)**

Halbfigur in Dreiviertelansicht, hinter einem Tische sitzend. Auf der Tischplatte liegen beschriebene Pergamente, daneben ein Tintenfass mit Kielfeder. Die beiden Hände des eher derbschlau aussehenden Gelehrten, ruhen auf den Seiten eines aufgeschlagenen Buches. Er sieht halb lächelnd vor sich hin.

K. Über eine braune pelzgefütterte Ärmelweste, die am Hals einen schmalen Hemdkragen freilässt, liegt die schwarze Schaube mit grüngrauer Pelzverbrämung und braunen Pelzaufschlägen an den weiten Ärmeln. Auf dem Kopfe eine tief heruntergezogene, die Ohren gänzlich deckende schwarze Mütze.

An der hellbraunen Wand der Zimmerecke, in der er sitzt, ist über seinem Kopfe mit rotem Siegelwachs ein Papierstreifen angebracht mit folgender Inschrift:

Virginis a partu post secula quique decemque Sex lustra anos tres pinxit Schorele Erasmu 1533.

War in der Ausstellung Utrecht 1894 als No. 910 als Kopie nach Holbein.

Eichenholz.
Ovales Brett.
h. 0,208
br. 0.33

Jonkheer Ortt van Schonauwen.
Arnhem.

Ouwater zugeschrieben.

N°. 83. **DIE GEBURT CHRISTI.**

Es ist heller Tag.
In einem zerfallenen Hause — man sieht vorne am oberen Bildrand die Aussenseite des durchlöcherten Daches — kniet, neben dem am Boden liegenden lichtausstrahlenden Kinde, Maria in blauem Gewande mit rotem Mantel nach rechts gewandt. Die Hände hat die Mutter zierlich zusammengelegt, den Blick ernst und zärtlich auf das Kind gerichtet. Ein Kreis von Kinderengeln, zwei links, fünf nach hinten aufgereiht, betend, rechts; drei, zusammen aus einem Buche singend, hinten, umgeben in geschäftigem Ernst die Hauptgruppe. Zwei Engel schweben in der Mitte, zwei von links oben herunter. Eine Steinbank hinten und die diagonal zur Bildfläche gestellte Krippe, ein Steintrog, woran Ochs und Esel stehen, füllen den Vorraum. Rechts sieht man in ein Zimmer mit Kreuzfenster, (nur oben verglast) und gotischem Kamin. Das Deckengerüst ist noch zu erkennen; am brennenden Feuer im Kamin stehen Zange und Tiegel, ein Feuerhaken hängt herunter. Aus diesem Gemache kommt der greise Joseph mit seiner Kerze in der Rechten. In der Linken hält er die Mütze.

In der Mitte sieht man über altes Gemäuer hinweg, zwischen den langen Aussenmauern mit romanischen Fenstern durch, auf die ferne Landschaft mit Bäumen und Hügeln. Zwei Hirten nahen von dort; zwei anderen, bei ihrer Herde, erscheint der Engel.

K. Joseph: Armelrock, mit grossem Überwurf, Holztrippen, spitze Schuhe, schwarze Mütze mit abhängendem Zipfel.
Ausstellung Herzogenbusch 1913, Katal. No. 44.

Eichenholz. Ch. Léon Cardon.
h. 0.91 Brüssel.
br. 0.74

* Die Zuschreibung stammt vom Besitzer.

Jan van Scorel,
geb. zu Schoorl am 1 August 1495,
† in Utrecht, 6 Dez. 1562.

N°. 84. **BILDNIS DER AGATHA VAN SCHOONHOVEN.**

Brustbild, Dreiviertelansicht nach links gewandt, den Beschauer lächelnd anblickend. Die Rechte liegt mit nur leicht gekrümmtem Zeigefinger und ausgestrecktem Daumen in Brusthöhe wohl auf dem linken Unterarm; dunkler Grund.

K. Dunkles, schmalverbrämtes weitärmeliges Kleid, das vorne einen schmalen Streifen des Hemdes freiässt. Weisse Doppelhaube, der Teil aus durchsichtigem Stoff umrahmt das Gesicht. Die gestärkten langen Enden liegen nach vorn.

Inschrift: Agathe Sconhoviana 1529 per Scorelium pictorem.

Vgl. Dr. G. J. Hoogewerff. Nederlandsche Schilders in Italie in de XVIe eeuw. S. 193. Abb. Taf. XXXII mit Literaturangabe zu Scorel.

h. 0.365 Galleria Doria.
br. 0.255 Rom.

Jan van Scorel (1525),

N°. 85. **BILDNISSE VON ZWÖLF MITGLIEDERN DER UTRECHTER JERUSALEM-BRÜDERSCHAFT 1525. (Brustbilder).**

Sämtliche Mitglieder tragen die Palme in der Hand und das Jerusalemkreuz auf den Kleidern. Sie stehen in Dreiviertelan-

sicht und rechts gewandt, hinter einer Holzbrüstung mit profiliertem Rande, worauf, unter jedem Porträt, ein Papierstreifen mit einem Vierzeiler, der den Namen der abgebildeten Persönlichkeit und das Jahr seiner Reise enthält. Am Brüstungsprofil darüber das Wappen.

Über die Namen der Abgebildeten und ihre Personalien gibt der alte Katalog des Museums „Kunstliefde." (Catalogus der schilderijen in het Museum Kunstliefde te Utrecht door Mr. A. D. de Vries Az. en A. Bredius met medewerking van Mr. S. Muller Fz. Utrecht Beyers 1885.) umfassende Auskunft. Dort auch die Provenienz und alle weiteren Mitteilungen.
Der sechste Kopf von links war bei der letzten von Prof. Hauser in Berlin vorgenommenen Restauration nicht mehr zu retten.

Eichenholz.
h. 0.48
br. 2.74

Stadt Utrecht.

Jan van Scorel.

N°. 86. **BILDNISSE VON FÜNF MITGLIEDERN DER UTRECHTER JERUSALEM-BRÜDERSCHAFT 1541. (Brustbilder).**

Sämtliche Mitglieder, vorn links ein Geistlicher, sind dargestellt mit der Jerusalempalme und dem Kreuz, an den Kleidern, oder als Schmuck getragen. Sie stehen dreiviertel nach links gewandt hinter einer Holzbrüstung mit rotem Rande, worauf ein durchgehender weisser Papierstreifen mit fünf vierzeiligen Strophen, die Namen und Personalien bringt.

Alle weiteren Notizen gibt der obenzitierte Katalog S. 17. H. Hymans hat die Vermutung ausgesprochen, dass hier eine Arbeit von Scorel's Schüler Moro vorläge.

Eichenholz.
h. 0.78
br. 1.63

Stadt Utrecht.

Jan van Scorel (?),

N°. 87. **BILDNIS.**

Brustbild einer alten Frau, im Dreiviertelprofil den Beschauer anblickend, nach rechts gewandt. Sie hält ein paar Perlen ihres Rosenkranzes zwischen den Fingern. Dunkler Grund.

ART EXHIBITION CATALOGUES REPUBLISHED ON MICROFICHE

Published on microfiche by:

Chadwyck-Healey Ltd
45 South Street
Bishops Stortford
Herts CM23 3AG
England

Somerset House
417 Maitland Avenue
Teaneck
New Jersey 07666
USA

Date of publication and production of master: 1975

Series: Each title is given a seven-figure serial number placed in the top right hand corner of the microfiche title strip. This is an accession number. The first figure indicates the number of the list in which the title first appears: the first three-figure group signifies the gallery or museum; the second three-figure group the accession number for that title.

Copyright: Filmed by permission of the copyright holders. The microfiche edition is the copyright of Chadwyck-Healey Ltd, 1975.

Location of original: The National Art Library, Victoria and Albert Museum, London

Note:

Some text and illustrations are lost through tight binding. This is a problem which we regret we have found unavoidable since we are only filming at the Victoria and Albert Museum those catalogues that cannot be found in other London locations.

K. Vorn offenes, weitärmeliges Kleid mit sichtbarem Bruststück, und offenstehendem Hemd. Das Kleid wird von drei doppelten Schnürchen zusammengehalten.
Über der anliegenden steifen Leinenhaube liegt eine zweite mit langen gestärkten Enden.
Vgl. Lafenestre-Richtenberger. Galerie Corsini. No. 749.

Eichenholz.
h. 0.22
br. 0.23

Regia Galleria d'arte antica nel Palazzo Corsini. Rom.

Jan van Scorel.

N°. 88. **BILDNISSE EINES STIFTERS UND EINER STIFTERIN.**

(Kniestücke) auf olivengrünem Grund. Flügel von einem verlorengegangenen Altarwerk.
Der Mann, im Dreiviertelprofil nach rechts, den Beschauer ansehend, trägt die grauen Lederhandschuhe in den Händen.

K. Schwarzer hochgeschlossener Rock, am Halse ist das einfach gesäumte Hemd sichtbar, und schwarze Schaube mit Pelzbesatz. Flaches Barett mit Ohrenklappen.

Die Frau, im Dreiviertelprofil nach links, vor sich hinsehend, hält in der Rechten die verzierte goldene Kugel des Rosenkranzes aus roten Korallen, den sie durch die Finger der anderen Hand gleiten lässt.

K. Schwarzes Ärmelkleid; geschlitzte Ärmel mit weissem Vorstoss. Der aufgeklappte Kragen lässt das feinplissierte Hemd sehen. Weisse doppelte Haube mit langen gestärkten Enden.

Auf der Rückseite des männlichen Bildnisses: Die Auferstehung, *)
Auf der Rückseite des Frauenporträts: Ein Krieger bürdet dem Herrn das Kreuz auf, ein zweiter weiter rückwärts, schwingt einen Strick.

Eichenholz.
h. 0.98
br. 0.38

Erzbischöfliches Museum Utrecht.

*) Vgl. die Auferstehung auf dem Flügel No 90.

Jan van Scorel. Zugeschrieben. *

N°. 89. **DER BARMHERZIGE SAMARITER.**

Am Fusse einer grossen Eiche in der Mitte liegt auf einer Bodenerhebung der nackte, ohnmächtige von den Räubern nieder-

geschlagene Mann, dem der Samariter beisteht. Letzterer hat von hintenher sein rechtes Knie unter die Achselhöhle seines halbsitzend unterstützten Pfleglings geschoben. Dessen zurückgesunkener Kopf lehnt am Arm des Wohltäters, die Arme hängen schlaff, senkrecht herab, die Beine sind bei starker Beckendrehung übereinander gelegt. Mit der Linken träufelt der Samariter aus einer Flasche Öl in die Halswunde des Ohnmächtigen.
Links, etwas weiter rückwärts steht, stark verkürzt, sein Schimmel, der sich, gesenkten Kopfes, anschickt aus einem Bache zu trinken. Rechts an den dunkeln Baumstämmen des Vordergrunds vorbei, sieht man in einer Hügellandschaft mit einzelnen hohen, senkrecht emporgehenden Bäumen, zwei Gestalten (Priester und Levit). In nebliger Ferne steigen hohe Bergen auf. Links im Hintergrunde reitet der Samariter mit seiner aufgeladenen Bürde an antiken Gebäuden vorbei. Man erkennt einen Obelisken, die Säulenstellung eines römischen Tempels und eine Reminiscens der Cestiuspyramide. Ganz vorne in der Mitte auf einem Stein: Luc. X. 1537.

* Anscheinend vom selben Maler wie der David und Goliath in Dresden, (Kopie in Bonn n°. 256), dessen Art Scorel nahverwandt ist, ohne dass man ihn ohne weiteres mit dem Meister identifizieren könnte.

Eichenholz.
h. 1.15.
br. 1.02.

Prof. A. J. DER KINDEREN.
Amsterdam.

van Scorel. (Wiederholung)*

0. **TRIPTYCHON. Christus zwischen den beiden Schächern.**

Das hohe Kreuz des Herrn steht zwischen den beiden schräg zur Bildfläche gestellten T Kreuzen der Schächer, die man von der Rückseite sieht. Unten kniet Magdalena, die sich mit dem Schleier die Tränen trocknet.
Links hinten: die beiden andern Marien. An das Kreuz des linken Schächers lehnt sich, die von Johannes unterstützte Maria. Ganz links zwei alte Zuschauer. Rechts ziehen Soldaten dem fernen Jerusalem zu. Man sieht ein Gebäude und ein Stück eines römischen Aquaducts.

K. Nur die Tracht der Magdalena ist bemerkenswert: Tiefausgeschnittenes Gewand mit weiten gebauschten Oberärmeln und geschlitzten Unterärmeln aus gestepptem Stoff. Das abgerutschte Tuch hat eine orientalische Streifenzier. Lose geknoteter Gürtel. Der Kopfschleier, den sie benützt um sich die Tränen zu wischen, ist mit dem anderen Ende in den Halsausschnitt gesteckt.

Linker Flügel. Christus stürzt unter dem Kreuze zusammen; rechts die Veronica, Kriegsvolk und berittene Anführer; einige Vorstadtbauten und ein Aquaduct.
Rechter Flügel: Auferstehung. Christus steigt mit der Kreuzesfahne und erhobener Hand empor. Drei Wächter taumeln und stürzen davon, ein Vierter schläft. Rechts der Felsen mit dem Grab, von dünnen Bäumen bestanden. Vlg: no. 88 des Katalogs. Auf den Aussenseiten: Adam, der den Apfel mit Furcht zurückzuweisen scheint, der ihm von der Eva angeboten wird. Im Baume die Schlange.

Eichenholz, geöffnet.
h. 0.97
br. 0.97
Flügel: 0.97, 0.39.

Msgr. B. H. Klönne
Beginenhof.
Amsterdam.

* Das Bild geht, mit einer ähnlichen Replik, auf ein verlorengegangenes Original zurück.
Ausstellung Herzogenbosch 1913 Kat. no. 46.
Ausstellung Utrecht 1894, no. 192.

Manier des Jan van Scorel,

N°. 91. **ANBETUNG DER KÖNIGE.***

Maria sitzt rechts auf einem alten Gesimsteil und hält, in gezwungener Wendung, das Kind dem ältesten König, der vor ihr kniet, zum Kusse hin; dessen Knappe kniet, die Mantelschleppe haltend, hinter ihm, das Prunkgetäss, sein Geschenk, steht in der Mitte am Boden. Links naht, im Kontrapost stehend, der Mohrenkönig mit einem hohen urnenartigen Metallgefäss; sein schwarzer Knappe folgt. Rechts, hinter Maria, der greise Joseph vor dem Mauerpfeiler, der zwei dunkle Gewölbe des Unterbaues trennt, vor dem nackte Diener von oben herabreichend wie Michelangelo's badende Soldaten, der heiligen Familie ein

Zelt bauen. Zwei alte Hirten schauen aus dem halbdunkeln Raum hervor.
Über diesen alten Kellergewölben erhebt sich die Ruine eines bewachsenen, säulenverzierten römischen Tores. Das Gefolge des Melchior zu Fuss und auf Kamelen, drängt sich hindurch. Ihn sieht man weiter rechts, mit Turban und Krone, von seinem Schleppenträger begleitet. Hinten links ein halbrunder Säulenbau mit Amphitheater. Auf dem Dache und den Stufen viele nackte und halbbekleidete Gestalten. Ein Reiterzug im Hintergrund galoppiert an Tempelruinen vorüber. Ferne Berge als Abschluss.

In den Farben fällt das öfter wiederholte stumpfe Scharlachrot des Mohrenkönigs auf. Der knieende Knappe, im verlorenen Profil, trägt ein gelbes teilweise gesteptes Gewand, mit hell-lila Überwurf.
Vgl. Dülberg Frühholl. II. S. 18 Taf. XXII, als Scorel.

Holz, auf Leinwand. übertragen.
h. 0.795
br. 0.685

Erzbischöfliches Museum. Utrecht.

* Ähnliche Komposition, im Gegensinne, im Provinzialmuseum in Bonn.

Jan van Scorel,
zugeschrieben.

N°. 92. **DIE BERUFUNG PETRI AM SEE VON TIBERIAS.**

Rechts im Vordergrunde begrüsst Christus den ans Ufer steigenden Apostel. Der See erstreckt sich rechts bis in die dunstige Ferne zwischen flachen buchtigen Küsten, einer Landzunge mit Stadt und hohen zackigen Felsen. Rechts im Mittelgrunde die Fischerkähne, weiter hinten segelnde Schiffe. Links eine Hügellandschaft mit Büschen und schlank gewachsenen Bäumen, mit Hirten und Herden im Mittelgrunde. In der Ferne hohes Felsengebirge.

Abgebildet und besprochen von P. Bautier in „Onze Kunst" Jahrgang 10 No. 9 S. 80.
Ausstellung Herzogenbusch 1913. Catal. No. 47. Vgl. eine ganz ähnliche Zeichnung, die dem Scorel zugeschrieben wird im Zeichnungensaal unserer Ausstellung no. 40; aus dem Kupferstichkabinett, Amsterdam.
Eichenholz.
h. 0.86
br. 1.38

Jhr. B. W. F. van Riemsdijk.
Amsterdam.

Jan van Scorel (Schule).

N°. 93. CHRISTUS AM KREUZE ZWISCHEN DEN SCHÄCHERN.

Christus hängt, mit flatterndem Lendentuch an hohem Kreuze. Schräg zur Bildfläche, ihm gegenüber und hinter ihm, sind die Schächer an ihre Kreuze gefesselt. Den Kreuzesstamm anfassend kniet Magdalena in der Mitte. Links beim Kreuze des vorderen Schächers, unterstützt Johannes die zusammensinkende Maria. Die anderen Marien stehen im Gespräch, weiter hinten rechts. Zwei Zuschauer, die sich mit aufgeregten Gebärden unterhalten im Mittelgrunde links. Rechts, ganz hinten, streiten sich die Soldaten um Christi Rock. In einer Senkung zwischen den Bauten von Jerusalem, ziehen Soldaten ab. Gewitterhimmel, windgepeitschte Bäume rechts. Vorne links der Schädel, rechts ein Felsblock.

Eichenholz.
h. 0.41
br. 0.365

Altkatholische Gemeinde,
Amersfoort.

Nordniederländischer Meister.
Art. des Jan v. Scorel.

N°. 94. FRAUENBILDNIS.

Halbfigur in Dreiviertelwendung.
Die Frau hält in der Rechten einen Ring.

K. Sie trägt ein dunkles, vorne offenes Gewand, worin das gefältelte Hemd mit gesticktem Kragen sichtbar ist. Am Handgelenk ebenfalls ein schmaler weisser Rand. Eine goldene Kette liegt ihr um den Hüften, an welcher ein Rosenkranz aus roten Korallen und goldenen Kügelchen. Den Kopf deckt eine weisse Haube, worüber eine zweite aus durchsichtigem Stoff, Letztere ist hinten umgelegt und fällt in gerollten steifen Spitzen an den Schultern hinunter. Zwei Finger der Linken sind beringt.
Links oben ein Wappen: Gespaltener Schild, rechts von Silber mit drei Balken von Rot, belegt mit Sternen von Silber. Links von Silber mit einer Hausmarke.

Eichenholz.
h. 0.41
br. 0.365

Museum Fléhite.
Amersfoort.

Jan van Scorel,
zugeschrieben.

N°. 95. **BILDNIS (Halbfigur) DES MÜNZMEISTERS PIETER BICKER.**

Der Mann steht im Dreiviertelprofil, den Beschauer anblickend stark seitlich beleuchtet hinter einem schräggestellten Tische mit bronzegrüner Decke, in der Ecke eines getäfelten, schlicht architravierten Gemaches. Die Finger der Linken liegen an einem aufgeschlagenen Contobuch, in losem Lederumschlag mit gekreuzten Pergamentstreifen. Mit der rechten Hand zählt er Geldstücke auf den Tisch. Im Buche liest man auf einer Seite: Betaelt.... Hubrecht.... 76.... folio....: Schreibgerät, Messer, Petschaft, Siegelwachs und ein Knäuel Bindfaden liegen vor ihm. Am Petschaft erkennt man eine Hausmarke in Ankerform. An einem Nagel, in der hellen Wand, hängt ein Spiegel in Eichenholzrahmen, worin man das Profil des Mannes erblickt.

K. Anliegende kordelbesetzte ärmellose Weste und weite Rockärmel, offener Pelzkragen. Flaches Barett mit Ohrenklappen.

Auf dem späteren Rahmen, wohl vom ursprünglichen herübergenommen: 1529. A. 34.

Eichenholz.
h. 084.
br. 0.65.

BILDNIS DER ANNA CODDE, GATTIN DES PIETER BICKER.

Die Frau sitzt, im Dreiviertelprofil, vor sich hinsehend am Spinnrad in der Ecke eines einfach dekorierten Gemaches; anscheinend vor der Holzwand eines Windfangs; rechts sieht man die graue Wand mit einem Türbogen. Durch die Finger der Linken gleitet der Faden, die Rechte dreht das Rad. An der lichten Wand hinter ihr hängt, unter dem Gesims, ein Körbchen mit grünem gestepptem Tuche gedeckt. Auf der schwarz-und-roten Hülse des Flachsbündels liest man die gestickten Buchstaben: AEN....

K. Schwarze Taille mit sehr weiten Aufschlägen aus moiriertem dunkelorangefarbigem Stoff an den Ärmeln; das weisse Hemd am Handgelenk zu sehen. Im rechteckigen Halsausschnitt sieht man das mit kleinen Perlen zugeknöpfte Hemd mit schmaler Borte; bronzegrüner Rock. Doppelte Leinenhaube; die obere mit gestärkten spitzen Enden. Man sieht die Correcturen; die Haube ist nachträglich vom Maler verkleinert.

Vgl. zur Zuschreibung und Identifizierung der Personen: Martin und Moes O. S. K. I. 20/21.

Eichenholz.
Beide mit segmentförmigem Abschluss.
h. 0.84
br. 0.65

Frau Baronin SCHIMMELPENNINCK VAN DER OYE.
Huize de Poll bei Voorst.

Nordniederländisch um 1530.
Schule des Jan Swart van Groningen. (?)

N°. 96. TRIPTYCHON: ANBETUNG DER KÖNIGE.

Im Mittelbilde kniet der älteste König, die Hände, mit eigentümlich gespreitzten Fingern, betend aneinander gelegt, vor dem Christusknaben, der, nackt auf der Mutter Schosse sitzend, ihm den Segen spendet. Auf einem Steinblock hinter der Gruppe steht ein Metallgefäss mit Deckel daneben, das Geschenk des Königs. Eine abgestufte Steinbrüstung mit Porfyrsäule in der linken Bildecke bildet den niederen Abschluss der Ruine, die Joseph eben von hinten her betritt. Der greise Nährvater beugt sich vor und lüftet den Filzhut.
Im Hintergrund drei Männer des Gefolges: zwei bewaffnet; einer, in römischer Soldatentracht, hält eine Standarte. Rechts altes Gemäuer, davor Ochs und Esel an der Krippe.

K. Der König trägt einen Sammetrock mit engen am Ellbogen geschlitzten Ärmeln; darüber liegt ein golddurchwebter kurzärmeliger Überrock mit Gürtel; Pelzkragen mit Agraffe. Der Hut mit Krone hängt auf dem Rücken, Verzierter Dolch und Beutel.

Linker Flügel. Melchior stehend, im Kontrapost, mit dem pokalartigen Metallgefäss. Dunstige Landschaft mit fernen Gebäuden

K. Knielanger Rock, Doppelärmel, Mantel, Hermelinkragen, goldgestickte Spitzmütze mit Ohrenzipfeln und Turban.

Rechter Flügel. Neben einer Mauer nach links gehend der Mohr Balthasar, in kurzärmeliger knielanger Tunica mit tiefem Halsausschnitt, Zackenkrone mit turbanähnlich umgebundenem

Tuch. Das Geschenk in der Linken, in der Rechten das geschulterte Szepter. Im Hintergrund Ruinen.

Alter geschweifter Rahmen.
Mittelbild h. 0.53
br. 0.41
Flügel h. 054
br. 0.18

Grossherzogliches Museum.
Darmstadt.

Jacobus Trajectensis; zugeschrieben.
geb. in Utrecht, vielleicht 1506 in Antwerpen, tätig jedenfalls 1523–24.

N°. 97. **MÄNNLICHES BILDNIS, (von 1532) Halbfigur nach rechts gewandt.**

Der Dreissigjährige, dessen Wangen nur einen weichen Bartflaum zeigen, steht in Dreiviertelansicht nach rechts. Die Rechte fasst den Mantelsaum, die Linke, darauf gestützt, hält einen Apfel. Hinter ihm ein dicker Pfeiler mit profilierter Deckplatte und vertieften Feldern. Auf diesem Pfeiler ruht der Bogen eines Gewölbes; an der Stirnseite erkennt man ausserdem die Basis und den Schaftbeginn einer kleinen Säule oder Halbsäule. Im Felde der Stirnseite steht 1532 A° ETATIS SUIS (sic!) XXX.

K. Schwarze Ärmelweste mit dreieckiger Öffnung am Halse, worin das plissierte Hemd mit der schmalen Kragenborte sichtbar wird. Weiter Überwurf mit Stehkragen und glattem Schulterstück, woran der eingezogene, faltenreiche Stoff festgenäht ist.
Das Bild entstammt der Sammlung Hoogendyk, war zeitweilig im Rijks-Museum ausgestellt. Vgl: nos. 58 und 171 des Katalogs.

Eichenholz.
h. 0.36
br. 0.265

Dr. M. M. VAN VALKENBURG.
Haag.

Nordniederländischer Meister.
Meister der Virgo inter Virgines.
um 1490—1520.

N°. 98. **KREUZIGUNG.**

Christus am Kreuze zwischen den beiden Schächern. Auf kahlem Hügel hängt an hochragendem T-Kreuze Christus, dem Longinus, von einem Krieger geholfen, die Seite durchbohrt. Der

rechte Schächer (nur mit den Armen gebunden) schaut zu ihm auf, der linke zuckt, im Todeskampf, mit den Beinen. Unten drei Kriegsknechte — Rückenfiguren — in der rechten Ecke, ferner vier Reiter mit dem gläubigen Hauptmann, der hinaufdeutet und weitere Bewaffnete zu Fuss.
Links, im buschigen Mittelgrunde, die Gruppe der Frauen mit Johannes an einem Sandwege, auf dem zwei Männer daherkommen. Im Hintergrund, vor einem Berg, das grosse Tor und andere Baulichkeiten von Jerusalem. Man erblickt dort die Kreuztragung.

Vgl. M. J. Friedländer Jahrb. d. Köngl. Pr. Kunstsamml. XXXI S. 66. No. 11. War auf der Brügger Ausstellung 1902. No. 255.

Eichenholz.
h. 0.77
br. 0.59

Frau Hauptpastor Glitza.
Hamburg.

Meister der Virgo inter Virgines.

N°. 99. **FRAGMENTE EINES FLUGELALTARES (auf dem fehlenden Mittelbilde war die Kreuzabnahme).**

a. Zwei Seitenflügel, Innenseiten, fälschlich zu einer Tafel vereinigt.
Rechts kniet schmerzbewegt sich niederbeugend Maria Magdalena in kostbarer Gewandung. Sie trägt auf ihrem rötlichen Haare eine Goldhaube und darüber ein prachtvolles mit Edelsteinen und Perlen besetzes Diadem. Ein feiner, weisser, goldgestreifter Schleier ist um den Hinterkopf geschlungen. Ihr dunkelkarminfarbenes Gewand hat grüngrauen Pelzbesatz. Ein tiefgrüner Mantel umhüllt die kauernde Frauengestalt. Hinter ihr, massvoller in ihrem Schmerze, steht eine der Marien mit zur Klage erhobenen Händen. Das weisse Kopf- und Brusttuch lässt nur das feingeschnittene, beinahe im Profil sichtbare Gesicht frei. Ihr braunroter Mantel lässt von dem tiefgrünen Kleide nur wenig sichtbar werden.
Auf dem ursprünglichen linken Flügel erscheinen Nikodemus und Joseph von Arimathäa als teilnahmsvolle Zeugen des Vorgangs. Nikodemus in hellrotem Mantel mit goldbrokatenem

Brustbesatz am Untergewand, hält in den Händen die Dornenkrone. Er hat rötliches Haupt- und Barthaar, eine kleine Mütze als Kopfbedeckung und betrachtet, wehmütig nach rechts blickend, den Heiland. Zu seiner Linken steht in grünem pelzverbrämten Gewand, das er mit der linken Hand emporrafft, so dass die braunen Stulpenstiefel sichtbar werden, die graubärtige Gestalt des Joseph von Arimathäa. Er hat die Rechte auf die Brust gelegt und schaut den Nikodemus schmerzlich fragend an.

b. Die ursprünglichen Rückseiten dieser Flügel, mit Darstellung der Verkündigung, zu einer Tafel vereinigt, grau in grau.

Durch einen gotisch profilierten Rundbogen, der in den Zwickeln Medaillonreliefs mit Darstellungen aus dem Leiden Christi und gotisches Rankenwerk aufweist, fält der Blick in ein dunkel gehaltenes Schlafgemach mit rotbraunem Plattenboden und dem in der linken Ecke stehenden Himmelbett. Im Vordergrund kniet zur Linken Maria vor einem Betpult, die Rechte auf das Buch gelegt. Ihr Untergewand fällt in reichen Falten zur Erde, der Mantel über die Schultern und den Hinterkopf gezogen, lässt nur dass in der Mitte gescheitelte Kopfhaar frei. Leicht wendet sich Maria zu dem rechts hinter ihr erscheinenden Engel, der ihr seinen Gruss entbietet, den er auch auf einem flatternden Spruchband zwischen den Händen hält. Über dem faltenreichen Untergewand (der Albe) trägt er ein Pluviale mit ovalem Monile, in der Rechten das feine goldene Septer. In fünf Strahlen erscheint über der Maria die Taube des hl. Geistes. Auf dem Boden steht ein goldgetriebenes Gefäss mit Lilien.

Die Darstellung ist grau in grau gemalt, nur Gesicht und Hände von Maria und dem Engel zeigen die natürlichen Farben, beider Haar ist rotblond.

Eichenholz. H. 85, B. 69 cm.
Vermächtnis Dr. Franz Bock.
Scheibler in der Denkschrift des Museumsvereins 1903, S. 30, Nr. 15, »am meisten an Hugo van der Goes erinnernd".
Von Friedländer im Jahrb. d. preuss. Kunstsammlungen 1910, S. 65, als »meister der virgo inter virgines, Schule des Hugo van der Goes", bezeichnet, mit Abb. 1

Städtisches Suermondt-Museum.
Aachen.

Meister der Virgo inter Virgines.

N°. 100. **CHRISTUS AM KREUZE ZWISCHEN DEN SCHÄCHERN.**

Am T-förmigen Kreuze hängt Christus mit flatterndem Lendentuch. Die rohgezimmerten Kreuze der Schächer sind schräg zur Mitte gestellt; man hat sie an Armen und Beinen daraut festgebunden. Dass ihnen ausserdem die Beine „gebrochen" sind, verrät eine klaffende Wunde.
Unten am Kreuze kniet Magdalena ganz im Profil, die Hände flehend erhoben. Links sinkt Maria, von Johannes unterstützt, in Ohnmacht; auch eine der anderen Marien streckt ihre Hand aus, sie zu halten. Rechts steht der gläubige Hauptmann zum Kreuze hinaufdeutend, mit einem Streithammer bewaffnet. Ein älterer Mann und ein Jüngling sprechen gesticulierend auf ihn ein. Vorn liegt ein Schädel. Von den Hügeln der waldigen Landschaft überschnitten, bewegen sich vier Leute durch den Mittelgrund; zwei kleine Reiter noch weiter hinten; ein grosses Tor von Jerusalem mit Zugbrücken, und ferne Berge links im Hintergrund.

Vgl. Friedländer Jahrb. d. Königl. Pr. Kstsmml. XXXI S. 66, N° 10.
Das Werk ist eine Replik mit Varianten (etwas weiträumiger, die Schächer hinzugefügt), von der Kreuzigung Christi in den Uffizien, Florenz, N° 906.

Sammlung Merzenich.
Aachen.

Nordniederländischer Meister.
Meister der Virgo inter Virgines,
1526.

N°. 101. **TRIPTYCHON MIT PREDELLE.**

Mittelbild: Anbetung.
Linker Flügel: Vision des H. Bernhard.
Rechter Flügel: der H. Hieronymus.
Aussenflügel: Verkündigung (Grisaille).

Mittelbild. Im Stall, einem Gemäuer mit schadhaftem Strohdach, kniet im Vordergrunde der älteste König und bietet dem

Christkind, das auf dem Schosse der Mutter sitzt, sein Geschenk dar. Links steht der Mohrenkönig mit seinem Knappen. Rechts kniet Melchior mit einem geöffneten Gefäss. Hinter ihm ein Priester, der Stifter, im Superpellicium; noch weiter weg zwei Heilige, Barbara und St. Michael(?). In der Ferne eine Berglandschaft. Die Predelle trägt folgende Inschrift:
„In 't jaer ons heren dusent Vc ende 26 op ten 25 dach in die Mey, sterft den eerwerdigen heer Thoms van Snoeel, hier op Suntte Petrus' Kerckhof oender die grote Kerck begraven. Bit voer die syel."

Das ganze Werk hat sehr gelitten.

Eichenholz.
h. 0.69
br. 0,615
Predelle. h. 0.105
br. 0.615
Flügel. h. 0.67
br. 0.275

Museum Fléhite.
Amersfoort.

ZWEITE ABTEILUNG.

Joachim Beuckelaer.
geb. Antwerpen um 1530,
gest. ebenda nach 1575.

N°. 102, DIE VIER EVANGELISTEN (1559).

Der Künstler hat die Komposition in ein rechteckiges Hochformat gebracht und in zwei Gruppen übereinander zusammengedrängt. Zu unterst sitzen sich gegenüber, über ihr Evangelienbuch geneigt, die hl. Apostel Matthäus (links) und Lukas (rechts). Letzterer ist beinahe im Profil gegeben mit derben bäuerlichen Zügen und langem, rötlichem Bart. Er trägt über dem hellgrauen Untergewand mit gelben Ärmeln einen hellroten Mantel und hält in der Linken das Schreibgerät, auf seinem Rücken kauert ein kleiner Engel. Lukas, gegenüber, mit graumeliertem Bart- und Haupthaar, trägt über dem blaufarbenen Gewand mit hellgrünen Ärmeln einen tiefblauen Mantel und ist teilweise von dem vor ihm stehenden Stier, seinem Symbol, verdeckt, an dessen Horn seine Rechte mit der Feder sich hält. Darüber erscheint links oben in gelblich weissem Lichtschein, über Wolken, die Taube des hl. Geistes. Die beiden anderen Apostel sind dadurch mehr nach der rechten Hälfte des Bildes gedrängt. Die jugendliche Gestalt des hl. Johannes, bis zur Brust sichtbar, ist in einem hellroten Mantel gekleidet, das bartlose Haupt halb nach links gewandt; er hat die Rechte mit der Feder ausgestreckt, während die Linke das Schreibgerät hält, das der von oben herabschwebende Adler erfasst. Fast nur mit dem Kopf sichtbar ist daneben St. Markus, bartlos, mit Stirnrunzeln und gerötetem Gesicht, der den Kopf seines Löwen vorschiebt.

Am oberen Rand des Buches von St. Markus die Jahreszahl 1559; gleiche Darstellung in der Kgl. Gemäldegalerie, Dresden, vom Jahre 1567.
Eichenholz, in Goldrahmen. H. 124, B. 81 cm.
Aachener Kunstblätter 1911, Abb. 28.

Städtisches Suermondt-Museum, Aachen.

Pieter Bruegel der Ältere;
zugeschrieben.

N°. 103. **TANZENDER BAUER.**

Auf einem Rasenplatze tanzt der erhitzte bartlose Mann mit schwerfälligen Bewegungen nach rechts. Graue Weste, grüne Schaube mit weiten Ärmeln, weisse Hosen und plumpe schwarze Schuhe, die Pelzmütze tief eingedrückt; an dünnem Riemen schlenkert ein Messer in der Scheide. Grauer Hintergrund.

Wiederholt abgebildet. Onze Kunst. 1904. Abb. 85; war in Düsseldorf 1904 dann. in Gent 1913.
Vgl.: Georges Hulin de Loo, Peter Bruegel, A 34bis, S. 317, der starke Bedenken geltend macht.

Tempera auf Leinewand. Dr. M. M. van Valkenburg.
h. 0.55. Haag.
br. 0.43.

Südniederländischer Meister,*
Ende des XV Jahrh.
(Brügge?)

N°. 104. **TRYPTYCHON.**

Im Mittelbild: Maria mit heiligen Frauen.
Linker Flügel: Gregormesse.
Rechter Flügel: Stifter mit dem heiligen Hildefons.

Mittelbild. In einem erckerartigen Bau sitzt die Jungfrau in dunkelblauem, weissverbrämten Gewande auf rotem Kissen. Das neben ihr sitzende Kind spielt mit einem Buche auf der Mutter Schoss und lacht die Heilige Katharina an, die ihm knieend in violettem mit grauem Pelz gefütterten Gewande, ein rotes Kopfband vorhält. Draussen steht die Heilige Barbara in einem Buche blätternd, neben ihr der Turm. Man sieht auf einen kleinen Platz hinaus, mit rechtwinklichen, steingefassten Beeten, worin zurechtgeschnittene Stauden, Nelken, Astern und blühende Erdbeeren. Das hintere Beet ist, wohl zum Schutze gegen die

*) Der Meister, dessen eigentümliche Art Augen zu zeichnen auffällt, ist durch ein weiteres Bild in der Carrand-Sammlung bekannt.

Vögel, von einem Gitterwerk überdeckt. Hinten Gebäude mit Türmen, Treppengiebeln und einer Zinnenmauer, die einen Hof umfriedet. Weiter rechts schlängelt sich ein Fluss; Hügel und blaue Ferne.
Auf dem Platze: drei musizierende Engel beim Rasen, wo ein Pfau stolziert. Am Wasser vier weitere kleine Figuren.
Linker Flügel: Der Papst, das Gesicht ganz im Profil, kniet mit zwei Priestern vor einem Altar. Ein Kardinal hält die Tiara. Auf dem Altare erscheint der dornengekrönte Christus von den Leidenswerkzeugen umgeben. Auf der mensa ein Kelch und zwei Leuchter. Der vergoldete Aufsatz zeigt die Kreuzigung mit Heiligenfiguren. Der rechts knieende Priester trägt eine brennende Kerze.
Rechter Flügel: Im Innern einer dreischiffigen Kirche mit Lettner, kniet der Stifter. Hinter ihm der Heilige Hildefons in Alba und Stola, dem die Hl. Jungfrau in der Glorie, begleitet von zwei Engeln, die Kasel umhängt.
Aussenseiten: Verkündigung, Grisaille auf rotem Grunde. Links der Engel mit dem Stab, rechts Maria mit einem geöffneten Buch in der Linken, die Rechte in dehmutsvoller Gebärde auf die Brust legend.

Eichenholz.
Mittelbild: h. 0.85. br. 0.71.
Flügel: h. 0.875 0.32.

Prof. Dr. O. Lanz. Amsterdam.

Gilles Mostaert,*
zugeschrieben.

N°. 105. RUHE AUF DER FLUCHT (?) IN EINER HERBERGE.

In einer dunklen Diele, von einer hochlehnigen Bank und einem Zwisschengeschoss („hangcamertgen") zwiegeteilt, sitzen sieben Figuren (zwei Kinder) am Kamin.
Auf einer zum Zwischengeschoss hinaufführenden Leiter steht

* Das Bild dürfte aus dem Kreise des Maerten van Cleve sein, Die selbe Situation kommt in mehreren Wiederholungen und variiertem Arrangement vor. (Mündl. Mitteil. von Hulin).

ein Jüngling, der offenbar ein Bett trägt. Ein Mädchen oben wendet sich ihm zu. Links im Hintergrund unterhält sich ein Mädchen, über den unteren Teil einer Türe gelehnt, mit einem Mann. In der rechten Gruppe unterscheidet man drei Männer, verschiedenen Alters, an einem gedeckten runden Tisch, wo ein Kind steht; ferner zwei Frauen weiter rechts. Die eine (Maria?) hält den nackten (Christus?) Knaben auf dem Schoss, die andere bringt in unterwürfiger Haltung eine Schüssel her. Im Vordergrund ein Bologneser Hündchen und eine Katze. Auf der Rückenlehne der Bank ein Hahn, rechts ein Huhn. Am Kaminschacht hängen Küchengeräte, Würste und dergleichen. Über dem Feuer brodelt der Kessel. Eine Messingschüssel dient in der Mitte des Kaminfrieses als Reflector für den dort angebrachten Leuchter.

Eichenholz.
h. 0.395
br. 0.345

Museum
Budapest.

Deutscher Meister *
um 1490.

N°. 106. **ZWEI ALTARFLUGEL. Links: die Anbetung der Könige. Rechts: die Kreuzabnahme.**

Linker Flügel: Vor zerfallenem Gemäuer mit dürftigem Holzdach, dem Stall, in dessen Inneren man Joseph und Maria sieht, sitzt die Jungfrau abermals mit dem Jesusknaben auf dem Schosse. Rechts macht sich Joseph an einem Tische zu schaffen; links kniet der älteste König in pelzgefüttertem Brokatüberwurf und hält dem Kinde ein geöffnetes Kästchen hin. Hinter der Hauptgruppe steht Melchior und nimmt von seinem knieenden Pagen den reichgebuckelten Goldpokal entgegen. Noch weiter hinten Balthasar mit einem goldgefassten Krystallgefäss; im Hintergrunde Reiter und Fussknechte des Gefolges. Links in der Ferne Bethlehem.
Rechter Flügel: Zwischen den rohgezimmerten Kreuzen der Schächer, steht das breitausladende Kreuz Christi. Auf den an

* Dem Meister des Hausbuchs verwandt.

Vorder- und Rückseite angelehnten Leitern stehen Männer, die den Leichnam des Herrn behutsam herunterlassen. Als Rückenfigur, unten in der Mitte, Johannes, die Hände erhebend um den Körper entgegenzunehmen. Links sinkt Maria zusammen von einer der Frauen unterstützt. Rechts stehen drei Männer, zwei in reicher Tracht, der dritte, dem Beschauer den Rücken kehrend, trägt Hammer und Beisszange. Auf den Kreuzen der Schächer sitzt links ein Engel, der die Seele entgegennimmt, rechts ein kleiner Teufel, der zugleich den Mörder mit einem Fusstritt zurückbiegt. Berglandschaft mit den Bauten von Jerusalem.

Eichenholz.
h. 0.84
br. 0.41.

Gemäldesammlung Städt. Museum Danzig.
Aus der „Winterfeldschen Familienstiftung".

Südniederländischer Meister, um 1530.

N°. 107. TRIPTYCHON.

Mittelbild: Anbetung der Könige,
Linker Flügel: Anbetung der Hirten.
Rechter Flügel: Darstellung im Tempel.

Mittelbild: In einem zerfallenen Renaissance-Palast sitzt Maria mit dem nackten Kinde auf dem Schoss, neben einem kleinen gedeckten Tisch, hinter welchem der bartlose Joseph den Brei zurecht macht. Vor dem Kinde kniet rechts der älteste König mit einem reichverzierten Deckelciborium; den Hut mit der Krone trägt er auf dem Rücken, neben ihm liegt sein Szepter. Melchior und Balthasar, der Mohrenkönig, schliessen die Gruppe ab, beide mit ihren verzierten Gefässen in der Linken, sich Zeichen machend. In Mittel- und Hintergrund, zwischen den Renaissancepfeilern und vor der Säulengalerie am Ende des Hofes, sieht man verschiedene Figuren zu Fuss und zu Pferde, zusammen mit dem Gefolge der Könige. In der Ferne an einem dreigeschossigen, stumpfen runden Turn vorbei, erblickt man eine weite Landschaft mit Bethlehem; oben der Stern. Links im Dunkeln der Halle: Ochs und Esel. Vorn liegt ein Stück von einer Säule.

K. Maria: grünblauer Mantel, im Haare ein Schleier. Der knieende König: Brokatüberwurf mit gezaddelten, weiss ausgeschlagenen Ärmeln, Schulterkragen aus Hermelin, weiche, geschlitzte Stulpenstiefel.
Der Mohr: knielanger Damastrock mit eigentümlichen Doppelärmeln und umgeworfener Mantel. Mütze mit Ohrzipfeln und Turban.
Melchior: Pelzschaube.

Linker Flügel: In einer Rundgalerie mit Säulen aus Onyx mit schalenartigen Metallkapitellen, sieht man zwei Hirten, denen viele andere Männer und Frauen folgen in Anbetung vor dem Christuskind, das auf einem viereckigen Steinklotz, mit dem Köpfchen auf einer Rolle, gebettet ist. Maria entfernt, um das Kind zu zeigen, ein kleines Tuch. Vorn knieen, als Rückenfiguren, zwei aus einem Buche singende Engel mit bunten Flügeln. Rechter Flügel: Unter einem rosafarbenen Baldachin, küsst Simeon das Kind, hinter dem reliefgeschmückten steinernen Altartisch stehend, auf welchem, zwischen Streublumen, ein grosser Leuchter und ein Weihrauchfass zu sehen ist. Links steht Maria ihre Tauben darbringend. Vorne rechts liegen, zwischen gestreuten Gräsern, zwei weisse Lämmer. Hinten kommt ein Mann mit einer Kerze und einige Frauen.

Stammt von der Auction Heeswijk.
Ausstellung Herzogenbusch 1913. Kat. No. 33.

Eichenholz.
h. 1.10
br. 0.705.

Frau van Lanschot van Baerle.
Herzogenbusch.

Südniederländischer Meister. (Antwerpener Schule).

N°. 108. DIE HEILIGE SIPPE.

In einer fliesenbelegten Loggia, die sich mit vier ornamentgeschmückten Arkaden auf eine weite Gebirgslandschaft mit Burgen und Städten öffnet, ist die Heilige Sippe versammelt.
In der Mitte thront Maria mit dem nackten Kinde, das der Anna zustrebt, auf dem Schosse auf einer breiten Steinbank; rechts vorne Maria Salome neben Zebedäus, mit Johannes dem Evangelisten und Jacobus Major, ihren Kindern; links Maria Kleophas mit ihrem Gatten Alphaeus und ihren Söhnen Jacobus

Minor, Barnabas, Simon und Juda. Hinter der Brüstung, aber vor den Pfeilern, erblickt man Joachim, Kleophas und Salomas; neben der Maria: Joseph.

K. Bemerkenswert ist nur die Tracht der Maria Kleophas: Ein oben miederartig gearbeitetes unten weites Obergewand, mit einem gestreiften, weissen Stoff (Pelzimitation) als Futter. Bauschige unten ausgeschweifte Oberärmel, am Unterarm enge, am Gelenk erweiterte Unterärmel. Vom künstlich gefalteten Kopfschmuck, mit farbigem Futter hängt ein Schleier herab. Maria Salome in ähnlicher Tracht mit aufgeschlitzten Prunkärmeln, trägt auf der Haube einen mit einem Schleiertuch unter dem Kinn festgebundenen Kopfschmuck mit Metallverzierung.
Vgl. Martin-Moes O. S. K. I. N° 7.

Eichenholz.
h. 0.85
br. 0.58

Baron van Pallandt van Roosendael.
Schloss Roosendael.

Nordniederländisch von 1599.

N°. 109. KNABENBILDNIS. (Brustbild in Dreiviertelansicht).

Der Knabe hält einen Schläger in der einen, einen weissen Ball in der andern Hand.

K. Bronzefarbiges Wamms mit Bortenbesatz und schmalen Spitzenaufschlägen am Ärmel. Steifplissierter Kragen.
In der rechten oberen Ecke: AET. SVAE 5. 1599.

Eichenholz. Rund.
Diam. 0.42

W. Croockewit W.Az.
Amersfoort.

Südniederländischer Meister von 1523, (Antwerpen oder Mecheln.)

N°. 110. DIE MAHLZEIT DER HERREN VAN LIERRE.

In einem fliesenbelegten Raum, sitzen sechzehn Männer an einem langen gedeckten Tische, der die ganze Bildbreite ausfüllt. Das Zimmer, dessen Rückwand von zwei Fenstern mit farbigen Wappenscheiben durchbrochen wird, zeigt ringsum ein Rundbogen- und Lisenenmotiv mit darüber gelegtem Fries von Renaissanceranken.

In der Mitte hängt ein Granatmusterstoff als Baldachinrückwand. Darauf erscheint ferner ein Engel mit zwei gleichen Wappen (Silber, mit drei Lilien von Schwarz 2. 1. und einem dreifach gepfählten Herzschild von Silber und Rot.) Vor diesem Stoff, auf dem Ehrenplatze, sitzen in mi-parti gekleidet, die beiden Hauptpersonen — Neben ihnen rechts und links gedrängt die Gäste. Nur zwei sitzen an der Vorderseite, auch sie wenden sich dem Beschauer zu; neben dem rechten liegt ein weisses Windspiel. Rechts und links zwei Diener.
Möbel und Geräte: Schragentisch mit fransenbesetztem Tischtuch. Viereckige und runde Zinnteller, Metallgerät; einige wenige Gläser. Auf der grossen Hauptschüssel ein Gericht von kleinem Geflügel. Man isst ausschliesslich mit dem Messer. Zwei geschnitzte Renaissanceschemel und die üblichen Dreibeinstühle. In der Mitte vorn eine niedere Bank, mit grossem verziertem flachrundem Zinnkrug. Rechts hinten erkennt man einen Windfang mit Faltwerkfüllungen. Links eine hohe Staffelcredenz mit weissem Tuche, worauf Kannen, ein Pokal und Schüsseln.

K. Die Gäste tragen im allgemeinen den roten trichterförmig sich ausweitenden, knielangen, weitärmeligen Überrock der Zeit, mit breiten Besätzen an Achseln und Saum. Ein Älterer trägt die Pelzschaube und ein altmodisches kleines Barett. Die meisten übrigen das breite flache Barett.

K. G. W. Baron v. Wassenaer.
Bennekom.

Südniederländischer Meister,
Francken dem älteren zugeschrieben;
Antwerpen 1542—1616.

N°. 111. **ABSCHIED DES JACOB UND DAS ZUSAMMENTREFFEN VON JACOB UND ESAU.**

Hügelkulissen teilen die Landschaft in drei Gründe. Links vorn verabschiedet Jacob sich von seinen Frauen, Mägden und

Kindern um dem Esau entgegenzuziehen. Rachel hält ihm den Joseph hin, den er küsst. Im Mittelgrund sieht man die Begegnung und die Scharen des Esau.

Eichenholz.
h. 0.91
br. 1.22

Deutzenhofje.
Amsterdam.

* Eher Richtung des Franz Floris.

SKULPTUREN.

Nordniederländisch,
Erste Hälfte des XV Jahrhunderts.

N°. 112. **JOACHIM UND ANNA UNTER DER GOLDENEN PFORTE.**

Joachim umfasst Anna mit beiden Händen. Anna hat die geöffnete schlanke, rechte Hand unter Joachims Ellenbogen geschoben, die Linke auf seiner Schulter. Beide Köpfe sind etwas vorgeneigt, die Lippen zum Kuss leicht gespitzt.

K. Joachim trägt einen langen, pelzverbrämten Armeltalar, der am Handgelenk den engen Unterärmel sehen lässt; auf dem Kopf eine kleine weiche Mütze mit kurzen Ohrzipfeln. Anna trägt über dem Untergewand ein auf die Füsse herabhängendes weites Obergewand mit Pelzbesatz; eine Haube mit gekröseltem Rande als Umrahmung des Gesichts und ein an den Schultern und unter dem Kinn zugeknöpftes Übertuch.
Spuren alter Bemalung.
Die linke Fusspitze Joachims ist abgebrochen.
Vgl. W. Vogelsang Die Holzskulptur i. d. Niederlanden Bnd. II Taf. 6.

freiplastisch,
hinten angedeutet.
Eichenholz.
h. 0.46.

Nederlandsch Museum.
Amsterdam.

Nordniederländische Arbeit.
Zweite Hälfte des XV Jahrhunderts.

N°. 113. **MARIA MIT DEM KINDE.**

Mit leicht vorgewölbter Hüfte steht die Jungfrau, dem nackten Christkinde zugewandt, das sie, mit der Linken trägt und an sich drückt. Das Kind hält sich mit der Rechten an einer Falte ihres Kopftuchs, mit der Linken sucht es die Trauben zu erhaschen, die ihm die Mutter vorhält.

K. Maria: Ärmelgewand mit Pelzbesatz an Saum und Ärmeln. Der Mantel aus dünnem Stoff, hängt von den Schultern herab, wird unter den Ellenbogen gerafft, und vor dem Unterkörper in weitem Wurf drapiert. Auf dem Kopfe ein loses Tuch mit gekröseltem Rande, worauf die Krone stand.
Es fehlt die Krone; die Rechte der Madonna und ein Arm des Kindes sind ergänzt. Zum ersten Mal abgebildet und beschrieben in Elsevier's Maandschrift 1906, Bnd. I S. 369. Vergl. die Gruppe No. 112.

Eichenholz,
freiplastisch.
h. 1.05

Architect Jan Stuijt,
Amsterdam.

Nordniederländisch,
Mitte des XV Jahrhunderts.

N°. 114. TOD DER MARIAE.

Maria liegt auf einem einfachen Bett mit Podium. Beine und Leib sind durch eine Decke verhüllt; ein schräggestelltes Kissen unterstützt Kopf und Schultern (der netzartige Einsatz auf der Seite des Überzugs liess wohl das farbige Kissen durchscheinen). Ihren Fingerspitzen entsinkt offenbar die grosse Kerze, die einer der Apostel ihr hält. Ein zweiter, hinter der Kopfwand des Bettes, hat sich etwas auf die Zehen gestellt um die Sterbende zu sehen und unterstützt das Kissen. Petrus in der Mitte hinten scheint laut zu lesen und hat dabei die Hand segnend erhoben, neben ihm steht der jugendliche Johannes mit schmerzerfüllter Miene. Andere Apostel in verschiedener Stellung und teils im Gespräch, teils sich aufreckend, füllen den Hintergrund. Ferner hat sich einer auf das Podium des Bettes gesetzt und liest in seinem Gebetbuch, ein letzter Apostel, den Abschluss rechts vorn bildend, schwingt das Weihrauchfass.

K. Maria trägt ein grosses Kopftuch mit Kinnlatz und ein Gewand mit engen Ärmeln. Die Apostel tragen das z.T gegürtete Ärmelgewand mit dem von einigen über den Hinterkopf gezogenen Mantel. Man unterscheidet ferner eine runde Mütze mit abhängenden Seitenklappen und einen Hut mit kleiner Krämpe. Der lesende Petrus hat die Stola übergelegt. Die Falten von dicken und dünneren Stoffen sind deutlich charakterisiert. Eigentümlich sind die geäderten Hände.

Spuren von alter Bemalung.
Neu: die Kerze und die linke Hand des Apostels, der sie hält; ferner ein Teil der Bettdecke, zwei Finger vom laut betenden Apostel, die Schnur vom Weihrauchfass und die beiden Hände des räuchernden Apostels. Es fehlt der Fuss des vorne sitzenden. Vgl. N°s. 115, 116, 117, 118, unserer Ausstellung.

Vlg. W. Vogelsang; Holzskulptur II No. 9 Tafel XVIII.

Eichenholz.
h. 0.74.
br. 0.55.

Nederlandsch Museum.
Amsterdam.

Nordniederländisch,
Mitte des XV Jahrhunderts.

N°. 115. FRAGMENT VON EINER ANBETUNG DES KINDES.

Drei musizierende Engel knieen nach rechts. Hinter ihnen beugt sich ein Hirte oder Joseph vor. Der vordere Engel streicht stehend die Viola an, der zweite zupft eine Laute, der knieende dritte spielt das Clavicord und singt dazu.

K. Der Mann trägt ein Ärmelgewand; darüber einen Überwurf, mit zurückgeschlagener Kapuze. Die Engel tragen weite gegürtete Ärmelgewänder mit rundem und spitzigem Ausschnitt; die reichen vielfach gebrochenen Falten zeigen weiche, runde Kanten. Alle Figuren haben dieselben wirren Locken.

Spuren von alter Bemalung.
Es fehlen: der rechte Arm mit dem Bogen und ein Teil der rechten Hüfte des stehenden Engels. Der Hals der Laute, einige Locken des Mannes und die Finger seiner rechten Hand sind abgebrochen. Ergänzt: die Nase des Clavicordspielenden Engels.
Vgl. W. Vogelsang; Holzskulptur II. No. 8. Taf. IV.

Eiche
h. 0.45
br. 0.375
Hochrelief.

Nederlandsch Museum.
Amsterdam.

Nordniederländisch,
mitte des XV Jahrhunderts.

N°. 116. DIE BEGEGNUNG DER MARIA MIT DER ELISABETH.

Links tritt Elisabeth von ihrer Wohnung aus der Maria entgegen. Im Hintergrunde Felsen mit Bäumchen, der geflochtene Gartenzaun und ein Fussweg (oder Bächlein?).

K. Elisabeth trägt ein langes Ärmelgewand mit rundem Halsausschnitt und den auf die Hüften abgerutschten Mantel, der, vor dem Leibe zusammengelegt, vom linken Ellenbogen gerafft werden soll; spitze Schuhe und Trippen, Kopftuch und Kinnlatz mit einem Übertuch, das von einem Bande zusammengehalten wird. Maria trägt ein langes Gewand mit halbweiten Ärmeln und rundem Halsausschnitt: darüber den Mantel. Das Kopftuch ist abgerutscht, die Zipfel sind seitlich unter das lange Haar weggesteckt.

Spuren alter Bemalung. Ergänzt: einzelne Teile an dem Mantel der Elisabeth; die linke Hand der Maria.
Reliefartig;
die Figuren ganz frei herausgearbeitet. Vgl. die. Nos 114, 115, 117, 118.
VOGELSANG l. c. II Taf. X.

Eichenholz.
h. 0.521
br. 0.67

Nederlandsch Museum, Amsterdam.

Nordniederländisch,
Mitte des XV Jahrhunderts.

N°. 117. **DIE HEILIGE JUNGFRAU DAS KIND ANBETEND.**

Maria sieht mit vorgebeugtem Oberkörper betend auf das Kind am Boden. Sie trägt das oben regelmässig eingezogene, unten weite Gewand mit langen Ärmeln und rundem Halsausschnitt; der dünnere Mantel ist estwas abgerutscht.

Spuren alter Bemalung.
Ergänzt: der Rücken der rechten Hand. VOGELSANG l. c. II. Taf. 11.

Eichenholz.
h. 0.39.

Nederlandsch Museum. Amsterdam.

Nordniederländisch,
um 1450.

N°. 118. **HEILIGE FAMILIE.**

Der Jesusknabe hilft dem Vater beim Strichziehen auf einem Holzscheit. Hinter ihnen sitzt die lesende Maria. Ganz vorn steht ein Körbchen mit Bohrer und Hobel.

K. Maria trägt ein faltiges Ärmelgewand mit Kragen und Kopftuch, Christus den langen ungeteilten Rock, Joseph einen kurzen gegürteten Ärmelrock, Socken und Stiefel; auf dem Kopfe die Zipfelmütze.
Vorzüglich erhalten, aber dunkelbraun gefirnisst; der Sockel ist nicht zugehörig.

Vielleicht nordbrabanter Arbeit.
Vgl. W. VOGELSANG. l. c. I. No. 13 Taf. XXIII.
Vgl. auch VOGELSANG. Elseviers Maandschrift. Jahrg. XVI No. 6 1906 und die Stücke aus dem Niederländischen Museum im Amsterdam 114–117 unserer Ausstellung.

Eichenholz.
freiplastisch, hinten nicht bearbeitet.
h. 0.325

Erzbischöfl. Museum. Utrecht.

Nordniederländische Arbeit.
Ende des XV Jahrhunderts.

N°. 119. **PIETÀ.**

Maria auf einem Felsen sitzend, hält den Leichnam des Sohnes auf ihrem Schosse. Mit der Linken führt sie einen Zipfel des weissen Kopftuchs zu den Augen.

K. Langes, oben enges, spitzausgeschnittenes Ärmelgewand und den weiten Mantel, der links über den Schoss gelegt ist.
Teilweise alte Bemalung. Die Gruppe steht auf einer strahlig kannelierten Konsole.
Es fehlen: Fuss und Hand Christi.
Freiplastisch, hinten angedeutet.

Eichenholz.
h. 0.315
br. 0.15

Prof. Dr. O. Lanz.
Amsterdam.

Nordniederländische Arbeit,
Ende des XV Jahrhunderts.

N°. 120. **BESTATTUNG EINES MÖNCHES.**

Fragment aus einem Schnitzaltar.
Zwei Mönche tragen den Toten im Leichentuche, zwei weitere sehen zu; der eine im Gebet, mit aneinandergelegten Händen, der andere ein geöffnetes Buch haltend.

Ausstellung Herzogenbusch, Katalog No 775.
Ohne Bemalung, stark bestossen.
Eichenholz.
h. 0.167
br. 0.15

Volksbondhuis.
Zaltbommel.

Nordniederländischer Meister (?)
Ende des XV Jahrhunderts.

N°. 121. **VIER APOSTELFIGUREN.**

Drei halten nur ein Buch, Johannes trägt den Kelch.
Ohne Bemalung.

Ausstellung Herzogenbusch, Katalog No. 774.
Eichenholz,
h.; abwechselnd 0.74—77.

Katholische Kirche,
Didam.

Nordniederländische Arbeit,
um 1500.

N°. 122. **MADONNA MIT DEM KINDE.**

Maria hält das nackte Kind mit beiden Händen. Sie ist gekrönt. Arme und Beine des Kindes sind abgebrochen. Bemalung neu.

Eichenholz. Crefeld, Sammlung Camphausen.
h. 0.50

Nordniederländische Arbeit
um 1500.

N°. 123. **MARIA MIT DEM KINDE AUF DEM HALBMOND STEHEND.**

Maria trägt das ganz bekleidete Kind auf der rechten Hand. Der linke Fuss ist leicht entlastet.

K. Oben anliegendes, unten weites Ärmelgewand. Am Halse ein viereckiger Ausschnitt, worin ein Brusttuch. Der Mantel wird von einer Doppelschnur vor der Brust gehalten, und unter beiden Ellenbogen gerafft. Breite Schuhe. Anscheinend eine Rosenkrone. Profilierter Sockel, in der unteren Hohlkehle mit Rosetten geschmückt. Ob zugehörig?

Eichenholz. C. A. Pompe, Utrecht.
Freiplastisch, hinten flach.
h. 0.27.

Nordniederländische Arbeit,
um 1500.

N°. 124. **DIE HEILIGE ANNA. (Fragment einer Anna Selbdritt).**

Anna sitzt mit etwas rechts geneigtem Kopfe auf einer einfach profilierten Bank. Auf ihrem Schosse ein offenes Buch, worauf sie ihre Linke legt. Die (ergänzte) Rechte, die früher wahrscheinlich eine Gabe für das Kind hielt, ist jetzt segnend erhoben.

K. Sie trägt das einfache Ärmelgewand mit breiten Quetschfalten auf der Brust, starke Vertikalzüge bilden sich allenthalben. Breite Schuhe. Der lange Mantel ist zugleich über den Kopf gezogen und bedeckt die anliegende Haube; Kinnlatz.

Ergänzt: die Rechte. Abgestossen sind die Schuhspitzen und Teile am Knie und an der Bank. Die linke Seite des Sitzes zeigt kein Profil, da hier die andere Hälfte, mit der Maria und dem Kinde, abgesägt wurde.

Eichenholz; freiplastisch, hinten hohl.
h. 0.76
br. 0.30

A. Oosthoek, Utrecht.

Nordniederländisch oder Niederrheinisch. Anfang des XVI Jahrhunderts.

N°. 125. ANNA SELBDRITT.

Maria trägt den Christusknaben mit beiden Händen. Das Kind hält in der Linken einen Rosenkranz und greift mit der Rechten in einen Korb, den Anna ihm vorhält.

K. Maria trägt das oben anliegende unten weite Ärmelgewand mit schrägem Halsausschnitt, worin das Hemd sichtbar ist und den langen Mantel, dessen linker Zipfel vor den Beinen herumgezogen und an der rechten Hüfte gerafft ist. An der linken Hüfte sieht man Spange und Bänder einer Bügeltasche. Anna trägt ein langes Gewand mit steifen Parallelfalten, Mantel mit Knopf und Oese am Kragen. Die Gewandärmel sind sehr weit, nur am Handgelenk mit einer Borte geschlossen. Auf dem Kopfe trägt sie eine Haube mit gekröseltem Rande, die den dicken Stirnzopf freilässt; darüber ein loses Tuch, das mit gezaddelten Seitenteilen abfallend unter dem Kinn, wie ein Schulterkragen zugeknöpft ist. Breite abgeschrägte Schuhe. Maria trägt ein Kopfband mit Rosette; das Kind ein Ärmelröckchen.
Keine Spuren von Bemalung; auf altem, nicht zugehörigem und, durch Restauration der unteren Teile, entstelltem Sockel.

Vgl. VOGELSANG l.c. Bnd II. Taf X No. 61.

Eichenholz.
h. ohne Sockel 0.32
Sockel: 0.12

Nederlandsch Museum. Amsterdam.

Nordniederländischer Meister, um 1500.

N°. 126. BEWEINUNG CHRISTI.

Vor einer felsigen pflanzenbewachsenen Bodenerhebung liegt der Leichnam des Herrn auf einem Tuche. Das zurückgesunkene

Haupt ruht im Schosse der händefaltenden Mutter, die sich leicht vorneigt. Die Arme mit den zusammengekrampften Händen liegen schlaff darnieder. Der Figur der Maria entspricht die auf der anderen Seite knieende Magdalena, die das Leichentuch mit der Linken so anzieht, dass oben eine weiche Horizontallinie in die Komposition kommt, wodurch die einseitige Lücke, entstanden aus der Schräglage des Oberkörpers Christi, ausgefüllt erscheint. Mit der Rechten hebt Magdalena den Zipfel ihres Turbanschleiers um sich die Augen zu trocknen.

K. Maria: rund ausgeschnittenes, oben anliegendes Ärmelgewand. Im Ausschnitt sieht man die gerade Kante eines Brusttuchs. Der Mantel ist über den Kopf gezogen.
Magdalena trägt ein oben anliegendes, gegürtetes Gewand mit rundem Ausschnitt und Brusttuch; glatte Schulterkappen mit Fransen und weite, weiche trichterförmige Ärmel. Die langen Haare sind in der Mitte gelöst, vom Hinterkopf aus auf den Rücken herabfallend; vom Vorderteil des Kopfes aus gehen, auf beiden Seiten schleifenförmig gelegte Zöpfe herunter, die vom Kinntuch des Turbans gehalten werden. Gewundener Turban mit Agraffe vorn und langem Schleiertuch.

Eichenholz.
h. 0.25
br. 0.32
Ohne modernen Sockel.

A. Oosthoek.
Utrecht.

Niederländisch.
Erste Hälfte des XVI Jahrhunderts.

N°. 127. BEWEINUNG (Fragment).

Der Leichnam des Herrn ist mit dem Oberkörper an das Bein des Nicodemus angelehnt, der knieend das hintenübersinkende Haupt Christi stützt. Nur der linke Arm des Heilands ist sichtbar. Maria Magdalena kniet betend ihm zu Füssen. Höher, die umsinkende Maria, mit über der Brust gekreuzten Armen, von Johannes unterstützt. Rechts Joseph von Arimathäa mit einer hohen Spezereidose.

Zwischen Maria und letzterem ist ein unbearbeitetes Stück Holz des Grundes sichtbar.

K. Magdalena: tief ausgeschnittenes, gegürtetes Gewand mit Brustlatz; lange trichterförmige Ärmel, mit geschlitzten und ausgeschlagenen Schulterkappen. Eine kleine Mütze mit Haarnetz auf dem Kopfe.
Maria: Ärmelgewand mit Kopftuch und Kinnlatz; über den Kopf gezogener Mantel.
Joseph; knielanger Überrock, weiche, spitze Mütze.
Nicodemus: Rock mit Schulterkragen und Turban.

Stammt aus der Sammlung Röttgen; Bonn.

Eichenholz.
h. 0 46
br. 0.27

A. Oosthoek,
Utrecht.

Hochrelief,
hinten flach.

Nordniederländisch.
(Niederrheinisch ?).
Ende XV Jahrh.

No. 128. FRAGMENT EINER KREUZTRAGUNG.

Zwei Anführer reiten zum Tor hinaus, zusammen mit drei Knechten, die die beiden Schächer führen. In der linken Ecke des Vordergrunds steht eine Figur im weitärmeligen Rock mit Turban. (Simon von Cyrene?)

K. Der vordere Reiter trägt einen bis zu den Waden reichenden Ärmelrock mit gefransten Oberärmeln und weiten Unterärmeln. Das Gewand ist gegürtet, auf der Brust hängt eine doppelte Kette.
Der Zweite trägt den gegürteten Ärmelrock, mit Perlen und Steinen geschmückte Oberärmel, und den Schulterkragen; aufgekrämpelte Mütze, faltige Hosen und spitze Schuhe. Die Schergen: gegürtete Ärmelröcke, aufgekrämpelte Mützen, breite Schuhe. Die Schächer tragen den knielangen Rock mit sichtbarem Hemd und sind barfuss. Die Figuren in der Ferne haben knielange weitärmelige Röcke, teilweise mit Schulterkragen. Die Pferde sind reich angeschirrt mit breiten gezaddelten Zügeln.
Spuren alter Bemalung. Ergänzt: die Nasen der Reiter, und die einiger Knechte. Es fehlt: der linke Oberarm des hinteren Reiters.

Vgl. W. Vogelsang, l. c. II No. 37, Taf. XIV.

Eichenholz.
h. 0.95
br. 0.52

Nederlandsch Museum.
Amsterdam.
Eigentum des „Koninklijk Oudheidkundig Genootschap".

Nordniederländische Arbeit (?)

N°. 129. MARIA MIT DEM KINDE.

Maria, in voller Gewandung und mit langem Haar trägt das bekleidete Kind auf der rechten Hand.

Es fehlt die Krone, der linke Arm der Jungfrau und der rechte Arm des Kindes.
Sockel beschädigt. Teilweise alte Bemalung.

Eichenholz.
h. 0.39

Kaiser Wilhelm Museum.
Crefeld.

Nordniederländische Arbeit (?)

N°. 130. MARIA MIT DEM KINDE.

Maria, in reicher Gewandung mit der Krone auf dem Haupte, trägt das Kind auf der rechten Hand, das mit lebhafter Bewegung nach einer Frucht greift, welche die Mutter in der Linken emporhält.

Bemalung alt.

Eichenholz.
h. 0.22

Kaiser Wilhelm Museum.
Crefeld.

Holländisch, * (?)
um 1550.

N°. 131. GEBURT MARIAE.

Unter einem Thronhimmel, der die linke Seite der Tafel einnimmt, ruht in halb erhobener Lage die Hl. Anna, zu beiden Seiten von zwei Frauen unterstützt, die ihr Speise und Trank reichen. Im Vordergrund sind zwei Frauen beschäftigt das neugeborene Kind zu baden; die Frau zur linken hält, nach rechts blickend, das Kind im Schoss, während auf der anderen Seite eine knieende Frau aus einer Kanne Wasser in einen Kübel giesst. Die rechte

*) Bestimmung und Beschreibung van Dr. H. Schweitzer.

Seite ist durch eine Gruppe von vier Personen gebildet, von denen die hintere teilnahmlos, in Flachrelief gebildet, nach rechts gegen das begrenzende Kamin gewandt ist und eine Schüssel zum Mund führt, während die drei anderen Frauen, in stehender, kauernder und knieender Haltung, durch Wendung des Kopfes nach links die Verbindung mit dem Hauptvorgang herstellen. Ein Engel mit schwingendem Rauchfass schwebt am Thronhimmel.

Hochrelief.
Eichenholz. H. 53, B. 44 cm.
Erworben 1913 von der Kunsthandlung Hugo Helbing in München.

Städtisches Suermondt-Museum.
Aachen.

Nordniederländische Arbeit,
um 1550.

N°. 132. **FRAGMENT AUS EINER ANBETUNG DER HIRTEN ODER VON EINEM TEMPELGANG.**

Zwei Bäuerinnen und zwei Bauern gehen paarweise hinter einander; die Frauen tragen Hühnerkorb und Butterfässchen auf den Köpfen. Der vorderste Mann hat einen Henkelkorb mit Klappdeckeln am Arm und ein nicht mehr erkenntliches Instrument (Hacke) über der rechten Schulter; der hintere Mann trägt ein Lämmchen.

K. Die Frauen haben fussfreie Kleider mit Kragen und Aufschlägen; Kopftuch und Tragwulst, breite Schuhe. Die Männer tragen gegürtete Knieröcke mit kurzen Ärmeln, aus denen die Hemdärmel hervorkommen, Mützen mit herabhängendem Stück Stoff in der Art der Sendelbinden. Pelzverbrämte niedere Schuhe und Holzschuhe. Die vordere Frau hat Überärmel und Halstuch.
Stammt angeblich aus Nordbrabant.
Vgl. W. Vogelsang. Die Holzskulptur Bd. I Tafel XXIX No 141.

Eiche.
Hochrelief.
h. 0.46
br. 0.27

Erzbischöfl. Museum.
Utrecht.

Utrecht,

XV Jahrhundert.

N°. 133. TORSO EINER MARIËNFIGUR.

Auf einem profilierten Sockel, der in einer tiefen Einschnürung die Inschrift »S. Maria ora pro nobis« in gotischen Minuskeln trägt, steht in reichem Faltengewand und nach rechts ausgebogener Haltung Maria mit einem nach hinten herabfallenden Mantel, der auf der Brust zusammengehalten wird. Kopf und linke Hälfte des Oberkörpers fehlt. An der rechten Hand und an der Brust die Ansatzstellen für das jetzt fehlende Jesuskind. Hohlform, an mehreren Stellen zusammengekittet.

Bestimmung und Beschreibung von Dir. Dr. H. Schweitzer.

Ton. h. 20.5 c.m. Städtisches Suermondt-Museum. Aachen.

Holländisch,

XV Jahrnhundert. (?)

N°. 134. MARIA MIT KIND.

Auf sechseckigem, seitlich durchbrochenem mit Blendarkaden verziertem Sockel, steht die Madonna en face mit Kopfschleier und faltenreichem über Schulter und Arm geworfenem Mantel. Auf dem rechten Arme das bekleidete Kind und mit der Linken den Fuss des Kindes berührend.
Maria und das Kind tragen messingene Kronen.
Die Gruppe ist nach Utrechter Tonmodellen geschnitzt.

Bestimmung und Beschreibung von Director Dr. H. Schweitzer.

Eichenholz. Städtisches Suermondt-Museum.
h. 24 cm. Aachen.

Niederrheinisch (?)

Mitte des XIV Jahrhunderts.

N°. 135. MARIA MIT DEM KINDE.

Auf dem linken Arme trägt sie, nach rechts sich neigend, das mit einem Hemde bekleidete Kind, dessen linker Fuss in ihrer Rechten liegt. Das Kind hält mit beiden Händchen eine Taube.

K. Oben anliegendes unter weites Ärmelgewand. Der Mantel, auf der Brust von einer Doppelschnur gehalten, deckt in weiten Falten den Unterkörper und liegt mit dem Zipfel über dem rechten Arm.

Die alte Bemalung, zwar etwas nachgebessert im Golde, besteht aus einem doppelten Goldsaum mit abspreizenden Zweiglein am Mantel, und fleischfarbener Tönung der Hände und Gesichter; blaue Augen.

Weisser Marmor. Katholische Kirche.
h. 0.74 Weert.

Niederrheinisch,
um 1400.

N°. 136. **MARIA MIT DEM KINDE (stehend).**

Die Jungfrau hat die linke Hüfte leicht ausgebogen. Auf dem rechten Arm trägt Sie das mit einem langen Hemde bekleidete sitzende Kind, das ihr seine Linke um den Hals gelegt hat und in der Rechten einen Apfel hält. In der Hand Mariae ein blühender Zweig.

Eichenholz; weisser Anstrich. Kath. Kirche.
h. 0.86. Heumen.

Niederrheinisch,
Anfang XV Jahrhundert.

N°. 137. **PIETÀ.**

Die sitzende Maria trägt den toten Sohn auf ihrem Schosse und schaut voll tiefen Schmerzes auf ihn nieder. Kopftuch und Mantel bilden reiche Treppenfalten.
Wandgruppe, Rückseite flach ausgearbeiteit.
Ehemals Sammlung Moest, Köln.
Schweitzer, Skulpturensammlung, Textband Abb. 18.

Buchsbaum. Städtisches Suermondt-Museum.
h. 0.205 Aachen.

Niederrheinische Arbeit,
um 1460.

N°. 138. **MARIA MIT DEM KINDE IM STRAHLENKRANZE UND STERNENNIMBUS AUF DEM HALBMOND STEHEND.**

Die Jungfrau hat das rechte Bein etwas seitwärts gestellt, den Kopf nach der linken Schulter geneigt, die linke Hüfte leicht ausgebogen und trägt auf der linken Hand das sitzende nackte Kind. Mit der Rechten hält sie des Knaben Fuss. Im Halbmonde ein fast kugelförmiges Gesicht.

K. Am Halse regelmässig eingezogenes unten weites Ärmelgewand, und der unter beiden Ellenbogen geraffte Mantel, der vorne von einer Doppelschnur gehalten wird.
Vgl. Kath. Illustratie 1904 S. 145.
Ausstellung Herzogenbusch 1913, Katalog N° 766.
Ganz neu bemalt.

Eichenholz. Katholische Kirche.
h. 1.64 Silvolde.

Niederrheinisch
um 1500.

N°. 139. **MARIA UNTER DEM KREUZE (von einer Kreuzigungsgruppe).**

Die Mutter Gottes steht mit gesenktem Blick und betend gefalteten Händen.

Teilweise alte Bemalung.
Ausstellung Herzogenbusch 1913. Kat. N°. 751.
h. 0.35 Monsignore Klönne,
Beginenhof
Amsterdam.

Deutsch?
um 1500.

N°. 140.

Zwei Büsten von jugendlichen Heiligen, wohl von einer grossen Wurzel Jesse stammend.

K. Armelrock und Schaube, bei der einen Figur von einem Bande, bei der anderen von einer Kette vorn gehalten. Mütze und geschmücktes Barett, beim einen festgehalten von einem Kinntuche.
In der Hand trägt der eine ein Schwert und eine Schriftrolle, der andere ein Schwert.
Die Bemalung ist alt, obwohl nicht die ursprüngliche. Stellenweise sieht man die Originalschicht durch.
Aus der Samml. Buijx-Müllenmeister, erworben 1912 in Nieukerk bei Geldern.
Vgl. Führer. Provinzialmuseum Bonn. II S. 30.

Ulmenholz.
h. 0.40
br. 0.385

Provinzialmuseum, Bonn.

Provinz Limburg, Aachener Gegend.

N°. 141. MARIA MIT DEM KINDE.

Die Mutter Gottes hat das rechte Bein entlastet und trägt, bei leicht geneigtem Kopfe, das nackte Kind auf den Fingern der rechten Hand; sie stützt es mit der Linken. Das Kind wendet, mit verschränkten Beinchen, Kopf und Oberkörper dem Beschauer zu.

K. Ärmelgewand mit spitzem Ausschnitt, zwei Quetschfalten auf der Brust. Der Mantel ist von der rechten Schulter abgerutscht, und geht unter dem Ellenbogen durch; der Zipfel wird von der rechten Hand festgehalten. Am Knie bildet sich eine eigentümliche Faltenpartie. Ohne Bemalung.

Eichenholz.
h. 0.74
hinten flach.

C. A. Pompe.
Utrecht.

Niederrheinische Arbeit, um 1470.

N°. 142. MARIA MIT DEM KINDE, STEHEND.

Die Jungfrau hat den linken Fuss etwas vorgeschoben, Kopf und Oberkörper leicht zurückgeworfen, trägt auf der Linken das ganz nackte Kind, dessen Füsse sie wohl mit der Rechten berührte. Der etwas hintenüber sitzende Knabe, mit den nebeneinanderliegenden Beinchen, erhebt segnend die ergänzte, Rechte.

K. Ärmelgewand mit rundem Ausschnitt, und regelmässigen durch den hochliegenden Gürtel gezogenen Falten. Vorn mit einer Agraffe geschlossener Mantel, der, vor dem Unterkörper drapiert, zugleich mit dem Kinde, von der linken Hand gehalten wird. Das nach hinten rutschende Kopftuch hat einen gekrausten Rand.
Ergänzt ist der untere Sockelteil und der rechte Arm des Knaben.

Eichenholz. Dr. Heribert Reiners.
h. 0.78 Brühl.

Niederrheinisch (?)
um 1500.

N°. 143. MARIA MIT DEM KINDE.

Auf sechseckiger Sockelplatte steht Maria mit dem Kinde. Das rechte Bein ist leicht entlastet. Sie trägt den nackten Knaben auf dem linken Arm und hält in der rechten Hand eine Traube. Das Kind ergreift mit beiden Händchen den Mantel der Mutter.

K. Maria: langes, unten weites Ärmelgewand, das die engen Ärmel eines Unterkleides sehen lässt und einen grossen, vorn umgeschlagenen und unter dem linken Arme gerafften Mantel. Auf dem stark welligen Haar, die Krone. Breiter Schuh.
Der Fuss ist abgestossen, ferner fehlt der rechte Fuss des Kindes.

Eichenholz. Jan E. Brom
Spuren von alter Bemalung. Utrecht.
h. 0.57

Niederrheinisch,
um 1500.

N°. 144. FISCHZUG PETRI.

In einem Nachen sind drei Männer, von denen der eine vorn, dem Typus nach Petrus, in gebeugter Stellung, die Hände wie verwundert erhebend, aufblickt, wohl zu dem jetzt fehlenden Christus. Der zweite Apostel zieht das Netz aus dem Wasser, während der dritte rudert. Wasser und felsiges Ufer met einigen Muscheln.

Hochrelief, mit älterer Bemalung.
Lindenholz. H. 50, B. 51.
Ehemals Sammlung Moest. Köln.
Schweitzer, Skulpturensammlung, Textband S 21, Abb. Tafel XXXVI.

Städtisches Suermondt Museum,
Aachen.

Niederrheinischer Meister,
um 1500.

N°. 145. DIE AUFERSTEHUNG.

Christus entsteigt lichtumstrahlt mit der Kreuzesfahne dem Grab. Am Sarkophage sitzen vier Wächter, von denen zwei erschreckt auffahren. Der eine, links oben, hält mit seinem Rundschilde das Licht ab, zwei andere schlafen vorn. Ein Engel legt den Deckel des Sarges zurecht.

K. Ohne Spuren von Bemalung. Aus der ehemaligen Sammlung Roettgen. Auctions Katalog No. 2 1912, jetzt Provinzialmuseum. Bonn.
Vgl. stilistisch. No. 146 unserer Ausstellung, aus dem Erzb. Museum.

Eichenholz.
hochrelief, einige Figuren vollrund.
h. 0.60
br. 0.50

Provinzialmuseum.
Bonn.

Niederrheinische Arbeit.
Anfang des XVI Jahrhunderts.

N°. 146. JACOBUS MAJOR, stehend.

Er hat das linke Bein schräg, mit übermässiger Beckendrehung, vorgestellt, die Rechte stützt sich hoch am Pilgerstab mit der Flasche. In der Linken ein Buch.

Vgl. W. Vogelsang. Die Holzskulptur in den Niederlanden Bd. I Taf. XI No. 98. Vgl. zu dieser Figur die Gruppe aus demselben Kreise No. 145 unserer Ausstellung, aus dem Provinzialmuseum in Bonn.

Eichenholz, freiplastisch.
h. 0.68
br. 0.71

Erzb. Museum.
Utrecht.

Niederrheinische (?) Arbeit.

1es Viertel des XVI Jahrhunderts.

N°. 147. **ANNA SELBDRITT.**

Die heilige Anna sitzt mit einem Buch in den Händen, neben der stehenden Maria, die ihr nacktes Kind hält, das auf dem rechten Knie der Heiligen Anna steht.

Bemalung später.

Lindenholz.
h. 0.84

Kaiser Wilhelm Museum.
Crefeld.

Niederrheinische Arbeit,

1es Viertel des XVI Jahrhunderts.

N°. 148. **MADONNA MIT DEM KINDE AUF DEM HALBMOND STEHEND.**

Der rechte Fuss ist leicht vorgeschoben. Sie trägt das nackte, einen Apfel haltende, Kind auf der linken Hand und hält in der Rechten zwei Trauben, die der Knabe zu ergreifen sucht.

K. Gewand mit weiten Ärmeln, an den Hüften enge, unten weit. Lose gebundener Gürtel. Im dreieckigen Ausschnitt am Halse ist das Hemd sichtbar. Auf dem Kopfe die Krone mit doppelter Perlenreihe. Der grosse Mantel lässt die rechte Schulter frei, und ist unterm rechten Arm durchgezogen; Der Zipfel wird in der Höhe des Kindes vom linken Unterarm angedrückt und gehalten. Breite Schuhe.
Die Zacken der Krone fehlen. Hinten ist ein Holzscheit befestigt, von welchem aus die jetzt abgebrochenen Flammen einer Mandorla züngelten. Ob dieses detail ursprünglich zugehörig, ist unsicher.

Eichenholz.
h. 0.45

C. A. Pompe,
Utrecht.

Niederrheinisch oder westfälisch,

Anfang des XVI Jahrhunderts.

N°. 149. **MARIA MIT DEM KINDE.**

Die Mutter trägt das Kind auf dem rechten Arme und hält ihm in der Linken eine Traube vor, nach der das Kind sein Händchen ausstreckt.

Alte, aber nicht ursprüngliche Bemalung. Gewand rot, Mantel blau, innen gelb. Das rechte Ärmchen des Kindes ergänzt.
Vollrunde Gruppe, ausgehöhlt, Rücken aber geschlossen.
Eichenholz. H. 76.
Ehemals Sammlung Moest. Schweitzer, Skulpturensammlung, Textband Abb. 19.

Städtisches Suermondt Museum, Aachen.

Niederrheinisch oder westfälisch, *
Anfang des XVI Jahrhunderts.

N°. 150. **ANNASELBDRITT.**

Maria, etwas kleiner als Anna, sitzt mit dieser auf einer Bank, hält das Kind auf ihren Knieen, das nach einer Traube, die Anna hält, seine Arme ausstreckt.

Ältere Bemalung. Maria hat ein rosa Kleid und blauen Mantel, das Kind ein graues Röckchen.
Wandgruppe, Rücken ausgehöhlt.
Die beiden Händchen des Kindes und die Hand der Mutter Anna mit der Traube sind ergänzt.

Eichenholz. H. 72 cm.
Ehemals Sammlung Moest. Köln. Schweitzer. Skulpturensammlung, Textband Abb. 20.
Eine hl. Anna mit der Birne im Dome zu Xanten scheint von der Hand des gleichen Meisters herzurühren.

Städtisches Suermondt Museum. Aachen.

*) Bestimmung und Beschreibung van Dir. Dr. H. Schweitzer.

Niederrheinisch,
XVI Jahrhundert, zweite Hälfte.

N°. 151. **ZWEI LEUCHTERTRAGENDE ENGEL.**

Gegenstücke, Wandstatuetten.
Die alte Bemalung und Vergoldung gut erhalten.
Jeder Engel hat nur einen Flügel, ihre Aufstellung muss früher so gewesen sein, dass der zweite Flügel nicht sichtbar gewesen ist.

Ehemals Sammlung Steiger. Schweitzer, Skulpturensammlung, Textband Abb. 68.

Eichenholz, vollrund. h. 30 cm. ohne die untere, neue Platte.

Städtisches Suermondt-Museum. Aachen.

Niederrheinische Arbeit (?)
Ende des XIV Jahrhunderts.

N°. 152. EIN APOSTEL (ANDREAS ?)

Der nackte linke Fuss ist etwas vorgeschoben, die rechte Hüfte leicht ausgebogen. Der linke Arm ist halb gesenkt, der Rechte halb erhoben; der bärtige Kopf ist nach der rechten Schulter geneigt.

K. Ärmelgewand und weiter Mantel, von der linken Schulter abfallend, vorn und hinten herum geführt; in der Beuge des rechten Armes aufgenommen.
An der Sockelplatte etwas bestossen.
Spuren von alter Bemalung. Es fehlen die Unterarme und das Attribut.

Eichenholz.
freiplastisch,
hinten angedeutet.
h. 0.45.

JAN BROM.
Utrecht.

Südniederländische Arbeit.
2te Hälfte des XIV Jahrhunderts.

N°. 153. MARIA MIT DEM KINDE (stehend).

Maria hat das rechte Bein etwas zurückgesetzt, die linke Hüfte leicht vorgewölbt, den Kopf links geneigt. Sie trägt das nackte Kind, das sie stillt, auf dem linken Arm und fasst mit der Rechten dessen Fuss. Das Kind streckt das rechte Ärmchen nach ihrem Gesicht aus.

K. Langes Ärmelgewand mit dünnem, den Oberkörper fast bis zu den Knieen deckendem Manteltuch, das am linken Arm und der linken Hüfte viele Trichterfalten bildet; Kopftuch, das zugleich Brust und Schultern deckt.
Der Kopf ist abgebrochen, es fehlt jedoch nur ein kleines Stück am Kopftuch. Spuren von alter Bemalung (Gold in den Haaren und farbige Säume).
Weisser Marmor, Freiplastisch, hinten angedeutet,
sehr flach.
h. 0.48

Prof. Dr. J. SCHRIJNEN.
Utrecht.

Südniederländische Arbeit (?)
im Stile von 1450 ungefähr.

N°. 154. MARIA MIT DEM KINDE, STEHEND.

Der linke Fuss ist etwas zur Seite gesetzt, die rechte Hüfte, leicht ausgebogen. Auf der rechten Hand trägt sie das Kind,

dem sie sich zuwendet; die Linke fasst in die Mantelfalten am Oberschenkel.

K. Ärmelgewand mit künstlich gelegten Falten und schmalem hochliegendem Ledergürtel, an den zwei Trageriemen für den Mantel mit Schlaufen befestigt sind. Vorne ist das lange Gewand mit der Rechten aufgenommen, so dass man das gerade abfallende fussfreie Untergewand sieht. Der Mantel fällt von der rechten Schulter bis auf den Boden ab, an der linken Seite wird der Zipfel mit der Hand an den Oberschenkel gedrückt.
Im tiefen runden Halsausschnitt, mit gesticktem Saum am Halse, sieht man ein schräges Halstuch und das Hemd.
Ein Kopftuch, mit gekröseltem Rand, rechts hinten unter das Haar gesteckt, liegt unter der Krone.
Das Kind hält mit der Linken das Kopftuch der Mutter, die rechte Körperhälfte hat es ganz entblösst von dem nach hinten gerutschten Ärmelröckchen, an dessen Rand man zwei Knöpfe sieht.
Maria trägt Trippen.
Der Sockel ist ergänzt, Es fehlen die Zacken der Krone; der rechte Arm des Kindes, sowie Teile am Mantel sind lose. Spuren von alter Bemalung.

* Gewisse Züge im Gesicht der Madonna wie in den Gewandfalten, erinnern an die Bronzefiguren von J. d. Gérines.

Nussholz
freiplastisch,
hinten flach.
h. 0.50

Jan Brom.
Utrecht.

Südniederländisch,

um 1520.

N°. 155. **HAUSALTÄRCHEN. Der Hortus conclusus und die Anbetung der Hl. Drei Könige.**

Oben rund abgeschlossen, in zwei Etagen aufgebaut.
Unten: Zwischen zwei Renaissancebalüstern, die das obere Stockwerk tragen, eingefasst: die Anbetung der drei Könige.
Links der Stall mit dem Strohdach und Ochs und Esel, vor denen die Jungfrau sitzt. Auf ihrem Schosse wendet sich das stehende Knäblein, dem ein Lendenschurz umgelegt ist, dem ältesten König zu, der barhäuptig vor ihm kniet und sein Gefäss mit Goldstücken öffnet. Der zweite König, zum Sterne hinaufdeutend, eine Pyxis in der Linken und der Dritte, der ein Ostensorium als Geschenk trägt, füllen breitbeinig, frontal stehend, den Raum. Hintergrund: Felsen mit Hirten und Herde. Im Stalle sieht man Joseph; auf dem Dach ein Käuzchen.

K. Maria: Ärmelgewand und Mantel.
Der älteste König: Schaube mit breitem Kragen, wie die anderen, die aber beide bauschige Ärmel haben.

Oben: Im geschlossenen Gärtlein mit Zinnen, Rundmauer und Walltürmen sitzt Maria. Neben ihr, links, eine geschlossene Cisterne, rechts ein Gefäss mit Münzen. Im Hintergrund neben einem grossen Turm steht eine Orgel. Von links naht ein Engel, der ins Jagdhorn stösst mit Speer und Meute und treibt das Einhorn vor sich her in der Jungfrau Schoss. Ganz rechts sitzt ein Mann im Gespräch mit Gottvater, der in einer Baumgruppe erscheint. (Joseph?) Ein Schriftband enthielt den Text. Das Ganze ist eine häufiger vorkommende allegorische Darstellung des Hortus Conclusus und der Venatio Mystica. Die Hunde sind manchmal ausdrücklich als Tugenden charakterisiert. Das ganze bedeutet die Empfängnis.

K. Der Engel: gegürtetes Ärmelgewand und Mantel. Maria ebenso, das Gewand ist vorn geschlitzt; der kauernde Mann trägt anliegende Hosen, seitlich gefalteten Leibrock und, wie alle Figuren, breite Schuhe.

Eichenholz. Prof. Dr. O. Lanz.
Hochrelief. Amsterdam.
h. 0.392
Br. 0.30

Niederländisch,
Erste Hälfte des XV Jahrhunderts.

N°. 156. MARIA MIT DEM KINDE.

Auf einfachem Throne sitzend hält die Jungfrau, mit einem weiten Mantel bekleidet, das nackte Kind auf ihrem Schosse mit beiden Händen. Das Christkind berührt mit der Rechten ihre Brust.

Ohne Spuren von alter Bemalung; einzelne Teile neu vergoldet.

Ausstellung Herzogenbusch 1913. Katalog No. 712.

Marmor. Kaplan Thuus.
h. 0.183 Silvolde.

Niederländisch,
Anfang des XVI Jahrhunderts.

N°. 157. **MARIA MIT KIND.**

Maria steht nach links gewandt und hält auf dem rechten Arme das bekleidete Jesuskind, das die beiden Händchen ihr entgegenstreckt. Ihr Kopf ist längsoval mit geöffnetem Mund und kleinen Augen. Die Haare fallen zu beiden Seiten in Strähnen und über den Rücken herab. Der Kopf ist abgeplattet zum befestigen einer ursprünglich vorhandenen Krone. Die Linke ist erhoben und umfasste einen jetzt fehlenden Gegenstand. Das Gewand fällt in reichen Falten herab, ist an der linken Seite emporgerafft und durch den Arm festgehalten.

Beschreibung und Bestimmung von Director Dr. H. Schweitzer, Aachen.

Eichenholz.
h. 28 cm.

Städtisches Suermondt-Museum.
Aachen.

Vlämisch, um 1580.

N°. 158. **DER GLAUBE.**

Allegorische Frauenfigur, halb nach links gewandt, hält in der Linken ein geöffnetes Buch, in der Rechten ein Kreuz.

Hochrelief, Rückseite flach.
Ehemals Sammlung Moest. Köln.
SCHWEITZER, Skulpturensammlung, Textband Abb. 47.

Nussbaumholz.
h. 26.5 cm.
br. 13 cm.

Städtisches Suermondt-Museum.
Aachen.

NACHTRAG.

Mechteld van Lichtenberg genaemt: toe Boecop,
1574,
Geboren in Utrecht? † nach 1578, Kampen.

N°. 159. DAS HL. ABENDMAHL.

An einem viereckigen gedeckten Tische sitzen die Apostel mit dem Herrn, auf Bänken. Über Christus ein Baldachin mit zwei rechts und links aufgenommenen Vorhängen. Jesus an dessen Brust der schlafende Johannes liegt, hält den Kelch. Auf dem Tische eine tiefe Zinnschüssel mit Brotschnitten im Rotwein, ferner Brote, rote irdene Teller und anderes Tischgerät.
Im Vordergrunde vor einem Steinzeugkruge die Signatur: L. Mechteld Va Lichteberch, anders genant to Bocop. Me fecit Ano 1574.
Links und rechts in den Oberecken folgende Wappen:
I Silber, mit einem Ankerkreuze, von vier Klötzen begleitet, zwei Klötze am oberen Schildrande, von Schwarz.
II Rot mit einer goldenen Vogelkralle.
III Geviertet von Rot. I. und IV mit drei Lilien 2. 1 und geschupptem Rande von Silber. II und III mit drei nach links schreitenden Löwen mit herausgeschlagener Zunge, von Silber. 2. 1.
IV Rot mit einem achtstrahligen Stern von Silber.
Vgl. J. v. Beverwijck, Oud-Holland VS. 201—209.

Eichenholz.
h. 1.86
br. 2.03

Vereenigde Gast- en Proveniershuizen
Kampen.

Nordniederländisch,
Mechteld toe Boecop?

N°. 160. DAS HEILIGE ABENDMAHL.

In einem Gemache mit einem Fenster im Hintergrund, welches die Aussicht auf eine Berglandschaft eröffnet, sitzt Christus mit

den Aposteln an einem viereckigen gedeckten Tische und reicht, über denselben herüber, dem Judas ein Stück Brot. Johannes ist an Christi Brust eingeschlafen.
Auf dem Tische: eine tiefe Zinnschüssel mit Brotschnitten im Rotwein, rote Teller und andere Geräte. Im Vordergrund, in der Mitte am Boden, ein Steinzeugkrug.

Eichenholz.
h. 1.87
br. 2.03

Burgerlijk Armbestuur,
Kampen.

Jacob Cornelisz van Oostsanen,
1519.

N°. 161. **MAGDALENA.**

Halbfigur in Dreiviertelwendung. Magdalena sitzt vor einem grünen schwarzeingefassten Vorhang bei einem Renaissancebogen, welcher die Aussicht auf eine baumreiche Landschaft mit Weiher eröffnet, hinter einem Tische, dessen Decke geometrische Muster zeigt. Das auf dem Tische stehende Salbgefäss aus Glas hält sie mit beiden Händen.

K. Sie trägt ein graublaues, viereckig ausgeschnittenes Kleid mit schwarz und goldener Borte am Halse. Im Ausschnitt sieht man einen durchsichtigen goldgeränderten Einsatz und einen Teil des gestickten Hemdes. Die weiten Unterärmel sind aus goldgelbem Stoff; schwarzer mit goldenen Knöpfen geschlossener Teil am Gelenk, worin breite weisse Rüschen. Auf dem Kopf eine weisse Mütze mit plissiertem Gaze-Rand, dann: rote Kappe mit goldenem Rande und darüber noch einmal eine schwarze Mütze und ein lose geordnetes violettes Zeugstück. Den Hals schmückt eine schwere Kette mit Edelsteinen und eine ebensolche dünne mit Anhängsel von Perlen und Rubinen.

Rechts am Pfeiler die Jahreszahl: Anno Dn̄ 1519.

h. 0,54
br. 0.395

Frau von Kaufmann.
Berlin.

Nordniederländischer Meister.
Richtung des Jacob Cornelisz.

N°. 162. **ANNA SELBDRITT.**

Vor einem Fensterbogen, dessen Brüstung mit einem plastischen

Rankenornament geschmückt ist, steht die Heilige Anna nach links gewandt, die klein dargestellte Maria, die den nackten Christusknaben im Schosse hält, auf den Armen tragend. Durch das Fenster sieht man in eine Hügellandschaft mit Bäumen und kleinen Häuschen.

K. Maria trägt einen blauen Mantel. Anna ein Brokatgewand mit trichterförmigen Ärmeln, deren weiss und schwarz gestreiftes Futter (Pelzimitation) sichtbar wird. Darüber den roten Mantel.
Das rotblau schillernde Kopftuch ist mit Agraffen am Halsausschnitt des Gewandes festgesteckt, wie auch an der Sammethaube auf dem Kopfe; weisse Unterhaube.

Ausstellung Kirchlicher Kunst „Rotterdamsche Kunstkring" 1906. No. 148.
Ausstellung Herzogenbusch 1913. No. 43.

Pfarrer Wreesman,
Rotterdam.

Nordniederländischer Meister.
Lucas Cornelisz (?) *

N°. 163. DOPPELBILDNIS EINES EHEPAARES (Brustbilder).

Mann und Frau sind einander zugewandt, doch blicken gerade aus. Der bartlose Mann hat die Rechte am Pelzbesatz der Schaube, in der Linken hält er die Handschuhe. Die Frau hat die Hände vor der Mitte des Körpers übereinander gelegt; gelbgrauer Grund.

K. Der Mann: schwarzer hochgeschlossener Ärmelrock mit ganz schmalem Kragenrand und kleinen Vorstössen des Hemdes am Ärmel. Schwarze, mit braunem Pelz besetzte Schaube.
Die Frau: Überkleid mit kurzen pelzbesetzten Ärmeln und tiefem Ausschnitt, worin das plissierte Hemd mit gesticktem Kragen und ein Rand des gelben Untergewandes sichtbar ist. Gelbe Unterärmel mit weissen Vorstössen. Am Zeigefinger der Rechten ein Ring. Goldkette als Gürtel; weisse Haube.

Am oberen Rande: AETATIS SUAE 45, beim Manne.
und AETATIS SUAE 25. 1528 bei der Frau.

Auf Kupfer.
h. 0.19.
br. 0.23.

Dr. N. Beets.
Amsterdam.

* Die Zuschreibung stammt vom Besitzer.

Cornelisz Engebrechtszen.

N°. 164. ZWEI FLÜGEL EINES TRIPTYCHONS MIT STIFTERN.

Die Flügel sind, der geschwungenen Abschlusslinie wegen, nach der verkehrten Seite hin zusammengefügt. Infolgedessen knieen die Stifter jetzt voneinander abgewandt.

Linker (ursprünglich rechter) Flügel: Vor einer Renaissancegalerie mit gotischem Eckpfeiler auf hoher Basis, knieen in zwei Reihen die Stifterinnen mit der Heiligen Magdalena nach Ausweis der Wappen, die drei Töchter von Willem van der Does und Hendrika van Poelgeest, vermählt mit Jan van Lochorst, Jacob Heermans van Oegstgeest und Jan Kerstantsz Stoop.

K. Die Stifterinnen: schwarze weitärmelige pelzverbrämte Sammetgewänder, nur bei der vorderen am Halse spitz ausgeschnitten, und schwarze Mäntel mit weiss und grau gestreiftem Futter und stehendem Kragen. Auf den Köpfen der beiden ersten: weisse Hauben mit einer Goldtresse und schmalem schwarzem Kopftuch; die hintere, nicht mit einem adligen Herrn vermählt, trägt nur ein schwarzes breites Kopftuch über der weissen Haube. Die Vorderen tragen Goldketten bis zur Brust herab, die Hintere nur den Rosenkranz. Magdalena: grünsammetnes goldgerändertes Übergewand mit bräunlichem Futter und Schulterkappen; Ärmel des Untergewands aus rotem Brokatstoff mit Schlitzenverzierung. Im tiefen Halsausschnitt sieht man das weisse gefältelte, mit Perlen und Gold gestickte Hemd. Ein Schleier aus graublaurotem Schillerstoff flattert über der rechten Schulter. Die blonden offenen Haare fliegen nach rechts im Winde. Auf dem Kopfe eine kleine rote Haube mit Goldzier. In der Hand das Salbgefäss. An einem Querbalken des Bauwerkes im Hintergrunde hängen folgende Wappen:

I Gespalten, rechts: von Rot mit reihenweise geordneten Rauten von Gold 5/4.

Links von Gold mit gekerbtem Schrägkreuz von Schwarz.

II Gespalten, rechts wie I; links: von Gold mit Ankerkreuz von Rot.

III Gespalten, rechts wie I; links von Silber, mit drei Bechern (Stoopen) von Gold 2/1.

Rechter (ursprünglich linker) Flügel:

Vor der im Gegensinne fortgesetzten Galerie, knieen im Vordergrund, ebenfalls auf Steinfliesen, der mittlere (Lochorst) auf grünem Kissen, in zwei Reihen, die drei Gatten der Stifterinnen.

K. Die beiden vorderen im Harnisch; über dem Ringpanzer tragen beide den kurzen Wappenrock; dieser ist beim ersten gelb mit den gekerbten schwarzen

Kreuzen, beim zweiten ebenfalls gelb mit dem roten Ankerkreuz. Die rote Fussbekleidung ist beim vorderen Stifter an den Absätzen sichtbar. Visirhelm und Handschuhe liegen auf dem Boden. Neben den zweiten ist eine Jerusalempalme gemalt (vielleicht später hinzugefügt deshalb nicht in der Hand). Der bürgerliche Stifter trägt die schwarze pelzbesetzte Schaube über braunviolettem Rock mit Brustlatz; damaszierten, schwarzen Kragen.

Hinter den Stiftern steht in reicher Rüstung der Hl. Georg, in teilweise vergoldetem Harnisch, mit Hüftenschutz aus grünblauen Streifen. Der Visirhelm hat rotblaugoldenen Busch. Auf dem Kürass das rote Kreuz, ebenfalls auf der weissen Lanzefahnen. Neben dem Heiligen erblickt man den Kopf des Drachens. Auf den Kapitellen und Gesimsen oben sitzen, in Grisaille ausgeführt, kleine Nacktfiguren, zum Teil als Schildhalter.
Die Aussenseiten sind in sehr schadhaftem Zustand. Man sieht folgende Wappen:
Auf dem linken, früher rechten Flügel: I Rot mit goldenen Rauten, wie oben beschrieben, gehalten von einem Löwen mit Helm und geschlossenem Visir, als Schildträger.
Auf dem rechten, früher linken Flügel: Grün mit drei Adlern von Silber 2.1, von einem goldenen Balken geteilt. Als Schildhalter ein Greif. Auf einem der in mancherlei Windungen herabfallenden Binden des Schildes liest man:
Cornelius E(ngebrechts L)eidennis (sic!) Die Inschrift ist jedoch verschiedentlich aufgefrischt an den noch nicht zerstörten Stellen. Oben in der Spitze der Flügel halten zwei aus Wolken reichende Hände, weisse Schlingen, an denen Zäume oder Fesseln, resp. Handschellen; daneben die Initialen I. D. (?)

Das Mittelbild stellte nach van Mander, Schilderboeck, Ausgabe von 1604. Fol. 210 vso eine Szene aus der Apokalypse dar. Man hat an eine Entlehnung aus Dürers Apokalypse gedacht.
Vgl. die Beschreibung und die Literatur bei J. C. Overvoorde im Bulletin v. d. Ned. Oudhk. Bond II Serie 4er Jahrg. 1911 S. 303. Mit Abbildung, wo das Werk um 1509 datiert wird.

Eichenholz.
h. 1.625
br. (jeder Flügel) 0.555.

L. Graf van Limburg Stirum.
Haus Offem.
Noordwijk.

Cornelis Engebrechtszen.

N°. 165. **CHRISTUS MIT JOHANNES DEM TÄUFER, APOSTELN UND GLAUBENSHELDEN DES ALTEN BUNDES.**

Christus hält sitzend, nach rechts gewandt, im blauen Rocke das Lamm auf dem Schoss, auf das Johannes, am linken Bildrand, im härenen Kleide und roten Mantel, hindeutet. Drei weitere Köpfe dichtgedrängt dahinter. In der Mitte eröffnet sich die Aussicht auf eine Landschaft mit Bäumen und Bauernhütten. Die rechte Hälfte füllt eine der linken entsprechende Gruppe mit Moses und König David vorn. Dahinter drei halb überschnittene Köpfe und ein nach links gewandter Beter.

K. Moses mit blauem pelzgefüttertem und verbrämtem Gewand. Seine Hörner sind durch Haarbüschel angedeutet. David trägt ein Brokatt Übergewand mit schiefergrauem Schulterkragen und goldnen Zäpfchen, Die Krone über einer schwarzen Mütze mit Ohrenklappen und Goldstickerei. Er spielt auf einer eigentümlich gebildeten Harfe.

Eichenholz.
h. 0.235
br. 0.425

M. Flersheim, Paris.

Cornelis Engebrechtszen.

N°. 166. **KREUZABNAHME.**

Joseph von Arimathäa nimmt, auf der Leiter stehend, Christi Leichnam herunter. Die Füsse des Herrn unterstützt mit dem Leichentuch Nicodemus. Vorn kniet mit gefalteten Händen, wie sinnend, nach rechts gewandt Magdalena. Links Johannes und die händeringende Maria. Rechts die Hl. Barbara mit ihrem Turm, die Pfauenfeder in der Rechten.
Felsige Landschaft mit Burgen auf den fernen Bergen.

K. Magdalena trägt ein goldenes Brokatgewand, worüber ein pfirsichrotes weites Überkleid mit enger Taille und weissem gezahntem Saum von Hermelinimitation; innen grau und weiss gestreiftes Futter. Aus den schiefergrauen Schulterkappen, die mit Gold und Perlen bestickt sind und in trichterförmig sich ausweitende Streifen von goldgesticktem Stoff ausgehen, bauschen weite Prunkärmel aus olivengrünem Stoff hervor. Die schwarzen sammetnen Unterärmel zeigen Bäusche mit weissen Schlitzen. Auf einer Goldhaube

trägt die Hl. eine solche aus rotem, goldgesticktem Stoff mit einer turbanartigen, aufgeschlitzten Verzierung am Hinterkopf von schwarzem Stoff mit Goldbeschlägen. Ein ganz dünner durchsichtiger Schleier deckt Stirn und Schultern unter den Hauben. Ein zweiter wallender orange-Schleier fällt nach hinten herab; einen Zipfel hält sie mit der Rechten.
Die Hl. Barbara: Schwarzes Gewand mit schrägem Ausschnitt und orangegelbem Besatz an der Brust, worüber breites Brokatübergewand mit schwarz- und weiss gestreiftem Futter. Ärmel schiefergrau bis zum Ellbogen, dann tiefschwarz mit Schlitzen und mit Zahnschnitt übergreifend in einen roten Unterteil mit blauen Aufschlägen am Gelenk.
Nicodemus: bläulich graue Tunica mit Dalmatica aus Brokatstoff mit Pelzaufschlägen am Gelenk und Kragen. Roter Mantel.
Joseph von Arimathäa: rote Hosen mit weichen braunen Stulpenstiefeln, knielangen blaugrauen Rock mit rotbraun schillerndem Futter; Turban aus gelbem grünlichschillerndem Stoff, der um eine goldgestickte Wulst gewunden ist und eine Mütze umgibt.
Austellung Herzogenbusch 1913 Catal. No. 10.

h. 0.425
br. 0.335

F. Kleinberger,
Paris.

Lucas van Leyden.

N°. 167. MADONNA MIT DEM KINDE.

Vor grünem Vorhang sitzt Maria, dreiviertel nach links gewandt das liegende nackte Kind auf dem Schosse, das einen Weltapfel hält, in der Rechten eine Blume.

K. Tief ausgeschnittenes blaues Gewand mit einer Goldtresse am Halssaum und roten Unterärmeln. Im Ausschnitt sieht man das weisse Hemd, ebenso am Gelenk.
Zwei kleeblattförmige Agraffen an den Schultern. Grauer bläulich-weiss gefütterter Mantel. Loses umgelegtes, nach hinten lang abfallendes Kopftuch.

h. 0.33
br. 0.26

Madame Schloss
Paris.

Ernst Maeler.

Tätig in Kampen, zwischen 1545—1558.

N°. 168. DIE WERKE DER BARMHERZIGKEIT.

In einem Gemache mit offenem Torbogen links, sind die verschiedenen Gruppen der einzelnen Werke um einen Tisch geordnet.

Im Vordergrund eine Frau mit einem Kind; der Breitopf steht neben ihr am Boden. Ein Mann trägt eine Schüssel mit gebratenen Vögeln heran, ein dritter, bei Tische sitzend, wendet sich ihm, mit zum Danke gefalteten Händen, zu:
„Den Hungrigen Speise reichen."
Hinter dem Tische schenkt ein Mann aus einem aus Dauben und Reifen gefügten Schenkgefäss in die Zinnkanne eines Sitzenden: „Die Durstigen laben."
Links vorn wird ein nackter Mann bekleidet: „Die Nackten kleiden."
An der Türe führt man Pilger herein: „Die Pilger aufnehmen."
Rechts steht ein Mann und eine Frau am Krankenbette: „Die Kranken besuchen."
Im Hintergrund, vor der Türe draussen, spricht ein Mann mit einem Gefangenen hinter einem Gitterfenster. „Die Gefangenen trösten".

Eichenholz.
h. 1.335
br. 1.40

Proveniershuizen, Kampen.

Ernst Maeler.
1552.

N°. 169. **DAS HEILIGE ABENDMAHL.**

Christus sitzt mit den Aposteln an einem viereckigen gedeckten Tisch. In der Linken hält er das Brot, die Rechte ist segnend erhoben. Im Vordergrunde links Judas, sich umsehend, den Beutel am Gürtel.
Auf dem Tische eine flache Zinnschüssel mit Broten und Geräten. Rechts oben in der Ecke, wo ein Messingleuchter mit einer Lichtputzschere in einer Nische stehen, liest man.
Anno Domini M. VC L II.
Der Rahmen trägt folgende Inschrift:
— Die Heere Jesus in dier nacht doe hy verraden wort, nam hy dat broodt, danckte ende brackt ende ghaft synen Apostelen ende sprack neemet eetet dat is my lyff dat voer U gebroke werdt.

Mit Verlangen heb ick begeerd dit Pascha met Ú te eeten eer dat ik lyde. Luce XXII.

Eichenholz.
h. 1.24
br. 1.94

Vereenigde Gast- en Proveniershuizen, Kampen.

Ernst Maeler.

N°. 170. **TRIPTYCHON IM ALTEN RAHMEN: LASSET DIE KINDLEIN ZU MIR KOMMEN!**

In einer Halle mit römischen Hermenpfeilern sitzt Christus umgeben von Kindern auf einem Sessel. Eine grosse Menge von Frauen und Männern, die ebenfalls Kinder herführen, füllt den Raum. Links der Apostel, welcher eine Frau mit einem Kinde zurückweisen möchte und an den sich Christus mit einer Gebärde wendet.

Linker Flügel: Paulus, an einem Tische, schreibt einen Brief; neben ihm eine Pilgerin. Im Hintergrund römische Ruinen.

Rechter Flügel: Hieronymus mit Stifter und Waisenkinder.

Aussenflügel: Links Christus als guter Hirt mit dem Lamm und Stifterpaar.

Rechts Johannes und Moses mit Stifter und Waisenkinder.

Auf dem Sockel die Inschrift:

Links: Anno, domini 1548 den 15 dach decembris sterff Evert Jorrienssoen, Anno dm 1534 op nye Jaersdach sterff Barbara die Everts huisvrou was.
Godt wese die Zielen genadich.

Rechts Anno dm. 1554 den 7 Augusti op ons lyeve Heren Transfiguratien dach sterff Meister Johan Evertsoen Vicarys van Symon ende Juden Altaer overste Schoelmeister en ierste regent der Weesekinderen Godt wese die Ziele genadich.

Bürgerwaisenhaus
Kampen.

Nordniederländischer Meister,
1529.

N°. 171. **MÄNNLICHES BILDNIS (Halbfigur in oben abgerundetem Rahmen).**

Der Mann steht in Dreiviertelwendung nach links gewandt, vor dunkelbraunrotem Hintergrund, die Rechte liegt in den Falten seiner Schaube.

K. Schwarzer Ärmelrock und dunkelgrüne mit braunem Pelz gefütterte Schaube, am Halse umgeschlagen und mit schwarzem Band garniert. Flaches schwarzes Barett.
Auf dem Rahmen steht, auf einem mit rotem Siegellack befestigten Pergamentstreifen:
Anno MVXXIX
Etate vero XLVI.

h. 0.47
br. 0.335

Jonkheer Dr. P. van Forrest,
Huize Nijenborg,
Heiloo (Noord Holland).

Nordniederländischer Meister,
um 1548.

N°. 172. **ZWEI FLÜGEL EINES TRIPTYCHONS IN EINEM RAHMEN.**

Links: Maria mit dem Kinde. Im Hintergrunde die Verkündigung.
Rechts: Johannes der Täufer auf Maria deutend. Im Hintergrunde die Taufe Christi.
Das ganz nackte Kind steht neben der Mutter auf einem römischen Altar, mit dem rechten Fuss auf der Schlange. In der Linken ein Palmenzweig.
Johannes sitzt neben einer Steinbrüstung, worauf das Lamm liegt. Er hält in der Linken eine brennende Kerze. Rechts untern ein Pergament mit: Anno Domini 1548.

Eichenholz.
h. 1.40
br. 1.15

Proveniershuizen in Kampen.

Nordniederländischer Meister,
Monogrammist N. D.
von 1575.

N°. 173. **BILDNIS EINES PRIESTERS. (Flügel eines Diptychons).**

Vor schwarzem Grund kniet er, dreiviertel nach links gewandt, an einem Betstuhl, worauf ein aufgeschlagenes Buch mit vergoldetem Kopf.
Oben ist mit zwei goldenen Stecknadeln ein Notenblatt angeheftet mit dem Text:
„Opinionibus regitur mundus" und der Überschrift: „Canon".

K. Über schwarzem Rock mit weisser Halskrause trägt er das Chorhemd; am Arm das Almutium. Am kleinen Finger der linken Hand zwei Ringe mit Edelsteinen. Vgl., zum Kostüm, den alten Katal. des Mus. Kunstl. N°. 13.

Auf der Rückseite des Betpultes sein Wappen: von Gold: geviertelt, I und IV drei schwarze Lilien, 2 + 1. II und III Wellenbänder mit einem sich darauserhebenden Vogel von Schwarz.
Herzschild von Silber, drei Keulen von rot.
Die Inschrift: Aetatis 34. 1572. N. D. Fecit. Vgl. Kat. Kunstl. N°. 13.

h. 0.84
br. 0.29

Verein Kunstliefde, Utrecht.

Nordniederländischer Meister,
Ende des XV Jahrhunderts.

N°. 174. **KREUZTRAGUNG.**

In einer kahlen Hügellandschaft treiben im Vordergrund einige Schergen den Herrn an, der unter der Last des Kreuzes zusammensinkend von zweien ganz links an einem Stricke weitergezerrt wird. Ein anderer hat mit Hand an das Kreuz gelegt, dessen Stamm eben der alte Simon von Cyrene umfasst, um es tragen zu helfen. Links vorn ein Hund. Rechts ein Kind, das die Rohrstange mit dem Essigschwamm und einen Eimer trägt. Im Hintergrund führt man die Schächer zur Gerichtstätte. In der Mitte zwischen Felsenhügeln sieht man die Frauen am Grabe. Rechts Jerusalem.

K. Christus trägt den graublauen Rock, Simon von Cyrene: über blauen Hosen und grauen Filzschuhen, einen karminroten Mantel und schwarze Mütze mit abhängendem Zeugstück. Der vordere Scherge einen grünen knielangen Rock mit Seitenschlitz mit einem breiten Besatz von hellgelbem mit Rosa und Blau gemustertem Stoff; ein blauer, steifer, rotverzierter Gürtel hält den Rock an den Hüften zusammen. Die zinnoberrote Mütze hat lange schmale Ohrenzipfel. Karminrote Hosen. Weiche braune Stulpenstiefel. Die Schergen links tragen violette Hosen mit gelbem gestepptem Wamms und roter Mütze und grüne Hosen mit blauem Wamms und grüner Mütze. Der Knecht hinter dem Kreuz trägt einen Rock mit kurzen Ärmeln aus blauem Stoff und eine violette Mütze. Einer der Schergen neben dem hintersten Schächer trägt einen Rock aus Gelb und Blau mi-parti und rosa Mütze. Das Kind vorne trägt ein violetten Rock mit orangegelben Aufschlägen am Kragen und Gelenk, und einen blauen Gürtel.

Eichenholz.
h. 0.65
br. 0.495

LADY JEKYLL
London.

Nordniederländischer Meister,
Ende des XV Jahrhunderts.

N°. 175. **KREUZIGUNG.**

Unter dem Kreuze, das die ganze Höhe des Bildes einnimmt, stehen Maria und Johannes. Johannes betend mit rotem Gewand und rotem Mantel; Maria mit vor dem Leib übereinander gelegten Händen, violettgrauem, goldgesäumten Kleide und braunem über den Kopf gezogenem Mantel. Kopftuch und Kinnlatz. Grüne Hügellandschaft.
Hinten in der Ebene Jerusalem. Ferne blaue Berge.

Im Gesicht der Maria und sonst stellenweise restauriert.
h. 0.34
br. 0.23

Prof. Dr. FREIHERR VON BISSING
München.

Nordniederländischer Meister um 1500,
aus Geertgens Nähe.

N°. 176. **MARIA MIT DEN KINDE UND STIFTER.**

In einer Loggia mit romanischen Säulen sitzt links vor einem blaugrünen Vorhang mit geometrischem Muster, Maria mit dem

Christusknaben, der seine Ärmchen einem vor ihm knieenden Stifter entgegenstreckt. Des Stifters Patron, der Erzengel Michael, steht hinter ihm mit dem Kreuzesstab in der Rechten; die Linke liegt auf des Schutzbefohlenen Schultern. Im Hintergrunde eine Berglandschaft.

K. Maria trägt ein dunkelblaues Gewand mit rotem Mantel. Der Stifter das Superpellicium mit braunroter Stola. Michael den Harnisch mit dunkelgrünem Mantel. Bunte Flügel.
Vgl. N°. 561/3 Katalog. d. Museums zu Antwerpen und N°. 30 unserer Ausstellung: Himmelfahrt Mariae. Provinzialmuseum Bonn.

Eichenholz.
h. 0.825
br. 0.735

Kaiser Friedrichs Museum. Berlin.

Nordniederländisch.
um 1500.

N°. 177. **ANSICHT DER LAURENTIUSKIRCHE IN ALKMAAR.**

Eine gotische dreischiffige Kirche mit Turm und Dachreiter; Zeltdächer auf dem südlichen Nebenschiff, steht vor blauem Himmel.
Der Rahmen ist der Silhouette angepasst.
Kleine Ausschnitte sind noch besonders für die Spitzen der Türme in der oberen Rahmenleiste ausgespart.

Eichenholz.
h. 2
br. 1.55

Laurentiuskirche Alkmaar

Man vergleiche ähnliche Darstellungen derselben Periode, u. a. die Peterskirche aus Leiden und die bekannte von van Mander dem Geertgen zugesprochene Ansicht der Bavokirche in Haarlem.

Nordniederländischer Meister?
um 1520.

N°. 178. **GEBURT CHRISTI.**

Zwischen hohen Wänden einer eingewölbten Renaissancehalle, die den Blick auf ferne kleine Häuser und einen stillen Platz

freilässt, liegt vorne in einer Holzkiste das Christkind. Maria streckt, vor den Troge knieend die Hände nach dem Kinde aus. Links hinter einer Brüstung am Mauerpfeiler steht Joseph, den Hut lüftend. Rechts kniet eine Gruppe von vier singenden Engelkindern, deren zwei das Notenbuch halten.
Ganz vorne in der Mitte ein grosser Deckelkorb. Hinter der Krippe Ochs und Esel. Oben schweben drei musizierende Engel (Laute, Viola, Harfe). Am Bogen des Gewölbes noch mehrere grössere und kleinere Himmelsboten. Im Strässchen hinten nahen zwei einander winkende Hirten.

K. Maria: blauer Mantel mit Goldrand und Pelzfutter. Der vordere Engel trägt ein purperfarbiges Gewand; bunte Flügel. Joseph hat einen roten Rock mit Schulterkragen.
Vgl. den Aufsatz von Hermann Nasse im Münchener Jahrbuch der Bildenden Kunst. 1911 S. 94 ff, mit Abbildung, wo das Urteil von M. J. Friedländer zitiert ist und der Zusammenhang mit der Geburt der Sammlung von Kaufmann und des Calcar'r Altars von Jan Joest betont wird. Der Autor denkt auch an die Richtung des Bartel Bruyn – Stilistisch verwandt nennt Friedländer den Flügelaltar des K. K. Hofmuseums in Wien. No. 1054. – freie Replik des gleichen Altares in Antwerpen, vom Meister von Frankfurt.

Eichenholz.
h. 0.44
br. 0.36

Prof. Dr. Freiherr von Bissing.
München.

Nordniederländischer Meister,
um 1520.

N°. 179. **GREGORMESSE.**

In einer Kapelle kniet der H. Papst vor dem Altar, auf welchem Christus dem Sarkophag entsteigt. Hinter dem Herrn, vor einem goldenen Altaraufsatz mit der Mutter Gottes in der Glorie auf dem Halbmond stehend, steht das Kreuz mit der Leiter, über dessen Querholz die Kleidungstücke hängen. Aus der Seitenwunde spritzt das Blut in den Messkelch. Links neben Gregor ein Diakon das Weihrauchfass schwingend, rechts hält ein Kardinal die Tiara, während hinter dem Papst ein zweiter Kardinal in Trauerornat den Zipfel der Kasel trägt; weiter rechts lesender H. Bischof mit der Peitsche, (Bonifacius oder Ambrosius) dahinter der H. Hieronymus. Rechts vorne ein zweiter H. Bischof und ein Diakon mit Kerze und Klingel. Auf dem Boden vorn

ein Weihrauchschiffchen mit Löffel. Die Hinterwand ist von sieben Öffnungen durchbrochen, in deren sechs folgende Figuren erscheinen:

Ein geharnischter Krieger mit dem Rohrstab und dem Purpurmantel; Johannes und Maria; Judas den Herrn küssend; ein König und ein bärtiger Mann; zwei Bischöfe, ein Greis und eine Frau. An der Mauer die Leidenswerkzeuge. Auf einer Bank unten drei Salbentöpfe in Majolica, die Würfel, die Silberlinge und eine Laterne. Links neben dem Altar, der von violetten Vorhängen eingerahmt wird, sieht man, klein, den Höllenrachen mit den Seelen in Fegefeuer; ganz vorn die nackte Seele des Stifters die ein Seitenstrahl aus Christi Wunde trifft. Der Stifter selbst kniet in schwarzem Talar ganz links. In Hintergrunde sieht man in ein Nebenschiff: ein Kardinal komt daher, ein anderer, in einer Nische sitzend, segnet einen neben ihm knieenden Mann.

h. 0.91.
br. 0.765.

Louis Delehaye.
Antwerpen.

Nordniederländischer Meister,
um 1530.

N°. 180. FRAUENBILDNIS.

Halbfigur; dreiviertel nach links gewandt, den Beschauer anblickend.

Vor dunklem Hintergrund steht die Frau mit betend zusammengelegten Händen hinter einem Holztische, worauf ein Buch liegt.

K. Sie trägt ein schwarzes von der Brust ab etwas helleres Kleid mit enger Taille, am Brustsẗück mit Oesen geschlossen, und mit Pelz verbrämt. Die Oberärmel haben weite Pelzaufschläge, die Unterärmel sind am Gelenk mit einem goldenen Knopfe geschlossen und zeigen dort im Schlitz und am Ende das weisse Hemd, das auch am Halse sichtbar ist. Weisse Haube, an den Seiten eingekniffen, nach hinten abfallend. Ringe an Zeige- und Ringfinger.

h. 0.38
br. 0.27,5

Erzbischöfl. Museum.
Utrecht.

Nordniederländischer Meister,
um 1530.

N°. 181. MÄNNLICHES BILDNIS.

Brustbild. Dreiviertel nach links gewandt, den Beschauer an-

blickend. Vor dunklem Hintergrunde ist der bartlose, etwas starke Mann dargestellt. Er trägt einen schwarzen Rock, darüber den grauen Brustlatz mit schwarzem Bande gesäumt und die Schaube mit breitem graugrünem Kragen. Das Haar ist in die Stirne gekämmt.
Schwarzes breites Barett.

h. 0.41,5
br. 0.35,5

Sir Frederick Cook.
Dougthy House,
Richmond.

Nordniederländischer Meister.

Cornelis Buys der Jüngere?

N°. 182. **BEWEINUNG CHRISTI.**

Vorn liegt der Leichnam des Herrn mit der linken Hand über dem rechten Oberschenkel. Der Oberköper wird vom knieenden Nicodemus unterstützt; die Füsse verdeckend kniet in der rechten Ecke Magdalena, sich mit dem Kopfschleier die Augen trocknend. In der Mitte unterstützt Johannes Maria. Rechts stehen, sich überbeugend die beiden anderen Frauen. Links Joseph von Arimathäa mit einem grossen mit roter Blase geschlossenen albarello. Ein ähnliches Gefäss steht in der Mitte des Vordergrunds. Den Hintergrund füllt der Kreuzeshügel, worauf man Christus am Kreuze mit Magdalena, Johannes und Maria, den gläubigen Hauptmann und andere Zuschauer sieht.

K. Die Frauen tragen Gewänder mit teilweise gebauschten Schössen. Die Männer: Röcke mit bauschigen Oberärmeln und weiten andersfarbigen Unterärmeln. Dazu den Turban. Auffallend sind die harten Faltenstege mit den eigentümlich gezahnten Säumen mancher Stoffe.

h. 0.78
br. 0.66
Mit geschweiftem Oberrand.

Erzbischöfl. Museum,
Utrecht.

Nordniederländischer Meister,

um 1530.

N°. 183. **BRUSTBILD.**

Der Mann steht im Dreiviertelprofil nach links gewandt, den Beschauer anblickend, an einem grünen Tische, worauf er ein

braunes Buch mit Goldschnitt mit beiden Händen aufgestützt hält.

K. Schwarzer am Halse geöffneter Rock, worin das Hemd mit gesticktem Stehkragen sichtbar. Darüber ein schwarzer Talar mit schwarzem Pelzkragen und Ärmelaufschlägen; anscheinend Pelzfutter.
Auf dem Kopfe das Barett, das eine schwarze rotgefütterte Mütze mit Ohrenklappen deckt.
Am Zeigefinger der Linken ein Ring mit rotem Stein.

h. 0.60
br. 0.45,5

Provenhuis van Palinc en van Foreest, Alkmaar.

Nordniederländischer Meister, um 1530.

N°. 184. KREUZTRAGUNG.

In einer kahlen Hügellandschaft rechts, mit einigen Gebäuden zur Linken, ist Christus unter der Last des Kreuzes zusammengebrochen.
Zwei Schergen ziehen ihn weiter, einer schlägt mit einer Keule drein, andere bemühen sich ihn vorwärts zu bringen. Simon von Cyrene legt mit Hand ans Kreuz. Im Vordergrunde kniet die Veronica und hält ihm ein weisses Tuch vor. Ein Mann stösst in ein langes Horn mit roter flatternder Fahne. Links sieht man die Köpfe von Pferden. In Mittelgrunde kniet die von Johannes gestützte Maria mit gefalteten Händen. Rechts Magdalena, alle mit Strahlennimben. Bei ihnen kniet die Veronica mit dem Schweisstuche, worin Jesu Abbild. Hoch auf einem Hügel ragen die Kreuze mit den Schächern; einige Figuren stehen dort. Am Horizont bläuliche Berge.

K. Jesus: dunkelgrauer Rock.
Veronica: viereckig ausgeschnittenes Brokatgewand mit weissem Futter, am Halse mit schmalem schwarzem Rand. Lange trichterförmige Ärmel. Auf dem Kopfe eine blaugrüne Haube mit Goldschmuck. Die Schergen tragen verschiedenfarbige kurze Röcke mit Schlitzzier an den Ärmeln.

Eichenholz.
h. 0.30.
br. 0.24.

Prof. Dr. Freiherr v. Bissing, München.

Nordniederländischer Meister? *)

N°. 185. **BILDNIS DES KARL VON GELDERN.**

Halbfigur, das Gesicht in Dreiviertelwendung nach rechts. Hinter einer Brüstung, worauf die Hände ruhen, steht der Herzog vor einem die linke Seite des Hintergrundes füllenden Gebäude — Rechts erblickt man einen kleinen Platz mit einigen Figuren.

K. Rock aus rotbraunem geblümtem Stoff, mit braunem Pelzschulterkragen. Am Halse ist das plissierte Hemd und der goldgestickte Stehkragen des Hemdes sichtbar. An den Unterärmeln weite Bäusche, woraus goldgelber Stoff mit doppelter Schlitzzier, gefüllt mit violetter Unterlage. Im Haare ein Goldnetz, darauf das rote flache Barett, unten mit Edelsteinen besetzt, oben rund herum Straussenfedern mit je zwei Goldperlchen an den Kielen. An beiden Zeige- und Ringfingern Ringe mit Smaragd, Perlen, Rubinen. In der Rechten eine Kornblume.

Im Tympanon des Rahmens das Wappen. Alter schwarzer Rahmen in Form einer Aedicula —.
Mors 1538.
Im Fries steht:

Natalicia 1467.
Dux Carolus Gelrus nunc nascitur
Alter Achilles.
Gelria Nunc plausu iubilat.
Aucta gravi.

Mors 1538.
Extincto Carolo duce
Gloria Gelria gelro.
Occubuit, tristis Gelria
plange vices.

Die schwarzen kannelierten Pilaster des Rahmens haben weiss gestrichene Kapitelle. Im Sockel ein lateinisches Lobgedicht.

Eichenholz
h. 0.58
br. 0.955

Städtisches Museum
Arnhem.

* Das Bild erinnert, der Form und der Lage der Hände wegen, etwas an die Art des Marinus van Roymerswael.

Nordniederländischer Meister,
um 1540.

N°. 186. **BILDNIS DES PIETER CLAESZ PALINC † 1546.**

Kniestück, dreiviertel nach rechts gewandt.
Vor hellgrauem Hintergrund steht der Mann hinter einem

Tische mit dunkelgrüner, mit einem orientalischen Randmuster versehener Decke.
Die Linke ist im Redegestus erhoben, in der Rechten trägt er eine lange Jerusalempalme.

K. Über schwarzem Sammetrock, worin am viereckigen Halsausschnitt ein Stück des plissierten Hemdes, mit gesticktem Kragen zu sehen ist, trägt er eine weite Schaube mit graubraunem Pelz. In der Höhe des Ellbogens sind die Ärmel mit einem schwarzen Zinnenband geschmückt. Ein Siegelring mit einer Hausmarke (Anker und Anfangsbuchstaben(?)) am Zeigefinger der Rechten.
In der rechten oberen Ecke hängt an einer plastischen Löwenmaske sein Wappenschild an flatternden Bändern: Grün mit drei geraden Kreuzen von Gold 2.1.

h. 1.10
br. 0.92

BILDNIS DER JOSINA PALINC VAN FOREEST † 1541. GATTIN DES PIETER CLAESZ PALINC.

Kniestück dreiviertel nach rechts gewandt.
Gegenstück des vorigen.
Die Frau hält einen Rosenkranz aus roten Korallen und goldenen Kügelchen — und steht vor grauem Grund, hinter einem grüngedeckten Tische, mit orientalischem Randmuster.

K. Schwarzes Kleid, am Halse mit kleinem Revers geöffnet, wo das plissierte Hemd sichtbar wird mit gesticktem Kragen. Auch am Gelenk zeigt sich das Hemd an der Öffnung des anliegenden Unterärmels. Die Überärmel haben graues Pelzfutter mit sehr breiten, bis zu den Schultern hinaufreichenden Aufschlägen. Auf dem Kopfe eine weisse doppelte Haube. Am Zeige- und Ringfinger der Linken Ringe, einer ist mit einer Gemme geschmückt. Am kleinen Finger der Rechten ein Ring mit grosser Perle.

In der linken oberen Ecke eine plastische Löwenmaske, woran das Wappen an flatternden Bändern: Rautenschild, gespalten; Rechts: von Grün mit drei Kreuzen von Gold 2.1; links von Silber mit gezahntem Balken von Rot.

Vgl. N°. 186a unserer Ausstellung.
Eichenholz.
h. 1.10
br. 0.82

Provenhuis van Palinc und van Foreest Alkmaar.

Nordniederländischer Meister,
um 1540.

N°.186a. **FRAUENBILDNIS (JOSINA PALINC VAN FOREEST † 1541).**

Halbfigur in Dreiviertelansicht nach rechts gewandt.
Die ältere Frau steht vor graugrünem Hintergrund an einem Tische mit dunkelgrüner Decke, die mit einem orientalischen, geometrischen Randmuster versehen ist. In den Händen trägt sie einen Rosenkranz aus roten Korallen und goldenen Kügelchen.

K. Schwarzes Kleid mit spitzigem Ausschnitt, worin das plissierte Hemd mit gesticktem Kragen sichtbar ist. Die weiten trichterförmigen Überärmel sind mit braunem Pelz gefüttert und bis zur Schulter zurückgeschlagen. Der enge Unterärmel zeigt am Gelenk einen schmalen Rand des Hemdes. Auf dem Kopfe eine doppelte weisse Haube mit gestärkten langen nach vorne herabfallenden Enden. An zwei Fingern der Linken trägt sie Ringe; der eine mit einer Gemme geschmückt. Am Zeigefinger der Rechten ein Ring mit grosser Perle.
Vgl. No. 186 dieser Ausstellung, das dieselbe Frau darstellt. Offenbar Kopien nach einem selben Original.

h. 0.70
br. 0.34

W. E. VAN LENNEP,
Utrecht.

Nordniederländischer Meister,
um 1535.

N°. 187. **FRAUENBILDNIS.**

Kniestück.
Vor hellbraunem Grunde sitzt die ältere Frau mit eigentümlich zusammengelegten Händen. Sie blickt den Beschauer an.

K. Schwarzes am Oberkörper flach und eng anliegendes Kleid mit nach unten sich weitenden Überärmeln, die die engen Unterärmel freilassen. Am Hals das weisse gestickte Hemd, ebenso ein schmaler weisser Rand am Gelenk. Doppelte weisse Haube mit langen an den Schultern herabfallenden Enden. Sie trägt am Gürtelbande einen goldverzierten schwarzen Beutel. Ringe am Zeigefinger der beiden Hände und am Ringfinger der Linken.

Oben rund
h. 0.74
br. 0.555

Provenhuis van PALINC en van FOREEST.
Alkmaar.

Nordniederländischer Meister,
um 1550.

N°. 188. **BILDNIS DES ANDRIES WILLEMSZ. VAN SONNEVELD, GENANNT VAN OUTSHOORN.**

Kniestück in Dreiviertelwendung nach rechts.
Der Mann sitzt vor dunklem Grund und einem helleren Mauerpfeiler, auf einem intarsierten Faltstuhl (certosina-Art).
In der Linken hält er einen Brief, die Rechte ist in der Gebärde der Anrede geöffnet.

K. Über einem roten Sammetrock mit Schlitzverzierung am Gelenk, trägt er eine schwarze mit Pardelpelz verbrämte Schaube.
Auf dem Kopf ein flaches schwarzes Barett.

In der rechten oberen Ecke des Bildes hängt an Bändern, von einer Löwenmaske in Relief getragen, sein Wappen.
Rot mit drei goldenen Hifthörnern 2. I.

Eichenholz.
h. 1.08
br. 0.80

Proveniershuis van Palinc und van Foreest, Städtisches Museum Alkmaar.

BILDNIS DER WILHELMINA PALINC, GATTIN DES ANDRIES WILLEMSZ. VAN SONNEVELD GENANNT VAN OUTSHOORN.

Kniestück nach links gewandt.
Vor dunklem Hintergrund, mit hellem vorspringendem Wandpfeiler links, sitzt die Frau auf einem wie oben intarsierten Faltstuhl. Der linke Arm ruht auf der Lehne, in der Hand trägt sie die weissledernen Handschuhe. Die Finger der Rechten spielen mit einem langen, am Gürtel befestigten Rosenkranz.

K. Schwarzer Rock und dunkelviolettes, unten vorn offenes Kleid mit rotbraunem Damastfutter. Schwarzer Schulterkragen. Die weiten Überärmel sind bis zu den Schultern zurückgeschlagen. Die rotsammetnen Unterärmel sind mit Quetschfalten eingezogen. An der Aussenseite Schlitzverzierung: am Gelenk lange weisse Rüschen. Eine goldene Kette dient als Gürtel. Der Rosenkranz aus roten Korallen trägt eine Goldquaste am Ende. Weisse doppelte Haube mit abhängendem Stück hinten, Der Hemdkragen ist mit Gold und Perlen bestickt. Am Zeigefinger der Linken zwei Ringe. In der linken oberen Ecke

des Bildes ein, wie auf dem Gegenstück, anfgehängtes Wappen. — Rautenschild; gespalten, rechts: von Rot mit drei goldenen Hifthörnern. 2/1; links: Grün mit drei goldenen Kreuzen 2/1.

Eichenholz.
h. 1.08
br. 0.80.

Proveniershuis van Palinc und van Foreest.
Städtisches Museum. Alkmaar.

Nordniederländischer Meister,
um 1530.

N°. 189. **BILDNIS EINES JUNGEN MANNES.**

Halbfigur, dreiviertel nach links gewandt. In der Linken trägt er ein Paar braunlederne Handschuhe. Er trägt ein engärmeliges schwarzes Wamms, mit Schlitzzier am Schultergelenk, worin die braune Unterlage sichtbar ist und an Hals und Ärmeln weisse weiche Umschläge mit Picotrand. Schwarze Mütze mit schmaler Klappe.

h. 0.24,3
br. 0.16

Dr. B. VAN DER FEEN DE LILLE.
Alkmaar.

Nordniederländisch (Friesisch ?),
um 1570.

(Vielleicht Anna van Cronenburch, geb. 1552 in Pietersbierum, arbeitete in Leeuwarden) *)

N°. 190 **BILDNIS DER SWOB MARTENA.**

Kniestück, dreiviertel nach links gewandt.
Vor blassgrünem Hintergrund mit hellgrünem aufgenommenem Vorhang rechts, steht die Frau. In der Linken hält sie den Handschuh. Zwischen den Fingern der Rechten gleiten die Enden einer goldenen Kette, die um die Hüften gelegt ist; ein Kleinod hängt daran.

K. Ganz schwarzes Kleid mit breitem Pelzrand am Oberarm. Am Handgelenk und am Halse gekröselte leinen Rüschen. Auf dem Kopfe eine plissierte weisse Haube, die von einer zweiten schwarzen Kappe, die auch über die Ohren gezogen ist, gedeckt wird. Letztere hat weisses Futter und hängt nach hinten herab. An drei Fingern der Rechten Ringe.

In der linken oberen Ecke ihr Wappen, mit einem gekrönten Helm und einem Schwan als Zimier. Die zwei Schilde hängen unter den Helm an verschlungenen roten Stricken: Das linke Wappen: Gespalten; rechts von Gold mit durchschnittenem Adler von Schwarz. Links geteilt, oben von Gold (?) met silberner Lilie; unten: von rot mit goldener Eichel. Der zweite Schild (Rautenform), gespalten, rechts wie oben, links: geteilt, oben Gold (?) mit abnehmendem Mond an den Hörnern belegt mit Sternen von Silber.
Unten von Gold mit drei schwarzen Kwasten (?)Darunter: Aetatis suae 44.

Das Gesicht hat etwas gelitten.
Eichenholz.
h. 0.91
br. 0.69

C. J. DE BORDES
Velp.

* Die Zuschreibung von Dr F. A. Schmidt Degener, Vgl. Prado Catal. no. 1307 ff.

Jan van Scorel.

N°. 191. **BILDNIS DES BISCHOFS GEORG VAN EGMONT. (Brustbild).**

Vor grünem Grunde steht er in Dreiviertelansicht nach links gewandt, die Unterarme mit den langen ausgestreckten Händen aufgestützt auf ein dunkelrotes grossgemustertes Sammetkissen.

K. Weitärmeliger Sammetrock. Am Halse das Hemd, das auch am Handgelenk breite plissierte Rüschen hat. Schwarze pelzgefütterte Schaube mit Pelzkragen. Kleines dreieckiges Barett.

Auf dem Rahmen: R(everendissimus) ac Ill.(ustrissimus) D(ominus) Georgius* de Egmont. Episcopus Trajectensis etc.

Eichenholz.
h. 0.57
br. 0.80

L. Graf LIMBURG STIRUM,
Haus Offem
Noordwijk.

Richtung Jan van Scorel.

N°. 192. **MÄNNLICHES UND WEIBLICHES BILDNIS.**

Halbfiguren; Gegenstücke.
Vor einer grauen Steinbrüstung mit blaugrünem Hintergrunde

sitzt der Mann in Dreiviertelwendung nach rechts den Beschauer anblickend. In der Rechten hält er ein braunes Buch mit Goldschnitt, das mit roten Ledernesteln geschlossen wird. Die Linke ist mit geöffneten Fingern, wie im Gespräch erhoben.
Die Frau vor gleichem Hintergrunde sitzt in Dreiviertelwendung nach links gewandt und spielt mit der Linken mit den Korallen und Goldgliedern eines Rosenkranzes, der an einem reich mit Gold und Perlen besetzten Gürtel hängt. Die andere Hand hält ein goldenes perlengeschmücktes Kreuz.
Ringe am Kleinen- und Ringfinger.

K, Der Mann; Schwarzer hochgeschlossener Ärmelrock. Die Ärmel am Gelenk eingeschnitten; Darüber Schaube mit etwas stehendem Pelzkragen. Flaches Barett.
Die Frau: Schwarzes Kleid mit glattem aufgeschlagenem Kragen und Brustteil. Oberärmel aus geschnittenem schwarzen Sammet: Unterärmel aus roter Sammet, weisse Doppelhaube mit langen spitzen, vorn herabfallenden Enden.

Jedes einzelne:
h. 0.49
br. 0.29

L. Bourgeois, Paris.

Meister der Virgo inter Virgines.

N°. 193. GRABLEGUNG.

Vor einem oben bewachsenen Felsen und kahlen Hügelkulissen rechts, sind die Figuren im Vordergrunde in zwei Gruppen aufgestellt. Rechts trägt Nicodemus und Joseph von Arimathäa den Leichnam des Herrn auf einem Tuche nach rechts, während zwischen ihnen Magdalena mit gefalteten Händen steht. Links unterstützt Johannes die in die Knie gestürtzte Maria. Hinter ihnen stehen die beiden anderen Frauen. Eine mit betend gefalteten Händen, die andere, die Linke aufs Herz legend mit der Rechten ihren Mantelsaum erfassend; sie blickt unter den gesenkten Lidern wie verstohlen nach Christus herüber.
Rechts im Hintergrunde der Stamm des Kreuzes mit einer Leiter; unten trägt ein Mann ebenfalls eine Leiter.
In der Mitte, in weiter Ferne Jerusalem.

K. Maria trägt den dunkeln Mantel, weisses Kopftuch mit langem Zipfel.
Die Frau ganz links: oben rundgeschnittenes in der Mitte Quetschfalten bildendes Ärmelgewand und den langen Mantel. Auf dem Kopfe, dessen Stirn und Schläfenhaar gänzlich entfernt ist, ruht eine gewürfelte Wulst, am untern Rande mit einem Stirnband und Stein versehen; darüber ein gemustertes Käppchen. Ein um den Kopfschmuck gewundener Schleier hängt mit langen Enden hinter den Ohren herunter.
Die Frau dahinter trägt eine die Ohren überspannende Schleierhaube, worauf eine umwundene Wulst ruht, die mit einem Metallstück, das wie ein umgekehrtes Diadem aussieht, geschmückt ist. Ein Schleier hängt von Ohr zu Ohr bis auf die Brust herunter.
Der alte Mann vorn rechts (Nicodemus) trägt ein langes, seitlich geschlitztes hermelinverbrämtes Brokatgewand, darüber ein eigentümlich aufgeschürztes und gegürtetes Übergewand. Die kurzen Überärmel haben Pelzumschläge; lange weite Unterärmel aus dünnem Stoff.
Auf dem langen weissen Haar ein Käppchen mit schwarzem goldgerändertem Übertuch. In der Goldstickerei zwischen Ranken ein A. Am Gürtel ein dreieckiger Beutel.
Der hintere Mann: pelzverbrämter Sammet-Talar und Mantel.
Kronenartige Mütze mit umgeschlagener Krämpe.
Magdalena: lose gegürtetes Sammetgewand mit schmalen fransenbesetzten Oberärmeln. Die am Hinterkopf hängende steife Haube mit tropfenähnlichem Schmuck, steht auf einem festanliegenden Ohrenkäppchen. Der Mantel ist von der linken Schulter abgerutscht.

Eichenholz.
h. 0.53
br. 0.53

Walker Art Gallery
Liverpool.

ZWEITE ABTEILUNG.

Bartel Bruyn, zugeschrieben.

N°. 194 **HEILIGE HELENA. (Fragment: Halbfigur).**

Die Heilige Frau steht in waldiger Hügellandschaft nach links gewandt, das geöffnete Buch, aus dem sie liest, in der Rechten. Mit dem linken Arm hält sie den Stamm des grossen Kreuzes.

K. Gelbes Brokatgewand, mit dünnem Granatapfelmuster. Breiter, vorne dreieckig geschnittener Kragen aus schwarzem Stoff, mit rotem Brusteinsatz. Bauschige grünblaue Unterärmel, roter Mantel, der den Unterkörper verhüllend und über die rechte Schulter gelegt, über den Kopf gezogen ist. Darauf die Kaiserkrone. Ein anliegendes Häubchen aus Goldstoff ist an den Ohren sichtbar.

h. 0.42.3.
br. 0.31.2.

C. W. L. Buma.
Parijs.

Meister des Bartholomäus Altars.
Cöln, um 1500.

N°. 195. **ZWEI FLUGEL IN ALTEN MARMORIERTEN RAHMEN, SECHS HEILIGE DARSTELLEND.**

Vor einem Hintergrunde, Vorhang aus Goldbrokat mit Granatapfelmuster, über den hinweg man in eine Hügellandschaft sieht, zwischen goldenem gotischem Laub, stehen die drei Heiligen auf jedem Flügel ganz nah zusammen.
Linkerflügel: Andreas mit geöffnetem Buch, die Linke liegt am Kreuze.
Katharina hat ein rotgebundenes Buch und Schwert, der Hl. Petrus den Doppelschüssel in der Linken. Ein Rosenkranz liegt in den Fingern der rechten Hand.
Rechterflügel: Johannes den Kelch segnend. Noch ist der grüne Drache sichtbar. Hl. Agathe mit der Beisszange, Thomas mit dem Winkelmass.

K. Andreas: Bronzegrüner Mantel über rotem Gewand, hellbraune Mütze mit langen Ohrenklappen. Katharina: Blaugrünes Ärmelkleid mit weissem Futter. Am Halse runder Ausschnitt. Goldgelber Mantel. Auf dünnem Kopftuch, das Stirn und Schläfen deckt, ruht eine weisse Mütze mit aufgeschlagenem Rand, worin Buchstaben, (jetzt noch leserlich A. . . . VIRGO.) Ein straff angezogenes Kinntuch hält das Kopftuch fest und ist durch die Mütze gezogen. Enden des Kinntuchs fallen herab, links nur kurz, rechts vorne lang und kunstvoll über den Mantel drapiert. Goldene Kette mit Edelsteinen.
Petrus: Grünes Ärmelgewand mit rotem goldgesäumtem Mantel.
Johannes: Ärmelrock mit kleinem Stehkragen (Karminrot). Vorne ist der Rock zugeknöpft und man erkennt noch das grüne Untergewand. Langer hellroter Mantel.
Agatha: Untergewand von Brokatstoff (rot-gold) und ein Ärmelkleid darüber aus weisslich-blauem Stoff mit goldenem Granatapfelmuster. Dieses Stück ist innen rosa gefüttert. Dunkelgrüner Mantel. Schwarze Schuhe.
Thomas: dunkelgrünes Gewand, rosa Mantel.

Auf der andern Seite sind von anderer, weit geringerer Hand — innerhalb von steinernem Torbogen, Heilige in einem Gemache gemalt. Links: Heiliger Papst mit einem Heiligen Bischof. Der Papst mit einem Hifthorn (Cornelius), der Bischof mit dem Teufel an einer Kette (Theodorus) Rechts: der Heilige Antonius mit dem Schwein, und ein ritterlicher Heiliger mit rotem Wappenrock, Lanze mit Fahne, als Wappenzeichen goldene Kugeln im roten Felde (Bentheim).

Gänzlich abgeblättert.
Eichenholz
h. 1.55
br. 1.17

Städtisches Museum
Arnhem.

Meister der Weiblichen Halbfiguren.

Spätere Wiederholung

N°. 196 FRAUENBILDNIS.

Vor dunklem Hintergrund sitzt ein junges Weib, nach rechts gewandt, an einem mit grünem Tuch bedeckten Tische, damit beschäftigt einen Brief mit Sand aus einer Büchse zu bestreuen. Vor ihr auf dem Tisch: ein schwarzes Tintenfass in grosser Schachtel, worin ausserdem Kielfeder, Federmesser, Siegellack und ein Knäuel Schnur. Daneben ein Petschaft. Weiter hinten rechts auf dem Tische steht ein Renaissancepokal mit einer schlanken, nackten Figur als Deckelspitze.

K. Rotsammetnes Mieder mit schwarzem Sammetband am breiten Halsausschnitt, worin ein schmaler Streifen eines Hemdes aus durchsichtigem Stoff erscheint. Schwarzgestickte Bänder umziehen die weiten Ärmel und teilen sie in fünf wulstförmige Bäusche. Ein braunes Tuch ist von den Schultern herabgerutscht. Das glattanliegende weisse Häubchen verdeckt eine durchsichtige Unterlage und ist mit einem Kettchen goldener Kügelchen geschmückt. Am Hinterkopf hängt die dicke, schwarze, rosagefütterte Überhaube mit goldener Tresse und schwarzem nach hinten fallendem Tuche. Auf Schultern und Busen ruht eine Gliederkette mit Perlen und farbigen Steinen. Am Zeigefinger der Rechten ein Ring mit konisch geschliffenem Stein.

Eichenholz.
h. 0.315
br. 0.242

Dr. J. P. R. M. de Nerée van Babberich.
Haag.

Nordniederländischer (Friesischer?) Meister, um 1590.

N°. 197. BILDNIS DES DOEKE MARTENA.

Kniestück in Dreiviertelwendung nach rechts.
Vor graubraunem Grund steht der Mann mit der Linken am Griff seines Degens, in der Rechten die Handschuhe.

K. Dunkelgrünes steifes, anliegendes Wamms mit kurzem Schoss und weiter kurzer Pluderhose, garniert mit dunkelroten, grüngefassten Bändern.
Die Ärmel zeigen obendrein noch Schlitzzier mit weissen Bäuschen. Am Halse und den Handgelenken gefältelte Rüschen mit Picotrand.
Am Oberarm und am Schlusssaum eine Reihe goldener Knöpfe.
Auf dem Kopfe ein kleiner schwarzer Hut mit Perlen- und Goldbesetztem Rand.
Am rechten Zeigefinger ein Siegelring.
Dreifache goldene Kette am Halse.

Eichenholz.
h. 0.95
br. 0.80

BILDNIS DER CATERYNA UNEMA, GATTIN DES DOEKE MARTENA.

Kniestück in Dreiviertelwendung nach links.
Vor graubraunem Hintergrund steht die Frau mit zusammengelegten Händen in denen sie die flachen Glieder einer goldenen Kette hält. An der Kette hängt ein perlenbesetztes Kleinod.

K. Schwarzes Kleid mit Brusteinsatz und Unterärmel aus schwarz- und goldgewürfeltem Stoff mit hochgezogenen Fadenschlingen (frisierter Goldfaden). Am Halse und den Handgelenken Doppelrüschen aus gekröseltem Battist oder Gazestoff mit Goldrand. Der Überärmel ist der Länge nach aufgeschlitzt und von fünf goldenen Knöpfen zusammengehalten. In den Schlitzen erscheinen kleine weisse Bäusche. Am Ellenbogen ist der ausgeschweifte Ärmelrand umgekrämpelt und zeigt ein braunes Futter wie der Stehkragen, der spitz bis zur Mitte herunter geführt ist. Kleine plissierte Mütze mit schwarzer Kappe, mit goldgesticktem Band und losem Rückenstück. Eine Kette von durchbrochenen Goldkugeln ist um den Hals gelegt.

Eichenholz. C. J. DE BORDES,
h. 0.95, br. 0.80. Velp.
Rechts zwei Kugellöcher.

Nordniederländischer Meister,
um 1590. Kopie?

N°. 198. BILDNIS DER J. FOKEL VAN MARTENA.

Halbfigur, dreiviertel nach links gewandt; vor graugrünem Hintergrund.

K, Engschliessendes steifes Mieder mit weitem grauem Pelzbesatz am Ellenbogen. Der Brusteinsatz und die Unterärmel sind aus einem rosa und weiss gewürfelten Stoff angefertigt und mit einem Goldfaden gehöht.
Am Halse und den Handgelenken schmalle gekrauste Rüschen mit Goldverzierung. Auf dem Kopfe eine weisse Haube von einem schwarzen Sammethäubchen gedeckt, woran zwei hochstehende goldgestickte Bänder; ein lose herabhängendes Ende hängt auf dem Rücken. Die goldene Kette ist doppelt umgelegt und auf der Brust mit einem rosa Schleifchen zusammengebunden. Auch die Taille schmückt eine goldene Kette, dessen Ende die Frau zwischen den Fingern hält. Ein grauer Pelzüberwurf an beiden Enden mit Gold und Perlen montiert, hängt über beiden Schultern.

In der linken oberen Ecke:
»J. Fokel van Martena" in ungepflegter Kursive.

Leinwand.
h. 0.685 C. J. DE BORDES
br. 0.535 Velp.

Spanisch?
Zweite Hälfte des XV Jahrhunderts.

N°. 199. HIMMELFAHRT DER MARIA.

Von Aposteln, Heiligen und Engeln umgeben, kniet Maria betend, von Engeln unterstützt, im Steinsarge, woneben Christus

steht, mit segnender Gebärde, die Weltkugel in der Linken. Hinter der dichten Gruppe sieht man etwas von einer waldigen Hügellandschaft und darüber schwebt in rotgoldener Glorie Maria von Engelchören umgeben, zum Throne Christi auf. Dieser hängt, in Form einer weissen Steinbank, über ihr.
Auf jener Bank liegt ein Kissen an ihrem Platze, zu dem Christus sie einladet, bereit. Christus selbst steht auf dem Podium des Thrones und hat die Weltkugel vor sich hingelegt. Rotgoldene Engel; ein Brokatstoff als Rückwand.

h. 1.41.
br. 0.69.

F. Kleinberger.
Paris.

Meister der Utrechter Adoration.
Antwerpen um 1520.

N° 200. **TRIPTYCHON:**
Mittelbild: Bewelnung Christi.
Linkerflügel: Kreuztragung.
Rechterflügel: Auferstehung.

Mittelbild: Im Vordergrund liegt der Leichnam des Herrn vor dem Kreuze, woran noch die Leiter gelehnt ist. Sein Oberkörper auf dem Leichentuche, wird von Johannes gestützt.
Maria kniet vornübergeneigt neben ihm und legt ihre Rechte auf des Sohnes Haupt. Zu Füssen kniet Magdalena und küsst ihm die Linke. — Am Boden steht das geöffnete Salbgefäss, in der Nähe die Nägel des Kreuzes.
Hinter dieser Gruppe stehen, rechts beim Kreuze, die zwei Marien mit ihren Spezereibüchsen, links Nicodemus mit der Dornenkrone. Im Mittelgrund reitet ein Trupp hinter einem Hügel in der Richtung nach Jerusalem. Rechts hohe Felsen und Hügel. In der Ferne Golgotha mit drei Kreuzen, an denen Christus mit den beiden Schächern; Zuschauer. Gebirgslandschaft.

K. Maria: graugrüne Ärmeltunica mit grünem Mantel, weisser Kinnlatz und Kopftuch.
Johannes: rotes Ärmelgewand, roter Mantel.
Magdalena: Brokatgewand mit spitzem Ausschnitt, an den Schulterkappen lange Goldperlen, die weiten Prunkärmel sind violett, die Unterärmel sind

aus Sammet. Auf dem Kopfe ein kurzer, grüner Schleier mit goldenen Ohrenklappen. Roter Mantel.
Die andern Frauen: dunkelrotes Gewand mit Schlitzverzierung an den Schultern, blaugrauer Mantel. Kopfputz aus Sammet mit Goldverbrämung, und: braunes Gewand mit gelben Ärmeln und grünen Mantel, der, über den Kopf gezogen, das weisse Kopftuch deckt.

Linker Flügel: Aus dem Tore von Jerusalem tritt der Zug mit dem kreuztragenden Heiland heraus. Im Vordergrunde bricht Jesus unter dem Kreuze zusammen. Simon von Cyrene hilft ihm das Kreuz aufnehmen. Es folgt eine Gruppe von Männern; am Tore Maria und Johannes. Im Hintergrunde Gebäude von Jerusalem und eine Hügellandschaft.
Rechter Flügel: Vor dem Sarkophage, worauf der Herr im roten Mantel mit flatternden Haaren steht, die Kreuzesfahne in der Linken, ist einer der Soldaten entsetzt aufgewacht, ein anderer läuft davon. Im Hintergrund Bäume und Felsen.

K. Die Wächter tragen farbige römische Rüstungen mit Helm und Schild.

Mittelbild:
h. 0.87
br. 0.56
Flügel:
h. 0.87
br. 0.225

Kunsthandlung Miedema.
Rotterdam.

Südniederländischer (Antwerpener) Meister, um 1530.

N°. 201 TAUFE EINES FÜRSTEN (Chlodwig?)

In einer Renaissance Kapelle steht das goldene Taufbecken, worüber sich der Täufling knieend beugt um das Sakrament zu empfangen.
Viele Zuschauer.

K. Der Fürst trägt über einem rosafarbigen Rocke mit Goldfransen einen Brokatmantel mit Hermelinkragen. Sein schwarzer mit Pelz ausgeschlagener Hut mit der Krone liegt am Boden beim Szepter.
Der Geistliche, der die Taufe spendet, trägt einen blaugrünen gesteppten Rock mit rosarotem Mantel. Neben ihm ein Mann mit braunem Rock und weissem Mantel, womit die Linke, welche ein offenes Buch hält, bedeckt ist. Rechts, neben ihm, ein Mann mit grünem Rock, und gelbem Chaperon. Im Vorder-

grund rechts ein Mann (Rückenfigur) mit langem rosafarbigen Mantel, viereckigem auf der Schulter mit Agraffen geschmückten Pelzkragen und gelbem Kopftuch, nebst rotem Hut.
Links: ein Mann mit gelblich-, rosafarbigem Gewand. Kragen und Agraffe: dazu einen weiten über die linke Schulter gelegten dunkelbraunen Mantel mit Goldborte. Gelbe, weiche Stulpenstiefel mit Schlitzen am Knöchel und am Fuss. Roter flacher Hut mit abhängenden Fransen. Die übrigen Personen tragen ähnliche Kleidung.

Eichenholz.
h. 069
br. 0.67

Erzbischöfliches Museum
Utrecht.

Südniederländische Arbeit,
um 1520.
Werkstatt vom Meister des Magdalenenaltars. Antwerpen.

N°. 202. **TRIPTYCHON.**

Mittelbild: Kreuzigung.
Linkerflügel: Stifter und Sohn mit Heiligem Bischof.
Rechterflügel: Stifterin und Tochter mit Heil. Katharina.

Mittelbild: Unter dem Kreuze, woran Christi Leichnam mit leicht flatterndem Lendentuche hängt, stehen Maria und Johannes. Den Stamm des Kreuzes umklammert die knieende aufblickende Magdalena. Maria führt met schmerzerfüllter Miene einen Zipfel des langen flatternden Kopftuches zu den Augen. Johannes steht, etwas pathetisch den Mantel am Kragen anfassend, trauernd rechts. Im Hintergrunde öffnet sich, hinter rechts ansteigendem Hügel, ein von Felsen eingefasstes Tal, worin Jerusalem liegt.

K. Magdalena: grauer Rock, Brokatmieder mit abfallenden quastengeschmückten Zipfeln, lose geknoteter Gürtel, Schleier, dessen lange Enden auf dem Boden liegen. Ärmel mit Bäuschen und Schlitzverzierung. Auf dem Kopfe eine kleine schopfartig aufstehende Haube mit kurzem Schleier.

Linker Flügel: Der Stifter kniet mit seinem Sohne im Vordergrund. Hinter ihm sein Patron: ein Heiliger Bischof mit Buch und Krummstab.

K. Der Stifter trägt eine lange schwarze, pelzbesetzte Schaube über einer Ärmelweste, worin am Halse das gefältelte Hemd erscheint. Der Sohn trägt über dem dunkeln Unterkleid mit Brustlatz, der oben das Hemd frei lässt, einen hellgrauen, gegürteten, breitärmeligen Rock bis zum Knie. Der Bischof ist im vollen Ornat, mit Pluviale, Mitra und Pedum.

Rechter Flügel: Hinter der betend knieenden Stifterin und der ebenfalls knieenden Tochter, steht die Heilige Katharina mit Rad und Schwert.
Die Landschaft des Mittelbildes ist auf den Flügeln durchgeführt.

K. Die Frauen tragen über dem am Halse trapezförmig ausgeschnittenen Kleid mit steif anliegendem Taillenteil, worin man Hemd und Halstuch sieht, einen langen Mantel; weisse, hinten mit viereckigem Stück abfallende Haube. Katharina trägt ein unten ausgeschweiftes Brokatmieder mit tiefem Ausschnitt, Schulterkappen, weiten Überärmeln und engen Ärmeln darunter. Von der am Hinterkopf anliegenden steifen Haube hängt ein Schleier, durch beide metallene Ohrenräder gezogen, bis zur Brust herunter.
Ausstellung von Kirchlicher Kunst „Rotterdamsche Kunstkring" 1909, nº. 150.
Ausstellung Herzogenbusch 1913, Catal. nº. 20.

Eichenholz, mit geschweiftem Abschluss oben.
h. 0.90
br. 0.58

Pfarrer Wreesman
Rotterdam.

SKULPTUREN.

Nordniederländisch?
um 1450.

Nº. 203. BEWEINUNG (Fragment).

Auf abschüssigem Boden sinkt die Maria zusammen. Magdalena und Johannes unterstützen sie von beiden Seiten.

K. Maria trägt ein Ärmelgewand aus blauviolettem Brokatgewebe, über ein nur an den Ärmeln sichtbares Untergewand. Das blaue Futter der Überärmel ist am Gelenk aufgeschlagen. Ein grosser Mantel ist zum Teil über den Hinterkopf gezogen; Goldstoff mit blauem Saum und rotem Futter; Kopftuch und Kinnlatz weiss.
Magdalena hat ein oben eng anliegendes vom Gürtel ab weiteres Kleid aus orange Brokat; aus den kurzen Ärmelkappen kommen grüne mit goldenen Punkten durchwebte Unterärmel zum Vorschein. Der blau gefütterte Mantel ist golden. Wulstförmiger Kopfschmuck, dessen beide Enden vorne hoch zusammengefügt sind und dessen Seiten von weissen Tüchern umwunden scheinen.

Johannes: tiefroter Ärmelgewand aus Brokatstoff; darüber goldenen Mante an der Schulter zugeknöpft mit blauem Futter.
Alte Bemalung. An den Gesichtern teilweise übergangen. An der rechten Seite des Bodenstücks abgesägt.

h. 0.73
br. 0.62

Privatsammlung, Berlin.

Nordniederländisch,

um 1500.

N°. 204. **BEWEINUNG.**

Der Leichnam des Herrn liegt auf einem Tuche. Maria beugt sich mit schmerzerfüllter Miene über ihn; die Hände liegen vor der Brust zusammen.

K. Ärmelgewand mit Mantel. Jetzt ist das Gewand rosa, der Mantel blau, mit goldener Borte. Kinnlatz und Kopftuch weiss.
Unter dem späteren Anstrich entdeckt man stellenweise die alte Bemalung. Es fehlen: der linke Arm Christi, die Hände der Maria; an einigen Stellen abgebrochen.
Freiplastisch, hinten flach.
Der Sockel ist zugehörig.

h. 0.20 } ohne Sockel.
br. 0.32 }

F. Camphausen. Crefeld.

N°. 205. Siehe N°. 139.

Niederrheinische Arbeit?

N°. 206. **BEWEINUNG CHRISTI.**

Im Vordergrunde liegt der Leichnam des Herrn. Das Haupt ruht in der Hand der Maria. Johannes, hinter ihr stehend, verhüllt sich das Gesicht mit dem Mantel. Rechts stehen drei Frauen; zwei halten das (abgebrochene) Schweisstuch (?) in den Händen. Hinter ihnen Nicodemus und Joseph von Arimathäa mit einander in Gespräch. Nicodemus hält in der Linken die Nägel vom Kreuze. In der Ferne, kleiner, die Grablegung, die man zwischen Bäumen hindurch sieht: Zwei Männer bestatten den Leichnam; Johannes und Maria sind zugegen. Auf einem Hügel sieht man, weiter noch, die Auferstehung, mit zwei schlafenden Wächtern.

Unter späteren Farbschichten Reste der alten Bemalung. Von den Grablegungs- und Auferstehungsszenen sind Stücke abgebrochen. Es fehlen die Arme der Frauen, die das Tuch hielten.

Eichenholz, reliefartig angeordnet.
h. 0.58
br. 0.362

Dr. M. M. van Valkenburg
Haag.

Niederrheinische Arbeit,
um 1520.

N°. 207. CRISPINUS UND CRISPINIANUS.

Die beiden jugendlichen Heiligen stehen, als Gegenstücke behandelt, mit einem Beine vorgestellt; daneben liegt jeweils der Mühlstein: Die Arme sind angewinkelt; einer trägt den Griff eines Schusterpfriems (?).

K. Weitärmeliger Rock, mit trichterförmigem Faltenschoss und Brustlatz über hochgeschlossener Weste, darüber der weite Mantel mit Kragen und breiter Borte, geschlitzte aufgekrämpte Mütze. Breite Schuhe. Der andere hat einen oben zugeknöpften, gegürteten Rock mit trichterförmig erweitertem Faltenschoss, und flachem Kragen. Gebauschte, am Gelenk mit Schlitzen verzierte Ärmel. Dazu den Mantel. Mütze mit hochgekrämpeltem Rand und eine zweite wollige mit ähnlicher, aber ungeschlitzter Krämpe, schräg darüber. Breite Schuhe.
Es fehlen die Attribute des einen, und eine Hand. Neuer weisser Anstrich. Ausstellung Herzogenbosch 1912. Cat. No. 792.

Eichenholz.
h. 0.85.

Kath. Kirche in Horst.

Niederrheinisch,
Anfang XVI Jahrh.

N°. 208. HEILIGER PAPST. (PETRUS?).

Auf einfachem spätgotischen Thron sitzt der bärtige Heilige in weitem bortenbesetztem Pluviale. Die Linke blättert in einem auf den Knieen liegenden Buche, die Rechte hält das Papstkreuz (erneuert). Über alte Bemalung gelb gestrichen.

h. 1.50.

Kathol. Kirche in Venraay.

Niederrheinisch (?) Erstes Viertel des XVI. Jahrhunderts.

N°. 209. ANBETUNG DER KÖNIGE.

Unter dem pfostengestützten Strohdach des Stalles sitzt Maria mit dem nackten Christuskind auf dem Schosse, das sie dem knieenden Caspar mit beiden Händen vorhält. Der Alte ergreift mit der Linken den Fuss des Knaben, seine Krone und sein Geschenk stehen vor ihm auf dem Boden. Neben Caspar steht der Mohrenkönig, das Kind ehrfurchtsvoll anblickend; in der Rechten ein Ciborium. Der dritte König in der Mitte hinten trägt gleichfalls ein Geschenk, die Linke liegt am Griff seines Schwertes. Im Stalle erblickt man Joseph, der die Mütze abgezogen hat und eine kleine Pfanne mit dem Brei in der Linken trägt. Hinter dem Eckpfosten sieht man Ochs und Esel an der Krippe. Im Hintergrund oben, kleiner, steht ein Mann aus dem Gefolge der Könige und hält die Pferde.

K. Maria: Ärmelgewand mit viereckigem Halsausschnitt, worin das schräggelegte Halstuch und das plissierte Hemd sichtbar sind. Der weite Mantel ist über den Schoss gelegt. Ein loser Schleier ist auf beiden Seiten im Nacken unter das Haar gesteckt. Breite Schuhe mit Trippen.
Caspar: Ärmelrock, auf dem Rücken in künstliche Falten gelegter, gegürteter Überrock mit glattem Schulterteil, kleinem flachem Kragen und trichterförmigen Ärmeln, die am Unterarm umgelegt sind und einen Schlitz zeigen. Niedere mit einem Riemen befestigte breite Schuhe.
Mohrenkönig: knielanger Rock mit Brustlatz und lose geknotetem Gürtelbande. Am Unterärmel Schlitzzier und eine über die Hand herabfallende Spitze. Mantel in Länge des Rockes, mit steifem bandgarniertem Kragen. In die beiden vornherabfallenden Zipfel des Mantels sind Knoten gelegt. Auf dem Kopfe eine Mütze mit schmaler aufgeschlagener Krämpe, worauf die Krone ruht, ein lose verschlungenes Kinnband hängt bis auf die Brust herab. Spitze Schuhe. Melchior hat einen vorne offenen und von Bändern zusammengehaltenen Rock, kurzen an der Taille schliessenden Mantel mit Schulterkragen und langen weiten Ärmeln. Eine schwere Kette am Halse, Mütze mit umgeschlagener Krämpe, worauf die Krone steht, weiche Stulpenstiefel. Der Mann bei den Pferden trägt den Rock mit trichterfömigem, faltigem Schosse. Niedere breite Schuhe.
Spuren von alter Bemalung.
Die linke obere Hälfte des Mannes bei den Pferden ist abgebrochen, mit dem (ergänzten) Kopfe. Auch die Maske des mittleren Pferdes ist ergänzt. Es fehlt der l. Unterarm des Mohrenkönigs und einer der geknoteten Mantelzipfel. Am oberen Rande kleine Brüche.

Eichenholz. (die Ergänzungen Nussholz)
h. 0.46
br. 0.33

Dr. J. C. Overvoorde.
Leiden.

KATALOG

DER

ZEICHNUNGEN

BEARBEITET VON

Dr. N. BEETS.

Unterdirector des Kupferstichskabinetts Amsterdam.

Pieter Aertsen. (Siehe. S. 19 des Katalogs.)

N°. 1.*) **TOD DER MARIA.**

Maria liegt auf ihrem Sterbebette, den Kopf hochgebettet in den Kissen. Petrus gibt ihr die Kerze in die Hände, die elf andern Apostel laufen heftig bewegt zu oder lesen die Gebete.

Architectur und Möbel zeigen die Renaissanceformen aus den Jahren nach 1540.
Zeichnung für das Glasfenster in der „Oude Kerk" in Amsterdam und daher vor 1555 zu datieren.
Bemerkenswert ist die technische Uebereinstimmung mit Aertgen van Leydens Zeichnung No. 21.
Getuschte Federzeichnung, teilweise rotbraun aquarelliert.

h. 0.39
br. 0.20

Rijksprentenkabinet
Amsterdam.

N°. 2. **SITZENDE FRAU. (Allegorische Darstellung des Widrigen Glücks).**

Eine unordentlich gekleidete Frau mit teilweise entblösster Brust, hält in ihrer Linken ein aalartiges Tier, das sich ihr zu entwinden scheint. Sie ist von Zeichen des Verfalls umgeben: eine Ruine, ein zerbrochenes Tintenfass, zertrümmerte Wagenräder. Im Hintergrund durstige Rinder. Rechts auf der See segelnde Schiffe. Vorn eine Schrifttafel ohne Text.
Die Zuschreibung beruht auf die bezeichneten Holzschnitte u.a. zwei monumentale Blätter von 1536 und 1537, einen „Mucius Scaevola" und einer „Vanitas" (Mann, Kind und Tod). Vgl. Auch den Neptun und die von ihm gehaltene Tafel auf dem bekannten grossen Stadtplan von Amsterdam.

Feder, leicht laviert.
grösste Höhe 0.285
grösste Breite 0.232

Eug. Rodrigues.
Paris.

Jacob Cornelisz van Oostsanen (Siehe. S. 24 des Kat.).

zugeschrieben.

N°. 3. **ANBETUNG DER KÖNIGE.**

Feder.
grösste Höhe 0.285
grösste Breite 0.232.

Eug. Rodrigues,
Paris.

*) Da das Manuscript des Zeichnungenkatalogs uns zu spät geliefert wurde, müssen wir leider auf genaue Correctur und sprachliche Änderungen verzichten, was wir bitten entschuldigen zu wollen.

N°. 4. **DIE KÖNIGIN VON SCHEBA, DEM KÖNIG SALOMO GESCHENKE BRINGEND.**

Als Vorbild einer ganz sicheren Zeichnung von Jacob Cornelisz wird eine Abbildung (4a) einer Federzeichnung in Frankfurt, Städelsches Kunstinstitut, ausgestellt: Tod der Maria. Im Hintergrunde drei Episoden aus ihrem Leben. Das Blatt ist wegen der Uebereinstimmung mit zwei gezeichneten und datierten Holzschnitten (4b und 4c) um 1507, folglich sehr früh, zu datieren.

Feder.
Diam. 0.217

EUG. RODRIGUES.
Paris.

Lucas Cornelisz, genannt de Kok oder Kunst.

Geb. 1495 oder 1493 zu Leiden, daselbst gestorben 1532; Sohn und Schüler des Cornelis Engebrechtszen. Arbeitete auch in England.

N°. 5. **DAVID UND ABIGAËL.**

König David steht nach links gewandt mit seinem Gefolge rechts. Vor ihm kniet die Abigael von zwei Frauen begleitet. Im Hintergrund die Esel mit den Geschenken.
Die Zuschreibung un Lucas Cornelisz, beruht vollständig auf dem verschlungenen Monogramm L. C,, welches sich unten in der Mitte vorfindet und grosse Übereinstimmung zeigt mit dem von Walpole, Anedoctes of Painting, ed Wornum 1862 p. 65 abgebildeten. Keine anderen sicheren Werke von Lucas Cornelisz sind bekannt. Eine, stark zehn Jahre spätere, Zeichnung für ein Glasfenster in der Albertina in Wien (repr. Handzeichnungen aus der Albertina XII, 1398) hat jedoch die Unterschrift Luycas Kunst f 1534.

Feder.
h. 0.227
br. 0.374

EUG. RODRIGUES,
Paris.

Pieter Cornelisz, genannt Kunst.

Geb. ± 1490; ältester Sohn des Cornelis Engebrechtszen, und nach van Mander guter Freund des Lucas van Leyden, welcher ihm die Glasmalerei abgesehen haben soll. Kommt 1514, 1519,

1523 und 1527 in Leyden vor. Dülberg war der erste (Oud-Holland 1899 S. 66 Anmerk. 1), der in den mit dem verschlungenen Monogramm P.C. signierten Zeichnungen, Arbeiten von ihm erkannte. Das früheste auf diesen Zeichnungen vorkommende Datum is 1517 („Esther vor Ahasver"; im Berliner Kupferstichkabinett, das letzte 1537. Stilverwandschaft mit Lucas van Leyden ist unverkennbar.

N°. 6. **DIE GEBURT CHRISTI.**

Auf einer Tischdecke 1517 datiert. Dieses früheste Blatt, welches noch am stärksten den Einfluss des Cornelis Engebrechtszen verrät, ist von grossem Interesse. Es ermöglicht, auch zwei von Friedländer unter dem Namen „Meister des Leipziger Kabinetts" veröffentlichte Zeichnungen (Archiv für Kunstgeschichte II Lief. Tafel 23: Predigt und Enthauptung Johannes des Täufers) als frühe Werke des Pieter Cornelisz. zu erkennen.

Feder.
Diam. 0.23.

Eug. Rodrigues.
Paris.

N°. 7. **VIRGIL IM KORBE.**

Halbwegs des Turmes, auf welchen Lucretia ihn bis in ihr Zimmer heraufziehen sollte, hängt der Zauberer Virgil. Das römische Volk und im Vordergrunde zwei Herren besprechen mit Gebärden des Entsetzens das schändliche Ereignis. Zwei Personen — vielleicht Lucretia und ihr Freund — sehen ebenfalls zum betrogenen Anbeter hinauf der, wie ein Missetäter den ganzen Tag „im Korbe hangen muss".
Auch von Lucas van Leyden, in Holzschnitt und Stich (6a und 6b), behandelte Episode aus dem Volksroman.
Sieh' Dirk Potter's „der Minnen Loep:"
Daer henc die eersaem hoefsche knape.
Alle der werrelt te aencape
Dat onbetemelick was eenen man
Daer soe veel weerdigheit lag an.

Feder; mit dem Namenszug signiert und datiert 1523.
h. 0.70
br. 0.805

Rijksprentenkabinet,
Amsterdam.

N°. 8. **Werk der Barmherzigkeit: BEFREIUNG DER GEFANGENEN.**

Im Vordergrunde steht der Schulze, vornehm, in Pelz gekleidet, die Rute in der Hand. Ein in Seitenansicht sichtbarer, zusehender junger Mann bezahlt ihm das Lösegeld. Hinter dem Schulze ein mit Hellebarde bewaffneter Scherge. Ein Gefangenwärter — Schlüsselbund in der Rechten — führt einige der losgekauften die Treppen des Gefängnisses hinunter. Mehrere Gefangenen hinter den Keller- und Fensterstangen.
Entwurf für eine Fensterscheibe im Louvre.
Siehe. Beets, Bulletin v. d. Oudh. Bond 1909 S. 14 u. 15.
Feder: mit dem Monogramm bezeichnet und datiert 1524.

h. 0.24
br. 0.19

Eug. Rodrigues.
Paris.

N°. 9. **Werk der Barmherzigkeit: TROST DER KRANKEN.**

Ein Sterbender liegt mit heraufgezogenen Knien auf seinem Bette. In der Rechten hält er das Crucifix, das ein vornehmer Herr — mutmasslich dem Vorstande des Krankenhauses angehörend — ihm vorhält. Ein auf dem Boden knieender Mönch liest die Gebete, indem eine neben dem Bette stehende barmherzige Schwester in einem Napfe ein Getränk rührt. Im Vordergrunde noch zwei Trippen und auf einem Tische ein Futteral (mit dem Messkelch?). Im Hintergrunde steht ein Arzt und eine junge Frau, welche eine Schüssel auf den Händen hält, an einem andern Krankenbette.

Abgeb. in Moes: Handzeichnungen im Rijksprentenkabinet in Amsterdam, Pl. 99 und von Beets, mit Beziehung auf eine Glasscheibe des Niederländischen Museums in Amsterdam, im Bulletin v. d. Oudh. Bond 1911 S. 245.
Feder; mit dem Namenszug bezeichnet und datiert 1524.

h. 0.245
br. 0.19

Rijksprentenkabinet,
Amsterdam.

N°. 10. **Werk der Barmherzigkeit: BEGRABEN DER TOTEN.**

In einem Kirchhofe sind drei Männer beschäftigt, einen Sarg — mit der Jahreszahl 1524 — in die Grube hinunterzulassen. Ein Priester, den Weihwasserwedel in einer Hand und eine

hölzerne Schaufel in der andern, steht dabei. Um ihn herum sechs Leidtragende (Mitglieder einer Beerdigungsbrüderschaft). Im Hintergrunde wird der Sarg eines vornehmen Toten von vier Männern in die Kirche getragen. Ein grosser Aufzug, zwei Trauernde vorn, folgt hinter dem Banner des Verstorbenen.

Sieh auch Gemälde Nr. 56 IV.
Abgeb. Bulletin v. d. Oudh. Bond 1911 S. 245.
Feder, datiert 1524.
h. 0.245
br. 0.19

Rijksprentenkabinet, Amsterdam.

N°. 11. **FESTMAHLZEIT FÜR DEN WIEDERGEKEHRTEN VERLORENEN SOHN.**

Fünf vornehme Herren sitzen an einem gedeckten Tische, hinter dem drei Flötenspieler blasen. Im Hintergrunde spricht der erzürnte Bruder mit einem Gärtner. Unter der Darstellung schrieb der Zeichner;

Den Vader heeft den zoen en maeltijt bereijt
Dies hadde den bruder toren sonder bescheijt.
(Der Vater hatte dem Sohne eine Mahlzeit zubereitet
Deshalb zürnte der Bruder ohne Anlass.)

Feder, datiert 1528
Rund Diam. 0.23

Rijksprentenkabinet, Amsterdam.

N°. 12. **Werk der Barmherzigkeit: DAS SPEISEN DER HUNGERNDEN.**

An einem im Hof aufgestellten Tische ergötzen sich einige armen Stümper an Speise und Getränk. In der Schüssel auf dem Tische ein Braten und ringsherum runde Brote und hölzerne Teller. Ein vornehmer Herr bringt eine Gans herein, seine Frau einen neuen Vorrat von Broten. Im Hintergrunde teilt ein Mann, gekleidet wie der Herr im Vordergrunde, einigen Leuten, unter denen eine Frau mit einem Kinde auf dem Arm, runde Brote aus. Ein Diener hinter ihm bringt einen gänzlich gefüllten Korb. Eine Frau mit Haube und einige Männer scheinen durch die Pforte hinten links ausgehen zu wollen. In weiter Entfernung eine kleine Kirche.
Abb. Bulletin v. d. Oudh. Bond 1909 S. 12.

Feder. Bezeichnet und 1531 datiert
h. 0.228
br. 017

Eug. Rodrigues, Paris.

N°. 13. **HOCHZEITSMAHL.**

Kreide.
h. 0.245
br. 0.18

EUG. RODRIGUES,
Paris.

Maerten van Heemskerk (Siehe. S. 46 des Katalogs).

N°. 14. **DER TEUFEL VERSUCHT, EINEN JUNGEN MANN DURCH TRUGBILDER ZU FANGEN.**

Auf ein Menschenherz malt der Teufel alle Eitelkeiten, die den Menschen verlocken können: Kronen und Szepter, eine nackte Frau, ein Sack mit Geld, einen Kardinalshut. Ein junger Mann, dem die Wollust — kauernde nackte Frau — das Bein festschnürt, sieht die ihm vorgespiegelten Herrlichkeiten an.

Gestochen von Dirk Volkertsz, Coornhert, 1550.
Verg. Leon Preibisz, Martin van Heemskerk, S. 83 No. 6.
Feder.
h. 0.247
br. 0.192

Rijksprentenkabinet,
Amsterdam.

N°. 15. **HONOR, SPLENDOR UND FAMA.**

Rechts im Vordergrunde zwei Männer, links der Ruhm, welcher aus einer Posaune Zungen bläst. Im Hintergrunde schmausen vier „parasiti" an einem Tische.

Stich von Ph. Galle aus einer Reihe von sechs: „Divitum misera sors".
Verg. Preisbisz, S. 83, No. 3.
Feder.
h. 0.16
br. 0.232

Rijksprentenkabinet,
Amsterdam.

N°. 16. **DANIEL STREUT ASCHE IM TEMPEL DER BAÄLSPRIESTER.**

Gestochen mutmasslich van Ph. Galle.
Verg. Preibisz. S. 83, Nr. 2.
Feder.
h. 0.195
br. 0.248

Rijksprentenbabinet,
Amsterdam.

N°. 17. **DIE DREI JUNGLINGE VOR DEM KÖNIG NEBUKADNEZAR.**

Gestochen von Ph. Galle.
Nicht von Preibisz. erwähnt.
Feder. Bezeichnet: „Martijn van Heemskerck inventor" und datiert 1564.

h. 0.195
br. 0.248

Rijksprentenkabinet, Amsterdam.

N°. 18. **DIE JUNGLINGE IM OFEN.**

Die Jünglinge werden im feurigen Ofen gerettet, während die auf den Ofen geworfenen Baalspriester vom Feuer ergriffen werden.

Nicht von Preibisz erwähnt,
Feder, bezeichnet „Heemskerk inventor" und datiert 1564.

h. 0.198
br. 0.252

Rijksprentenkabinet. Amsterdam.

N°. 19. **DANIELS FEINDE IN DIE LÖWENGRUBE HINABGEWORFEN.**

Gestochen, mutmasslich von Ph. Galle.
Verg. Preibisz S. 83 No. 3.
Feder, bezeichnet und datiert 1564.

h. 0.195
br. 0.248

Rijksprentenkabinet, Amsterdam.

Aertgen van Leyden. (Siehe S. 49 des Katalogs).

N°. 20. **CHRISTI ABSCHIED VON MARIA. DIE GRABLEGUNG CHRISTI.**

Studienblatt mit diesen zwei Kompositionen untereinander durch einen Federstrich getrennt. Wahrscheinlicherweise eine frühe Arbeit des Meisters, noch unter dem Einflusse Cornelis Engebrechtszens.

Auf der Hinterseite, in einer Handschrift des 16. Jahrhunderts: Aertie van Leyen.
Feder, braun laviert.

h. 0.21
br. 0.15

Rijksprentenkabinet, Leiden.

N°. 21. **PETRUS HEILT DEN LAHMGEBORENEN IM TEMPEL.**

In einer reichen, sehr hohen Renaissancekirche — im Tempel, genannt: »der Schöne" nach der Bibel — befielt Petrus dem in seinem Tragestuhl sitzenden Lahmgeborenen, aufzustehen. Im Vordergrunde sieht Johannes, seiner Bewunderung Ausdruck gebend, zu. Im linken Seitenschiff noch vier Personen.

Abgebildet bei Galland, Geschichte der holländischen Baukunst und Bildnerei, S. 8 und bei Jantzen, Das Niederländische Architecturbild S. 50. Spätes Werk. Sehr bemerkenswert ist die grosse Übereinstimmung in der Technik mit der unter Pieter Aertsen (Nr. 1) beschriebenen Zeichnung. Federzeichnung, getuscht, mit Weiss gehöht und stellenweise rotbraun aquarelliert.

h. 0.40
br. 0 295

Rijksprentenkabinet, Amsterdam.

N°. 22. **DAS HEILIGE ABENDMAHL.**

Voran sitzt Christus mit seinen Aposteln am diagonal zur Bildfläche gestellten Tische. Im Hintergrunde die Fusswaschung.

Sehr späte Zeichnung. Die Zuschreibung an Aertgen wird auch unterstützt durch die grosse stilistische Verwandtschaft mit zwei von Barth. Dolendo nach Zeichnungen von Aertgen gestochenen Blättern: ein Schiffbruch Pauli (22a) und ein Blatt mit den vier Evangelisten (22b).

Feder, braun laviert.
h. 0.375
br. 0.24

Museum Boymans, Rotterdam.

Lucas van Leyden (Siehe S. 50. des Katalogs),

N°. 23. **CHRISTUS IN GETHSEMANE.**

Christus kniet im Mittelgrunde mit ausgestreckten Armen vor dem auf einem Felsenaltare gestellten Kelch. Im Vordergrunde rechts schläft Petrus, etwas mehr nach hinten Johannes. Hoch, weiter zurück, rechts von Christus, stützt der dritte schlafende Apostel den Kopf mit der Linken. Durch eine hölzerne Pforte betreten im Hintergrunde Judas und die Lanzen und Fackeln schwenkenden Soldaten den Hof.

Das ursprüngliche Hochformat wurde von derselben Hand, von der die Zeichnung herrührt mittels eines Zirkels (Diam. zirka 0.85) in eine Rundkomposition verwandelt. Dieses veranlasst uns Verwandtschaft zu suchen zwischen diesem Blatte und der gravierten runden Passion im losen Rahmen von 1509 (Bartsch 57). Für die Zuschreibung dieses Blattes an Lucas ist jedoch ein Vergleich mit des Meisters Holzschnitten (Bartsch 5 und 6) überzeugender als ein Vergleich mit seinen Stichen und sonstigen Zeichnungen. Die Zeichnung, welche wir um 1508 datieren möchten, zeigt namentlich in der merkwürdig pathetischen Christusfigur schon den Einfluss von Dürer's kleinem Blatte von 1508 (Bartsch 4).
Verg. Beets, Lucas de Leyde, S. 68—69.
Feder, hellbraun laviert.

h. 0.315
br. 0.25

Rijksprentenkabinet, Amsterdam.

N°. 24. STEHENDER KNABE.

Von vorne, den Körper etwas nach rechts, den Kopf aufwärts und etwas nach links gedreht. Mütze auf dem Kopfe. Der linke Arm stützt sich auf ein breites Schwert, der rechte steckt im weiten Mantel. Herunterhängende Doppelärmel.

Dülberg sah die Zeichnung für ein Selbstbildnis des jungen Künstlers an.
Vergl. auch Beets, Lucas de Leyde, S. 69—70.
Kreide.

grösste Höhe 0.207
grösste Breite 0.158

Rijksprentenkabinet, Amsterdam.

N°. 25—32. KARTONS DER ST. JANSKIRCHE ZU GOUDA.

Schon eine alte Tradition suchte eine gewisse Verwandtschaft zwischen den unten zu beschreibenden Kartons und den gemahlten Fenstern der St. Janskirche zu Gouda, welche beim Brande dieser Kirche in 1552 zerstört wurden. Eine gleiche Tradition schrieb diese Kartons überdies dem Lucas van Leyden zu (sieh die 1714 herausgegebene Beschreibung der Stadt Gouda, von J. W(alvisch) Band II S. (88—89).
Die Frage, ob die Kartons wirklich für die Fenster der alten Kirche dienten, ist schwer zu entscheiden. Vielleicht wird es einem Kenner unserer alten Kirchengebäude mit Hilfe der unten anzugebenden Maasse der Kartons gelingen, diese Frage zu lösen. Unmöglich ist es freilich nicht, dass wenigstens ein Teil

der Zeichnungen (Nrn. 25—28) mit andern, welche verloren gingen, uns die Fenster zeigen, welche die Sakraments-Kapelle im linken Querschriff zierten. Diese Fenster wären dann, es sei denn, dass man annehmen wolle, dass mehrere Sakramente ein Fenster füllten, sieben an der Zahl gewesen, jedes auf zwei Öffnungen verteilt. Wenn man die ziemlich konstanten Abmessungen der halben Sakramentsvorstellungen in Betracht zieht, wäre jede dieser Öffnungen wenigstens 53 cm. breit. Eine Einrahmung mit Glas, entweder mit oder ohne Ornament, an beiden Seiten der Darstellungen ist nicht wahrscheinlich. Über die Höhe der Fenster ist natürlich keine Vermutung zulässig. Es wäre ja doch möglich, dass ünter den Sakramenten Bildnisse der Schenker angebracht waren.
Es fehlen von den Sakramentesdarstellungen die der *Beichte*, die der *Ehe*, und die der Hl. *Oelung*.

N°. 25. **DAS SAKRAMENT DER TAUFE.**

a. Linke Hälfte; Links zwei Kirchendiener mit auf langen Stöcken befestigten Kerzen. Vor ihnen ein Knabe — Schwert an der Seite — mit einer Schenkkanne in der Rechten. In der Linken hält er die Salbenbüchse bereit, welche wahrscheinlich das zur Salbung nach den Taufe bestimmte Chrisma enthält; rechts die linke Hälfte des Taufbeckens.
b. Rechte Hälfte: links, sehr beschädigt, rechte Hälfte des Taufbeckens, über dem vom Geistlichen nur noch das Antlitz und die den Täufling besprengende Rechte sichtbar sind; über dieser Hand und dem Kinde: der Kopf eines weiblichen Zeugen. Rechts, der das nackte Kind über dem Taufbecken haltende zweite Taufzeuge, im Vordergrunde, ganz von der Seite gesehen, nahezu intakt, der dritte Pate, ein junger Mann in weitem Mantel, worunter ein Schwert. In der Linken fasst er die Mütze, während von der Linken drei Finger das rechte Bein des Kindes zu berühren scheinen. Ueber seinem Kopfe ein gothischer Armleuchter.

Abbild. Bouw- en Sierkunst, Band II Pl. 96 (a) und Pl. 47 (b).
Schwarze Kreide auf grau präpariertem Grunde.
h. 1.51
br. 1.12

N°. 26. DIE FIRMUNG.

a. Der Bischof von zwei Geistlichen beigestanden, von denen der an seiner Rechten die Salbenbüchse zu halten scheint — diese Figur ist jedoch fast ganz ausgewischt — lässt die Linke ruhen auf dem Kopfe des eine Stufe unter ihm stehenden Konfirmanten — ein Knabe — und macht mit der Rechten auf seine Stirn mit der Salbe das Zeichen des Kreuzes. Der Knabe steht mit gefalteten Händen. An seinem Gürtel hängt eine Tasche und ein Tintenfass.
Auf seiner rechten Schulter ruht die Rechte des über ihm gebeugten Paten, dessen langlockiger Kopf deutlich zu unterscheiden ist.

h. 1.31
br. 0.55

b. Einem eben konfirmierten Mädchen legt ihr Pate die Stirnbinde um, welche die Salbe, mit der ihr das Kreuz auf die Stirn geschrieben wurde, einige Tage lang beschützen soll. Ein auf dem Rücken gesehener Knabe mit langen Haaren, die Mütze in der Rechten, wartet wahrscheinlich auf dieselbe Handlung. In der linken obern Ecke wenden drei Männerköpfe — mutmasslich auch Paten, von denen zwei nur teilweise sichtbar sind — den Blick nach links, vielleicht nach der Gruppe von *a*.
Dieser Karton hat nur an der rechten Seite bedeutend gelitten. Die zwei von vorne gesehenen Paten und der auf dem Rücken gesehene Knabe gehören zu den am besten konservierten Stücken und eignen sich daher am besten zu einer Vergleichung mit Lucas van Leyden's ziemlich zahlreichen gezeichneten Bildnissen, von denen wir nur die hier ausgestellte Nr. 33 und den Frauenkopf im British Museum (Foto 26c) zu nennen brauchen. Dass in diesem Fragment dieselbe Hand — vielleicht etwas flüchtiger an der Arbeit war, wird wohl allgemein zugegeben werden.

h. 1.30
br. 0.53

Bespr. Bouw- en Sierkunst l. c. pl. 94 (a) und 92 (b).
Schwarze Kreide, weiss gehöht,
auf grau präpariertem Grunde.

ART EXHIBITION CATALOGUES REPUBLISHED ON MICROFICHE

Published on microfiche by:

Chadwyck-Healey Ltd
45 South Street
Bishops Stortford
Herts CM23 3AG
England

Somerset House
417 Maitland Avenue
Teaneck
New Jersey 07666
USA

Date of publication and production of master: 1975

Series: Each title is given a seven-figure serial number placed in the top right hand corner of the microfiche title strip. This is an accession number. The first figure indicates the number of the list in which the title first appears: the first three-figure group signifies the gallery or museum; the second three-figure group the accession number for that title.

Copyright: Filmed by permission of the copyright holders. The microfiche edition is the copyright of Chadwyck-Healey Ltd, 1975.

Location of original: The National Art Library, Victoria and Albert Museum, London

Note:

Some text and illustrations are lost through tight binding. This is a problem which we regret we have found unavoidable since we are only filming at the Victoria and Albert Museum those catalogues that cannot be found in other London locations.

N°. 27. **DIE PRIESTERWEIHE.**

a. Vier Priester mit Tonsur beugen sich, die Weihe zu empfangen; der vorderste kniet nieder, von zwei der hinter ihm stehenden sieht man nichts mehr als die runden Schädelumrisse. Hinter den vieren sieht ein Mann, ohne Tonsur, zu.
b. Allerseits, aber namentlich rechts, sehr beschädigt.
Nur der prachtvolle alte Bischof, der die Weihe spenden wird, ist noch deutlich sichtbar. Von seinen Händen ist jedoch nur noch ein Teil der Linken zu unterscheiden, sodass es nicht deutlich ist, ob die Rechte auf das Haupt des Knienden gelegt werden soll oder ob der Bischof ihm Stola und Kasel anlegen wird. Links von des Bischofs Mitra erkennt man noch einen Teil eines Stabes, welcher wohl von einem Geistlichen gehalten wird. Rechts vom Bischofe muss im Vordergrunde ein anderer Geistlicher gestanden haben. Nur noch einige wenige grosse Falten des Gewandes sind dort zu erkennen. Rechts ist mehr als die Hälfte fast ganz ausgewischt.

Abgeb. (nur a) Bouw- en Sierkunst l. c. Pl. 99.
Schwarze Kreide mit noch ziemlich viel weisser Deckfarbe auf blaugrau präpariertem Grunde.
h. 1.54
br. 1.12

N°. 28. **DIE KOMMUNION.**

a. Der das Sakrament zelebrierende Priester steht links, mit dem Messkelche in der Linken. Mit der Rechten hält er die Hostie, welche er dem vor ihm knienden Kommunikanten, welcher den Kopf zu ihm emporrichtet und den Mund schon geöffnet hat, zu geben im Begriff ist. Der Kommunikant, dessen Linke und drei Finger der Rechten noch zu unterscheiden sind, ist gekleidet in einem weiten Mantel, welcher um der Taille gegürtet ist, und — was auf eine kniende Stellung hinweist — auf dem Boden zusammengedrückt zu werden scheint. Von der rechten Schulter hängt eine Mütze herab; an seinem Gürtel: Tasche und Dolch. Rechts über dem jungen Manne erkennt man noch kaum den Kopf einer Figur, welche eine, auf eine lange Stange gesteckte Kerze — wie sie auch bei der „Taufe" vorkommt —

trägt. Rechts von dem Kopfe des Priesters erkennt man noch zwei Frauenköpfe und — gänzlich am Rande — einen behaarten Schädel.
Abgeb. Bouw- en Sierkunst, l. c. Pl. 95.
Schwarze Kreide auf grau präpariertem Grunde; linke Seite sehr stark, rechte Seite etwas weniger beschädigt.

h. 1.52
br. 0.36.

b. Eine nach rechts gewandte Frau, in Kappe und weitem Mantel, ist im Begriff den Inhalt einer kleinen niedrigen Schale, welche sie mit der Rechten an den Mund bringt, auszutrinken. Die linke Hand hält unter dem rechten Arm hindurch den Mantel zusammen.
Etwas nach hinten steht rechts, ihr ein wenig zugewandt, ein von vorne gesehener Mann in weitem Mantel über einem engschliessenden Wamms; auf dem Kopf trägt er eine Mütze. Seine Rechte, womit er wohl der Frau die Schale gereicht haben muss, liegt jetzt mit dem Daumen an der am Gürtel befestigten, geöffneten Tasche, während die Linke eine Henkelkanne hält.

Es wird hier die früher gleich auf die Kommunion folgende Handlung der Ablutio dargestellt. Es war Dr. Jan Kalf, welcher diese Erklärung fand. Diese Handlung, welche jetzt nicht mehr gebräuchlich ist, wird in Moll's »Kerkgeschiedenis" (II 3 S. 292-293) wie folgt beschrieben und erklärt: »Sobald er (der zelebrierende Priester) das Sakrament genossen hatte, schritt er zur Abspülung(ablutio). Ungeweihter Wein wurde über seine Hände in den Becher gegossen und von ihm ausgetrunken..... obgleich unsere Messerklärer den Zweck der Abspülung nicht nachwiesen, so lässt derselbe sich doch leicht begreifen; was von dem Sakrament an den Händen oder im Munde des Zelebranten zurückgeblieben war, musste durch nachgetrunkenen Wein gegen jede Entweihung gesichert werden. Und weiter: »dass auch ihnen (den Laien) die Abspülung erteilt wurde, versteht sich leicht. Zu diesem Zwecke bediente man sich der »Tassen" oder »silbernen Becher", und des Weines, welcher in einigen Gemeinden aus dazu verschriebenen Legaten oder Schenkungen bezahlt wurde". Es ist also dieser Karton, auch vom iconographischen Standpunkt, wenn auch wenig davon übrig ist, von grossem Werte.
Die Kartons *a.* und *b.* wurden längere Zeit zusammen aufbewahrt, was aus der Form der Stockflecke und aus zwei kleinen Löchern im Unterrand in der Mitte, deutlich zu sehen ist.

Abgeb., Bouw- en Sierkunst, l. c. Pl. 98.
Schwarze Kreide, mit weiss gehöht, auf grau präpariertem Grunde; sehr beschädigt.
h. 1.53
br. 0.53

N°. 29. DIE BERUFUNG DES APOSTELS PHILIPPUS DURCH EINEN ENGEL?

Auf diesem rechts zu mehr als Dreiviertel verdorbenem Karton ist Folgendes noch deutlich zu unterscheiden: Links eine Säule auf deren Basis ganz unten ein acanthusartiges Ornament, wie solche auf Lucas' Bilder vor 1527 vorkommen; rechter Flügel und Kleid eines Engels. Weiter kann man vom Engel reconstruieren: den Kopf, die Brust, den Ärmel des rechten Armes und die ausgestreckte rechte Hand. Das Kleid des Engels ist in der Taille zusammengegürtet. Der Engel weist an einem von vorne gesehenen jungen Manne vorbei, dessen Kopf und Mütze noch ziemlich deutlich sind; auch sind noch zu erkennen: die Schulter und die Achsel des rechten Armes und die Finger der auf der Brust liegenden linken Hand.

Weil der Karton, zur Breite von nahezu 0.55 M, welche die Composition zur rechten Seite ergänzt haben muss, verloren gegangen ist, ist es nicht möglich, mit vollkommener Sicherheit den Gegenstand zu erklären. Es war wiederum Dr. Kalf, der mir obige Hypothese angab, deren Wahrscheinlichkeit immerhin dadurch erhöht wird, dass derselbe Gegenstand in einem der späteren Fenster in Gouda abermals erscheint.
Schwarze Kreide, mit weiss gehöht, auf grau präpariertem Grunde.
h. 1.36
br. 0.553

N°. 30. DIE HEILIGE MARTHA.

Die Heilige steht, in weitem Mantel, gesenkten Blickes, nach rechts gewandt. Ein in zierlicher Weise auf dem Kopfe zusammen geknöpftes Tuch hängt ihr über dem Rücken und in breiten Falten auf der Brust und an der rechten Wange. In der Linken trägt sie den Weihwasserkessel und mit der Rechten hält sie den Wedel empor, womit sie das Ungeheuer, dass ihr zu Füssen liegt, zu besprengen im Begriff ist. Vom Ungeheuer ist in der rechten Ecke, ganz unten, noch ein kleines Stück

vom Schwanze sichtbar. Links von Martha stehen zwei Männer, von denen nur die Köpfe — der eine ganz im Profil der andere ganz von vorne — sichtbar sind. An der linken Seite wird die Vorstellung begrenzt von einer auf viereckigem Pilaster stehenden, gewundenen Säule, deren verziertes Kapitäl auf ein aufgeklebtes Stück Papier gezeichnet ist. In der Basis des Pilasters erkennt man noch ein akanthusartiges Ornament. Ein nackter, sonderbar gebildeter, aber wohl menschlicher Fuss, welcher schwerlich der Heiligen gehören kann, ist noch unten, rechts von der Pilasterbasis, zu unterscheiden.
Abgeb. Bouw- en Sierkunst, l. c. Pl. 100.

Die Zeichnung wurde mit schwarzer Kreide, die hie und da wie gewischt aussieht, auf einen grau präparierten Grund gebracht; ausserdem wurden, was bei keinem der andern Kartons der Fall ist, die Umrisse mit schweren Linien in chinesicher Tusche nachgezogen.

h. 1.51
br. 0.555

N°. 31. **DIE HEILIGE BRIGITTE VON SCHWEDEN.**

Eine ganz von vorne gesehene Äbtissin, welche in der Linken ihren Stab hält und mit der Rechten auf ihr Herz zu deuten scheint, sitzt auf einem Pferde, hinter einem ganz nach links gewandten, zierlich gekleideten Jüngling. Von dem Pferde sind nur die Hinterbeine und von denen nicht einmal die Hufe sichtbar. Es wird die Heilige wohl mit ihrem Gemahl, dem Prinzen Ulf, dargestellt sein, auf der Heimreise von ihrer Pilgerfahrt nach Compostella.

Dr. Kalf, der mir diese Erklärung des Kartons vorschlug wies darauf hin, dass in Gouda ein Brigittinissenkloster stand, welches der Kirche ein Fenster gestiftet haben könnte.
Abgeb. Bouw- en Sierkunst, l. c. Pl. 93.
Schwarze Kreide mit, Weiss gehöht, auf gelblich grau präpariertem Grunde. Allseitig, jedoch hauptsächlich rechts beschädigt; der Teil in der Mitte ziemlich gut erhalten.

h. 1.02
br. 0.55

N°. 32. **GRUSSENDER JÜNGLING ZU PFERDE.**

Ein schmuck gekleideter Jüngling — dem Anscheine nach derselbe Prinz Ulf des vorigen Kartons — reitet, während er

über die rechte Schulter rückwärts nach unten schaut und in der Linken die befederte Mütze hält, nach rechts. Er ist gekleidet in eng anschliessendem Wamms, wodurch das Hemd am Halse frei gelassen wird, mit weiten, an den Schultern eingeschnittenen Ärmeln. Ein an einer schweren Kette befestigtes Ordenszeichen hängt ihm auf der Brust; von dem auf dem Rücken hängenden Dolch ist der flachrunde Knopf unter der rechten Achselhöhle sichtbar. Der bemerkenswerte von vorne gesehene Pferdekopf ist nur teilweise erhalten. Deutlich sichtbar ist ein Auge, sowie auch das emporstehende spitze Zöpfchen zwischen den Ohren, das Lederzeug und die Mähne.
Rechts oben lässt, sich noch ein nach rechts reitender gehelmter und gänzlich geharnischter Ritter vermuten. Von seinem Helme glaube ich noch den abhängenden Federbusch zu sehen.
Der Gegenstand dieses Kartons lässt sich nur vermutungsweise angeben. Nach dem Äussern des Reiters, sowie auch nach den Abmessungen und der Farbe des Kartons zu urteilen, gehört das Ganze zur vorigen Zeichnung. Man wird also die Erklärung im Leben der Heiligen Brigitte suchen müssen.

Abbild. Bouw- en Sierkunst, l. c. Pl. 91.
Schwarze Kreide, mit Weiss gehöht, auf warmgrauem Grunde; unten rechts ein Streifen eingefügt.

h. 1.12
br. 0.53

N°. 33. BILDNIS EINES MANNES.

Brustbild, von vorne, etwas nach links gewandt; Weiche Mütze auf dem Kopfe, Mantel mit Stehkragen, gekraustes Hemd, der Gürtel noch gerade sichtbar.

Die Jahreszahl 1521 und das L, links, über der rechten Schulter. Die linke obere Ecke restauriert.
Abbild. Beets, Lucas de Leyde, S. 80.
Kreide.

Laekenhal, Leiden.

Antonio Moro (?)

geb. zu Utrecht gegen 1519, † 1576 in Antwerpen, Tätig in Rom, Lissabon, Madrid, London.

N°. 34. **BILDNIS EINES MANNES, MUTMASSLICH DES LAMBERT LOMBARD.**

Brustbild, dreiviertel nach rechts, die Augen nach vorne gerichtet. Man vergleiche das gemalte Bildnis eines Mannes in London (National Gallery N°. 1231) und das sogenannte Selbstbildnis des Lambert Lombard in Cassel.

Schwarze Kreide, mit Weiss gehöht.
h. 0.375
br. 0.278

Rijksprentenkabinet, Amsterdam.

Lambert van Noort.

Geb. um 1520, † 1570. Kartons für einige Fenster der St. Jans Kirche zu Gouda.

N°. 35. **DIE VERMÄHLUNG MARIA'S.**

Im Hintergrunde Episoden aus dem Leben Joachims und Annas.

Mit dem Monogramm bezeichnet und 1562 datiert.
Feder.
h. 0.26
br. 0.257

Rijksprentenkabinet. Amsterdam.

N°s. 36—39. **DARSTELLUNGEN DER SUNDFLUT.**

Vier runde Zeichnungen aus einer Reihe von neun. Entwürfe für Glasscheiben.

Feder. Blau aquarelliert, gezeichnet: Lambert a Noort de Amersfoort. Inventor A. 1557.
Diam. O. 265

Museum Flehite, Amersfoort.

Jan van Scorel (siehe S. 94 des Katalogs).

N°. 40. **BERUFUNG PETRI AM SEE GENEZARETH.**

In einer ausgebreiteten Landschaft.
Zweifellos von derselben Hand wie N°. 92 des Bilderkatalogs.

Bezeichnet in der Mitte, unten, mit derselben gräulichen Tinte wie die übrigen Federstriche der Zeichnung: Schorel.
Abgeb. in Kleinmann's Zeichnungen-Publication.
Feder, stellenweise hell und dunkelbraun, grün, bräunlichrot getuscht und mit Weiss gehöht.

h. 0.295
br. 0.264

Museum Boymans, Rotterdam.

Man vergleiche auch die Reproduktion der Vasari-Society (Part VI N°. 17) einer Gebirgslandschaft, Feder und Bistre, h. 0.208, br. 0.155, bezeichnet mit I O. S. C. O und einer Hausmarke, British Museum (40a).

Jan Swart.

Geb. 1469? † 1535? Arbeitete auch in Italien (Venedig).

N°. 41. DER REICHE MANN UND DER ARME LAZARUS.

Vorne auf dem Boden sitzt der mit Pestbeulen bedeckte Lazarus, die Knarre in der Hand. Drei Hunde lecken seine Wunden.
In einer offenen Renaissancehalle sitzt der Reiche mit einer Frau und drei Herren an einem gedeckten Tische. Ein Diener trägt eine Schüssel heran. Auf der Brüstung vorn ein Krug mit schäumendem Bier.

Feder, hellbraun getuscht. Die Finger von Lazarus' Linken und zwei Zehen der rechten Vorderpfote des vorderen Hundes sind hinzugezeichnet.

h. 0.27
br. 0.20

Rijksprentenkabinet, Amsterdam.

N°. 42. MAHLZEIT EINES MORGENLÄNDISCHEN FÜRSTEN.

Ein morgenländischer Fürst (Ahasver?) sitzt unter einem Baldachin, in dem ein kugelrunder Renaissance-Spiegel hängt, mit einer zahlreichen Gesellschaft von Herren und Damen an einem reichlich gedeckten Tische. Im Hintergrunde links ein Pfeiffer und ein Trommler, rechts ein Diener, welcher eine Torte aufträgt. Renaissance-Architektur und Möbel.

Abgeb. in Moes' Zeichnungen publication.
Feder, braun getuscht.

h. 0.254
br. 0.198

Rijksprentenkabinet, Amsterdam.

Antwerpener Meister,
um 1515.

N°. 43. BEWEINUNG DES LEICHNAMS CHRISTI.

Abgeb. in Kleinmann's Zeichnungen-Ausgabe und, als hypothetische Frühar-beit des Dirk Vellert, von Beets in »Onze Kunst" 1908 (XIII S. 177). Man vergleiche auch die Abbildung (Nr. 53a) einer Zeichnung im Städelschen Kunstinstitut zu Frankfurt: Sterbebett der Heil. Anna, als Cornelis Enge-brechtszen von Dülberg in seiner Leidener Malerschule besprochen (S. 81) und von Schreij veröffentlicht.

h. 0.128
br. 0.225

Jhr. Ch. VAN DE POLL, Haarlem.

N°s. 43–48. DIE SECHS TRIUMPHE.

Triumph der Liebe, der Keuschheit, des Todes, des Ruhmes, der Zeit, der Ewigkeit (oder vielmehr der Fortitudo).

Federzeichnung, braun getuscht.

h. 0.369
br. 0.199

EUG. RODRIGUES, Paris.

N°. 49. SUSANNA UND DIE ÄLTESTEN.

Susanna, gänzlich nackt, sitzt am Ufer mit den Beinen bis zu den Knien im Wasser. Auf dem Kopfe trägt sie ein Diadem, in den Händen hält sie ein Tuch, mit dem sie versucht ihre Nacktheit zu bedecken. Die zwei Alten, in morgenländischer Tracht, stehen drohend und auf sie einredend nahe bei ihr. Im Vordergrunde liegt vor einem steinernen Tisch, mit Re-naissance-Schenkkanne und Schwamm, Susanna's Kleid und ihre zwei Pantoffeln. Auf dem bemoosten Baume hinter Susanna eine Elster. Mehr nach hinten und nach rechts morgenländische Gebäude.

Feder, hellbraun getuscht.

h. 0.265
br. 0.19

Rijksprentenkabinet, Amsterdam.

N°. 50. EIN KÖNIG LÄSST AN EINEM STRANDE FRAUEN ERMORDEN.

Ein römischer? Fürst lässt am Ufer einer Binnensee von seinen Kriegsleuten zahlreiche Frauen ermorden. Mehr nach hinten hin

in der Bucht eine Flotte und rechts am Ufer Kanonen, welche auf eine am Hügelabhang erbaute, teilweise schon zerschossene Stadt gerichtet sind.

Sehr späte Zeichnung des Meisters. Auf der Hinterseite; Mordechais Triumph. Feder, braun getuscht.

h. 0.27
br. 0.36

Rijksprentenkabinet, Amsterdam.

N°. 51. **LOTH UND EINE SEINER TÖCHTER?**

Feder, auf grau präpariertem Grunde, mit Weiss gehöht.

h. 0.232
br. 0.18

Eug. Rodrigues, Paris.

Holländischer Meister.

N°. 52. **EIN KONZERT.**

Georges Hulin de Loo, Gent.

Antwerpener Meister, ungefähr 1520.

N°. 54. **GRABLEGUNG CHRISTI.**

Feder.

Eug. Rodrigues, Paris.

Antwerpener Meister, um 1525.

N°. 55. **CHRISTUS AM KREUZE.**

Von derselben Hand wie N°. 24 des Bilderkatalogs. Teilweise Studie zu dem Bilde N°. 718 der Londoner National Gallery. Feder, auf grau präpariertem Grunde mit Weiss gehöht.

h. 0.152
br. 0.245

Eug. Rodrigues, Paris.

REGISTER.

Die Zahlen beziehen sich jeweils auf die Nummer der Bilder, die fettgedruckten auf diejenige der Skulpturen; Zeichnungen sind mit Z. besonders angedeutet.

Aertgen van Leijden,
38, Z. 20, 21, 22.

Aertsen, Pieter
1, 2, 3, 4, Z. 1.

Anthonisz, Cornelis
(zugeschrieben)
Z. 2.

Antwerpener Meister um 1515 Z. 53.
» » um 1520 Z. 54.
» » um 1525 Z. 55.

Beuckelaer, Joachim,
102.

Boecop, Mechteld toe,
159.

Boecop, Mechteld toe,
(zugeschrieben),
160.

Bosch, Hieronymus
(zugeschrieben)
5, 6.

Bosch, Hieronymus
(im Stile des)
7.

Bruegel der Ältere, Peter,
(zugeschrieben)
103.

Brügger (?) Meister,
104.

Bruyn, Bartholomeus,
194.

Buys der Jüngere, Cornelis,
71.
182. (Schule, Richtung, zugeschrieben).

Cornelisz. Lucas,
163, Z. 5.

Cornelisz. van Oostsanen, Jacob,
9, 11, 12, 13, 14, 161.

Cornelisz. van Oostsanen, Jacob,
(Schule, Richtung, zugeschrieben,)
10, 15, 16, 17, 18, Z. 3.

Cronenburch, Anna van,
(zugeschrieben,)
190.

Deijs, Jan,
19.

Engebrechtszen, Cornelis,
20, 21, 22, 164, 165, 166.

Engebrechtszen, Cornelis,
(Schule, Richtung, zugeschrieben,)
23, 24, 25.

Geertgen tot St. Jans,
26, 27.

Geertgen tot St. Jans,
(Schule, Richtung, zugeschrieben
28, 29, 30, 31.

Graat, Barend,
34.

Heemskerck, Maerten van,
32, Z. 14, 15, 16, 17, 18, 19.

Heemskerck, Maerten van,
(Schule, Richting, zugeschrieben,)
33, 34.

Hemessen, Jan van,
35.

Hemessen, Jan van,
(Schule, Richtung, zugeschrieben,)
36, 37.

Jacob van Utrecht,
(zugeschrieben)
97.

Kok, Lucas Cornelisz. de
siehe: Cornelisz, Lucas,

Kunst, Lucas Cornelisz.
siehe: Cornelisz. Lucas,

Kunst, Pieter Cornelisz.
Z. 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13.

Leyden, Aertgen van,
siehe: Aertgen van Leyden,

Leyden, Lucas van,
siehe: Lucas van Leyden,

Lichtenberg, Mechteld van,
siehe: Boecop, Mechteld toe,

Lucas van Leyden,
39, 40, 167.
Z. 23, 24, 25, 32, 33.

Lucas van Leyden,
(Schule, Richtung, zugeschrieben,)
41, 42.

Maeler, Ernst,
168, 169, 170.

Meister der Utrechter Adoration,
200.

Meister der Virgo inter Virgines,
98, 99, 100, 101, 193.
Meister der Weiblichen Halbfiguren,
196.
Meister des Bartholomäusaltars.
195.
Meister des Magdalenenaltars.
202.
Monogrammist N. D.
173.
Moro, Antonio,
(zugeschrieben,)
Z. 34.
Mostaert, Gilles,
(zugeschrieben)
105.
Mostaert, Jan,
43.
Niederländischer Meister,
106, 107, 108, 109, Z. 52.
Niederländisch
1. Hälfte XV, Jhrh. **156.**
Niederländisch
1. Viertel XVI. Jhrh. **157.**
Niederrheinisch
» Mitte XIV. Jhrh. **135.**
» 1. Hälfte XV. Jhrh. **137.**
» 2. Hälfte XV. Jhrh. **138.**
» um 1500.
128, 136, 139, 140, 142, 143, 144, 145, 147, 206.
» um 1520, **207.**
» Anfang XVI. Jhrh. 146, **208.**
» 1. Viertel XVI. Jhrh. 148. **209.**
» 2. » » » **151.**

Niederrheinisch oder Limburgisch, um 1500
141.

Niederrheinisch oder Südniederländisch,
Ende XIV. Jhrh. **152.**

Niederrheinisch oder Westfälisch,
Anfang XVI Jhrh. **150.**

Nordniederländische Schule, Unbekannte Meister,
16, 29, 37, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 98, 101, 162, 163, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 197, 198.

Nordniederländisch,
129, 130.

Nordniederl. 1. Hälfte XV. Jhrh. **112.**
2. » » » **113.**
Mitte » » **114, 115, 116, 117.**
Um 1450, **118, 203.**
Ende XV. Jhrh. **119, 120, 121.**
Um 1500, **122, 123, 124, 204.**
Anfang XVI. Jhrh. **125.**
1. Viertel XVI. Jhrh. **126, 127.**
Um 1550, **131, 132.**
Vielleicht Utrecht XV. Jhrh. **133.**

Ouwater, Albert, (zugeschrieben)
83.

Pseudo-Geertgen (Meister der Lucia-Legende),
29.

Sanders, genannt van Hemessen, Jan,
siehe: Hemessen, Jan van,

Scorel, Jan van,
84, 85, 86, 87, 88, 191. Z. 40.

Scorel, Jan van
(Schule, Richtung, zugeschrieben,)
89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 192.

Spanischer Meister,
199.
Südniederländischer Meister,
110, 111, 200, 201, 202.
Südniederländisch,
um 1450.
154.
Swart, Jan
Z. 41, 42, 43, 48, 49, 50, 51.
Utrecht, Jacob van,
siehe: Jacob van Utrecht.

VERZEICHNIS DER AUSSTELLER

IN ALPHABETISCHER FOLGE.

Ihre Majestät die Königin-Mutter der Niederlande
Schloss Soestdijk.

Aachen, Städtisches Suermondt-Museum,
13, 14, 22, 41, 42, 53, 74, 76, 99, 102,
131, 133, 134, 137, 144, 149, 150, 151, 157, 158.

Alkmaar, Laurentiuskirche,
56, 177.

Alkmaar, Provenhuis van Palinc und van Foreest, Städtisches Museum,
183, 186, 187, 188.

Amersfoort, Vorstand der Altkatholischen Gemeinde,
68, 93.

Amersfoort, Museum Fléhite,
59, 71, 94, 101, Z, 36—39.

Amsterdam, Augustinerpfarrei,
16, 34, 70.

Amsterdam, Deutzenhofje,
1, 33, 73, 111.

Amsterdam, Koninklijk Oudheidkundig Genootschap, (leihweise im Nederl. Museum)
128.

Amsterdam, Kgl. Kupferstichkabinett,
Z, 1, 7, 9, 10, 11, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 23, 24, 25—32, 34, 35, 41, 42, 49, 50, 51.

Amsterdam, Nederlandsch Museum,
112, 114, 115, 116, 117, 125, 128.
Amsterdam, Nieuwe Kerk,
11.
Amsterdam, Zevenkeurvorstenhofje,
50.
Arnhem, Städtisches Museum,
185, 195.
Dr. N. BEETS, Amsterdam,
163.
Berlin, Kaiser Friedrichs Museum
176.
Berlin, Privatsammlung
203.
Director Dr. BINDER, Berlin,
35, 37, 38.
Prof. Dr. FREIHERR VON BISSING, München,
23, 175, 178, 184.
Bonn, Provinzialmuseum,
30, 31, **140, 145.**
C. J. DE BORDES, Velp,
31, 190, 197, 198.
L. BOURGEOIS, Paris,
192.
Braunschweig, Herzogliches Museum
28.
Brielle, Merula-Waisenhaus
61.
JAN BROM, Utrecht,
143, 152, 154.
Budapest, Museum,
21, 105.
C. W. L. BUMA, Paris,
194.

F. CAMPHAUSEN, Crefeld,
122, 204.

CH. LÉON CARDON, Brüssel,
5, 83.

Cassel, Königl. Gemäldegalerie,
9.

SIR FREDERICK COOK. Doughty House, Richmond,
181.

Crefeld, Kaiser Wilhelm Museum,
129, 130, 147.

W. CROOCKEWIT W. Azn., Amersfoort,
109.

Culemborg, Elisabeth-Waisenhaus,
2, 19.

Danzig, Gemäldesammlung, Stadtmuseum,
106.

Darmstadt, Groszherzogl. Landesmuseum, Kunst- und Historische Sammlungen,
25, 96.

LOUIS DELEHAYE, Antwerpen,
179.

Delft, Rathaus,
32.

PROF. A. J. DERKINDEREN, Amsterdam,
89.

Didam, Kathol. Kirche,
121.

Dresden, Königl. Gemäldegalerie,
65.

DR. B. VAN DER FEEN DE LILLE, Alkmaar,
189.

M. FLERSHEIM, Paris,
165.

Jhr. Dr. P. VAN FOREEST, Heiloo (N. H.),
171.

PFARRER GLAUDEMANS, Arnheim,
80.

FRAU HAUPTPASTORIN GLITZA, Hamburg,
98.

L. D. Baron VAN DER GOES VAN DIRXLAND, Haag,
60.

Heumen, Kathol. Kirche,
136.

Horst, Kathol. kirche,
207.

Prof. Dr. GEORGES HULIN DE LOO, Gent,
Z 52.

Lady JEKYLL, London,
174.

Kampen, Burgerlijk Armbestuur,
160.

Kampen, Grootburgerweeshuis,
170.

Kampen, Proveniershuizen,
159, 168, 169, 172.

Frau GEHEIMRAT VON KAUFMANN, Berlin,
26, 39, 161.

F. KLEINBERGER, Paris,
166, 199.

Mgr. B. H. KLONNE, Beginenhof, Amsterdam,
18, 58, 90, **139,**

Frau VAN LANSCHOT VAN BAERLE, Herzogenbusch,
45, 79, 107.

Prof. Dr. O. LANZ, Amsterdam,
52, 77, 78, 104, **119, 155.**

Leiden, Städt. Museum, Lakenhal,
Z, 33.

Liverpool, Walker Art Gallery,
193.

W. MENGELBERG, Amsterdam,
3, 67.

J. MERZENICH, Aachen,
100.

MIEDEMA, Rotterdam,
66, 200.

Dr. POL DE MONT, Antwerpen,
43.

Dr. J. P. R. M. DE NERÉE VAN BABBERICH, Haag,
63, 196.

A. OOSTHOEK, Utrecht,
124, 126, 127.

Jhr. ORTT VAN SCHONAUWEN, Arnheim,
82.

Mr. Dr. J. C. OVERVOORDE, Leiden,
24. **209.**

F. W. Baron VAN PALLANDT VAN ROOSENDAEL,
Roozendaal,
108.

Jhr. CH. VAN DE POLL, Haarlem,
Z, 53.

C. A. POMPE, Utrecht,
4, 123, 141, 148.

Baron DE QUINTO, Paris,
7.

Dr. H. REINERS, Brühl bei Cöln,
142.

Jhr. B. W. F. VAN RIEMSDIJK, Amsterdam,
62, 92.

Eug. RODRIGUES, Paris,
Z, 2, 3, 4, 5, 6, 8, 12, 13, 43–48, 54, 55.

Roelofarendsveen, Kathol. Kirche,
75.

Rom, Galleria Doria,
84.

Rom, Regia, Galleria d'Arte antica, Palazzo Corsini,
46, 87.

Rotterdam, Museum Boymans,
12, Z, 22, 40.

Dr. E. VAN RIJCKEVORSEL, Rotterdam,
81.

Douairière Baronin SCHIMMELPENNINCK VAN DER OYE, Huize de Poll bei Voorst,
95.

Madame SCHLOSS, Paris,
167.

Prof. Dr. JOS. SCHRIJNEN, Utrecht,
153.

Silvolde, Kathol. Kirche,
138.

L. GRAF VAN LIMBURG STIRUM, Huize Offem, Noordwijk,
164, 191.

JAN STUIJT, Amsterdam,
131.

Kaplan THUUS, Silvolde,
156.

Tiel, Oudheidkamer,
69.

Utrecht, Erzbischöfliches Museum,
10, 15, 17, 20, 27, 29, 47, 48, 49, 64, 88, 91, 180, 182, 201, **118, 132, 146.**

Utrecht, Waisenhaus,
54.
Utrecht, St. Janskirche,
55.
Utrecht, Museum Kunstliefde,
44, 173.
Utrecht, Städt. Museum,
6, 57, 85, 86.
Dr. M. M. VAN VALKENBURG, Haag,
40, 97, 103, **206.**
Venraay, Kathol. Kirche,
208.
Frau Dr. VIRNICH, Bonn,
72.
K. G. W. BARON VAN WASSENAAR, Bennekom,
110.
Weert, Kathol. Kirche,
135.
PFARRER A. J. H. WREESMAN, Rotterdam,
162, 202.
Zaltbommel, Volksbondhuis,
120.